Der

Ober-Donau-Kreis

des

Königreichs Bayern

unter den Römern.

Fortsetzung

der IIten Abtheilung,

und

IIIte Abtheilung.

Enthaltend:

die Römer-Male von den Castris Vetonianis bis Regino, dann die Linien Vallatum, Ripa prima und Summontorium, — und die Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg.

Von

Dr. v. Raiser,

k. bayerischem Regierungs-Direktor im Ober-Donau-Kreise, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, correspondirendem Mitglied der historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München, und mehrerer anderer historischen Gesellschaften.

Mit XV Kupfertafeln.

Augsburg, 1832.

Gedruckt in der ehemaligen Rösl'schen Buchdruckerey.

Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

Fortsetzung

der IIten Abtheilung,

und

IIIte Abtheilung.

Enthaltend:

die Römer-Male von den Castris Vetonianis bis Regino, dann die Linien Vallatum, Ripa prima und Summontorium, — und die Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg.

Von

Dr. v. Raiser,

k. bayerischem Regierungs-Direktor im Ober-Donau-Kreise, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, correspondirendem Mitglied der historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München, und mehrerer anderer historischen Gesellschaften.

Mit XV Kupfertafeln.

Augsburg, 1832.

Gedruckt in der ehemaligen Rösl'schen Buchdruckerey.

Vorwort.

Hiemit übergebe ich meinen Lese=Freunden das schlüßliche Heft meines umfangsvollen Elaborats „der Ober=Donau=Kreis unter den Römern."

Es war des Stoffes noch so viel, daß ich manche lokal=schätzenswerthen Beiträge bey Seite legen, oder mich nur auf zusammengedrängte Extrakte beschränken mußte. Und dennoch war ich schon bey der Hälfte der Druckbogen dieses dritten Heftes genöthiget, zum Petit=Satze meine Zuflucht zu nehmen. Von dem S. 68—73 gemachten Versuche, zu den Noten den allerkleinsten Schrift=Satz (Nompareille) anzuwenden bin ich wieder abgestanden, weil dieser zusammengedrängte Satz das Auge zu sehr in Anspruch nimmt. Die ursprünglich nicht im Plane gelegene Ausdehnung bis Reginum (Regensburg) füllt als Episode einen ganzen Druck=Bogen. Die Römer=Monumente zu Regensburg sind aber nicht uninteressant, und ich habe S. 35 die Gründe angegeben, warum ich auch noch diesen Ende=Punkt meiner antiquarischen Reise im Ober=Donau=Kreise einverleibt habe.

Leider konnte ich manche Römer=Stätte nicht selbst besichtigen, und ich hatte dann zur Fixirung meines Systems nur Manuscripte und Reise=Beschreibungen älterer Sammler, oder neuere Zeichnungen und Carten zur Hand. Hätte ich überall alles an Ort und Stelle erforschen, und die gesammelten Materialien örtlich kritisch prüfen können; so wäre dieses archäologische Werk vollkommener geworden. Mein physisches Alter und meine Dienst=Verhältnisse drängten zum Ende, und es war nach 3 Jahren auch hohe Zeit, das zur allerhöchsten Stelle gegebene Wort, endlich vollständig und mit Ehre zu lösen.

Der Weg in einem bisher mehr oder minder unbekannt=gewesenen großen Landes=Striche während der mehr als 400 jährigen römischen Landes=Innhabung bey öfter gewechselter Gränze, bey erweiterten Strassen=Zügen, und bey einer immer mehr ausgedehnten wahrlich wundervollen Gränz=Befestigung ist jetzt angebahnt, und es ist, was ich schon im Jahre 1825 in Drusomagus durch Anführung der Sätze: „dies diem docet" und „facile est inventis addere" bemerkte, bey der — durch die in allen Kreisen des Königreichs Bayern sich nach dem Wunsche der k. Staats=Regierung gebildeten historischen und archäologischen Vereine — gehobenen allgemeinen Vorliebe für Alterthümer und Geschichte, auch leichter, den irrenden Wanderer zu Recht zu weisen, und ihn auf den richtigen Weg zu leiten.

Die schon des classischen Bodens wegen interessantesten und sehr zahlreichen römischen Denkmäler in der vindelizischen Augusta enthalten zwar ausser den seit 12 Jahren hinzugekommenen Augmentationen, (seitdem ich nämlich die römischen Alterthümer zu Augsburg im Jahre 1820 beschrieben habe,) weniger Neues, und auch viele, schon in dem Vorworte zur Iten Abtheilung entschuldigten Wiederholungen.

Ich habe aber auch dieses Wiederholte auf eine solche Weise wiedergegeben oder berichtigt, daß der aufmerksame Leser manches Neue erfährt. Von den diesem Hefte beygegebenen XV Kupfer=Tafeln sind die ersten zehn meiner „Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg", und die vier folgenden meiner „Guntia" in denjenigen Exemplaren beygeheftet worden, welche in den Buchhandel kamen, nicht aber auch jenen, welche früher an die Abnehmer des Kreis=Intelligenz=Blattes zuerst unentgeldlich, und später an die Pränumeranten dieser so genannten „Denkwürdigkeiten des Ober=Donau=Kreises" gegen geringe Subscriptions=Beträge distribuirt wurden, weil diese Kupfer erst später gestochen worden sind. Die 15te Tafel (lit. E.), welche allein 32 Darstellungen enthält, ist ganz neu. Die jetzige kostspielige allgemeine Beigabe dieser sämtlichen Kupfer geschah übrigens ohne Preis=Erhöhung.

Augsburg im Juny 1832.

Der Verfasser.

Inhalts-Anzeige.

Fortsetzung der IIten Abtheilung.

Seite

§. 1. *Castra Vetoniana.* Literatur. Straßen-Verbindung. Römer-Male zu Ickstätten, Nassenfels, Wolkertshofen, Attenfeld, Unterstall, Joshofen, Irgertsheim, Dünzlau 1–15

§. 2. Die Straßen-Züge von Nassenfels an die Donau bei Stepperg, und nach Pfünz . . 15—17

§. 3. Das Castrum bei Pfünz mit seinen Zugehörden, und das Denkmal „Sedato sacrum" daselbst. Verschiedene Erklärungen dieses Votiv-Monuments. Der Tempel. Das Castrum. Die Wohn-Häuser. Die Grab-Hügel . . . . 17—21

§. 4. Römische Straßen-Züge nach *Germanicum.* Römer-Male 21–24

§. 5. *Germanicum.* Literatur. Kösching. Die Monumente. Hepperg . . . . . . 24—26

§. 6. *Celeusum.* Quellen und Meinungen. Der Straßen-Zug. Etting. Die Epona- oder Pino- auch Biburg bei Pförring. Pförring. Die Römer-Monumente . . . . 26—32

§. 7a. *Abusina.* Autoritäten. Straßen-Zug. Castra Abusina. Römer-Male . . . . . 32—35

§. 7b. *Reginum.* Straßenlauf. Die Römer-Monumente zu Abbach. Die Römer-Monumente zu Regensburg. Schriftsteller. Resultat . . . . 35—42

§. 8. Die römische Verbindungs-Straße von *Abusina* nach *Augusta* Vindelicorum . . . . 42 u. 43

§. 9. *Vallatum.* Literatur. Der Pfahl bei Manching. Römer-Male bei Weihering, Zell und Bruck . . . . 43—48

§. 10. *Summontorium* und *Ripa prima.* Literatur. Feststellung dieser Römer-Stätten. Römisches zu Neuburg. Die übrigen zu *Ripa prima* gehörigen Römer-Stätten. Die Altenburg. Die Kaiserburg. Der Stätteberg auf dem rechten Donau-Ufer . . . . 48—55

§. 11. Die römischen Straßen-Züge, und die Römer-Male im Umfange von *Summontorium* . . 55—58

§. 12. Die beiden Straßen-Züge von *Summontorio* nach *Augusta* . . . . 58 u. 59

IIIte Abtheilung.

„Die Römer-Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg und in der nächsten Nachbarschaft."

§. 1. Reise-Ziel, und Physiognomie der römischen *Augusta* . . . . 61—65

§. 2. Das Vor-Römische . . . . 65—67

§. 3. Die Municipal-Verfassung . . . . 67 u. 68

§. 4. Eintheilung der Römer-Monumente zu Augsburg. 68

§. 5. Beschreibung und Erklärung der Monumente Iter Abtheilung „für Götter und Tempel", Monumente I — XXIII. . . . . 68—73

§. 6. Eben so der IIten Abtheilung „öffentliche Monumente", Mon. XXIV — XXXII. . . 73—76

§. 7. Desgleichen der IIIten und IVten Abtheilung „der Denksteine für Lebende und Verstorbene." Unter-Abtheilung sub lit. A. „Monumente mit plastischen Bildern ohne Inschrift." Monumente XXXIII — L . . . . 76—80

§. 8. Unter-Abtheilung sub lit. B. „Monumente mit plastischen Bildern und mit Inschriften." Mon. LI bis LVIII. . . . . 80—83

§. 9. Monumente einer IIIten Abtheilung, nämlich jene mit bloßen Inschriften, Mon. LIX bis LXXXIII. 83—86

§. 10. Uebrige Römer-Monumente, Römermale, Bruchstücke und Anticaglien.
LXXXIII — LXXXVI. Die 4 Wellenburger-Monumente . . . . . . 86 u. 87
LXXXVII. Der Fußboden von Mosaik aus einem römischen Bad-Hause . . . 87
LXXXVIII. Der metallene Pferde-Kopf 87
LXXXIX. Die Ringe und Amulete mit Inschriften und Intaglien . . . 88
XC XCII. 3 kleinere transportable Grab-Monumente 88
XCIII. Die Sarkophage 88
XCIV — XCVIII. Die Bruchstücke von Römer-Monumenten 89

§. 11. XCIX. Die Sammlungen römischer Münzen . . . . 89 u. 90

§. 12. C. Das römische Antiquarium zu Augsburg . . . . 90 u. 91

§. 13. Die Anticaglien. Abgetheilt I.) in Bilder und Figuren; II.) in Vasen, Urnen, Grab-Lampen, Thränen- und Salben-Gefäße, dann andere Samische Gefäße; III.) in Geschirre, und gewöhnliche Töpfer- und Ziegel-Fabrikate; IV.) in Schlüssel, Armillen, Fibuln, Geschmeide, Spangen und Verzierungen von Bronçe; V.) in die Ausgrabungen von Eisen; VI.) in die Waffen, und Waffen-Zugehörden; und VII.) in die übrigen Donationen aus Italien, - in Opfer-Zugehörden, - und *Diversa* . . . . . 91—95

§. 13. Schluß. Die unrichtig der römischen Zeit zugeeigneten Alterthümer in Augsburg . . . 95

Nachträge und Berichtigungen 95

Uebersicht der im II. und III. Hefte abgehandelten Straßen-Züge, Römer-Orte u. Denkmäler 96—99

Erklärung der, der IIIten Abtheilung beigegebenen XV Kupfer-Tafeln . . . 99 u. 100

Der

Oberdonau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

Fortsetzung der IIten Abtheilung.

Die römische Geographie, die Römer-Orte, die Straßen-Züge, und die Ueberreste aus der Römer-Zeit an der Donau von den *Castris Vetonianis* bis *Abusenna*, dann die Linien *Vallatum*, *Ripa prima*, und *Summontorium* enthaltend.

§. 1.

CASTRA VETONIANA.

Literatur.

Diese *Castra Vetoniana* der Peutinger'schen Tafel sind verschieden erklärt, und analysirt worden. Cluver in Germania antiqua - (Leiden 1631) -, welcher die *Castra buriciana* nach Burgheim (im Landgerichte Rain) auf das rechte Donau-Ufer versetzte, erklärte *Vetonianis* des Anklangs wegen für das nur aus 14 Häusern bestehende und ebenfalls auf dem rechten Donau-Ufer gelegene Dörfchen Windten zwischen Zuchering und Lichtenau im Landgerichte Neuburg; - ihm folgte *Cellarius* in Notitia orbis antiqui (Leipzig 1731); - v. Pallhausen nannte in seiner Preis-Schrift über das Noricum S. 567 „Winten an der Ilm" im Ldg. Pfaffenhofen bei Scheyern, (das aber nicht an der Ilm liegt), „*Wettoniana*", welches auch v. Lang in seiner bayerischen Gauen-Geschichte (Vereinigung des bayerischen Staats aus seinen Bestand-Theilen nach Stämmen, Gauen, und Gebieten, in den Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften v. J. 1811 und 1812) nachgeschrieben hat; - Mannert in der ältesten Geschichte Bojariens und seiner Bewohner S. 71 bis 73, und in seiner *Germania*, 2te völlig umgearbeitete Auflage (Leipzig 1820) setzt *Vetonianae* an das Flüßchen „Acha", (die Mündung dieses Ach-Baches in die Donau ist hinter Burkheim beinahe Stettperg gegenüber); - Pfister hat in seiner Geschichte von Schwaben I. Theil (1803) S. 40-43 diesen Römer-Ort nicht bemerkt; - Buchner hält in seinem ersten Heft „der Reise auf der Teufels-Mauer" (1818) und nach der diesem Hefte beigegebenen Carte Pfünz an der Altmühl für *Vetonianis*, welche Meinung er auch in seiner Berichtigung der Römer-Orte im IIten Theile seiner „Geschichte von Bayern" (Regensburg 1821), und in der zum dritten Hefte jener Reise herausgegebenen lithographirten Carte „Bavariae Regio tempore Romanorum" etc. (v. J. 1831) wiederholte, und wonach Reichard in der 1824 zu Nürnberg edirten großen Carte „orbis terrarum antiquus" die Lage dieser Römer-Station ebenfalls bei Pfünz vorgetragen hat; - der Domkapitular Jaumann in Rottenburg suchte *Vetonianis* bei „St. Salvator nicht ganz an der Paar-Mündung" (vergl. Memminger's Würtembergische Jahrbücher v. J. 1824 II. Heft S. 301-308; dieses Pfarrdorf „St. Salvator" oder „zu Unserm Herrn", ein ehemals nach Ingolstadt verbürgerter Ort von 48 Häusern liegt 1 Stunde von der Stadt Ingolstadt auf dem rechten Donau-Ufer unfern von der Geschichtlich bekannten „Sonnenbrücke"); - Hr. General-Commissär v. Stichaner bestimmte nach den auch in den Manuscripten des i. J. 1816 verstorbenen Consistorialraths und Dekans Redenbacher zu Pappenheim enthaltenen Andeutungen (vergl. über diese Manuscripte die Note 3 S. 55 in *Drusomagus* et *Sedatum*)

zuerst den vormals Bisthum Eichstädtischen und itzt Herzoglich Leuchtenbergischen Markt Nassenfels, 2 St. von Neuburg an der Land-Straße nach Eichstädt gelegen, mit Anführung der zahlreichen Schriftsteller, welche hier einen Römer-Ort „*Aureatum*“ gesucht haben, für *Vetonianis*, und fand einen Namens-Anklang in dem benachbarten Walde „Wittmös“, (vergl. in der Iten Abtheilung die Beilage II. S. 102, und die daselbst bemerkte Literatur über *Aureatum*); - ihm folgte Leichtlen in seinem Werkchen „Schwaben unter den Römern“ S. 181 u. f. (Freiburg 1825), auf der beigegebenen schönen Carte aus der Herder'schen Offizin werden Ickstätten, Dünzlau, und Pfünz als noch zum Bereiche dieser römischen Lager-Stätten gehörig, bemerkt; - Stadt-Pfarrer Prugger zu Donauwörth glaubte in seinem „Versuche, die Heer-Straßen der Römer von Passau an bis Windisch in der Schweiz zu erklären“, (B. V. der hist. Abhandl. der Akademie der Wissenschaften in München, 1823 S. 43 u. f.) *Vetonianis* für das westlich nur 1 Stunde von Nassenfels gelegene, und in das Landgericht Eichstädt gehörige Pfarrdorf Mellenhofen am Schutter-Thale erklären zu können, welche Meinung aber Kaufmann Graßegger in Neuburg in den Neuburger Wochenblättern, worin die römischen Alterthümer zu Neuburg und in der Umgegend, und namentlich jene zu Nassenfels in N. 14, 17, 18, und 21 v. J. 1822, die neuen Ausgrabungen und Funde daselbst aber in N. 29, 30 und 31 v. J. 1824 beschrieben sind, motivirt widerlegt hat; - diese römischen Alterthümer, und die Münzen-Funde zu Nassenfels hat auch der itzige k. Stadtpfarrer zu St. Waldburg in Eichstädt Dr. Franz Anton Mayer in seiner kleinen Druckschrift „Abhandlung über einige Fund-Orte alter römischer Münzen im Königreiche Bayern“ (Eichstädt 1824), S. 49-84 umständlich beschrieben, und *Vetonianis* als Nassenfels für feststehend erklärt; - eine neuere „mit Schüchternheit gewagte“, sich jedoch nicht bewährende Meinung über *Vetonianis* als „*Alto-Feldinum*“ oder „*Alto-Feldonium*“, oder als der auf der Hamer'schen Carte von Franken unrichtig statt „Attenfeld“ geschriebene Ort Altenfeld zunächst bei Nassenfeld (statt Nassenfels), auf dessen s. g. „Mauer-Aeckern“ fragliches *Altofeldinum* gestanden haben soll, welche Meinung durch die nicht mehr ganz lesbare und sonderbar interpretirte Inschrift des Nassenfelser Monuments „Marti et Victoriae sacrum“, und namentlich aus den zusammengezogenen Buchstaben in der 3ten Linie bewiesen werden wollte, und wobei auch das „Aureatum“ zur Sprache kam, hat Dr. Franz Mayer königl. Pfarrer zu Pondorf, an den historischen Verein des Regen-Kreises eingesendet, (dieser Aufsatz ist in dem IIten Hefte der Verhandlungen dieses Vereins S. 111 bis 116, und über *Aureatum* S. 107 u. f. (Regensburg 1832) abgedruckt); - endlich hat auch noch der k. Pfarrer Endres zu Unterstall im Ldg. Neuburg seine, jedoch nur als eine Meinung gegebene Idee dem Verfasser mitgetheilt, daß nämlich das ganze ehemalige Insel-Land, zwischen dem bei Bertholdsheim in der Vorzeit eingebrochenen Arme der Donau durch das itzige Schutter-Thal bis Gerolfing, in dessen Nähe (zu Ingolstadt) die Schutter in die Donau einmündet, und zwischen der itzigen Donau, somit ein 4 Stunden langer, und $1\frac{1}{2}$ Stunden breiter Distrikt auf dem itzigen linken Donau-Ufer das römische *Germanicum* gewesen sey, daß in dieser Insula, wie noch Dünzlau klinge, Germanen gewohnt hätten, dann daß die Orts-Benennungen Gaimersheim, eine „Heimath der Germannen“, = „Germanorum civitas“, und Gerolfing = „Germanici finis“ bedeute, ferner daß von der nördlichen Berg-Reihe hinter dem ehemaligen Beete des fraglichen Donau-Arms an, das unter *Vetoniana* begriffen-gewesene Römer-Land beginne, und daß dasselbe alle spätern ausgedehntern Niederlassungen, und Befestigungen der Römer bis an die nahe Teufels-Mauer, und namentlich bis Pfünz, Arnsberg, und Kipfenberg in sich begriffen habe; - denn der Name „*Vetoniana*“ sey von „Alten“ oder „Veteranen“ abzuleiten, wie „*Biricianis*“ von *viis birimitis*, oder der Straßen-Theilung (der Gabel, oder Wegscheide), welche bei Maurn und Emskeim nördlich gegen die Altmühl, östlich aber nach *Germanicum* führe. Vergl. hiezu die Bemerkung über einen ehemaligen durch das itzige Schutter-Thal gelaufenen Donau-Arm in der IIten Abtheilung S. 82, und über die Straßen-

Scheidung bei Maurn den Vortrag S. 93 daselbst; dann die „Beiträge für Kunst und Alterthum im Ober-Donau-Kreis", Jahrg. 1831 S. 31 N. 17; wozu übrigens auch noch die weitere Bemerkung gehört, daß auf der Peutinger'schen Tafel in dem Abschnitt der Römer-Stationen durch die gezogenen Linien von einer Station zur andern, *Germanicum* mit XII M. P., und *Vetonianis* mit VIII M. P. nicht fortlaufend, sondern übereinander, und auf derselben Linie stehen; - vgl. hiezu das Segment der Peutinger'schen Tafel auf Tab. I. zur I. Abth.)

Straßen-Verbindung.

Nach dieser Anführung der zahlreichen und verschiedenen Meinungen über *Vetonianis* bekenne ich mich zu der durch die vielen zu Nassenfels, und in den Nachbars-Orten, nämlich zu Attenfeld, Ickstätten, Unterstall, Joshofen, Wolkertshofen, Irgertsheim, und Dünzlau vorhandenen oder vorhanden gewesenen Römer-Male begründeten Meinung, daß in diesem ganzen Umfange die *Castra Vetoniana* zu suchen, und daß der Kern derselben, oder das Praetorium in dem Schlosse zu Nassenfels gewesen sey.

Daß die Meilen-Zahl der Peutinger'schen Tafel von *Biricianis* nach *Vetonianis* mit XVIII M. P. oder etwas mehr als 7 geometrischen deutschen Stunden nur dann zutreffe, wenn die Extension der *Castra Biriciana* bis nach Weißenburg im Nordgau angenommen wird, während doch von der Vor-Station *Iciniacum* (Izing bei Monheim) bis zum südlichen Anfang dieser ausgedehnten *Castra Biriciana* nur 7 römische Meilen verzeichnet sind, dieser Anfang also bei Burgmanshofen angenommen werden muß, und wo dann die von dem Markte Nassenfels westlich gelegenen Extremitäten dieser großen Lager-Stätten „Biricianis" bei Burgmanshofen, und die nördlichen bei Weißenburg in der genau zutreffenden Entfernung auch wirklich liegen, und in dieser zutreffenden Entfernung der Kern der Römer-Station *Vetonianis* erreicht wird, ist bereits in der IIten Abtheilung S. 80 und 99 ausgeführt worden.

Also nur das nördliche Ende der Zugehörden ad *Castra Biriciana*, wohin 2 Verbindungs-Straßen von Dollnstein an der Altmühl durch den Wittmös-Wald an Biesenhard und Meilenhofen vorbei, und aus der Gegend von Raitenbuch an der Teufels-Mauer, über Heiligkreuz, Preit, Pfünz, und Mekkenlohe nach Nassenfels führten, lag in der Entfernung von 18 römischen Meilen - das südliche bei Burgmanshofen aber lag nur $4\frac{1}{2}$ Stunden, oder etwas über XII M. P. von dem Prätorium der Castra *Vetoniana* zu Nassenfels entfernt.

Wir haben nun den Zug der bei Maurn verlassenen Römer-Straße nach Nassenfels aufzusuchen.

Dieser Straßen-Zug ist noch nicht mit Bestimmtheit erhoben, denn alle neuern Forscher kennen nur 4 Römer-Straßen, welche von Nassenfels a.) in einer schiefen südwestlichen Richtung nach Attenfeld, am Ickstätter Hof, und der neuen Colonie Gietlholz vorbei, durch die römischen Grabhügel zwischen dem Forsthof und dem Orte Riedensheim bis zum Antons-Berge bei Stepperg, und dann über die Donau lief; b.) die Schritt für Schritt bekannte nördlich laufende Straße von Nassenfels über Mökkenlohe zur Ziegelhütte bei Pietenfeld, und dann zu dem römischen Castrum bei Pfünz; c) die östlich an Wolkertshofen, Buxheim, Gaimersheim, und Etting nach Kösching dem römischen *Germanicum* gezogene Heer-Straße; und d.) die bereits berührte Verbindungs-Straße, welche an Meilenhofen, und Biesenhard vorbei durch den nach v. Stichaner den Namen *Vetonianis* bewahrenden „Wittmös-Wald" nach Dollnstein zog.

Dann sind weitere Verbindungs-Straßen von Unterstall nach Ickstätten, nach Joshofen, nach Egweil, und nach Irgertsheim und Dünzlau bekannt.

Alle diese Straßen-Züge leiten aber nicht

auf die bei Maurn verlassene große römische Heer-Straße der Peutinger'schen Tafel; eben so wenig der von Redenbacher bemerkte, oder vermuthete Straßen-Zug von Riedensheim nach Rennerzhofen, Trugenhofen, Gansheim, Daiting, Buchdorf u. s. w. (Note 203 S. 90 der IIten Abtheilung, wobei demselben das nahe Burgmanshofen, und Itzing als Römer-Orte unbekannt verblieben sind). [1])

Man dürfte aber kaum irren, wenn man auf einer guten Spezial-Carte für den aufzusuchenden kurzen Straßen-Zug von Maurn bis zur Stätte bei dem zur Rural-Gemeinde Bergen (ehemals Baring) Ldgts. Neuburg gehörigen Einödhof Ickstätten, (auch „Igstetten" aber nicht „Ittstätterhof" geschrieben, wo i. J. 1631 der damalige Förster Andreas Schuster von Bergen auf einer Dachsen-Jagd des Erb-Prinzen Philipp-Ludwig's von Pfalz-Neuburg, eine runde 5' hohe, und anderthalb Schuh dicke Straßen-Säule mit einem 2' hohen viereckigten Fuße ausgrub), eine von den Römern bei Anlegung ihrer Heer-Straßen immer eingehaltene gerade Linie zieht, und bei diesem Milliare die fragliche Straßen-Vereinigung mit der zum Donau-Uebergang bei Stepperg gezogenen 2ten Römer-Straße annimmt.

Diese Meinung wird noch dadurch mit weitern Wahrscheinlichkeits-Gründen unterstützt, weil dieser itzt in der Idee angenommene Straßen-Zug an dem oberhalb dem Weiler Siegellohe (nach Maurn eingepfarrt) gelegenen höchsten Berge, der Haiden- oder „Heimberg", von wo man eine weite, nördlich bis zur Wülzburg reichende Aussicht genießt, und an dem „Molster-Berge" (der von „moles" den Namen führen soll), dann an dem uralten, schon zur Carling'schen Zeit als Sammelplatz einer gegen Tassilo gezogenen Heeres-Abtheilung bezeichneten Orte Baring [2]), itzt Bergen genannt, wo sich auch eines der ältesten Frauen-Klöster befand [3]), vorbeiführt, - und weil das Ickstätter Milliare zu dieser von *Augusta* Vindelicum die Straßen-Meilen zählenden Haupt-Straße gehört, - endlich weil schon Redenbacher auf eine circa 500 Schritte vom Ickstätter Hofe seitwärts herkommende Straße, welche ehemals ein Hermes dann ein rothes Kreuz bezeichnete, aufmerksam gemacht hat.

Römer-Male.

Aus den bezeichneten Orten sind folgende, oft unrichtig beschriebenen Römer-Male bekannt:

1.) Aus der Nähe von Ickstätten:

die bemerkte Meilen-Säule von Kaiser *Septimius Severus*, und seinen beiden Söhnen *Caracalla* und *Geta* v. J. 202 n. Chr., und ab *Augusta* mit dem Umwege über Itzing 56 römische Straßen-Stunden zu 1000 Progressiv- oder Marsch-Schritten zählend. [4])

---

1) Auch Graßegger hat in N. 32 des Neuburger Wochen-Blattes vom 29. Dec. 1821 die von dem Grafen v. Reisach in den Neuburger Provinzial-Blättern B. II. S. 402 bemerkte sichtbare römische Heer-Straße bei Maurn widersprochen.

2) M. B. XIII. 501: „Contra Tassilonem, cum qui nollet obedire *Karolus* rex tripartito exercitu suo Bawariam petiturus prope civitatem *Augustam* ad *Licum* ampnem venit, qui Bauaros ab Alemannis dividit, *Pipino* filio suo cum Ytalicis copIs in tridentinam vallem confluente, Saxonum vero atque orientalium Francorum exercitu *super Danubium in loco*, *qui Peringa* (Baringa) *dicitur* convenienteo." Vergl. hiezu in der Iten Abtheil. die Note 110 S. 74, und in der II. Abthl. den Text S. 94.

3) Nach einer in ihrem Contexte von den Jesuiten in Neuburg augmentirten Urkunde ddo. Ratesbone XVII Kal. Maji 1007 schenkte K. Heinrich auf Bitten seiner Gattin Cunigunde den Benediktiner Nonnen (sororibus Baringensis ecclesiae) ein predium (in) *Tollunstain* (Dollnstein), das vorher *Ernust* (Ernst) in pago *Sualeuoldun* (im Gau Sualfeld) et in comitatu *Werinharii Comitis* besessen hatte. Die interpolirte Urkunde nennt dafür ganz Dollnstein mit villis, areis, aedificiis, mancipiis u. s. w, während sich nach einer Urkunde bei Falkenstein (in seinem Cod. dipl. N. XXVI f. 40) die Gr. Gr. v. Hirschberg noch 1186 Grafen v. *Tollnstain* und *Kreglingen* schrieben.

4) Vergl. über diese Meilen-Berechnung die Bemerkung in der IIten Abtheilung S. 91. — Gr. v. Reisach hat die Geschichte dieses zufälligen Fundes beim Ausgraben eines Dachses im Ickstätter Holze nach einem in Neuburg vorgefundenen Manuscript von P. Jakob Schwaiger Soc. Jesu l. c. S. 395-401 mit der Bemerkung umständlich erzählt, daß dieser römische Meilen-Zeiger in der Grotte unter dem Residenz-Schlosse zu

Die Inschrift dieses Milliare ist von Wort zu Wort dieselbe, wie solche nur mit Veränderung der Meilen-Zahl von Augsburg- (hier AB AVG(usta) M. P. LVI.) - in der Note 93 der Iten Abtheilung S. 65 auf den zwischen Röhrwang und Baisweil gefundenen 4 aufeinander folgenden Meilen-Steinen, und mit Veränderung der letzten Silbe S. 34 daselbst auf dem bei Ißny ausgegrabenen, und von Kempten zählenden Meilen-Steine, dann auf dem in der Lese-Art ergänzten fragmentarischen von Burgmanshofen (II. Abth. S. 91) bemerkt worden ist. Nach dem Schwaiger'schen Manuscripte war der Name des *Geta* nach dem Befehle des Bruder-Mörders Caracalla auf dem Ickstätter Milliare nicht ausgelöscht worden. 5)

2.) Zu Nassenfels:

Dieser Ort ist einer der reichsten an Römer-Monumenten.

Die sämmtlichen daselbst gefundenen Steine mit Bildern und Inschriften sind auf der Kupfer-Tafel der IIten Abtheilung Fig. 19, 21, 22, 23, und 24 abgebildet. Sie sind folgende:

1.) Fig. 19. ein Altarförmiges nur 2′ 6″ hohes, und 1′ 4½″ breites mit schlechten Buchstaben geschriebenes Votiv-Monument „für Jupiter, und für alle Götter und Göttinen von Publius Constitutianus"; mit der Inschrift

I. O. M.
DIS. DIA
BVSQ(ue) PVB(lius)
CONSTITV
TIANVS.

Das sonderbare Schicksal dieses Römer-Monuments ist in den Nachträgen zu dem römischen Antiquarium in Augsburg erzählt worden. Einer der letzten Bischöfe von Eichstädt ließ dieses Monument auf die Willibalds-Burg bei Eichstädt überbringen, woselbst dasselbe bald, und in der Art unbeachtet verblieb, daß es bei dem Abbruche des Berg-Schlosses, und bei dem Verkaufe einzelner Theile desselben von der s. g. Husaren-Wirthin, welche in einem stehen gebliebenen Neben-Gebäude, „der Neuban" genannt, eine Schenke errichtete, zu einem Thür-Antritte, und dann zu einem schlechten Sitze dienen mußte. Aus diesem verächtlichen Zustande rettete dasselbe der verstorbene Dekan Redenbacher zu Pappenheim durch den Ankauf dieses Steins um 48 kr., und ließ denselben nach Pappenheim abführen. Nach dem Tode dieses Alterthums-Forschers und Erhalters schenkten die Söhne desselben dieses Monument an das Antiquarium in Augsburg, wo dasselbe nunmehr in der Reihen-Folge der Votiv-Monumente für die Gottheiten aufgestellt ist. — Die schlechten Buchstaben der Inschrift deuten auf eine spätere Zeit.

2.) Fig. 21. ist das fragmentarische Grab-Monument unter der gewöhnlichen Anrufung „Diis Manibus", d. i. „der Götter des Schatten-Reichs", oder wie andere übersetzen „den seligen Manen" des P(ublius) Primit(ivus) *Montanus*, welcher Bürger zu Speyer war, und dessen Lebens-Jahre auf diesem Monumente ebenfalls verzeichnet waren.

Die noch lesbare Inschrift lautet:

D(iis) M(anibus)
P. PRIMIT.
MONTANVS
CIV . . NEM.
(vixit annos . . .)

Die obere Verzierung dieses Monuments ist merkwürdig, sie endet in den Kopf des *Jupiter Ammon* oder *Hamon* zwischen 2 Delphinen, und mit einer Rose in dem Fronton. Von diesem *Jupiter Ammon* mit den Widder-Hörnern, als Mythe der Schafzucht in den Colonien, dann von dem Lybischen Gotte *Ammon* einem Sohne Tritons, ferner von der äthiopischen Priester-Caste, welche nach Herodot den Ammon als Osiris verehrte, und

---

Neuburg aufgestellt, aber in der neuern Zeit wahrscheinlich nach Düsseldorf gewandert sey, wo er seinen Zweck zu Erläuterung der römischen Geographie in Bayern ganz verfehle. Graßegger bemerkt in dem Neuburger Wochenblatt N. 44 v. J. 1822 S. 180, daß die in Neuburg gesammelten Römer-Monumente in das Antiquarium nach Mannheim gewandert wären, und daß er über ein am 29. März 1769 von dem Maurer-Meister Bögner gepacktes, und nach Mannheim abgesendetes Monument eine Quittung zur Hand erhalten habe.

5) Die von dem k. Stadtpfarrer Prugger l. c. im §. 4. geäusserte Meinung, daß diese LVI Millia Passuum in einer verkehrten Richtung statt von Augsburg, von Regensburg aus, welches er „Reginum-Augusta" nennt, gezählt werden müßten, widerlegt sich durch einen bloßen Blick auf das betreffende Segment der Peutinger'schen Tafel, auf welcher Augsburg als „Augusta Vindelicum" und Regensburg als „Regino" bezeichnet sind, jenes Augusta vindelicum aber als Anhalts-Punkt für alle zusammenzuzählenden Meilen-Zahlen der betreffenden Römer-Stationen zu gelten hat, und weil AB AVG. auf den vielen bekannten Straßen-Säulen immer eben dieses *Augusta Vindelicum* ist.

Colonien in fremde Gegenden aussendete, endlich von dem Ober-Egyptischen Ammons-Priester-Feste mit dem heiligen Schiffe als Symbol der durch die Cataracten unterbrochenen Nil-Schifffahrt zwischen Meroë und Egypten, ist das Mehrere in Funke's Lexikon Art. „Ammon" nachzulesen. 6)

Die Verzierung auf diesem Grab-Steine möchte sich also auf einen Colonisten, der Schafzüchter, und Kaufmann war, der zur See und auf der Donau Handel trieb, und das Bürger-Recht zu Speyer genoß, beziehen. Daß CIV(is) NEM. wahrscheinlicher für „*Nem*(etensis)", als „Nemausiensis", von *Nemausus* dem itzigen *Nimes* in Frankreich, oder nach Xav. Mayer l. c. als civis *Veltoniensis* (von „*Veltoniana*" statt „*Vetonianis*") zu erklären sey, ist auch von Hrn. General-Commissär v. Stichaner in N 40 der Rhein-Kreis Intell. Blätter v. J. 1830 S. 348 bemerkt, und jenes Bürger-Recht für die Civitas *Nemetum* = „Speyer" vindizirt worden.

Dieses Monument steht itzt in dem Garten des Kaufmanns Graßegger in Neuburg, er hat dasselbe von dem Untergang und von der Zertrümmerung gerettet, als die Familie, welche einen der alten Schloß-Mauer-Thürme zu Nassenfels erkauft hatte, und solchen zu einer Wohnung herrichtete, bei Durchbrechung der Wand auf diesen fragmentarischen Römer-Stein stieß, und denselben dem Entdecker gerne käuflich überließ, (Neub. Woch. Bl. N. 18 vom 4. May 1822 p. 71, und Beschreibung vom J. 1830 der Graßegger'schen Sammlungen, (Mscpt.)). Dieses Grab-Monument ist noch 4' 6" hoch, und 2' 2" breit.

3.) Fig. 22. stellt mit möglichst-getreuer Nachbildung, (denn viele Buchstaben und Schrift-Züge sind verwittert), das vielbesprochene Votiv-Denkmal dar, welches Kaiser Julian nach seinen Siegen über die Allemannen während der Donau-Fahrt seines Heeres nach Syrmium in Panonien durch seinen Kriegs-Commissär *Gemellinus* in Castris Vetonianis dem Kriegs-Gotte Mars, und der Sieges-Göttin errichten ließ.

6) In der Abhandlung über einige Fund-Orte römischer Münzen S. 53 und 54 giebt der k. Stadtpfarrer Dr. Mayer in Eichstädt eine weitere Nachricht, daß zwar nach Döberleins Erzählung an dem Schloß-Thurme zu Nassenfels keine Merkmale eines Fanums, oder Larariums in dem Mauerwerke, und auch kein Bild der Europa mit dem Stiere zu sehen wäre, daß aber vor mehreren Jahren die Straßen-Arbeiter eine steinerne Figur mit Teufels-Hörnern ausgegraben, aber solche auch sogleich wieder zerschlagen hätten; nach ihrer Beschreibung war auch dieses zertrümmerte Bild ein Jupiter *Ammon*, von welchem Dr. Mayer in dem Straßen-Graben noch einen Arm vorfand, und aus solchem die Größe der Statue zu 2½ Fuß bestimmte.

Die Inschrift dieses Monuments wird mehr dem Sinne nach vermuthet, als daß dieselbe bei ihren erloschenen, oder zusammengesetzten Buchstaben, und bei den Lückenhaften Worten mit Bestimmtheit gelesen werden könnte.

Sie lautet nach einem Sinne des Zusammenhangs:

MARTI ET VICTORIAE
(VIto vel VII Kalendarum
S(eptembris) . . . CVRA(tore)
C(laudii) IV(liani)
IMPERATOR(is) I(ulio) FL(avio)
GEMELLINO IMP(erator) C(uravit)
M(onumentum) F(ieri).

Vielleicht liegt in der zweiten Linie und in der sich in solcher befindlichen Lücke statt des gewöhnlichen erst an das Ende der Inscription gehörigen Datums die Andeutung eines Gelübdes, und das Wort *sacrum*, welches die erfolgte Aufstellung dieses Monuments in einem Tempel, oder in einer aedis (Capelle) andeuten würde. Die *Curatores* annonae, frumenti, aquarum, viarum, operum publicarum sind aus der römischen Geschichte bekannt. Die römische Kaiser-Geschichte erzählt, daß Kaiser Flavius Claudius *Julianus* mit seinem siegreichen Heere auf Schiffen, und Flößen aus der Gegend der schiffbaren Donau bis Syrmium abgefahren sey. Auf dieser Donau-Fahrt erreichte er die Station *Vetonianis* als Sieger über die bei Straßburg geschlagenen Allemannen, woselbst er ihre Heerführer Chonodomar und Badomar gefangen genommen hatte, (nach Ammianus Marcellinus; vergl. II. Abthl. N. 55 p. 16). Dann stimmen die Schriftzüge dieses Monuments mit dem Zeitalter, nämlich der Mitte des IVten Jahrhunderts überein, in welcher Kaiser Julian gelebt hat, (seine Sieges-Münzen gehören nach *Occo* in die Jahre 360 und 361 n. Chr.). Es kommen nämlich ähnliche Schriftzüge sowohl auf den Münzen des IVten Jahrhunderts, als auf dem Monumente für den Veteran *Macrianus* in Augsburg vor; (42stes Monument in der Beschr. der römischen Alterthümer in Augsburg S. 66, und Abbildung Tab. X. ad Monum. XLII.), und das zu N. 42 des Rheinkreis-Intell. Blattes v. J. 1828 Fig. 5. gehörige Monument für Merkur ex voto Masuini Irduti filii (vom Gipfel des Roßbergs an der Hochstraße von Kaiserslautern über Otterbach und Roth nach Meisenheim) hat ähnliche Schriftzüge. Hiernach läßt sich also die auch durch keine bekannten ähnlichen Stein-Inschriften unterstützte Leseart, und Erklärung dieser Inschrift von dem k. Pfarrer Fr. Xav. Mayer zu Pondorf im II. Hefte der Verhandl. des hist. Vereins für den Regen-Kreis S. 111 u. f. nicht rechtfertigen, welcher um sein *Altofeldonium* zu retten, die fragliche Inschrift las: „Marti et Victoriae, VI Kal. Sept. Cena sacra cu-„ram agente civium Municipii et Reipublicae *Alto*-„*feldonensis* Flav. Gemellino Municipum pecunia

„conlata Monimentum initiatum (est)." Erklärt: „Zur Ehre des Mars, und der Viktoria (des Kriegs-„Gottes und der Sieges-Göttin) wurde am 25. August „bei einem heiligen Mahle, (welches die Gemeinde an „dem Ehren-Tag ihrer Einweihung gab), da Flavius „Gemellinus über die Bürgerschaft und das gemeine „Wesen zu Altofeltonium die Curatie führte, aus „den gesammelten Beiträgen der Bürger dieses Denkmal „eingeweiht."

Dieses Monument befindet sich, wie auch das nachfolgende noch an der äussern Kirchhof-Mauer zu Nassenfels, und ist 1' 4" hoch, und 3' breit (Graßegger l. c. N. 17 v. J. 1822 S. 67, und Buchner III. Heft S. 32).

4.) Das Fig. 23. abgebildete 1' 3" hohe, und $7\frac{1}{2}$" breite Votiv-Monument dem Jupiter geweiht, wo aber auf der Abbildung in der 4ten Linie der Inscription die 2 offenen, und unter der Linie stehenden ΛΛ unrichtig als ein zusammenhängendes M abgebildet sind, hat die Inschrift:

I. O. M.
SACR
IVLIINI
TAATVS
V. S. L. L. M.

Die 3te nnd 4te Linie werden verschieden gelesen, und interpretirt. Einige lesen diese 2te Linie im Zusammenhange, nämlich als den Vor- und den Zu-Namen des Gelübde-Entrichtenden, welcher den ungewöhnlichen Namen *Julinius* (wozu das „us" fehlt, während ein I zu viel vorhanden ist,) *Taatus* geführt hätte; andere lesen wahrscheinlicher das 2te I und im Mittel-Striche verkehrte N in der 3ten Linie für ein M, und vermuthen in dem letzten I als zusammengezogen noch den itzt verwischten untern Strich eines L, woraus dann mit dem auch auf andern Monumenten bei Gruter vorkommender Apostroph in der 4ten Linie IVLI(us) MIL(es) TrAnsLATVS mit dem Sinne eines „hieher versetzten Soldaten" herauskäme; hiernach wäre sofort die Inschrift im Zusammenhange zu lesen: „Jovi optimo maximo sacrum (das Weihungs-Wort *sacrum* bedeutet wieder die Aufstellung des Votiv-Monuments in einem Tempel des Jupiters, oder in einer demselben geweihten Capelle,) Julius miles translatus Votum solvit libens lubens (oder libentisse) merito" 7); - endlich vermuthen wieder andere, daß in dem „Taatus" ein durch die Anfangs-Buchstaben der Worte bezeichneter Sinn liegen könne, wie auf dem S. 35 der IIten Abtheilung abgehandelten Lauinger Monumente in dem Worte MIRPA. — Die oben in dieses Monument eingegrabene Jahres-Zahl 1558 bedeutet wahrscheinlich das Fund-Jahr dieses Nassenfelser Monuments; (bei Appian kommt dasselbe in seiner Inscriptionen-Sammlung v. J. 1534 noch nicht vor).

5.) Ein weiteres nach Eichstädt, oder auf die Willibalds-Burg daselbst gebrachtes, aber wieder verlohren gegangenes Monument ist jenes berühmt-gewordene Votiv-Denkmal von Claudius-Romanus einem Doppel-Gagirten („Duplarius", oder „miles duplaris", d. i. ein Krieger, welcher bei seiner Dienstzeit-Verlängerung den doppelten Sold oder Monats-Gehalt in Geld oder Früchten erhielt), „aus dem Aurelischen, oder Aurelianischen Reiterei-Flügel" dem die Reisenden beschützenden Gotte Merkur aus Gelübde gesetzt, welches nach Aventin, Appian u. a. folgende Inschrift hatte:

DEO MERCVRIO
CL. ROMANVS
DVPL ALAE AVR.
V. S. L. L. M.

Das abbrevirte Wort AVR. dieser Inschrift diente dem Jesuiten Gretser (in tutela eccles. Eystettens.), dem Welser u. a. zum Beweise eines Römer-Orts historischer Dichtung „Aureatum" genannt, wofür Nassenfels, von andern aber die Willibalds-Burg bei Eichstädt erklärt, und die uralte Begründung der schon im XIten Jahrhundert vorkommenden Zubenennung der Eichstädter Bischöfe als Aureatensische bewiesen werden wollte; der gelehrte Geschichts-Forscher Stadtpfarrer und Professor Mederer in Ingolstadt hat aber in Prolusione academica de veteri *Aureato* (Ingolst. 1785. 8.), so wie früher der Canoniker und Bibliothekar des Klosters Rebdorf Mich. Stein (1777) in einer in der „Zeitschrift für Bayern und die angränzenden Lande" (Jahrg. 1817 B. III. S. 218 u. f.) abgedruckten kritischen Abhandlung über den Römer-Ort „Aureatum" jene Meinung gründlich widerlegt, und aus den Stein-Schriften zu Auernheim und Emezheim (II. Abth. S. 86 und 91) klar bewiesen, daß in der Nachbarschaft die *Ala* 8) *Aurelia* garnisonirt, und eine Colonia aureliana existirt habe; (das Mehrere hierüber ist in dem

7) Das ist: „Julius, ein aus der Armee in diesen Garnisons-Ort versetzter Krieger hat dem besten, und größten Gotte Jupiter aus Gelübde dieses Monument aus Pflicht und auf das bereitwilligste errichten lassen."

8) Ein Reiterei-Flügel = Ala bestand gewöhnlich aus 300 Pferden; diese Alae beschützten die Flanken der in Schlacht-Ordnung gestellten Infanterie; (Mayer's röm. Alterth., und Note 91 S. 58 in den röm. Alterthümern zu Augsburg.)

von mir für die Ersch'sche Encyclopädie bearbeiteten Art. „*Aureatum*“, Thl. VI. S. 406 und 407 enthalten).

6.) Von dem ziemlich roh bearbeiteten Bilde der *Diana* en bas relief, welches auf einem Werkstück nach der Abbildung Fig. 24. die fast 5' hohe Jagd-Göttin in einer Nische auf einem Fuß-Gestelle, die rechte Hand gegen die Schulter emporgehoben, und in der Linken einen Stab tragend zwischen 2 Jagd-Hunden, wovon der eine an sie hinaufspringt, am Fuße aber mit einem dritten Jagd-Hunde, welcher einen Hirsch verfolgt, darstellt, hat Stadt-Pfarrer Dr. Mayer l. c. S. 52 nach dem Artikel „Aureat“ im topogr. Lexikon von Franken mit der Bemerkung Nachricht gegeben, daß dieses plastische Römer-Monument auf der Anhöhe bei Nassenfels gegen den westlich gelegenen Wald gefunden, zuerst in das Schloß nach Nassenfels gebracht, dann dem Kloster Rebdorf überlassen, und von da zur Akademie der Wissenschaften in München (für das dortige römische Antiquarium) überbracht worden sey.

7.) Von dem noch in seinem untern Theile vorhandenen alten Römer-Thurme in der am Fuße des Hügels gelegenen Mittelalterlichen Burg zu Nassenfels, auf der Stätte eines durch die Schutter, und den Krebs-Bach Inundationsfähigen römischen Castrums, ertheilten Dr. Mayer (l. c. p. 64 u. f.), und Kaufmann Graßegger (im Neuburger Wochen-Blatt N. 21 v. J. 1822 S. 83) umständlichere Nachrichten.

Dieser 4eckigte Thurm aus gekropften römischen Quadern, welcher seinen Eingang in der Höhe von 28' hatte, mißt auf jeder Seite 25' in der Breite, seine Mauern welche von innen und aussen aus Quadern bestehen, derer Mitte aber mit Mörtel und Steinen ausgefüllt ist, sind 8' dick; mit dem Aufsatze aus Ziegel-Steinen ist dieser Thurm 125' hoch, die Höhe der Quadern beträgt 89'. Auch an den mit Gräben und Wällen beschützten Umfangs-Mauern, derer Anlage wieder Römer-Werk ist, wurden zur stärkern Befestigung der Mittelalterlichen Burg noch mehrere kleinere Mauer-Thürme aus römischen Quadern erbaut, derer noch 3 vorhanden sind. Dr. Mayer macht insbesondere auf die große Aehnlichkeit dieses Römer-Thurms mit jenem zu Kipfenberg an der Teufels-Mauer aufmerksam, welcher durchaus die gleichen Dimensionen hat. 9)

8.) Der unermüdete Alterthums-Forscher Graßegger bemerkt (l. c. in N. 21 v. J. 1822), und in den Nachträgen zu Nassenfels (N. 29 30 und 31 v. J. 1824, wozu die gleichen Nachrichten von Dr. Mayer in der Abhandlung über die Fund-Orte einiger römischen Münzen S. 57 - 64 gehören,) weiter:

„Gegen West, Nord und Ost sey der Markt Nas-„senfels mit einem noch sichtbaren geradlinichten Gra-„ben und Walle umschlossen, wovon jede Seite 180 „Schritte messen möge, die östliche Seite wäre itzt we-„niger mehr zu erkennen. An der südwestlichen, und „nordöstlichen Ecke dieses Umfangs wären ehemals Thore „gestanden; westlich gegen Zell und an Meilenhofen „vorbei laufe eine Römer-Straße (die nach Dollnstein „führende; auch mag ein Comunications-Weg nach dem „westlich in gerader Linie liegenden Wellheim bestanden „haben). In den ebenfalls westlich von diesem fortifizir-„ten Umfange gelegenen Aeckern, welche „die Gärten“

9) Der Rebdorfer Canoniker Stein warnt l. c., nicht sogleich alle Thürme aus Quadern für römische zu erklären, und führt zum Beweise dessen aus einem Eichstädtischen Manuscripte „Pontificale Eichstettense“ betitelt in vita *Conradi* (Conrad von Pfeffenhausen war Bischof in Eichstädt von 1297 bis 1305), et *Friderici* (eines Grafen v. Oettingen, er verwaltete das Bisthum v. J. 1383 bis 1415) folgende Stellen an: „In *Nassenfels* construxit *Conradus* Eps *turrim*, et domum ei adjacentem, et murum castri per circuitum exaltavit in altitudine plus X pedes“; dann: „in *castro Nassenfels* (*Fridericus* Eps) solemnem domum fecit, atque castrum *Novo muro* dicto „Zwinger“ circulariter circumdedit, et *plures turres* ibidem aedificare procuravit, et immunita ejusdem castri constituit communiri.“ Diese Bau-Nachrichten machen aber den Römer-Thurm zu Nassenfels, der auf der römischen Grund-Anlage mit einem Bau aus Ziegel-Steinen erhöht wurde, nicht zweifelhaft. Wohl aber gehören der Zwinger, und die Mauer-Thürme einer spätern Zeit an, wozu auch das oben sub N. 2 abgehandelte Römer-Monument einen Beweis liefert, indem dieses verstümmelte römische Grab-Monument bei Durchbrechung einer Wand eines dieser Mauer-Thürme zum Vorschein kam, welcher Umstand weiter beweist, daß auch zu jenen Mittelalterlichen Burg-Bauten zur Hand gewesenes römisches Bau-Material verwendet worden sey.

„genannt würden, habe man unterirdisches Gemäuer wahr„genommen; der magere Stand des Getreides habe den „Lauf dieser Grund = Mauern angedeutet. Im Jahre 1814 „sey hier beim Nachgraben ein großer Kesselförmiger „Schmelz = Tiegel zum Vorschein gekommen, dessen „Durchmesser 5½' betragen habe, und dessen blaulicht„graue Kitt = Masse so festgebrannt gewesen sey, daß die „auf dem Felde herumgelegenen Stücke beim Anschlagen „mit dem Stahl Feuer gegeben hätten, und daß dieselben „die Feile angegriffen habe."

„Beim weitern Nachgraben auf dieser Fund = Stätte „i. J. 1824 habe man dann auf dem Acker des s. g. „Braunbauers Joseph Weidenhüller feste Grund„Mauern, große Mauer=Steine, einen 3' breiten Wärme„Canal aus regelmäßig bearbeiteten Ziegel = Steinen, „dann mit verschiedenen Farben (hell = und dunkelgrün, „verschieden roth, schwärzlicht mit Streifen, und mar„morirt), bemahlte Stücke von Zimmer = Wänden, römi„sche Münzen, und Fragmente von verschiedenem Haus„Geräthe, namentlich aber den Boden eines Topfs mit „einer schwarzen Pechartigen Materie bedeckt, und Ue„berreste von Schmelz=Tiegeln mit Bohn = Erz ausgegra„ben, und es unterliege somit keinem Zweifel, daß hier „eine römische Eisen = und Metall = Schmelze „gestanden habe. Beim noch tiefern Nachgraben sey eine „steinerne Stiege zu einem 15' hohen Gewölbe, worin „Eisenstücke, Glas, Kohlen, 2 Münzen, angebrannte „Holz = Trümmer und Thier=Knochen, ein eiserner Sporn „mit einer konischen Spitze, und ein Huf = Eisen gelegen „wären, zum Vorschein gekommen."

„Bei einer zweiten Ausgrabung auf dem Acker des „Wirths Simon Speth zu Nassenfels, der auf diesen „Mauer = Aeckern Bau = Steine zu einem neuen Gebäude „ausgebrochen habe, sey derselbe wieder auf sehr feste, „und regelmäßige Mauer = Stöcke gestossen, und habe „nebst mehreren Tetradoron (große Ziegel = Platten in's „Gevierte), Fragmente von Samischen Gefäßen, den „Hals einer Amphora (eines großen Wein = Krugs zur „Keller = Lagerung) mit 2 Handheben, ein äh ernes Kett„chen, und 11 römische Münzen gefunden; - der mit „einer Leiste geformten Ziegel = Steine zur Bedeckung „flacher Haus = Dächer, 1½' lang, und 1' breit, wären „auf dieser Stätte so viele beisammen, und übereinander „gelegen, daß man keinen Zweifel hegen könne, daß hier „nicht eine römische Ziegel = Fabrike bestanden habe."

„Die merkwürdigste Ausgrabung aber wäre die am „24. April 1824 auf dem Mauer = Acker des Schreiner„Meisters Ignaz Groß zu Nassenfels gemachte gewesen, „indem man einen noch ganz bestandenen römischen „Töpfer = Ofen ausgegraben habe. Dieser Töpfer„Ofen sey 5½' tief, und 4½' im Durchmesser haltend, „und mit dem Schür = Loche nordöstlich aus hiezu beson„ders gebrannten Ziegel=Platten aufgeführt gewesen. Eine „bei dem Schür = Loche angebrachte, Prißmatisch von 1 „bis zu ½' ausgelaufene schmale Mauer aus Thon „und Ziegel = Steinen habe den Ofen in 2 gleiche Hälf„ten abgetheilt; ein 2ter nur durch Ziegel = Platten „von dem untern geschiedener Ofen sey über dem ersten „angebracht gewesen; wahrscheinlich habe die untere Ab„theilung nur zur Feuerung, die obere aber zum Ein„setzen der Geschirre gedient. Ueber dem Doppel = Ofen „sey ferner eine gewölbte Decke, oder ein Hut aus Thon „und Binsen 1¾' hoch angebracht gewesen, welcher 1½" „weite Zug = Löcher gehabt habe, die man mit vorhanden „gewesenen Stöpseln hätte schließen können. Hier habe „man viele Geschirr = Fragmente, und eine Mauer = Kelle „ausgegraben."

Durch diese 3 Ausgrabungen wurden demnach auf der abgelegenen westlichen Seite dieser Römer=Stätte beisammen liegend eine Ziegel=Fabrike, eine Schmelz=Anstalt, und eine Töpferei entdeckt.

9.) Von den Ausgrabungen zu Nassenfels besitzt Kaufmann Graßegger zu Neuburg in seiner Sammlung folgende i. J. 1830 selbst beschriebene Anticaglien (kleinere Alterthümer), wozu er auch die Abbildungen eingesendet hat:

a) 2 Grab = Urnen, eine ganze von brauner Farbe mit 3 Ringförmigen Verzierungen, und eine aus ihren Bruchstücken größtentheils wieder zusammengesetzte graue in die Silberfarbe schillernde mit 3 Reifförmigen, und noch mit andern Verzierungen;

b) 3 Schüsselförmige Vasen von feiner rother Samischer Erde, darunter ist eine ganze mit Löwen = Figuren und mit andern Arabesken, - eine 2te mit einem zusammengefügten Bruchstücke hat die Bilder einer Thier = Jagd aufgedruckt, und auf einer fragmentarischen 3ten sind 3 hinter einander laufende nackte Bettler, welche über der Schulter gefüllte Quersäcke, und in der Linken Eß = Töpfe tragen, dargestellt;

c) die bei dem Töpfer = Ofen gefundene eiserne Mauer=Kelle;

d) Stücke von dem im Feuer hart gebrannten Schmelz=Tiegel aus der Metall = Schmelze;

e) ein eiserner Schlüssel mit Zacken ganz ähnlich demjenigen, welcher auf der Kupfer = Tafel zur IIten Abtheilung Fig. 53. sub lit. e. abgebildet ist, dann eine Hand = Hebe und 2 Bärte von bronçenen Schlüsseln (wie jener sub lit. i. daselbst geformte);

f) ein Balsam = Gefäß (Unctorium) von Glas, 3½" hoch mit einem unförmlich langen Halse, und das Fragment eines ähnlich = geformten s. g. Thränen = Gefäßes von feinem Thon;

g) eine merkwürdige kupferne Lampe nur 1½" hoch, und oben eben so breit, welche in 2 Linien und in 2 Abtheilungen die Anfangs = Buchstaben der 12 Monate, das Jahr mit dem Monat Januar angefangen, und die Buchstaben der Monate in der ersten Linie von der Linken zur Rechten laufend, in der 2ten

Linie aber die 6 Monate des zweiten halben Jahres von der Rechten zur Linken weisend, und das S des Septembers liegend, enthält; (sie scheint daher auch nicht der römischen Zeit anzugehören);

h) Fragmente von hetrurischen Gefäßen mit einem Pfau, und mit fliegenden Vögeln;

i) ein runder, in seinen Elevationen einer abgeschliffenen Kugel mit einem Mittel-Rande gleichender $2\frac{1}{2}''$ großer Stein, welcher gleich einem Beschwer-Stein zur Schließung einer kleinen Urne, oder zu Bedeckung der Asche in einer größern Urne, wie zu gleichem Zwecke auch in den Gräbern zu Langweid in einer Urne ein auf der Asche gelegener Solnhofer Beschwer-Stein gefunden wurde, (vgl. Lauingeu S. 113 Tab. IV. Fig. 9), verwendet worden seyn mochte;

k) ein trüber grüner geschliffener Stein nur $1\frac{1}{4}''$ hoch, und $1\frac{3}{4}''$ breit, wahrscheinlich zu einer Bulla (Amulet);

l) ein Drehscheibchen, oder s. g. „Spindel-Wirtel", und ein kleines nur $1\frac{1}{2}''$ hohes Schälchen von Erde, (ähnlich jenen, welche l. c. Fig. 7 und 8 abgebildet sind; letzteres war zu den einem geliebten Kinde zu Vertreibung langer Weile in das Grab mitgegebenen Spiel-Sachen gehörig); und

m) Fragmente von Eisen, von einem Pfeile, einem Sporn, und einem Huf-Eisen. 10)

10.) Endlich beweisen die zahlreichen Funde der römischen Münzen zu Nassenfels, von welchen die nur aus den Funden der letzten Zeit bekannten dennoch einen Zeitraum von 300 Jahren umfassen, die längere Anwesenheit der Römer in den Castris *Vetonianis*, und im Hinblick auf das Monument von Kaiser Julian ihre lange Behauptung dieser festen Lager-Stätten gegen die Deutschen.

Graßegger erwähnt l. c. von 6 i. J. 1821, und von 7 i. J. 1824 von Nassenfels erhaltenen römischen Münzen, worunter 5 von Silber sind, nämlich 1 *Antoninus* pius, 1 für Faustina, 2 von *Severus*, und 1 Gordian, dann äherne von Trajan, der ältern Faustina, von Sever, und Caracalla.

Dr. Mayer beschreibt l. c. S. 74-80 eine Suite von 19 von Nassenfels acquirirter Münzen, worunter 1 *Germanicus*, 1 Vespasian, 2 von Trajan, 1 *Antoninus pius*, 1 für die ältere und 3 für die jüngere Faustina, 2 von Mark Aurel, 1 von *Lucius Verus*, 1 *Crispina*, 1 *Julia Augusta*, 2 von *Severus Alexander*, und 1 *Maxentius*, und darunter 6 von Silber sind.

3.) Wolkertshofen. 11)

Durch Wolkertshofen lief die römische Heer-Straße nach *Germanicum*.

An derselben, nur $\frac{1}{4}$ Stunde von Nassenfels gegen Wolkertshofen, wurde ein Devotions-Monument für Kaiser Sever, und seine Söhne Caracalla, und Geta, (dessen Name aber der ältere Bruder nach der Ermordung des jüngern nur 22 Jahre alt gewordenen Geta auf den öffentlichen Monumenten wieder auslöschen ließ), von einem Corps (Ordo) der Aurelier (nämlich der Aurelischen Reiterei Ala aurelia, von welcher das Nassenfelser Monument N. 5. erwähnt) als den glücklichsten, Siegreichsten, und gnädigsten Herrschern i. J. 212 (K. Severs Todes-Jahr) errichtet.

Die Inschrift dieses Monuments ist unvollständig, und daher auch unrichtig gelesen worden.

Nach der Abhandlung des Canonikers Michael Stein von Rebdorf über „Aureatum" (§. 7. l. c.), und nach Leichtlen's Bemerkungen zu diesem Monument (S. 183 l. c.), dessen Errichtung er aber irrig in das Jahr 208 n. Chr. setzt, soll die Inschrift dieses öffentlichen Devotions-Monuments in Uebereinstimmung mit den ähnlichen Inscriptionen 12), und mit jenen auf den Meilen-Steinen lauten, wie folgt:

(Imperatori Caesari) L(ucio) SEPT(imio) SEVERO || (Pio, Pertinaci, Augusto) ARABICO, ADIAB(enico) P(arthico) (maximo) (Pontifici maximo) || TRIB(unitia) POT(estate) XIX (Imperatori

---

10) Als ein Nachtrag zu Maurn ist aus dieser Sammlung noch eine kleine Figur von Bronce wie auf einer Schraube stehend, zu erwähnen, deren Bandalier und Schaam-Bedeckung aber nicht wohl auf einen römischen Penat schließen lassen.

11) Das Dorf Wolkertshofen, östlich $\frac{1}{2}$ Stunde von Nassenfels gelegen, ist dahin filialisirt, und enthält mit der Mühle 35 H. mit 1 Kirche, und 172 Bewohnern. Dieses Dorf liegt in dem Steuer-Distrikt Egweil, und gehört zum Herzoglich Leuchtenbergischen Herrschafts-Gericht Eichstädt.

12) Vergl. hiezu in der Orellischen Inscriptionen-Sammlung (Vol. I. Turici 1828 gr. 8.) N. 912 und N. 913 p. 211 oder die beiden Triumph-Bogen-Inschriften in Rom „optimis, fortissimisque Principibus." — Da das Wolkertshofer Monument in München seyn soll, so dürfte sich die richtige Inschrift noch genauer erheben lassen. — In einem eingeebneten Grab-Hügel in einem Garten beim Schmied im Dorfe Wolkertshofen wurde ein Skelet mit seinen ehemaligen Waffen ausgegraben.

XII, Cos. XII (Pro. Cos) P(atri) P(atriae)|| ET IMP(eratori) CAES(ari) M(arco) AVR(elio) || antoNINO PIO INVICTIS(simo)|| PRINCIPI TRIB(unitia) POT(estate) XIIII, IMP(eratori) III, Cos. III ||. . . . . ORD(o) AVR(elia) FELIC(issimis) PRIN(cipibus) IN(victissimis) (et) INDVL(gent) ISSIMIS.

Dieses Monument wurde nach Rebdorf gebracht, wo dasselbe viele Jahre unbeachtet und verunreinigt in einer Ecke des Kloster=Hofes stand, (topogr. Lexikon von Franken Art. „Rebdorf"). Nach der Säkularisation des Bisthums Eichstädt, und nach Aufhebung des Klosters Rebdorf soll dasselbe (wahrscheinlich mit dem Diana=Monument) von Rebdorf nach München abgeführt worden seyn. Die Jahre der Tribunitia Potestas des Vaters *Septimius* Severus, und des Sohns *Caracalla* als „Antoninus pius", die Imperatoren= und Consular=Jahre derselben stimmen für das Jahr 212 n. Chr. ganz genau überein. Weil diese Inschrift in den Titulaturen, und Attributen der genannten Kaiser mit den bekannten Stein=Inschriften der Meilen=Säulen gleichlautend ist, und dieses Devotions=Monument ebenfalls an einer Römer=Straße stand; so hielten viele dasselbe ebenfalls für ein Milliare, welchem die Meilen=Bezeichnung (M. P. ab AVG. . . .) ermangle. Deswegen wird dieses Monument gewöhnlich nur das *Milliare* von Wolkertshofen genennt. Leichtlen hat zuerst die Worte ORD. AVR. richtig erklärt. Andere Alterthums=Forscher behaupteten irrig, daß das vorgebliche Wolkertshofer Milliare zu Meilenhofen gefunden worden sey, wovon der Ort auch den Namen führe, und Stadt=Pfarrer Prugger setzte daher (l. c. S. 45) *Vetoniana* selbst nach Meilenhofen (oben). Der von Nassenfels über 1 Stunde westlich gelegene Ort Meilenhofen hat aber nichts Römisches aufzuweisen, ausser nach Rebers Spezial=Carte des Landgerichts Neuburg eine Römer=Schanze, welche nordwestlich von Meilenhofen an dem Straßen=Zuge durch den Wittmös=Wald nach Dollnstein liegt.

Kaufmann Graßegger besitzt in seiner Sammlung eine zu Wolkertshofen ausgegrabene broncene Dolch=Klinge, welche ganz dieselbe Form hat, wie der aus den Gräbern im Zeller=Eichet ausgegrabene, und auf der Kupfer=Tafel zur IIten Abtheilung Fig. 57 lit. b. abgebildete germanische Dolch.

---

4) Attenfeld. [13])

Nach *Scherzii* Glossar. med. aevi deutet schon der Namen *Atta* = „Vater", oder „ein alter" auf ein von Vätern, oder Alten angebautes Feld, und ist also gleich dem „Feld der Alten", oder „Veteranen", und folglich der Analyse von „*Vetonianis*" ganz entsprechend. Der Name könnte aber auch auf die zwischen Attenfeld und Unterstall auf einer Anhöhe an der Römer=Straße gelegene Grabhügel=Gruppe, als auf „der Väter Ruhe=Stätten" bezogen werden.

Diese Gruppe von 25 größern und kleinern Grab=Hügeln mit einem tumulus, welcher die Ruinen eines Gebäudes bedeckt, und in dessen Nähe sich 2 Wolfsgruben=ähnliche s. g. „Wetter=Löcher" (zur Sammlung des versinkenden Regen=Wassers) befinden, liegt in und an den s. g. „Mayer=Hölzern" bei Attenfeld, wo die beiden Flur=Marken von Attenfeld und Unterstall zusammen gränzen; ein von Neuburg nach Attenfeld ziehender Weg (die „alte Straße" genannt), durchschneidet diese Grabhügel=Gruppe; auf der östlichen Seite derselben ist itzt die Neuburger=Eichstädter Land=Straße, zwischen den bemerkten Wetter=Löchern und einer in den Hügel gegrabenen Fläche von 18-20' läuft die alte Land=Straße, welche auf die itzige Chaussee einmündet, vorbei, westlich zieht die Römer=Straße von Nassenfels gegen den Ickstätterhof.

Im Jahre 1824 wurde einer dieser Grab=Hügel eröffnet, man grub aber aus demselben nur Scherben von schwärzlichten Urnen, und von graulichten Gefäßen aus. [14])

Zu Attenfeld ist noch das ohne den neuen

---

13) Attenfeld, fast 1 Stunde von Nassenfels südwestlich entlegen, ist ein nach Egweil eingepfarrtes Kirchdorf zum Landgerichte Neuburg gehörig, und der Rural=Gemeinde Bergen (Baringa) zugetheilt, dasselbe enthält 22 Häuser mit 1 Kirche, und 111 Bewohnern). Die Alterthümer dieses Orts haben Graßegger (in den Neuburger Wochen=Blättern v. J. 1822 N. 22 und 28 S. 87 und 103), Buchner (in seiner Reise auf der Teufels=Mauer IIItes Heft S. 33), Redenbacher in seinen Collektaneen, und Pfarrer Endres in Unterstall in brieflichen Nachrichten beschrieben.

14) Bei 2 spätern Grabhügel=Eröffnungen wurden 4 gewöhnliche Grab=Urnen ausgegraben, eine derselben war 14" hoch, und über der Bauchung 6", unten aber nur 5" breit, ihre Oeffnung enthielt 9" im Durchmesser; ferner wurden Fragmente zu dem obern, wieder zusammengesetzten Theile einer Topfähnlichen 5ten Urne mit einem kleinen Henkel am Verzierungs=Ringe, und die Bruchstücke von verschiedenen absichtlich zertrümmerten Gefäßen ausgegraben.

kleinen Anbau nur 44′ lange, und 30′ breite Aegidius-Kirchlein merkwürdig, weil dasselbe in einer Höhe von 40′ mit 4′ dicken Mauern aus römischen Quadern erbaut ist, und wie die Kirche in Belsen, oder wie jene zu Brenz unter dem Dach einen 2-3′ über die Mauer hervorragenden Kranz von Kragsteinen hat, worauf sich das Bild eines Kreuzes befindet; (vergl. hiezu die IIte Abth. des Oberdonau-Kreises unter den Römern S. 59 N. 3 Art. „Brenz", und die Abbildung auf der Kupfertafel Fig. 51 daselbst). An der äußern Seite des Chors gewahrt man weiter einen wahrscheinlich um das ganze Gebäude gelaufenen Treppenartigen Sokkel von Quadern.

Nahe an der Kirche ist ein Hügel mit einem Bauern-Haus, wo einst die Burg eines sich von dem Orte geschriebenen (aber nicht beurkundeten) Geschlechts gestanden haben soll. Es ist wahrscheinlich, daß zur Römer-Zeit hier ein römischer Wacht-Thurm gestanden habe, und daß aus den Steinen desselben, in späterer Zeit das christliche Kirchlein zu Attenfeld erbaut worden sey.

Man will zwar dieses Kirchlein für ein ehemaliges römisches Fanum oder Götzen-Tempel halten, und bezieht dann das Bild des Kreuzes auf den Kragsteinen auf den in der IIten Abtheilung Note 206 S. 92 abgehandelten Hammer, (jedoch unwahrscheinlich, weil dasselbe Bild sich auf jedem Kragsteine wiederholt, ein noch größeres Kreuz aber über dem Portale angebracht ist).

Dieses Fanum ist weder aus der Form der itzigen Kirche, noch aus einem Monument erweißlich; da aber an den innern Kirchen-Mauern zu Attenfeld noch Spuren eines einstigen Gewölbes wahrgenommen werden; so ließe sich eher behaupten, daß der zu Attenfeld gestandene römische Wacht-Thurm, weil diese Thürme bekanntlich in ihrer untern als Vorraths-Magazin benutzten Abtheilung gewölbt waren, auf der Stätte des itzigen Kirchleins gestanden habe, und daß derselbe später zu einer christlichen Kirche umgestaltet worden sey.

5.) Unterstall. 15)

Der Ort trägt seinen Namen von der ausgedehnten römischen Burg-Stelle, welche zu Unterstall stand. Diese Römer-Burg lag 1 Stunde von Nassenfels entfernt, in einer mit Egweil und Joshofen gegen die Donau gebildeten geraden Fortifikations-Linie, und war von Nassenfels und Joshofen aus „die untere" Burg-Stelle, und vielleicht die Haupt-Fortifikation der *Castra Vetoniana*.

Römische Ueberreste sind noch zu Unterstall vorhanden:

a) in dem Kirchen-Thurme, welcher auf dem s. g. Kirchen-Buck, oder auf jener Anhöhe steht, auf der ehemals ein Römer-Castell mit einer 3fachen Reihe von Umfangs-Mauern mit einem Haupt-Thurme, und mit festen Mauer-Thürmen stand 16);

---

15) Unterstall ist ein Pfarrdorf, Ldgts. Neuburg, mit 67 Häusern, einer uralten Pfarr-Kirche, und 300 Bewohnern. Die römischen Alterthümer dieses Orts sind aus brieflichen Nachrichten des dortigen k. Pfarrers Endres geschöpft, welcher hiezu auch 4 Hand-Zeichnungen und 3 römische Münzen eingesendet hat. Graßegger hat diese Nachrichten in den Neuburger Wochen-Blättern v. J. 1829 N. 12. 14. 16. 18. 19. 20. 21. und 22. benutzt, und augmentirt. Daselbst ist auch die Monographie von Unterstall und die Reihenfolge ihrer ehemaligen Besitzer vorgetragen. (Vergl. hiezu die Nachricht in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1831 S. 31 N. 17).

16) Der Kirchen-Thurm zu Unterstall, der durch die spätern Anbaue nach der Länge der Kirche, gleichsam in die Kirche hineingeschoben wurde, hat in seinem untern Theile, noch 24½′ hoch, und in einer Mauerdicke von mehr als 3′ römische gekropfte Quadern, welche in der Mitte mit Mörtel ausgegossen sind; der ehemalige noch vorhandene Eingang in den Thurm befindet sich in derselben Höhe. Hier ist auch das in allen Römer-Thürmen vorhandene Gewölbe für die Vorräthe, 20′ hoch; itzt steht aus der Zeit der Reformation der s. g. „luterische Altar" in diesem Gewölbe. Die Kirchen-Mauern sind auf der nördlichen Seite, und in der Breite der alten Kirche auf der südlichen Seite aus dazu verwendeten römischen Quadern aufgeführt. Die obere durch Pfeiler gestützte Umfangs-Mauer gegen Ost hat noch Schieß-Scharten. An der hierauf folgenden „Burg"- und s. g. „alten Mauer" um den Berg, derer Höhe bei den Reparaturen bedeutend vermindert wurde, sind nördlich noch 2 runde Fenster und Spuren für innere Vertheidigungs-Gänge sichtbar, dann folgt in der Ecke gegen West der Eingang auf den Friedhof und zur Kirche durch die

b) in 2 andern befestigt gewesenen und im Zusammenhange gestandenen Burgen oder Castris, nämlich in den Stätten des ehemaligen Mayer- und spätern „Richter-Hofes“ am nördlichen Fuße des Kirchen-Hügels, wo sich auch der Eingang zum Castell befand, dann des auf einem (nach Graßegger i. J. 1826 abgetragenen) besondern Burg-Hügel im Dorfe gestandenen, Quadratförmigen und mit Mauern und Gräben umgeben gewesenen Schlosses, oder einer 2ten Burg;

c) in den bei Attenfeld bereits abgehandelten nahen römischen Grab-Hügeln;

d) in mehrern römischen Straßen-Zügen[17];

e) in 2 im Dorfe vorhandenen Bad-Brunnen mit einem Badhause; und

f) in den, den Römer-Aufenthalt signifizirenden Benennungen verschiedener Umgegenden von Unterstall, nämlich: das „Marsch“- oder „Mars-Feld“ am Ende des Augst-Thales (von angusta) woselbst die Einbildungs-Kraft einen Circus findet, und wo eine römische Kupfer-Münze von Trajan mit einer Cornucopiae gefunden wurde, (eine 2te in der Flur von Unterstall gefundene Münze ist von Hadrian mit einer figura sacrificans); - ferner in der unter dem „Au- oder Treuberge“ am Bergheimer Weg gelegenen „Armenzeil“ (armicella oder armorum cella, d. i. ein Aufbewahrungs-Ort für Waffen, oder auch ein Feld (von „Zelg“ = Oesch) zu Waffen-Uebungen, i. e. ein „Exercier-Platz“) woselbst eine Silber-Münze von Vespasian v. J. 72 n. Chr. mit „Victoria Aug(usti)“ gefunden wurde; - dann in der Benennung eines „Pallastes“ in dieser Gegend; - und in dem zwischen dem „Großweg“ und der Neuburger Eichstädter Land-Straße vorkommenden „Mauer-Feld“ mit „Mauer-Aeckern“, wo die Tradition die Stätte eines zerstörten Bauern-Hofes bezeichnet, und woselbst man eine Lampe, und anderes Geräthe ausgegraben hat; - endlich in dem östlich gegen Bergheim gelegenen Caldenberg (castrorum mons).

6.) Joshofen.[18]

Daß Joshofen seinen Namen von „Jovis villa“ ableite, unterliegt nicht wohl einem Zweifel. Die auf dem höchsten Punkte der ad Castra *Vetoniana* gehörigen, und gegen die Donau gezogenen Fortifikations-Linie gelegene Pfarr-Kirche, wo am Fuße des Bergs das Dorf Joshofen liegt, wird in der ganzen Umgegend gesehen, und war also eine vorzügliche Stätte für einen römischen Wacht- und Wehr-Thurm. Auf diesem itzigen Kirch-Berge sind

Ueberreste eines aus Quadern erbauten Mauer-Thurms, welcher wieder gewölbt war, und unmittelbar an demselben wird noch eine westlich ziehende Strecke einer alten aus Quadern aufgeführten Römer-Mauer wahrgenommen. Unten am Kirchen-Buck läuft eine 3te Umfassungs-Mauer zum Schutze des Hügels, theilweise wieder mit Stütz-Mauern gegen die zweite Mauer der alten Veste auslaufend. Endlich stand nördlich an diesem Kirchen-Buck der mit Mauern umfangen gewesene Richterhof, östlich im Dorfe aber auf einer zweiten dominirenden Anhöhe die kleinere, mit Mauern und Gräben umgeben gewesene Burg.

17) Eine römische Verbindungs-Straße zog westlich in der Richtung zum Milliare bei Ickstätten, eine zweite östlich nach Irgertsheim, und dann nach Dünzlau, eine 3te südliche nach Joshofen gegen die Donau, und endlich zog auch nördlich gegen Egweil nach Nassenfels eine 4te via romana, welche itzt der für 2 Wagen breite „Großweg“ heißt. Daß das itzige zum Fürstlich Leuchtenberg'schen Herrschaftsgerichts-Bezirke Eichstädt gehörige Pfarrdorf Egweil (mit 74 H. und 450 Bew.) als im Inundations-Bezirke der Schutter, und eines in dieselbe fließenden Bachs gelegen, als „Villa Egaci“ oder „Neptuni“ zu übersetzen sey, dürfte zu gesucht, und der Name eher von einem Begründer „Egmund“ abzuleiten seyn. Eben so wenig möchte die von Graßegger (l. c. v. J. 1829 N. 9 S. 35) nachträglich geäußerte Vermuthung fest stehen, als könnte in dem Namen Unterstall die Andeutung auf eine jener römischen Unterlags-Stationen enthalten seyn, wo zur Weiter-Beförderung der Reisenden und ihres Gepäckes Last- und Zug-Thiere bereit gehalten wurden, (gleich unsern Post-Stationen, wie Muschar in seinem römischen Noricum auch das römische Post-Wesen abhandelt; dagegen spricht die Nähe des Haupt-Orts Nassenfels, und die Gestalt der Römer-Veste zu Unterstall.)

18) Joshofen ist ein zunächst an der Donau, von Unterstall etwas über ½ Stunde südlich gelegenes Pfarrdorf mit 42 Häusern und 163 Bewohnern, in das Landgericht Neuburg gehörig. — Das Römische daselbst nach Graßegger l. c. 1822 N. 6 und 8 S. 23, 24 und 31, dann nach Pfarrer Endres'schen Beiträgen.

noch die Wälle und Schanzen sichtbar; sie umgeben in einem Halb-Zirkel in einer Entfernung von 60 Schritten die Friedhof-Mauer; dann wird südwestlich in einer weitern Entfernung von 150 Schritten von der Kirche ein Quadratförmiges Castrum von 52 Schritten nach ihrer Seiten-Länge wahrgenommen, die Schluß-Seite gegen die Donau ist eingegangen, die nördlich gelegenen Wälle aber sind noch über 5' hoch. Diese Ueberreste zeigen deutlich ein ehemals dahier gestandenes römisches Castrum mit einem befestigt gewesenen Wacht-Thurme an. Daß hier auch eine römische aedis für Jupiter gestanden sey, kann nur aus dem Orts-Namen, und aus den bei Nassenfels abgehandelten mehreren dem Jupiter (I. O. M.) geweihten Monumenten vermuthet werden. 19)

Von dem Kirchberge zu Joshofen zog nördlich gerade aus nach Unterstall eine römische Verbindungs-Straße. 20)

7.) Irgertsheim. 21)

In diesem Orte war ein nicht geachtetes Römer-Monument, dessen Auffindung und Erhaltung man der Aufmerksamkeit des Alterthums-Freundes, des Kaufmanns Graßegger in Neuburg zu verdanken hat.

19) Im Jahre 1818 wurde aus dem an der südlichen Seite des Kirch-Bergs gelegenen Pfarr-Garten eine in der Umschrift unkenntliche Römer-Münze mit dem Lorbeerumwundenen Haupte eines Kaisers ohne Bart, und mit einer opfernden weiblichen Figur ausgegraben; dieselbe ist wahrscheinlich von Trajan.

20) Der k. Pfarrer Endres zu Unterstall bezeichnet diesen Straßen-Zug näher, nämlich als durch den s. g. Armenfleck, Folger, und Erlengrund zu dem Wald gegen die Hoch- oder Römer-Straße ziehend; er bemerkt: überall würden Schanzen-Ueberreste, namentlich auf der Berg-Spitze gegen Unterstall wahrgenommen, hier wären auch „Höhenacker", einer derselben gegen das Thal erscheine wie abgestochen (scarpirt), und da, wo der „Heu"- oder „Höhenweg" mit dem „Großweg" zusammentreffe, seyen wieder Spuren einer Schanze. (Vielleicht datirt sich ein Theil dieser Fortifikationen aus der Heeres-Lagerung unter Carl dem Großen bei *Baringa*, oben S. 4 Note 2).

21) Irgertsheim (uneigentlich Ergertsheim), zum Herrschaftsgericht Eichstädt gehörig, ist ein nach Pettenhofen eingepfarrtes Dorf von 53 H. mit einer Kirche, und 220 Bewohnern, und fast 1 Stunde östlich von Unterstall gelegen.

Graßegger erzählt die Rettungs-Geschichte des Irgertsheimer Monuments (im Neuburger Wochen-Blatt 1822 N. 8 S. 31 und 32) folgendermaßen:

„Die Kirche von Ergertsheim liegt auf einem „hohen Berge, und ist ausserhalb der Kirchhof-Mauer „mit einem Graben umgeben; (hier stand also wahr„scheinlich wieder ein mit Wall und Graben umschanz„ter römischer Wacht-Thurm). Auf dem Kirch-Hofe „stand ein römischer Votiv-Altar verkehrt in die Erde „gesetzt, und oben ausgehöhlt, in diesem Zustande mußte „derselbe zu einem Weihwasser-Kessel dienen. Hiedurch, „und durch die Witterungs-Einflüsse erhielt der Stein „viele kleine Oeffnungen, und Spalten, durch welche das „Weih-Wasser durchsickernd abfloß. Das zu seinem bis„herigen Gebrauche unnütz gewordene Monument sollte „daher so eben zu einer Treppe verwendet werden, als „Graßegger davon Kunde erhielt, und dasselbe noch „zur rechten Zeit durch Kauf rettete."

Kaufmann Graßegger in Neuburg hat dieses Monument itzt in seinem Garten aufgestellt, und theilte davon eine Zeichnung, wie solche in der IIten Abtheilung auf der Kupfer-Tafel Fig. 28 in einem zu kleinen Maßstabe und daher etwas undeutlich erscheint, dem Verfasser mit. Dieses Monument hat folgende Inschrift:

I. O. M.
M COCC.
ADIVTOR
V. S. L. L. M.

Sie wird gelesen: „Jovi optimo maximo Marcus Coccius, oder Coccejus Adjutor votum solvit libens lubens (oder libentissime) merito." Das ist: „diesen Gelübde-Stein ließ nach Pflicht, und auf das bereitwilligste Marcus *Coccius*, oder *Coccejus* ein Verpflegungs-Adjutant (Verpflegs-Offizier) dem größten, und besten Gotte Jupiter errichten." (Da die Notitia Imperii von solchen *Adjutoren* als Gehilfen der *Commentarienses* (Kriegs-Commissäre) erwähnt, (römische Alterthümer zu Augsburg S. 68), und da *Coccius* oder *Coccejus* schon ein Zu-Name ist, so übersetze ich dieses *Adjutor* nicht als einen Eigen-Namen, sondern als das bekleidete Amt in der Armee, oder Garnison.) Dieses 3' 8" hohe, und 1' 7" breite Monument hat oben eine Verzierung mit 2 Trauben und mit Blättern, dazwischen einen Kranz mit einem Blatte in der Mitte. Die beiden End-Buchstaben in dem Worte „Adjutor" sind zusammengezogen, und das A hat keinen Quer-Strich).

Buchner erwähnt in dem IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer (1831 S. 29 in der Note) eines zweiten Monuments

zu **Irgertsheim**, welches nach **Salzburg** verhandelt worden seyn soll; dasselbe hätte folgende Inschrift gehabt:

MERCVRIO
AEDEM FECIT
ET SIGNVM
POSVIT
C. TOGIONIVS
CVPITVS
C. TOGI(us) SVMVS
FIL. REFECIT.

D. i. „Cajus Togionius Cupitus hat dem Gotte Merkur hier eine Capelle erbaut, und in derselben dessen Bildniß aufgestellt, der Sohn C. Togius (nach Buchner „Sumus" zubenannt, welches aber für suo sumptu = „auf seine Kosten" gelesen werden könnte, hat diese Capelle erneuert." 22)

8.) Dünzlau. 23)

Zu Dünzlau stand wieder ein dem Merkur geweihter Römer-Tempel, wie solches ein daselbst noch vorhandenes Monument erweißt.

Dieses Monument zu Dünzlau kannte schon Appian, er trägt dasselbe in seiner Inscriptionen-Sammlung (v. J. 1534) fol. 441 bei Ingolstadt an der Schutter vor. 24)

Nach Graßegger l. c. 1822 N. 5 S. 35 hat dasselbe folgende Inschrift:

MERCVRIO
TEMPLVM
EX VOTO SVS
CEPTO CLAV . .
. . GVSTANVS
- - - L. L. M.

Die Buchstaben-Lücke in der letzten Linie enthält den Raum für die gewöhnliche Schluß-Formel der Votiv-Monumente V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito), auch fehlt in dem Worte Clau(dius) das D, und in jenem (au)gustanus das A und V, welche Buchstaben zu Appian's Zeiten noch lesbar waren. Hiernach hätte also „Claudius *Augustanus* (vielleicht „ein Augsburger" Buchner nennt ihn l. c. p. 28 ohne Anstand „einen Augsburger Bürger"), dem Merkur aus Gelübde einen Tempel zu Dünzlau erbauen lassen, und hiedurch mit dem herzlichsten Willen gebührend sein Gelübde vollbracht."

Graßegger giebt l. c. noch Kunde:

„daß an der sich zu Dünzlau wieder auf einem Hügel befindlichen Kirche nebst dem erwähnten Merkur-Monumente noch ein zweites Römer-Monument bemerkt werde, es sey nämlich rechts beim Eingang in den Vorbau, abermal verkehrt in die äußere Kirchen-Wand eingemauert, das Brust-Bild eines Römers in der toga.

Zu dem abgehandelten Merkur-Monumente zu Dünzlau bemerkt Graßegger weiter, daß sich dasselbe in dem Vorhause der Kirche befinde, und daß an der Inscriptions-Seite leider wieder ein Weihwasser-Kessel befestigt sey. Der Stein werde daher fortan mit Wasser benetzt, welches zur Winters-Zeit gefriere, und beim aufthauen, oder beim abschlagen des Eises die Buchstaben verletze; auf solche Weise wären auch schon mehrere Buchstaben unleserlich geworden.

Es ist demnach hohe Zeit, daß der historische Verein im Regen-Kreis dieses Monument noch rette, dasselbe in dem Antiquarium des Kreises aufstelle, und der Gemeinde Dünzlau einen andern Stein zum Weih-Brunnen hinstelle.

Vielleicht stand auf dem Kirchen-Hügel zu Dünzlau, neben dem mit einem Walle umgeben gewesenen Römer-Thurme auch der in dem ersten Monumente bemerkte Tempel für den Gott Merkur.

§. 2.

Die Straßen-Züge von Nassenfels an die Donau bei Stepperg, und nach Pfänz.

Der Straßen-Zug, welcher von Nassenfels südwestlich nach Stepperg (am linken

22) Kleinmayer in seiner *Juvavia*, und eine neuere Beschreibung der Salzburger Monumente, dann Orell in seiner Inscriptionen-Sammlung erwähnen von diesem Merkur-Monumente nichts.

23) Oestlich an der Schutter 1 Stunde von Irgertsheim liegt das nach Gerolfing filialisirte, und zum Landgerichts-Bezirk Ingolstadt gehörige Dorf Dünzlau, welches 23 Häuser mit einer Kirche, und 133 Bewohner enthält.

24) Aventin schrieb ihm dieses nach (deutsche Uebersetzung v. J. 1566 fol. 153), und suchte das Monument „bei Ingolstadt zunächst an der Donau." Die 3 letzten Buchstaben der Inschrift L. L. M. las er unberücksichtet der voranstehenden Lücke für „legit (elegit) locum Monumenti", und verdeutschte die Inschrift: „Claudius Augustanus hat jm diese Statt zu einer „ewigen Gedechnuß erwehlt, allda dem Gott Mercurio „einen Tempel und Kirchen gebauwet, als er dann vor „gelobt hatt." — Welser hat erwähnte 3 Schluß-Buchstaben in die Mitte der Linie gestellt. Buchner gab diese Inschrift als „auf einem unter einem Wall bei Dünzlau gefundenen Stein" ohne weitere Erklärung.

Donau = Ufer), und zu dem dortigen St. Antons = Berge lief, ist oben S. 3 sub lit. a. schon bemerkt worden.

Dekan Redenbacher hat diesen Straßen=Zug am genauesten beschrieben. [25])

Er bemerkt:

„daß sich etwa 300 Schritte von Attenfeld (oben S. 3) die Römer = Straße noch wohlerhalten zeige, und von den Dorf = Bewohnern noch als die „alte Römer = Straße" bezeichnet werde. In Attenfeld sey auch durch Tradition bekannt, daß ehedem von Attenfeld über das Mühl = Feld diese Straße auf den „dicken Thurm" zu Nassenfels (den Römer=Thurm) zugelaufen sey, und daß sich die alten Leute noch wohl erinnerten, daß die Steine von dieser Straße ausgehoben, und auf die neue Chaussee zum Straßen = Baue abgeführt worden wären."

„Südwestlich ziehe dann diese Straße gegen den 20 Schritte davon rechts liegenden Ickstätter=Hof, welcher sich einer einst gehabten eigenen Pfarr=Kirche ad St. Helenam mit einem Friedhofe rühme, schnurgerade fort zu der 500 Schritte entlegenen Stätte eines „rothen Kreuzes", wo vielleicht einst ein römischer Hermes stand, (und wo die römische Heer = Straße von Burgmannshofen und Maurn herkommend bei dem oben abgehandelten Milliare mit M. P. LVI AB AVG. mit dieser Straße zusammenlief). Redenbacher bezeichnet als den Stand = Ort dieser Meilen = Säule den spitzigen Winkel, welchen bei dem „rothen Kreuz" das ehemalige Jesuiten = oder Maltheser = Holz, das Ickstätter Bauernholz, und ein neuer Holz = Schlag bilde. — Nun laufe die via Schnurgerade, und immer sehr kennbar durch den Wald (den Baringer Forst) weiter fort, und werde bald darauf von einer nach Hütting einleitenden Verbindungs = Straße durchschnitten; hierauf ziehe sie an einer Schutt=Stätte [26]), die vielleicht die Ueberreste eines ehemaligen Diversorium's oder Wirths = Hauses bedecke, vorbei, und führe - sich immer noch breit und gepflastert zeigend - sofort aus dem Riedensheimer Gemeinde=Holz heraus, die Anhöhe allmählig herab, Ditenfeld rechts, und Riedensheim links im Angesicht habend, über die itzige Neuburger = Monheimer Land = Straße; dann gehe sie wieder eine Anhöhe hinauf und nach dem Stettberger Gemeinde = Holz dem s. g. „Härtle." In diesem Wäldchen wäre die Straße wieder vortrefflich erhalten, und nach ihrer ganzen Stratur und Breite sichtbar. Dann laufe sie abwärts zur Donau an den Ruinen ehemaliger römischer Gebäude vorbei, die man als ein römisches Zoll = und Wirthshaus bezeichne, und deren Gewölbe und Keller beim Darüberfahren noch dröhnten; endlich ziehe diese Römer = Straße am Fuße des Antonbergs abwärts vollends an die Donau, wo eine Römer = Brücke gestanden habe, welche durch die ausgedehnten jenseitigen Befestigungen auf dem rechten Donau = Ufer, ebenfalls „der Stepperg" auch Stöp = und Stätte = oder Stadt = Berg genannt, geschützt gewesen wäre, und wohin wieder andere jenseitige Römer = Straßen (auf die wir zurückkommen werden,) geführt hätten."

„In dem Donau = Kies am linken Fluß = Ufer habe Anton Rauch von Stepperg, als er vor Jahren mit seinem Vater altes Eich = Pfahlwerk aus der Donau wand, einen eisernen 8 ℔. schweren Stiefel eines Brückenpfahl = Beschlägs gefunden."

„Auf dem Antons = Berge stehe, - wahrscheinlich auf der Stätte eines römischen Wacht=Thurms, - eine Wallfahrts = Capelle, bei welcher einst ein Einsiedler gewohnt habe."

In der Nähe des Antons = Berges fand man vor mehreren Jahren eine äherne Lampe, welche Graßegger in seiner Sammlung, mit noch 2 Grab = Lampen von Thon besitzt, auf einer derselben ist der bekannte Töpfer = Name „FORTIS" zu lesen.

Bei der neuen Colonie Gietlholz in der Nähe des Forsthofs gegen Riedensheim liegen die noch uneröffneten 8 römischen Grab=Hügel, wovon der k. Revier = Förster Bauer

---

25) In seinem Manuscripte über die via von Heenheim, und Irnsing nach Kösching, Pfünz, Nassenfels und Stepperg, in Vol. VIII. sub rubro: „die Resultate der antiquarischen Recherchen in Absicht auf die entdeckten römischen *vias publicas*, *militares*, *et vicinales*." Hiezu gehören die Beiträge von Graßegger zu „dem Stettberg" auf dem rechten Donau=Ufer l. c. N. 38 v. J. 1821 S. 159, und über die zum Antons = Berg bei der Hofmark Stepperg führende Römer = Straße, ibid. N. 39 v. J. 1822 S. 159; dann die Einsendung von dem k. Revier = Förster Bauer zu Bittenbrunn über die neuentdeckte Grabhügel=Gruppe zwischen Riedensheim und der neuen Colonie Gietlholz (Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau = Kreis v. J. 1830 S. 52 N. 4); endlich der Artikel XIV daselbst S. 49 „über den merkwürdigen Fund in dem Steinbruch bei Laisacker", wovon auch in den Neuburger Wochen = Blättern N. 48 und 50 v. J. 1830 S. 191 und 198 u. f. Kunde gegeben wurde.

26) Graßegger erwähnt l. c. dieses Hügels, als 9' hoch, und 50 Schritte im Umfang messend, und als der vermuthlichen Stätte eines Römer=Thurms, wovon man unter dem Moose noch Mauer = Steine gewahre.

zu Bittenbrunn Kunde gab, und die geometrische Aufnahme derselben einsendete.[27])

Die zweite von Nassenfels nach Pfünz führende Römer-Straße ist in meinem Werke *Drusomagus* et *Sedatum* (Augsburg 1825 (4)), und in dem aus demselben auch besonders abgedruckten Aufsatze über das bei Pfünz gefundene Römer-Monument[28]) S. 65 (jedoch in dem entgegengesetzten Zuge) folgendermaßen beschrieben:

„Nördlich von dem Markte Nassenfels läuft eine „Römer-Straße uneigentlich „der Pfahl" genannt, um „den „Hasen-Winkel" durch die Felder, wo in einem „von dem Regen-Wasser ausgespühlten Graben die tie„fer liegende Römer-Straße ersichtlich ist. Bei der „Wald-Spitze „Loh-Holz", wo eine römische Schutt„Stätte ist, in welcher man schon vor 100 Jahren nach „Alterthümern grub, tritt die Römer-Straße unter der „itzigen von Neuburg nach Eichstädt führenden Land„Straße, unter welcher sie bis zum äußersten nördlichen „Hause in dem Dorfe Mökkenlohe fortläuft, wieder „hervor, das ist, von dem Lohholz bis Mökkenlohe „wurde die neue Chaussee auf die Römer-Straße als „Grundlage gebaut. (In einem Walde oberhalb Nas„senfels bei Mökkenlohe entdeckte Kaufmann Graß„egger in Neuburg im Herbste 1825 eine zum Schutze „der Straße aufgeworfene 4eckigte Schanze, derer öst„liche und westliche Seite 80, die nördliche und südliche „aber 60 Schritte mißt. Auch im Walde gegen den Ein„ödhof Wittenfeld bei dem s. g. „Schanzl" grub ein „Bauer von Mökkenlohe 1831 die Grund-Mauern eines „römischen Gebäudes von Quadern aus). Von Mökkenlohe „führt die Römer-Straße an einem Steinbruch 500 Schritte „an dem Dorfe Adelschlag vorbei, und durch das Ge„meinde-Holz desselben gegen die Pietenfelder Zie„gel-Hütte. Bei dem Pfarr-Dorfe Pietenfeld, „welches 2 Römer-Male enthält, (nämlich in der Kirch„hof-Mauer die Ueberreste eines römischen Grab-Steins „mit den Worten T. CASTI FIL., und auf einem zweiten „von Graßegger entdeckten Steine die fast verwisch„ten Brust-Bilder eines römischen Ehe-Paars), „und woselbst bei Untersuchung einer Schutt-Stätte „(tumuli) vielleicht einer Caupona in der Pfarr-Wal„dung die Ueberreste von Wohn-Zimmern, und 4 römi„sche Münzen zum Vorschein kamen, durchschneidet die „Römer-Straße die von Eichstädt nach Ingolstadt „führende Post-Straße, und zieht dann noch immer „unter dem Namen „der Pfahl" zu dem römischen Cas„rum oberhalb Pfünz. Das an der Altmühl gele„gene Dorf Pfünz trägt von der ehemaligen Römer„Brücke daselbst (pons) den Namen. Daselbst wird „die von der „Teufels-Mauer" bei Raitenbuch her„kommende und über Heiligkreuz und Preit lau„fende Römer-Straße, womit die IIte Abtheil. S. 99 „schloß, wieder erreicht."

§. 3.

Das Castrum bei Pfünz mit seinen Zugehörden, und das Denkmal „SEDATO SACRVM" daselbst.[29])

Auf der südlichen Anhöhe von Pfünz mit steilen Berg-Abhängen stand ein größeres

27) Ganz in der Nähe liegt dann das in das Ldg. Neuburg gehörige, nach Bittenbrunn filialisirte, 24 H. mit 1 Kirche, und 110 Bewohnern enthaltende Dorf Laisacker, bei dessen Felsen, wo itzt Steine zum Festungs-Baue Ingolstadt gebrochen werden, das wahrscheinliche Grab eines angesehenen Hunnen (nach den Schädel-Knochen zu der von Blumenbach bezeichneten „Mongolischen Menschen-Raçe" gehörig,) entdeckt, und dessen Inhalt mit 3 den deutschen Frameen gleichenden Lanzen-Spitzen von Bronçe, einer silbernen Gürtel-Schließe, einer vergoldeten Zugehörde zum Wehr-Gehänge mit Verzierungen, wie ähnliche an der Ural im tiefen Rußland ausgegraben wurden, mit verschiedenen, seltner geformten Gefäßen und Unktorien, worunter eines die mit weißer Farbe aufgetragenen verzogenen lateinischen Buchstaben der spätern Zeit L. E. und P. enthielt, und mit Trümmern von andern Gefäßen erhoben wurde. Zum wahrscheinlichen Beweise, daß auch auf dieser bisher abgehandelten Römer-Straße Attila's Hunnen-Zug verheerend vorüberzog, auf welchem Zuge insbesondere die benachbarte Römer-Station *Aquileja* (bei Aalen) mit noch vielen ehemaligen Römer-Orten und Colonien nach Constantius Porphyrogenetus zu Grunde gieng. (Vergl. hiezu den Aufsatz von Pf. Xav. Mayer im IIten Hefte der Verhandlungen des historischen Vereins im Regen-Kreis, Regensburg 1832, über *Artobriga*, *Aureatum*, und *Feltonium* S. 104; - dann die Beschreibung des merkwürdigen Fundes zu Laisacker in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 S 49).

28) Abhandlung über das oberhalb Pfünz bei Eichstädt gefundene Römer-Monument „Sedato sacrum" mit einer Kupfer-Tafel, Augsburg 1825 (4) Rubrum: „der Zug der römischen Straße nach Pfünz", S. 9 u. f.

29) Pfünz an der Altmühl, 1 Stunde von Eichstädt gelegen, ist ein noch Pietenfeld eingepfarrtes Dorf mit einem ehemaligen Fürst-Bischöflich Eichstädtischen Sommer-Schlosse, und enthält 26 Häuser mit einer Kirche, und 140 Bewohner. Die Quellen zu diesem §. sind: ein Manuscript von dem ehemaligen geistlichen Rathe Ignaz Pickl in Eichstädt, (vergl. hiezu die Note 2 S. 55 in Sedato); die Collektaneen von Redenbacher, (Note 3 daselbst); und Dr. Mayer's Abhandlung über einige Fund-Orte römischer Münzen S. 36 u. f., dann meine bemerkte Abhandlung über den Römer-Ort „Sedatum" in *Drusomagus et Sedatum* S. 53 bis 71 mit einer hiezu gehörigen Kupfer-Tafel, woselbst aber ein kleiner Bach irrig als der Altmühl-Fluß bezeichnet ist.

römisches Castrum vielleicht mit einem Römer-Thurm, ein Tempel mit einem Schöpf-Brunnen, mehrere Römer-Wohnungen, von welchen i. J. 1809 die Ueberreste von 5 Häusern ausgegraben wurden, und in derer Nähe sich auch römische Grab-Hügel befinden; im Tempel stand ein römischer Votiv-Stein.

Das Votiv-Monument.

Dieses Tab. E. wieder abgebildete Votiv-Monument, welches der i. J. 1825 in München verstorbene k. Hr. Oberst-Hofmeister Graf Maximilian v. Thurn und Tassis, als gewesener General-Commissär des Altmühl-Kreises i. J. 1809 von dem Schmied in Pfünz als die Unterlage einer äussern Haus-Stiege erkauft, und dasselbe vor seinem Tode an das römische Antiquarium in Augsburg überlassen hat, ist 3′ hoch, 1′ 7″ breit, und 2′ 4½″ tief, die Seiten des Steins sind nur so weit, als das Monument aus der Tempel-Mauer hervorstand, nämlich 3½″ tief behauen.

Dasselbe hat folgende Inschrift:

SEDATO
SACRVM
COH I BRE
EX VSL(L)
VS CAIVL
MAXIM
ODEC.

Diese Inschrift wurde auf 4erlei Weise gelesen, und erklärt; nämlich

1.) nach der Meinung des geistlichen Raths Pickl: „Sedato (*Jovi*) sacrum, Cohors prima brittanica Hastatorum ex quinta selecta Legione voto soluto Caji Julii, maximo (Deo) erigi curavit"; und erklärt: „die Ite brittanische Cohorte (= Bataillon) hat wegen eines unglücklichen Zufalls (Jove adverso, - in einer Kriegs-Affaire,-) zu Besänftigung dieses Gottes nach dem Gelübde ihres Obersten Cajus Julius den Tempel erbaut, in welchem dieser Stein eingemauert war"; welches das Wort „sacrum" bedeutet;

2) der 1816 zu Pappenheim verstorbene Dekan Redenbacher las: „Sedato (*Morti*) sacrum, Cohors prima Britonum (et) Helvetiorum ex voto suscepto lubens voluit statui Cajo Julio Maximo Decurioni", und bemerkte die Mythologien, nach welchen von einem „Sedatus Deus" (als dem Besänftiger aller Sterblichen) ähnlich dem Pluto als Dis-Pater, Vejovis, Jupiter Stygius, und Summanus, Erwähnung geschehe.

3.) Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt las (l. c. S. 44): „Sedato (*Deo*) sacrum, Cohors prima britonica Hastatorum ex voto suscepto lubens statui curavit Aulo Julio Maximo Decurione"; und erklärte die Inschrift: „daß dieser Votiv-Stein gemäß einer vorgängigen Angelobung von der ersten Britonischen Cohorte, (aus *Bretagne* in Gallien aus der Provinz Aquitanien oder Guinne) welche den Hastatis (der Linie der mit Spießen bewaffneten Soldaten) zugetheilt war, damals, als Aulus Julius Maximus ihr Vorstand war, dem unbekannten Gallischen Gotte *Sedatus* errichtet worden sey"; und

4.) der k. Hr. General-Commissär v. Stichaner bezog die Worte „Sedato sacrum" auf den Ort selbst, und hielt dafür, daß diese Römer-Stätte *Sedatum* geheißen habe, wie ähnliche Orts-Namen durch die bei Weihmärting (Schärding gegenüber), und zu Bidenhardt bei Seeon gefundenen Monumente „*Norejae* sacrum", „*Bedajo* sacrum", und „*Bedaio* sancto" erwiesen würden, (vergl. hiezu in Sedato Note 5). [30]

Diese letztere Erklärung zog ich i. J. 1825 den übrigen vor; nach solcher wäre die Inschrift zu lesen: „*Sedato* sacrum, Cohors prima Brettanica ex voto suscepto libens lubens votum solvit (adjuvante) Cajo Julio Maximo, Decurione", und zu übersetzen: „die erste Brittanische Cohorte der mit Spießen bewaffneten (= Hastatis, sie standen in der ersten Linie, die 3te Brittanische Cohorte stand zu Eining bei Abensberg), hat diesen dem Orte *Sedatum* geweihten Gelübde-Stein, durch den Cavallerie-Offizier [31]) Cajus Julius *Maximus*, in dem Tempel des Orts aufstellen lassen." [32])

30) Leichtlen las l. c. p. 53 ebenfalls „*Sedato* sacrum, (diesem Orte geweiht), Cohors I. Brittonum Hastatorum ex voto suscepto libenter votum solvente C. Jul. Maximo Decurione."

31) Die Offiziere der Cavallerie hießen „Decuriones", jene der Infanterie „Centuriones"; die Dekurionen commandirten in Nothfällen auch die Cohorten, wo übrigens der Decurio Cajus Julius *Maximus* mit seiner Reiterei die Kriegs-Affaire günstig entschieden haben könnte.

32) Seit dem Jahre 1825 bin ich zwar durch die Orell'sche Inscriptionen-Sammlung, und namentlich durch jene sub N. 2043 S. 357 unter den Numinibus peregrinis (unbekannten Gottheiten) vorgetragenen zur Ueberzeugung gelangt, daß zu Gurckfeld in Kärnthen ein Römer-Monument existire, welches durch seine Inschrift „*Sedato* augusto sacrum P(ublius) Raconius aedem et aram D. D. (dedicavit)", die Existenz einer fremden Gottheit Namens *Sedatus* beweist, und daß P. *Raconius* diesem Gotte *Sedatus* eine Capelle mit einem Altare gewidmet habe; allein, da in der nämlichen

Der Tempel.

Der Römer = Tempel, in welchem das Votiv = Monument „Sedato sacrum“ ohne Gesimse und äußere Verzierung 3½“ aus der Mauer der Vorder = Seite hervorragend eingemauert, und durch diese Aufstellung geheiliget war, „sacrum“, aus welchem Umstande die gleichzeitige Erbauung dieses heiligen Gebäudes gefolgert wird, stand 90 Schritte vom Castrum auf der äussersten östlichen Spitze des Pfünzer = Berges; er war 38' lang, und 18¼' breit, seine Mauern waren 2' 7" dick, und aus Quadern als Vitruv'sches „Emplecton“ [33]) erbaut.

Nach Vertreibung der Römer haben die Deutschen, welche das Castrum und die Wohn-Gebäude mit Wuth zerstörten, dieses Tempels, in welchem sie kein Götzen = Bild fanden, geschont, und nach Einführung des Christenthums wurde derselbe ein dem heil. Nicolaus geweihtes Kirchlein, welches aber die Schweden im 30jährigen Kriege ebenfalls zerstört, und dessen auf 3 Seiten noch einige Schuh hoch stehen = gebliebene Ruinen i. J. 1800 die im Cantonement zu Pfünz gelegenen Franzosen durch Hinabwälzung der Steine über die steile Felsenwand bis auf ein Stück der westlich noch 20' hoch stehenden Mauer endlich vollends vernichtet haben.

Um diesen Tempel lief ein beinahe 200' im Durchschnitte haltender Wall, welcher noch sichtbar ist, die römische Ehrfurcht und Sicherung ihrer Tempel beweißt, und die Umgebung, die gewöhnlich mit Bäumen bepflanzt war, frei erhielt.

Innerhalb dieses Tempel = Walles befand sich auch der durch den ganzen Felsen bis auf den Grund des Altmühl = Thals hindurch gearbeitete Schöpf = Brunnen, der sowohl zu Opfern und zur Reinigung des Tempels, als auch für den Wasser = Bedarf der Garnison im Castrum, und der sich bei demselben angesiedelten Colonisten erfoderlich war. [34])

Das Castrum

war von großem Umfange, und durch Natur und Kunst stark befestiget, denn es enthielt in seinem innern Raume 5½ Jaucherte, bildete wegen des Terrains ein ungleichseitiges Viereck, dessen schwächste südliche Seite 223 Schritte lang, und wie die 217 Schritte lange westliche mit 3fachen Wällen und Gräben, das ganze Castrum aber mit einer 4½' dicken Mauer umfangen war; die steilen Felsen = Abhänge schützten die kürzere nördliche, und die östliche Seite, welche, wo solches ausführbar war, wieder mit Wällen und Gräben umgeben waren. In dieser größern Veste konnte die ganze Ite Brittanische Cohorte, (auf dem Kriegsfuß zu 1000 Köpfen) garnisoniren, die Straßen = Verbindungen und benachbarten Römer = Orte beschützen, und die Ablösungs = Mannschaft in die Gränz = Vesten, die Thürme, und Positionen abgeben. [35]) Innerhalb des Lagers mochten daher Casernen, und vielleicht ein Signal = Thurm oder ein

---

Sammlung sub N. 1964 auch ein bei Salzburg gefundenes Monument mit der Inschrift *Bedajo* aug. et Alounis sacrum u. s. w. v. J. 219 n. Chr. als unter die Numina peregrina gehörig, vorkommt, und dessen ungeachtet, der aus der Tabula Peutingeriana bekannte Ort *Bedajum* Bidenhardt bei Seeon ist, (welches 2 daselbst gefundene Monumente mit „*Bedajo* sacrum“, und „*Bedajo* sancto“ auch erweisen), so könnte der Römer = Ort bei Pfünz dennoch *Sedatum* geheißen haben, obgleich das Gurkfelder Monument einem gleichgenannten Gotte „*Sedatus*“ gewidmet war.

33) Tantummodo frontibus politis, reliqua fortuito collocant.“ *Vitruvii* Architect. L. II. Cap. VIII., und *Plinius* in histr. mundi L. XXXVI. Cap. 22.

34) Der k. Stadt = Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt hält l. c. S. 37 diesen Tempel für den ehemaligen römischen Spähe = Thurm. Allein dagegen sprechen die Dimensionen, die Form, die Dicke des Gemäuers, und die Stätte des Schöpf = Brunnens; auch lag die ganze Lager = Stätte so vortheilhaft, und hoch, daß der mit keinen benachbarten Römer = Thürmen correspondirende Thurm hier wahrlich überflüssig gewesen wäre. Man müßte dann auch annehmen, daß auf der Stätte und aus den Bau = Materialien des Römer = Thurms die christliche Kirche erbaut, und das Römer = Monument auf gleiche Weise, wie vorher, in der neuen Kirche wieder eingemauert worden wäre.

35) Die sehr befestigt gewesenen Gränz = Positionen zu Kipfenberg, und Arnsberg an der Altmühl lagen ganz nahe. Sie sind nach Dr. Mayer's „Beschreibung der römischen Land = Markung, Ite Abthl. von der Donau bis Kipfenberg“, im VIIIten Band der akadem. Denkschriften, in *Drusomagus et Sedato* Note 15 S. 60 umständlich beschrieben.

Prätorium gestanden haben, deren Aufsuchung in ihren Grund-Mauern aber die Eigenthümer der itzt daselbst angebauten guten Aecker nicht gestatteten.

Die Wohn-Häuser

befanden sich ausserhalb des Castrums an der Römer-Straße nach Nassenfels, und waren zur mehreren Sicherheit zum Theile wieder einzeln mit runden Wällen umgeben.

Im Jahre 1809 wurden, in soferne solches der cultivirte Boden erlaubte, die Fundamente, und die noch sichtbaren untern Gebäude-Theile ausgegraben. Die Grund-Mauern und die Anlage von 3 derlei Colonisten-Häusern sind in *Sedato* auf der Kupfer-Tafel abgebildet worden.

Die sämmtlichen Gebäude waren klein, nach den bei der Verheerung oft im Ganzen hinausgestossenen Mauer-Stöcken von 2 gemauerten Stockwerken, in den kleinen Zimmern, und in den Alkoven-ähnlichen Haus-Abtheilungen hatten nur wenige Personen und Meubles Raum. Die Heizung der Gebäude geschah von unten herauf durch- mit gebrannten Platten bedeckte hohle Wärme-Pfeiler in dem Fuß-Boden, und durch Leitungs-Canäle in den Wänden, wie itzt wieder in öffentlichen Gebäuden die Heizungen geführt werden, oder ähnlich den Wärme-Canälen in den Treib-Häusern der Gärtner. Auch die Construktion dieser unterirdischen Heizungen durch Canäle, und jene der Zug-Röhren ist l. c. abgebildet. Da sich in einem größern Gebäude in einem einzigen gleichseitigen 16 □′ enthaltenden Zimmer-Raume dennoch 49 solche Fußboden-Erwärmungs-Pfeiler befanden, so war man zu glauben geneigt, daß diese auch in den römischen Bade-Häusern vorkommende Construktion zu einem römischen Schwitz-Bad (Laconicum) angewendet worden sey.[36]) Es ist auch möglich, daß die Garnison zu *Sedatum* diese Lokalitäten nebenbei zu Schwitz-Bädern benutzt habe, doch waren alle Häuser und Winter-Wohnungen in diesem kältern Clima auf dieselbe Weise construirt, und folglich müßen dieselben nur gewöhnliche Wohn-Häuser gewesen seyn, wie dieses auch die vorgefundenen Trümmer von Effekten beweisen; denn man fand in diesen 5 Gebäude-Ruinen ein Stück von einer Holz-Säge, eine kleine eiserne Pfanne, einen Hammer, ein Stemm-Eisen, Thür-Bänder, Ketten, Pferd-Gebisse, Metall-Knöpfe, Schlüssel, Messer, Lanzen, und Trümmer von einer Menge Gefäßen von Thon aus der Gegend zum Haus-Gebrauche, auch von samischer Erde mit Figuren, dann ein 5″ langes Stück eines hohlgeschliffenen Spiegels[57]) aus Composition, der obgleich angelaufen, doch noch das Bild rein zurückgab, bei einem Feuer-Heerde lagen 5 Köpfe von einem Thiere aus dem Geschlechte der Hunde beisammen. Auch fand man römische Münzen, von welchen Dr. Mayer l. c. S. 45 folgende bezeichnet:

1 Nero mit S. C. v. J. 55 n. Chr.; 1 Titus mit dem Genius des römischen Volks v. J. 80; 2 von Trajan „optimo principi“, und auf den Sieg über die Dazier v. J. 100, und 104; 1 Hadrian mit „Felicitas Augusti“ v. J. 121; 1 L. *Aelius* auf den Sieg über die Pannonier v. J. 137; 1 Mark Aurel mit „Primi Decennales“ v. J. 172; 1 silberne Münze für Julia *Mamaea* mit „Juno Conservatrix“ aus den Jahren 222 bis 235; und 1 Gordian wegen Ober-Mösien als Colonia Viminacium v. J. 240.

Die Grab-Hügel.

Endlich lagen bei diesem Castrum und unfern von den Wohn-Gebäuden der Colonisten an der Römer-Straße 5 Grab-Hügel, welche 6′ hoch sind, und 30 Schritte im Umfange halten. 2 Grab-Hügel, derer innere Construktion auf der Kupfer-Tafel zu *Sedatum* bildlich dargestellt ist, enthielten folgende Gegenstände:

1.) eine schwarzgraue Urne mit Ueberresten von verbrannten Knochen, welche mitten im Hügel stand, von allen Seiten durch Solnhofer Stein-Platten vor dem Zertrümmern geschützt, und mit einer Platte zugedeckt war, in welcher sich
2.) eine, wie neu aussehende Grab-Lampe mit dem Namen FORTIS und mit einem Silens-Köpfchen befand;

36) Vergl. Note 21 l. c. über die römischen Bad-Anstalten, und die Beschreibung derselben in den römischen Alterthümern zu Augsburg Art. LXIII S. 90 u. f.

57) Nach Plinius in histor. mundi lib. XXXIII. Cap. IX. wurden die besten Metall-Spiegel zu *Brindisi* (Brundusium) in Italien aus Zinn und Erz gemacht.

3) in der Urne lagen ferner lange eiserne Nägel, womit beim Verbrennen die Leichname auf einem Brette befestiget wurden;

4) auf der die Urne bedeckenden Solnhofer Stein-Platte standen 2 Balsam- und Thränen-Gefäße.

Aus dem 2ten Grab-Hügel wurden erhoben:

5) eine seltene, zwischen 2 Hohl-Ziegeln gestandene gläserne Urne, und

6) auf dem Boden derselben eine römische Kupfer-Münze von Tiber mit der Trib. Potest XXIII, oder v. J. 23 n. Chr., welche einer verstorbenen Dame als Fahrgeld (Naulum) für den die Manen über den Styx schiffenden Charon in das Grab mitgegeben wurde, dann

7) ein enger Ring von Stahl ohne Gemme, der nur an einen kleinen Frauenzimmer-Finger paßte, und

8) wieder einer der bemerkten großen eisernen Nägel.

Die in der Glas-Urne vorgefundenen Knochen-Ueberreste gehörten zu einem zarten weiblichen Körper. Hier war also die Grab-Stätte eines Frauenzimmers vielleicht der Gattin oder der Tochter eines höhern Offiziers aus der Besatzung.

Einige Alterthums-Forscher waren geneigt, auch dieses Castrum bei Pfünz noch zu den *Castris Vetonianis* zu rechnen. Ich stimme aber dieser Meinung nicht bei, weil dieser von mir als *Sedatum* bezeichnete Römer-Ort von Nassenfels schon zu entfernt liegt; gleichsam als ein Vorposten könnte er eher als Zugehörde zu der nahen Römer-Station *Germanicum* angesehen werden, als zu den sich mehr gegen die Donau gezogenen Castris *Vetonianis*, dann wäre ferner der gleiche Grund vorhanden, ad Castra *Vetoniana* auch alle noch mehr vorwärts und an der Gränz-Mauer gelegenen römischen festen Punkte, wie Kipfenberg, Arnberg, Rieshofen, Kemnaten, Altmanstein, Rhumburg rc. zu ziehen.

§. 4.

Römische Straßen-Züge nach GERMANICUM.[38])

Die ehemalige Römer-Straße, welche von Pfünz nach *Germanicum* führt, hat den ignominiosen Namen „der Sau-Straße“; sie erreicht bei Bemfeld eine in nördlicher Richtung ziehende Militär-Straße (via militaris), welche „die Schaf-Straße“ heißt. Beide führen ihre itzigen Namen, weil Viehhändler mit Schweinen und Schafen ihre Heerden gerne auf diesen festen Straßen forttreiben. Die „Sau-Straße“ beginnt in dem Dorfe Pfünz, wo sie dann südlich als s. g. „Pfahl“ zum Castrum und nach Nassenfels, und nordwestlich über die Altmühl zur Teufels-Mauer bei Raitenbuch, und zu den Zugehörden ad Castra Biriciana bei Weißenburg führt.

In der Richtung nach *Germanicum* aber zieht sie zwischen dem Wald Osterberg, und dem Holz Lindenbühel zu den s. g. „12 Buchen“, die einst aus einem Stamme wuchsen, und deren itzt noch 9 mit vielen Votiv-Täfelchen behangen vorhanden sind. In der Nähe ist eine 74 Schritte im Umfange haltende Schutt-Stätte. Nun zieht die Römer-Straße auf dem Geisenthaler Berg-Rücken an Hofstetten vorbei gegen Bemfeld. Auf dieser Strecke wird wieder ein tumulus von unbeträchtlicher Größe, und ein eine Kreuz-Straße andeutender Hermes, dessen Kreuz en bas relief in den Stein gehauen ist, wahrgenommen. Auch hält man die in dem Bemfelder Forst noch vorhandenen Ueberreste von einem uralten Kalk-Ofen ebenfalls für römisch. Der bemerkte Hermes deutet nach Gaimersheim, und zu einer zwischen Hofstetten und Lippertshofen gelegenen Hochwarte mit sehr großer Aussicht, wo, wie schon der Name andeutet, ein römischer Wacht-Thurm stand. In der Richtung nach Gaimersheim durch die Echenzeller Gemeinde-Hölzer, wo der „rothe Berg“ gegen die hohe Mandel endet, wird ein 74 Schritte im Umfang haltender großer Hügel wahrgenommen, der ein ungeheuer großer Grab-Hügel seyn soll. Die bei Bemfeld beginnende s. g. „Schaf-Straße“ läßt Redenbacher am Forst-Hause bei Schelldorf vorbei, und zwischen Kreuth über den Arnsberger Ziegel-Grund, theils zu den römischen Fortifikationen zu Arnsberg an der Altmühl, theils zu der ehemaligen starken römischen Gränz-Veste Kipfenberg laufen. (Signifizirende Orts-Benennungen in dieser Gegend sind auch „Altenberg“, und „Burgthal“). Das merkwürdigere aber ist, daß diese zusammenlaufenden Straßen bei Bemfeld

---

38) Nach dem Redenbacher'schen Manuscripte, und nach meiner Druckschrift „Sedatum“ in Drusomagus S. 64 und 65.

mit 3 beisammen gelegenen großen römischen Schanzen verwahrt waren; 2 derselben liegen nur 200 Schritte von einander „im alten Heuschlag“ gegen Schelldorf, beide bilden ein oblonges Quadrat, dessen Wälle auf ihren länglichten Seiten 105 - 110 Schritte, und auf den 2 kürzern nur 85 bis 90 Schritte lang sind; die 3te Schanze mit gleicher Dimension liegt in dem nahen „Waldburgis = Hölzlein“; die „Sau“ = und „Schaf = Straße“ bildeten zugleich die Verbindungs = Linien dieser sie beschützenden Schanzen, derer Einfahrt (porta) daher auch gegen diese Straßen gerichtet war. Von da an zog dann die Römer = Straße (oder die itzige „Sau = Straße“) an Echenzell vorbei durch den nach Ingolstadt gehörigen Bürger-Wald Neuhau, wo eine Gruppe von 15 Grab = Hügeln wahrgenommen wird, und sofort mit Durchschneidung der itzigen von Ingolstadt nach Neumarkt führenden Post-Straße zur alten Burg bei Hepperg oder „Höhe = Berg“, welches Castrum schon zu dem Umfang von *Germanicum* gehört, und wo also auf der von dem Castrum bei Pfünz herkommenden Römer = Straße nunmehr die Statio „*Germanum*“ erreicht wird.

Von Nassenfels lief die römische Heer-Straße, wie solches bereits oben S. 5 ad c. bemerkt worden ist, östlich in einer geraden Linie, an Wolkertshofen und Buxheim vorbei nach Gaimersheim, Etting, und dann - die itzige Ingolstädter-Neumarkter Chaussee zwischen Lenting und Ober = Haunstadt durchschneidend -, nach Kösching, dem Kerne von *Germanicum*.

Römer = Male.

An dieser Straßen = Strecke gewahrt man folgende Römer = Male:

1.) das bereits oben (S. 15 N. 23) abgehandelte Devotions = Monument für K. Sever und seine Söhne v. J. 210 n. Chr., welches in der Nähe von Wolkertshofen an dieser römischen Heer = Straße stand;

2.) auf den Feldern zu Gaimersheim wurden nicht geachtete, und wieder verloren gegangene römische Münzen gefunden, (darunter ein Nero), (die von dem dortigen k. Pfr. Knörr an den k. Stadt = Pfarrer Prugger in Donauwörth gegebene Nachricht, daß die auf 3 Seiten des Marktes noch bemerkbaren Schanzen römisch seyen, dürfte schwer zu erweisen seyn, obgleich solches österreichische Ingenieurs behauptet haben sollen; übrigens heißt die daselbst vorbeilaufende Straße auch nicht „die Teufels-Straße“, sondern „die Römer = Straße zur Teufels = Mauer“); der von da nach Bemsfeld, und Kipfenberg ausgelaufenen via militaris ist in §. 4. erwähnt worden. Ungeachtet des Anklangs von Gaimersheim an *Germanicum*, oder *Germanorum Civitas* kann hier doch nicht die von *Vetonianis* VIII M. P., und von *Celeusum* (bei Pföring) nur III M. P. entlegene Römer = Station *Germanicum* gesucht werden, weil diese Entfernung von beiden Seiten her, nicht, wohl aber bei Kösching zutrifft, wo auch Römer = Monumente sind, die zu Gaimersheim ermangeln;

3.) zu Etting, ½ Stunde weiter östlich gegen Kösching gelegen, einem wie die Märkte Gaimersheim und Kösching zum Landgerichts = Bezirke Ingolstadt gehörigen Pfarr = Dorfe von 70 Häusern mit 360 Bewohnern, war ein Sepulchral-Monument für einen Duplarius, (der „doppelten Sold“ genoß, - oben S. 7 N. 5-) wahrscheinlich aus der IIIten italischen Legion, Namens *Herennius* Secundus, das ihm *Vagus* setzen ließ.

Die schlecht gelesene und decopirte Inschrift dieses an der südlichen linken Wand der Kirche zu Etting unter der Kanzel gestandenen Römer = Monuments mußte die am 3ten und 4ten Sept. 1627 von dem damaligen Fürst-Bischof Joh. Christoph zu Eichstädt mit großer Feierlichkeit zu Etting erhobenen Gebeine der sogenannten „3 Heiligen Elenden“ *Archus*, *Herennius*, und *Quardanus* beurkunden, welche dann der öffentlichen Verehrung ausgesetzt wurden. [39])

---

39) Hierüber ist i. J. 1788 bei dem Universitäts-Buchdrucker Sebast. Valentin Haberberger in Ingolstadt ein Büchlein unter dem Titel erschienen: „von den

4.) Seitwärts von diesem Straßen-Zuge südlich gegen die Donau gewahrt man in dem aus 102 Häusern mit 560 Bewohnern bestehenden Pfarr-Dorfe Gerolfing, (nach Pf. Endres = „Germanici finis", wahrscheinlicher aber der Ort (= inga) eines Gerolfs oder Gerolds) auf einem an ein Altwasser der Donau stoßenden Hügel die Ueberreste eines Quadratförmigen, mit einem tiefen Graben umgebenen Castells; hier stand ein befestigtes Monopyrgium. Man fand bei Gerolfing auch einen ähernen Streit-Hammer, und bemerkte bei Dünzlau und Gerolfing römische Grab-Hügel, nämlich eine Gruppe von 11 Grab-Hügeln an dem von Bergheim gegen Ingolstadt 40) durch die Felder ziehenden Fuß-Pfade an der Spitze eines Eichwäldchens, und eine zweite Gruppe von 20 Hügeln an einem durch das Gehölz an der Donau ziehenden 2ten Fuß-Wege nahe bei Gerolfing wieder unter Eichen (2 große Grab-Hügel liegen „bei der Gabel"). Aus mehreren geöffneten Gräbern dieser Gruppen erhielt man nur Fragmente von gewöhnlichen Grab-Urnen und Töpfen mit Asche, Knochen-Ueberresten, und Kohlen angefüllt. (Graßegger l. c. N. 9 und 13 v. J. 1822).

„3 Heiligen Elenden „*Archus*", „*Herennius*", „und „*Quartanus*", deren heilige Gebeine zu Oetting „(Etting) einem bayerischen Dorfe nächst Ingolstadt der „öffentlichen Verehrung ausgesetzt sind." — In diesem Büchlein wird fragliche Inschrift folgendermaßen gegeben: D. HERENNO SECVNDO DVPL. V. I. I. O. C. S. L. C. VIX A.... IV.. VA IAN VAGVS... HIC..., und gelesen: „Divo Herennio Secundo Duplari Veronensi in Italia, qui Consulibus Socio et Cornelio (i. e. 101 p. Chr.) vixit, et quarto Kalend. Januarii vagus hic (sepultus est)." Der k. Pfarrer Fr. Xav. Mayer zu Pondorf hat in dem Aufsatze „die elilenden drei Heiligen" (im IIten Heft der Verhandl. des hist. Vereins im Regen-Kreis S. 158 u. f.) bewiesen, daß die Römer im Consulats-Jahre des *Socius* und *Cornelius* oder i. J. 101 n. Chr. das Land über der Donau noch nicht im Besitz gehabt haben, (erst unter Kaiser Trajan geschah der Donau-Uebergang, und erst Kaiser Hadrian erweiterte die Reichs-Gränze Vindeliziens gegen Groß-Deutschland (Germania magna) bis an die Pfahl-Hecke jenseits der Donau, wo dann die erweiterte Provinz den Namen „Rhaetia secunda" erhielt (zwischen 117 bis 138 n. Chr. — Ite Abthl. S. 7), daß daher die Inschrift dieses Monuments wahrscheinlicher gelautet habe: „Dis Manibus, Herennio Secundo Dupliario V(iro) I(nsigni) I(ncomparabili) O(ptimo) C(ohortis) S(ecundae) (vel sextae) L(iburnariorum) (Illyrier) C(enturioni) (= Hauptmann) VIX(it) A(nnos) . . . IV VAL(erius) LAN... VAGVS H(oc) faciendum C(uravit)"; daß endlich diese heilig gewordenen Christen „die elilenden" d. i. „die Fremden" (von *El* = „fremd") heißen sollten. — Ich möchte aber mit Redenbacher wahrscheinlicher dieses gewöhnliche Sepulchral-Monument eines Römers lesen: „Diis Manibus, *Herennio* Secundo Duplario Leg(ionis) III(tiae) Italicae (nach *Dio* verlegte Kaiser Mark Aurel die fortan im Lande verbliebene IIIte italische Legion i. J. 176 n. Chr. in das zweite Rhätien, Ite Abthl. S. 7 und 8), vielleicht noch O(ptio) (= Unter-Offizier) Cos. (consularis), qui vixit annos ... menses ... Jul. *Vagus* Sestertiis (suis) fieri curavit." — Uebrigens kommt eine *Vaga* Emmina auf einem Köschinger Monumente vor, und die Gemahlin des *Decius* war eine *Herennia*, jene des *Volusianus* aber eine *Herennia* Etruscilla eine Tochter des Decius, (Occo p. 452 und 459); auf Decius folgte Q. *Herennius* Etruscus Messius Decius ad ann. 252. (Eine seltene Silber-Münze mit M. *Herenni* Pietas wurde bei Drusomagus gefunden; Note 8 S. 4 in Drusomagus). Als einen Appendix führte Leichtlen (l. c. p. 203) das Verifikat für die i. J. 1752 aus den Catakomben zu Rom erhobenen, und in das St. Georgen-Kloster zu Villingen gebrachten Gebeine der hl. *Coelestine* an, welches ein römischer Grab-Stein des Inhalts war: „Conjugi dulcissime *Celestine*, que bixit annos XXX in pacae."

40) Ingolstadt selbst hat nichts Römisches; der Ort ist i. J. 770 das erstemal als eine nach Abreißung des Nordgaues von Bojoarien (von Carl Martell unter Theodo's II. Enkel Hugibert i. J. 725), und nach den für die Herzoge Grimoald, Hugibert, und Udilo unglücklich geendeten Schlachten am Lech bei Augsburg und am Feilenforst mit Pipin von Heristal und Carl-Martell, von dem letzten Pipin und Carlmann als eine dem Herzog Tassilo c. 770 wieder zu Lehen gegebene villa regia *Ingoldestat* beurkundet; (vgl. Lory Geschichte von Bayern (1782), des Stadt-Pfarrers Mederer Gesch. von Ingolstadt, 1807 Ingolst. (8)), dann die Merkwürdigkeiten der churbayerischen Haupt-Stadt Ingolstadt aus Urkunden von dem Stadt-Syndikus Hübner, Ingolstadt 1803 (8), und „Ueberblick der Haupt-Momente aus der Geschichte dieser Stadt", Ingolstadt 1828 (8)). Das Monument von *Amabilis* für ihren Sohn *Justus* ist von Nieder-Schönefeld oder Lechsend nach Ingolstadt gebracht worden (IIte Abthl. S. 89), und das von Apian als „bei Ingolstadt" bemerkte Monument (fol. 452) ist das nach Dünzlau gehörige (oben S. 15).

§. 5.

GERMANICVM.

Literatur.

Cluver nennt oppidulum *Fohburg* (Vohburg an der Donau, und namentlich „die Insel", welche daselbst die Ilm bis zu ihrem Einfluß in die Donau (zwischen Pföring und Neustadt) mit diesem Flusse bildet „Germanicus"; - v. Falkenstein nennt diese Insel eine „Donau-Insel" vor Vohburg (I. Thl. fol. 33. seiner Gesch. des Herzogth. Bayern (München 1763, fol.)); - *Cellarius* suchte diesen vicus „Germanicus", oder das praedium, vel oppidum „Germanicum" in der Gegend von Foburg; - Mannert hielt l. c. zuerst Manching am Paar-Fluß, dann Vohburg, endlich aber Irnsing auf dem linken Donau-Ufer im Landgerichte Abensberg für *Germanicum*; - v. Pallhausen verblieb bei Vohburg; - v. Stichaner vindizirte in Uebereinstimmung mit Redenbacher Kösching als *Germanicum*, dessen Namen Aventin in der deutschen Uebersetzung seiner bayerischen Chronik v. J. 1566, fol. 153 von „Καῖσαρ" = „Caesar" ableitet, und den Ort daher *Caesarea* nennt; - Buchner, und Leichtlen sind ihm l. c. und auf ihren Carten gefolgt, (vergl. hiezu die Note 18 S. 63 in *Sedato*); - Prugger nahm Gaimersheim für *Germanicum* an; - und Jaumann setzte diesen Römer-Ort an den Ilm-Einfluß in die Donau (bei Neustadt). — Die meisten dieser Schriftsteller haben nebst Aventin, und Appian (dieser fol. 53 und 54 seiner Inscriptionen-Sammlung) die Köschinger Monumente ebenfalls abgehandelt; der k. b. Akademiker Bernhard Stark aber hat über den Denk-Stein für K. Antonin eine mit einer lithographirten Zeichnung ausgestattete palöographische Abhandlung geschrieben; (abgedruckt zu München 1824 (4)), wozu er S. 12 auch den Hauselmann (Beweis, wie weit die Römer-Macht in die Ostfränkischen und Hohenlohischen Landen eingedrungen, Schwäbisch-Hall 1768 II. 21), den Schöpflin (Alsatia illustrata I. 242), v. Falkenstein (Nordgauische Alterthümer II. 30), *Gewold* (in delineatione Norici veteris p. 73 N. III.), Eckart (commentatio rer. francic. T. I. Lib. I. f. 12), Ertel (Atl. bavar. I. 94), dann den Buchner und Prugger l. c. anführt; - endlich gehören noch hieher: Redenbacher (Mscpt.), Leichtlen l. c. und auch in einer der Vorrede angehängten Nachschrift S. XIII et XIV, und Dr. Mayer (Fund-Orte von Römer-Münzen S. 25 u. f.)

Kösching.[41])

Der Markt Kösching ist mit hohen Wällen, und mit tiefen, jedoch an vielen zu Gärten umgewandelten Stellen bereits eingeebneten Gräben umgeben; in den durchgegrabenen Wällen fand man Ueberreste von hochrothen s. g. samischen Geschirren mit Figuren, dann römische Münzen. In den Umgebungen des neuen Gottesackers an der Römer-Straße wurden Grab-Urnen, ein Unctorium (Balsam-Gefäß), und der Boden eines Tellers, worauf der Name des Fabrikanten ROMANVS stand, ausgegraben. Ueberall stößt man auf das bekannte römische Mauerwerk. Stadtpfarrer Dr. Mayer erhielt in neuerer Zeit einen römischen Schlüssel, eine 2" lange äherne Pfeil-Spitze mit einem Widerhacken, und 9 l. c. beschriebene römische Münzen (2 von Vespasian, 1 für die *Domitilla*, 4 von Trajan, und 1 für die jüngere Faustina.[42]) Er erwähnt ferner eines

41) Kösching mit seinen an dem Mühl-Bache gelegenen 6 Mühlen ist ein zum Landgerichte Ingolstadt gehöriger Markt, mit einem alten Schlosse, mit 3 Kirchen und Capellen, 180 Häusern, und fast 1000 Bewohnern. Zum Steuer-Distrikte gehört auch noch der nahe gelegene nur aus 5 Häusern mit 24 Bewohnern bestehende Weiler Dösching.

42) Schon Aventin erwähnt l. c. von einer Menge goldener, silberner, äherner und Kupfer-Münzen, welche in den Gärten, und auf den Aeckern bei Kösching ausgegraben wurden.

von dem Müller König in Dösching auf seiner Wiese gefundenen, aber wieder verkauften Penaten von Bronçe, und eines an der Haus-Ecke des Stegmanns in Kösching in einer Nische gestandenen, nicht näher beschriebenen Götzen-Bildes, welches mit dem Devotions-Monumente für den frommen Antonin i. J. 1760 nach München abgeführt worden seyn soll. [43])

Dann beschreibt Dr. Mayer das ehemalige römische Castrum, welches östlich einige hundert Schritte vom Markte liegt, und „das alte Schloß" heißt. Nach einer Abbildung v. J. 1690 stand in demselben ein Römer-Thurm; auch vermuthet man, daß das dortige St. Peters-Kirchlein auf der Stätte eines römischen Tempels stehe. Dieses Castrum ist noch ringsum mit Wällen und Gräben umgeben; in den Umfangs-Mauern, und in einem von einem Pechler bewohnten Gebäude sind noch römische Quadern sichtbar. [44])

Die Monumente.

Das vorzüglichste Monument von Kösching ist das itzt in dem römischen Antiquarium zu München stehende Devotions-Monument für den Kaiser Antonin den Frommen, welches der in *Germanicum* garnisonirte Ite Flavische Reiterei-Flügel diesem Kaiser i. J. 141 n. Chr. errichten ließ.

Der damalige k. Conservator des Antiquariums in München Bernhard Stark hat diesen Altarförmigen Cippus, welcher Schaden gelitten hat, sehr genau abbilden lassen, und die lehrreiche Paläographische Abhandlung dazu geschrieben, welche bereits oben in der Literatur bemerkt worden ist. [45])

Nach seiner Lese-Art lautet diese Inschrift:

(IM)P. CAES. DIVI. HA(dri‖a)NI. FIL. DIVI. TRA(iani) ‖ NEPOTI. DIVI NERV(ac) ‖ pRONEPOTI. T. AEL. (Ha‖d)RIANO. ANTON(ino ‖ a)VG. PIO. P. P. PONT. (max‖im.) TRIB. POT. IIII. C(os) ‖ III. ALA. I. FL. O(pt.) P(r).

Sie wird gelesen: „Imperatori Caesari divi Hadriani Filio, divi Trajani Nepoti, divi Nervae Pronepoti Tito Aelio Hadriano *Antonino* Augusto *pio*, Patri Patriae, Pontifici maximo, Tribunitia Potestate quarto, Consulari tertio, Ala prima Flavia optimo Principi." Das ist: „der erste Flavische Reiterei-Flügel ließ dem besten Fürsten dem Kaiser Titus Aelius Hadrianus *Antoninus pius* dem Sohne des Kaisers Hadrian, dem Enkel des Kaisers Trajan, dem Ur-Enkel des K. Nerva dieses Monument errichten." Andere, und darunter Aventin selbst laßen am Ende nur ein C, und ergänzten den letzten Buchstaben P., welches dann „curavit poni" (d. i. der erste Flavische Reiterei-Flügel ließ dieses Monument errichten) heißen würde. Leichtlen war in dem in der Literatur bemerkten Nachtrage

---

43) Conservator Stark giebt in seiner paläographischen Abhandlung über das Köschinger Monument für Antoninus pius S. 10 das Jahr 1808 an, in welchem die k. b. Staats-Regierung den Entschluß gefaßt habe, die im Vaterlande zerstreuten, und wenig gesicherten Denkmäler zu sammeln, und dieselben zu Erleichterung des Studiums der Alterthümer, und insbesondere der Inschriften in dem k. Antiquarium zu München aufzustellen. Dieser Cippus sey übrigens gegen die Mitte des XVIten Jahrhunderts auf einem Acker bei Kösching entdeckt, und am Eingange in die St. Peters-Capelle daselbst eingemauert worden. Dr. Mayer erzählt l. c. S. 29 weiter: daß nach dem Köschinger Pfarr-Buche dieser Cippus auf dem alten, itzt äussern Gottesacker zu Kösching aufgestellt, und daß auf demselben ein bemahltes hohes Crucifix von Eisen-Blech errichtet worden sey; seine Stelle nehme itzt ein anderes steinernes Fuß-Gestelle dieses Crucifixes ein.

44) Nach Redenbacher hielt diese an der Scheidung von 2 Römer-Straßen gelegene Schirm-Burg 43 Schritte im Durchschnitt, und sowohl die in den südlichen Aeckern gelegenen Mauer-Stöcke, als die 3' unter dem römischen Straßen-Pflaster gefundenen Trümmer von Samischen Gefäßen beweisen sowohl die ehemalige größere Ausdehnung von *Germanicum*, als eine frühere Zerstörung durch die eingebrochenen Deutschen, wo dann der Ort und die Straße von den Römern wieder erbaut worden sind. (cf. *Sedatum* S. 64).

45) Die Paläographie ist die Inschriften-Lehre. Conservator Stark stellte 9 Monumente für den Kaiser Antonin den Frommen zusammen, und fügte noch 2 erläuternde Inschriften bei, um die Steinschrift des Köschinger Monuments genau zu erklären. Zu der „Ala I Flavia" bemerkte er insbesondere: daß Antonin, als er durch seinen Feldherrn Lollius Urbicus die Briganter auf Brittischem Boden besiegt hatte, die junge Mannschaft habe ausheben, und auch in die gegen die Deutschen aufgestellte Cavallerie habe einreihen lassen. Die Stark'sche Behauptung, daß dieses noch 3' 3" hohe, und $2\frac{1}{3}$' breite Monument das älteste in Bayern sey, möchte übrigens allein schon durch die beiden Monumente in Augsburg mit „Aelia Augusta" und für „Matidia" die Schwägerin des Kaisers Hadrian (Mon. 19 und 26 in der Beschr. der röm. Alterth. zu Augsburg) widerlegt werden können.

S. XIV. l. c. sogar geneigt, die letzten halb erloschenen Buchstaben (jedoch unwahrscheinlich) für AELIA FLAVIA C. oder G. zu lesen, und diese Worte auf *Caesarea* oder *Germanicum* selbst zu beziehen, wonach die Bewohner von Kösching dieses Monument hätten errichten lassen.

Zwei weitere Monumente von Kösching kennen wir nur aus den Ueberlieferungen Aventin's, welcher fol. CLIII ihre Inschriften folgendermaßen giebt:

Inschrift des einen Steins

D(iis) M(anibus)
M. VARIVS MONTAN
INVS (qui) VIX(it) AN(nos) XXII
VARIA GEMINA MATER
P(oni) C(uravit)

Nach diesem Sepulchral-Monumente hat „die Mutter *Varia Gemmina* den seligen Manen ihres 22 Jahre alt gewordenen Sohns *Marcus* (oder Marinus) *Varius Montaninus* (ein Marinus *Montanus* erscheint auf dem 56sten Monumente zu Augsburg) dieses Denkmal errichten lassen."

Und die fragmentarische eines 2ten Steins, welcher auf einem Altare zu Kösching lag, und der ein Loch für die später nach katholischem Ritus eingemauerten Reliquien hatte:

D. M.
IVL(ii) GENAN(i) SENILIS
VIX(it) AN(nos) L. LLVAH . . .

Die letzten Buchstaben mangeln, und die von Aventin gelesenen haben keinen Sinn. Einige laßen den ungewöhnlichen Namen der Mutter *Illua*, andere laßen solchen für „Illa" H(oc) (monumentum fieri curavit); Redenbacher ergänzte zu willkührlich, und für Sepulchral-Inschriften nicht gewöhnlich „ille voluit aram hanc (fieri)." Immer geht aus dieser fragmentarischen Inschrift jene eines Grab-Monuments für den 50 Jahre alt gewordenen Julius *Genanus Senilis* hervor. (Für einen Veteran und ehemaligen Fähnrich (Ex-Signifero) C. *Senilius* Pervincus ist auch ein Monument in Augsburg vorhanden. Vergl. das 35ste Monument der römischen Alterthümer in Augsburg.)

Hepperg. [46)]

Als noch weiter zu dem Umfange von *Germanicum* gehörig, ist an der nach Pfünz einleitenden Römer-Straße die nur ½ Stunde von Kösching entlegene „alte Bürg" auf dem Höheberg, oder bei Hepperg zu bemerken. Daselbst stand ein längst verschwundener Römer-Thurm, und ein Castrum zum Schutz der Straße, dessen 4eckigte, mit Gräben und Wällen umfangene Anlage noch sichtbar ist. Bei der Hepperger Linde in der Richtung gegen Lenting war zum Schutze einer via diversoria eine Schanze angelegt, von welcher man ebenfalls noch die Ueberreste gewahrt. [47)]

---

46) Hepperg ist ein nach Lenting eingepfarrtes Dorf, zum Landgerichts-Bezirke Ingolstadt gehörig, welches 48 Häuser mit 1 Kirche, und 200 Bewohnern enthält.

47) Vergl. *Sedatum* S. 64. — Nach einer neuern brieflichen Mittheilung von dem königl. Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt vom 9. Juni 1831 hat derselbe an der Straße, die in Kösching von der Heer-Straße scheidet, und über Hepperg, Bemfeld u. s. w. nach Pfünz führt, (an der oben bemerkten s. g. „Sau-Straße") ein römisches Wirthshaus entdeckt, und demselben den Namen „Mansio ad decimum (wahrscheinlich mille oder Milliare) gegeben.

§. 6.

CELEVSVM.

Quellen und Meinungen.

Cluver hält Neustadt an der Donau beim Einfluß der Abenst in die Donau für *Celeusum*; - *Cellarius* hat die Lage dieses Römer-Orts nicht bestimmt; - Hanselmann, welcher die Monnmente zu *Celeusum* am besten las, (l. c. II. 19), hält unter Anführung einer Menge von Autoritäten, nämlich Falkensteins Nordgauische Alterthümer (I. 90), *Aventini* Annal. boic. (Lib. II. Cap. V. N. 15 fol. 81), *Gewoldi* in Delineatione Norici, *Ertel* in Atlante bavarico f. 146, *Appiani* f. 442, *Eccardi* in Coment. rerum francic. (T. I. Lib. I. f. 11), und v. Lingen's kl. hist. Schriften (II. Thls.), die s. g. Pinoburg oder

Epona=Burg bei Pförring für *Celeusum*; - Redenbacher nahm den Markt Pföring selbst für den gesuchten Römer=Ort, (Vol. VI. p. 26 seines Msypts.); - v. Pallhausen, und v. Lang (l. c.) halten Vohburg für denselben Ort; - Mannert suchte (l. c.) *Celeusum* zuerst bei Münchsmünster, und dann Pförring gegenüber; - Prugger (l. c.) mit der Meilen=Berechnung in verkehrter Richtung und blos nach Namens=Analysen setzt *Celeusum* nach Kösching; - Jaumann (am angef. Ort) nach Kellheim; - v. Stichauer, Buchner, der Stadt=Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt, und Leichtlen mit mir (in Sedato) bestimmen die römischen Castra „an der Kels" als *Celeusum*; (diese Kels, wovon *Celeusum* und der Chelesgau den Namen führen, ist ein kleiner Bach, welcher bei dem Freiherrlich v. Jordan'schen Patrimonialgerichtlichen Orte Ettling entspringt, daselbst den von Kasing herkommenden Feld=Bach aufnimmt, und nach einem halbstündigen nützlichen Laufe, auf dem er 3 Mühlen (die Wirths=, Friedel= und Krum=Mühle) treibt, zu Kösching in die Donau einmündet); - diesen folgte endlich auch der k. Pfarrer Fr. Xav. Mayer in Pondorf in den beiden, im IIten Heft der Verhandlungen des hist. Vereins für den Regen=Kreis S. 87 u. f. und S. 121 u. f. abgedruckten Aufsätzen über Weltenburg als *Artobriga* Ptolomaei, und über die *Colonia Feronia* als Pföring und die in den Pföringer Feldern, (nur ⅛ Stunde von dem Markte entlegene, s. g. „Viburg." Von *Celeusum*, oder den dortigen Monumenten erwähnen noch: Gruter f. 87 und 882, Ertels bayer. Atlas S. 145, Döderlein in der Beschr. der Teufels=Mauer, die Rentamts=Beschreibung v. J. 1721, und die Miszellen für die neueste Weltkunde v. J. 1813 St. 16.

Der Straßen=Zug.

Von Kösching lauft die Römer=Straße in einer geraden Linie, an dem aus 5 Häusern bestehenden Weiler Straßhausen vorbei, (welcher von dieser Römer=Straße den Namen führt), nach dem gerade in der Mitte zwischen *Germanicum* und *Celeusum* gelegenen Orte Theising [48]), und dann Schnurgerade über die Anhöhe bei Harlanden ziehend, nach Ettling, und von da zum römischen Castrum „auf der Biba" bei Pförring, - wo auch fortan diese noch wohlerhaltene Römer=Straße, welche Redenbacher bei seiner Untersuchung zwischen Theising und Etting als eigentliche Fahr=Straße 8 Schritte, mit den Trottoirs auf beiden Seiten aber 11 Schritte breit fand, sichtbar ist.

Die Peutinger'sche Tafel bezeichnet die Entfernung zwischen *Germanicum* und *Celeusum* nur zu III M. P., oder zu ⅗tel einer deutschen Meile, folglich nur zu 1¼ Marsch=Stunde. Da aber auf dieser von Schritt zu Schritt sichtbaren, und ebenen Römer=Straße die Entfernung über eine deutsche Marsch=Meile beträgt, so mußten die zu 1 M. P. erforderlichen tausend progressiven Marsch=Schritte der römischen Soldaten noch das geometrische Maas einer Leuga übertreffen, derer 2 = 3 M. P. waren; (vergl. *Guntia* S. 6).

48) Das ebenfalls zum Landgerichts=Bezirke Ingolstadt gehörige Pfarr=Dorf Theising, auch Teising geschrieben, enthält 40 Häuser mit einer Pfarr=Kirche, und 200 Bewohner. Der Ort soll seinen Namen von Deut oder Teuth = Thuisco, ableiten, ähnlich wie Deutz oder Duisburg bei Cölln, wovon nach einer Münze von *Posthumus* der Schutz=Gott Herkules selbst „*Deusoniensis*" genannt wurde; (vergl. hiezu die Beschreibung dieser römischen Münze in der Gesch. von Lauingen S. 78).

Bei Theising ist der s. g. „große Grab=Hügel" merkwürdig. Seine Höhe beträgt 16', seine obere Area 12 bis 16 Schritte, und seine Peripherie am Boden 66 starke Schritte. Die Volks=Sage läßt ihn erbauen, um auf den Kranz des höchsten Thurms in Ingolstadt zu sehen. Weil der Knecht des Wirths zu Theising beim Ackern mit dem Pfluge daselbst nach Schätzen forschte, und Knochen, und nach und nach das ganze Skelet eines Mannes, dessen Schädel nach Sonnen=Aufgang sehend lag, ausackerte, und vollends ausgrub, (das er dann ohne Aufsehen zu erregen, aus Furcht vor dem Todten in den Kirchhof begrub); so verblieb diesem Hügel der Name des „großen Grab=Hügels." Derselbe ist aber eine für ein Monopyrgium künstlich erbaute Anhöhe, von welcher man über eine Fläche von 2 Stunden nach Ost

4 *

Südost, Süd, und Südwest eine weite Aussicht genießt.

Etting. 49)

Zu Etting an der Kels angelangt, hat man auch schon die äußerste westliche Zugehörde zu *Celeusum* erreicht. Theils schon nach Aventin's Meinung, theils in Beziehung auf Ruinen in der Wirklichkeit will man auf der im Ursprungs-Becken des Kels-Baches gelegenen Burg-Stelle zu Etting noch die Ueberreste von römischen Mauern gewahren, von welchen ich aber an Ort und Stelle nichts, sondern nur dicke Mittelalterliche Mauer-Stöcke gesehen habe. Die Lage ist auch für einen römischen Späher-Thurm nicht wohl geeignet, doch mag hier zum Schutze der römischen Heer-Straße und der Colonie selbst, ein - vermittelst des Fluß-Beckens wohlverwahrtes römisches Castell gestanden haben, auf dessen Grundlage eine Mittelalterliche Burg erbaut wurde. 50) Nach Pfarrer Franz Xaver Mayer (l. c. S. 126) soll man in dem Dorfe Etting noch Ueberreste von einem ehemaligen Sacellum, (einer Rotunde), und in dem alten Kirchlein eine Unterlage der Mauer nach römischer Bau-Art, in dem Wirths-Hause aber Spuren eines ehemaligen römischen Schwitz-Bades (von einer unterirdischen römischen Heizung) gewahren. (Die bestgelegene Bad-Lokalität wäre wohl jene im Kelsbach-Becken gewesen). Der nördlich gelegene Theil des von der Römer-Straße durchschnittenen Dorfes „Hachsing-" oder „Hassin-Acker" genannt, möchte eher von den deutschen „Hasen", als von dem Hermundurischen Kriegs-Gotte „Hesus", oder „Hesel" den Namen führen. Auf dem Römer-Monumente zu Pförring ist auf der einen Seite auch „ein fliehender Hase" abgebildet.

49) Etting, Ldgts. Ingolstadt, ist ein zum Freiherrlich v. Jordan'schen Patrimonial-Gerichte Wackerstein gehöriges Pfarrdorf mit 70 Häusern, 1 Pfarr-Kirche, und 360 Bewohnern. Daselbst entspringt der Kelsbach, und bildet auf einem sumpfichten Wieß-Grunde den Schloß-Graben um die Ruinen des alten Schlosses zu Etting. Zu denselben gelangt man nur auf gefährlich über die schmale Seite des Fluß-Beckens gelegte Stangen. Die Mauer-Ruinen dieses alten Schlosses von kleinem Umfange datiren sich von einem Mittelalterlichen Burg-Baue. Vieles mag in das Fluß-Becken versunken seyn, denn das Terrain ist daselbst so sumpficht, daß ein in den ehemaligen Burg-Graben unvorsichtiger Weise getriebenes Fohlen alsogleich versunken ist, und nicht mehr zum Vorschein kam.

50) Buchner erwähnt in seiner Reise auf der Teufels-Mauer Ites Heft S. 81: „daß gleich zu Anfang des Dorfes Etting nördlich an der Straße die Ruinen einer Römer-Burg lägen, ein schauerlicher Schutthaufen mit 8' dicken Mauern; von dem Thurme stehe nur noch der gewölbte Eingang, und ein nahes 2tes Gewölbe halte der Eigenthümer für einen Keller, der übrige Theil dieses Gebäudes soll in dem sumpfichten Erdreich der Kels stecken, derer silberhelle wohlschmeckende Wasser-Masse 100 Schritte weiter oben aus einem Berge hervorbreche."

Die Epona-, oder Pino-auch Biburg bei Pförring.

Dieses große römische Castrum liegt $\frac{1}{8}$ Stunde nordwestlich von Pförring in den Feldern „auf der Biba" auf einer Erd-Elevation, welche weit gesehen wird, am Kelsbache; nur 100 Schritte weiter rückwärts zieht die sichtbare, noch wohlerhaltene Römer-Straße. Die Zubenennungen dieses Castrums sind gelehrte Namen, welche demselben von einem Römer-Monumente beigelegt wurden, worauf die Göttin *Epona* vorkommt, wo sofort dieses Castrum als die „Epona-Burg" und abgekürzt „Pinoburg" und „Biburg oder Bibburg" genannt wurde. 51) Die dortige Feld-Gegend „auf der Biba" könnte übrigens auch von den Worten „bey" und „Ach", = „dem Bach" (nämlich bei dem Kels-Bach) abgeleitet werden.

Dieses römische Castrum enthält nach meiner Abmessung durch Schritte im ganzen Umfange 1076 Schritte. Dasselbe bildet, wie alle römischen Lager-Stätten ein Viereck, dessen breitere nördliche Seite 280 Schritte, die südliche 268, die östliche 260, und die westliche wieder 268 Schritte enthält. Diesen Raum umschließt ein noch vorhandener starker Wall, der südlich und nördlich die Einfahrts-Spuren trägt, wo vielleicht ehemals Thore standen. Beim

51) Auch der Name Limburg wurde diesem Castrum wegen der nahen Reichs-Gränze (a limine) gegeben.

südlichen Abhange gewahrt man noch einen parallell laufenden zweiten Graben, in welchen wahrscheinlich die Pallisaden eingerammt waren. An den gerundeten Ecken dieses Castrums könnten nach den Castris depictis (auf der Kupfer-Tafel zur IIten Abthl. Fig. 8.) Mauer-Thürme gestanden haben, doch gewahrt man daselbst kein Gemäuer mehr, wohl aber stand innerhalb dieses Castrums mehr gegen die Seite der Römer-Straße als in der Mitte, da, wo itzt eine Hopfen-Anlage ist, ein großes römisches Gebäude, wahrscheinlich eine Caserne, von welcher noch die Mauer-Stöcke mit römischen Quadern, und subterranen Gewölben, oder Keller-Construktionen wahrgenommen werden, woselbst man fortwährend römische Münzen findet, und auch schon gebrannte Ziegel-Platten mit den Buchstaben C. I. FC., (nach ähnlichen Chiffern auf Ziegel-Platten von *Drusomagus*, Tab. II. Fig. m. in Drusomagus, eher für „Cohors prima fecit", als für „Cives Feroniae Coloniae" zu erklären,) ausgegraben hat. [52])

Bei einer i. J. 1823 auf der südöstlichen Seite dieser Biburg vorgenommenen, aber bei den Einsprüchen des Eigenthümers des Ackers nicht vollendeten Ausgrabung kamen Ueberreste von einem Römer-Gebäude mit bemahlten Zimmern, Fuß-Böden oder Estriche von einer Mischung des feinsten Kalkes mit kleinzerstampften Ziegel-Trümmern, ein großer unterirdischer Heitzungs-Canal, und die bei den Römer-Gebäuden zu *Sedatum* beschriebenen kleinen Pfeiler zur unterirdischen Zimmer-Heizung, wodurch diese auch als „Schwitz-Bäder" benutzt werden konnten, dann Fragmente von gewundenen Säulen und Gesimsen, und namentlich der Aufsatz einer Säule, welcher ein Frucht-Körbchen bildete, ein Torso von einer steinernen Statue, Geschirr-Fragmente, Ziegel-Steine mit der bemerkten Chiffre, und 3 römische Münzen zum Vorschein, und Stadtpfarrer Dr. Mayer in Eichstädt nahm um so weniger Anstand, dieses Gebäude für eine ehemalige römische Bad-Anstalt zu erklären, als der unterirdische Feuerungs-Canal bei der Heitzung eine solche geräumige Höhlung hatte, daß ein Mann ganz wohl durch dieses horizontale Camin schliefen konnte.

Pförring. [53])

Der Ort Pförring war das Oppidum zu *Celeusum*. Seine Anlage, und Umgebung mit Wällen deutet auf die einst gesicherte römische Colonie daselbst. Der k. Pfarrer Fr. Xaver Mayer zu Pondorf nennt sie (l. c. p. 121 u. f.) „Coloniam *Feroniam*", und glaubt, daß der Markt Pförring von der Göttin *Feronia*, als ehemaliger Schutz-Göttin des Orts den Namen führe. [54])

Der Beweis für den Orts-Namen *Faringa* aus dem Fragment der fränkischen Annalen, aus *Regino*, dem Chronicon Lunilacense, und Bernardus Noricus ist nicht Stichhaltend, da dieser Versammlungs-Ort des Nord-Heeres unter Carl M. gegen Thassilo, wie oben

52) In, und bei dieser Lager-Stätte wurden zu Aventin's Zeiten, wie seit einem Decennium zu *Drusomagus*, fast täglich, und bei jeder Nachgrabung römische Münzen in solcher Menge gefunden, daß man über diese Menge verlorner, oder von der Garnison hinweggeworfener Münzen (vergl. hiezu die Bemerkung in den römischen Alterth. zu Augsburg ad N. LXVII. S. 95) wirklich erstaunen mußte. Im Jahre 1816 erhielt ich 3 in dieser Caserne-Stätte gefundene Münzen, nämlich einen seltenen Galba von Silber v. J. 69 in honorem Liviae, und 2 Kupfer-Münzen eine für August mit „Providentia S. C." v. J. 14, und eine von Hadrian mit „Hispania" v. J. 125. — Stadt-Pfarrer Dr. Mayer beschreibt l. c. S. 20 u. f., 16 bei dieser Biburg neu gefundene Römer-Münzen, wovon Kaufmann Busch in Pförring 10, und Dr. Mayer 6 besitzt; solche sind von Vespasian, Domitian, Trajan, Hadrian, *Antoninus pius*, der ältern Faustina, Mark Aurel, Lucilla, Sever, und *Alexander Severus*.

53) Der an dem linken Donau-Ufer beim Einfluß des Kels-Baches in die Donau gelegene Markt Pförring gehört noch zu dem Landgerichts-Bezirke Ingolstadt, und enthält 161 Häuser, 2 Kirchen, und in runder Zahl 700 Bewohner.

54) Funke Art. „Feronia" mit Citaten aus Stellen der alten Classiker nennt diese die Lust-Haine, und Obst-Culturen schützende Gottheit, (von ferre fruges zugenannt, von welcher auch *Verona* den Namen führen soll), eine National-Gottheit Italiens. Bei den Volskern hieß die Gemahlin ihres höchsten Gottes Anxur *Feronia*; aus diesem Begriff eines Königs, und einer Königin des Himmels entstand dann aus *Anxur* der Jupiter, und aus *Feronia* die Juno. — Orelli führt S. 275 und 276 für die „*Juno Feronia*" sub Nris 1313 bis 1318 6 Römer-Monumente an.

S. 4 Note 2 vorkam, „Baringa bei Neuburg", wofür auch schon die Stratetik, und die geographische Lage spricht, ist, und hier derselbe Abschrift-Fehler obwaltet, wie im Testamente Carls M., in welchem statt des Gaues *Turgowe*, der nicht existirte Gau *Burgowe* abschriftlich vorgetragen wurde. Daß (nach Pf. Mayer) die Wölfin mit Romulus und Remus „das Colonie-Wappen" von Pförring als „Colonia Feronia" gewesen, und diese Colonie von K. Hadrian schon i. J. 120 n. Chr. gegründet worden sey, weil ein plastisches in der Lager-Stätte bei Pförring ausgegrabenes, und in den Markt überbrachtes Römer-Monument mit jenem Bilde noch vorhanden ist, und i. J. 1827 auf dem Felde bei diesem Castrum die bekannte Gold-Münze von Hadrian als Cos. III. mit der Lupa (v. J. 120) gefunden wurde; möchte für diese unbedeutendere Colonie ohne erweißliche Municipal-Rechte, und aus der Geschichte der damaligen Vorrückung der Gränze des römischen Reichs, und successiven Colonisirung durch die Einwanderung leichtfertiger Colonisten (levissimus quisque) eben so schwer zu beweisen seyn, als daß die an der hintern Seite der Kirch-Thürme, und an mehreren Häusern zu Pförring eingemauerten Steine mit gebarteten Manns-Köpfen das Insigne der daselbst stationirten rhätischen Cohorten darstellen, da *Pancirolus* in der Notitia Provinciarum fol. 117 das Insigne mit „*Reti*" überschrieben als ein strahlendes ungebartetes Haupt auf einem Pyramidal-Fuße darstellt. Wohl möchten die in Pförring herumliegenden Römer-Steine mit Friesen und Verzierungen zu einem ehemaligen Römer-Tempel daselbst gehört haben, auf dessen Stätte die itzige Pfarr-Kirche stehen mag; (ein alter zerfallener, und wieder hergestellter Tempel für den Merkur daselbst ist durch ein Monument beurkundet).

Die Römer-Monumente.

Nebst dem auch auf der letzten Kupfertafel lit. E. zu dieser IIIten Abtheilung nachgebildeten 4eckigten Römer-Steine, auf der Haupt-Seite mit dem Bilde einer den neben dem Zwillings-Bruder Remus auf dem Boden sitzenden Romulus leckenden Wölfin, wie Pf. Mayer bemerkt, Symbolisch die mütterliche Liebe und Sorgfalt der hohen Roma, für die Töchter-Colonien ausdrückend, und auf der 2ten Seite mit dem Bilde eines springenden und rückwärts sehenden Hasen, als Sinnbild der Wachsamkeit, welches Monument bei dem Eingange des Amts-Hofes, oder s. g. „Ammer-Bauernhofes" zu Pförring liegt, und durch den Zahn der Zeit sehr gelitten hat; - bewahrte uns Aventin (l. c. f. 153) noch die Inschriften von 5 Römer-Monumenten auf, welche wieder verloren giengen [55], und die er als „bei Kösching, und dem Schlosse zu Etting, wo die Kels entspringt, „Epona", - von dem gemeinen Manne „Lymburg" und in alten Briefen „Epanburg" genannt, - (nach Appian fol. 442 „Pinoburg prope Pföring") gefunden, bemerkt. Leider sind die Inschriften derselben fast durchaus falsch abgeschrieben, oder falsch gelesen worden.

Diese Monumente sind:

I.) ein Votiv-Monument für die Feld-Götter, und für die Göttin Epona von den Elitten des ersten Reiterei-Flügels und ihrem Obersten Aelius *Bassianus* (einem zur Familie des K. Hadrian gehörigen Aelier) errichtet, von Falkenstein, Hanselmann und Redenbacher in soferne solches, ohne das Original gesehen zu haben, möglich ist, am richtigsten folgendermaßen gelesen:

CAMP(estribus) ET EPONAE || ALA I SING(ularium) THR(acum) (C)VI (pra)E(s)T || AELIVS BASSIANVS PRAEF(ectus) || V. S. L. L. M.

Es ist unnütz, und es würde zu weitwendig werden, wenn alle verschiedenen Lese-Arten dieses Monuments hier angeführt werden wollten. Es genügt zur Erläuterung des Textes zu bemerken: 1.) daß die *Dii Campestres*, welche auch auf einem 1583 zu Binningen bei Marbach im Königreiche Würtemberg gefundenen Monument vorkommen, und das in Sattler's Gesch. v. Würtemberg Thl. I. §. 50. Tab. V. Fig. 1. abgebildet ist, Ländliche Gottheiten waren, worunter im weitern Sinne nach

---

55) Niemand weißt, wohin diese Monumente gebracht worden sind? vielleicht findet sich das eine oder andere in München vor, wenn einmal die von dem k. Hofrath und Professor dann Conservator des Antiquariums Thiersch in der „vorläufigen Nachricht über das Antiquarium in München 1825 zugesicherte Monumenten-Beschreibung nachfolgen wird.

M. Seifert Rektor zu Heilbronn Janus, Jupiter, Mars, Quinrinus, Bellona und die Lares, im engern Sinne aber nur *Silvan*, *Epona*, und *Vertumnus* gehörten; *Silvan* beschützte insbesondere die Wälder, die Gränzen, und die Viehzucht; *Epona* war nach Funke eine besondere Beschützerin der Eseltreiber (von „ἐπι" = „über", und „ὄνος" = „Esel",) nach Cellarius aber überhaupt der Vieh-Ställe, sie hieß auch *Hippona* von „ἵππος" = „Pferd", und *Vertumnus* schützte die Feld- und Baum-Früchten; - 2.) daß die *Singulares* „Elitten", oder wie unsere „Garden" „ausgewählte tapfere Krieger" waren, (vergl. hiezu das XXXVste Monument in der Beschr. der römischen Alterth. zu Augsburg); - 3.) daß die Ala I. *Thracum* nach Pfarrer Mayer (durch eine Steinschrift v. J. 168 n. Chr. in Merulae Cosmogr. f. 587 beurkundet), i. J. 138 in der Umgegend von Juvavia (Salzburg) stationirt gewesen sey; - und 4.) daß nebst den obersten Befehlshabern eines Reiterei-Flügels, welche Praefecti hießen, bei jeder Legion auch ein Praefectus castrorum, annonae u. s. w. vorhanden gewesen sey.

II.) Ein Votiv-Monument für Merkur, nach welchem „zur Ehre des regierenden Kaiser-Hauses (in honorem divae oder divinae domus), und dieses Gottes ein Cohorten-Oberst (der Infanterie) M(arcus) *Cornelius Rogatus* den aus Alter zerfallenen Merkur-Tempel zu *Celeusum* zu seinem und der Seinigen Heil wieder herstellen ließ."

Die wahrscheinliche Inschrift desselben ist (wieder nach Hanselmann und Redenbacher):

IN. H. D. D. ET MERCVRIO ‖ (TEMP(lum) VETVSTATE CONLAPS(um) ‖ M(arcus) CORNEL(ius)ROGATV s) PRAEF(ectus)‖COH(ortis) I(mae) M(emoriae) S(ibi) (suis)QVE R(eliquis) (ac) ‖ CON(jugi) (bene) M(erenti) F(ecit) ET REST(auravit).

Leichtlen las: „Marcus *Cornelius*, rogatu praefecti Cohortis I. militum singulariorum Quinti Verconii Metelli, restituit"; Aventin hat den Eigen-Namen *Querconi*; Buchner ergänzte: „M. Cornelius Rogatus rhaeticae Cohortis I. milites Querconi merentes restituerunt." Immer verbleibt der oben gegebene Haupt-Sinn der Wiederherstellung eines aus Alter zerfallenen Merkur-Tempels.

III.) Ein Gedenk- oder Gedächtniß-Stein von Valerius *Florus* seiner Gattin Valeria *Valesia*, und sich im Leben (zur Lebens-Zeit) errichtet; mit der Inschrift:

VAL(eriae) VALESIAE ‖ VAL(erius) FLORVS CONIVGI F(ecit) ‖ ITEM SIBI V(ivus) F(ecit).

IV.) et V.) Zwei höchst fehlerhaft abgeschriebene Sepulchral-Monumente; nach Aventin des Inhalts:

D. M.
L. LOCEANEOLO
MAXIMILLIO MIRIO
CIVI CANNAE . . .
ANN. XX . . . .
NARENIA P. C.

und

D. M.
PEMPTENA
DALMATA
VIXIT AN. XXV.
. . . . .

Die erste Linie beider Monumente D(iis) M(anibus) = „den seligen Manen" deutet auf Grab-Monumente, welche einem Bürger von Cannä (nach Funke war Cannä ein Städtchen und Seehafen in der an Jonien gelegenen Landschaft Aeolis in Asien, woselbst sich während des Syrischen Kriegs die römische Flotte aufhielt, zu Plinii Zeiten war der Ort schon untergegangen; dann gab es noch eine Handels-Stadt Cana im glücklichen Arabien am rothen Meer, in einer an Weihrauch ergiebigen Gegend), - dann einer 25 Jahre alt gewordenen Dalmatierin, derer beider Namen *Loceaneolus* und *Pemptera* sehr ungewöhnlich sind, gesetzt wurden; in der 3ten Linie des Mannes, dessen Name an den Ocean erinnert, stecken wahrscheinlich die Worte „militi legionis tertiae italicae und marito." Etwas weiteres zu diviniren ist vergebliche Mühe.

§. 6.
A B V S I N A.

Quellen und Autoritäten.

Peter Wesseling in seinem Werke „Vetera Romanorum Itineraria sive *Antonini* Augusti Intinerarium cum integris Jos. *Simleri*, Hieron. *Suritae*, et Andr. *Schotti* Notis, Amstelodami 1735 gr. 4. nennt p. 250 mit Simmler „Abensberg", in der Entfernung von XX M. P. a *Regino* (von Regensburg) gelegen, als die Statio *Abusina* des Itinerars, und bemerkt, daß nach *Surita* und nach der Notitia Imperii der Oberste der dritten Cohorte aus Britten (Brittania romana) zu *Abusina* stationirt gewesen sey; (*Pancirolus* sagt l. c. f. 174 „Tribunus Cohortis *Brittorum*, - *Abusina*", vergl. Abthl. I. §. 6. S. 15, und Abthl. II. §. 1. S. 1); Wesseling bemerkt weiter: daß die Peutinger'sche Tafel diesen Ort „*Arusenna*" nenne, und ihn als XXII M. P. von Regensburg entlegen vortrage, und daß Aventin und Cluver l. c. beide Benennungen als identisch für „Joh. Thurmayers" oder des berühmten Aventins Vaterstadt Abensberg halten, Alting jedoch „Abensdorf" vorziehe; - eben diese Erklärung giebt auch Stephan Schönwießner in Commentario geographico in Romanorum iter par Pannoniae ripam a Tauruno in Gallias ad Leg XXX. usque, P. II. p 18 et 19, mit Citation des Aventin's und Welser's, und derivirt *Abusina* von dem Abenst= oder Abens=Flusse, von den Rhätiern Abst, und von den Römern wahrscheinlich *Abus*, nach Aventin aber *Apsus* genannt; er bemerkt die Entfernung von Regensburg (a castro Regino) zu 4½ unserer Meilen, und daß bei Abensberg noch zu Aventins Zeiten Ueberreste von Lager=Stätten wahrgenommen worden wären, welche „italica", oder „welsche" genennt würden; - Mannert setzt l. c. *Abusina* nicht nach Abensberg, indem dieses Städtchen zu weit von der Donau, und zu nahe bei Regensburg liege, sondern an die Mündung der Abenst etwas nördlich von dem heutigen Städtchen Neustadt an der Donau; - Prugger hält Eining (weiter unten an der Donau gelegen) für *Abusenna* (wo auch das Prätorium dieser Lager=Stätten war), er leitete den Orts=Namen Eining von dem keltischen *Enna*, nach der Bedeutung des griechischen „ἐν" = in, ein, oder hinein nämlich „bei der Fluß=Einmündung", und von *inga* = Ort ab; - Gewold, Appian, Lazius, Gruter, Ertel, v. Pallhausen, v. Lang, Redenbacher, v. Stichaner, Leichtlen, Jaumann, die Reichart'sche, v. Rudhart'sche und Buchner'sche Carten setzen *Abusina* des Itinerars, und *Arusenna* der Peutinger'schen Tafel nach Abensberg; - die neuere und begründetere Meinung von Prof. Buchner erklärt eine ganze Linie von Verschanzungen an der Abenst, oder an dem Abens=Flusse für die *Castra Abusina*.

Straßen=Zug.

Ich habe nach Redenbachers Manuscript in dem Aufsatze über *Sedatum* (in *Drusomagus* S. 62 u. f.) bereits den Straßen=Zug von *Celeusum* ad *Castra Abusina* in der Distanz von 3 römischen Marsch=Stunden bis zur Stätte bemerkt, wo zwischen den dies= und jenseitigen Donau=Ufer=Orten Irnsing und Sittling (auch Südling = dem gegen Süden gelegenen Ort) ehedem eine Römer=Brücke stand, welche durch die auf den beiderseitigen Anhöhen gelegenen Castra, wie durch 2 Brücken=Köpfe wohl beschützt war, indem diese Brücke den Haupt=Uebergangs=Punkt der Römer=Straße vom linken, auf das rechte Donau=Ufer bildete, da bei der Römer=Station *Abusina* die alte Römer=Straße des Itinerars mit der neuern der Tabula Peutingeriana zusammenlief.

Diese Straßen=Beschreibung lautet folgendermaßen:

„Bei Irnsing auf dem linken Donau=Ufer im Landgerichte Abensberg, wo das Donau=Beet

am schmälsten aber dies- und jenseits von Anhöhen beschützt ist, und wo die flachen Fluß-Ufer die Anlegung einer Brücke auf diesem Haupt-Uebergangs-Punkte unferne vom Anfange der Teufels-Mauer, und der von da bis zum Ursprung der Donau immer auf dem linken Ufer dieses Flusses fortgelaufenen Römer-Straße der Peutinger'schen Tafel begünstigten, wird der römische Brücken-Kopf auf dem linken Donau-Ufer in der Anlage eines Quadratförmigen Castrums, wie jenseits des Flusses bei Sittling noch wahrgenommen. Von hier zog dann ein auslaufender Straßen-Arm der Römer-Straße nördlich gegen Arusding, wo Verschanzungen sind, gegen Laimerstadt und zur Land-Markung oder dem Limes bei Hagenhüll [56]), auch nach Altmannstein, wo noch ausserhalb der Teufels-Mauer eine römische Veste als Vorhut stand."

"Die römische Heer-Straße, unter dem schon bekannten Namen "der Sau-Straße" aber zog westlich als ein durch seine Erhöhung bemerkbarer mit Rasen bedeckter Weg durch "die Lang-Wiese", und dann durch Feld-Gegenden, welche "Sichelsbaind", und "die Fuchs-Löcher" heißen, hierauf erreichte dieselbe - den Ort Birkenbrunn rechtslassend - eine Anhöhe mit weiter Aussicht, wo ein mit vielen Votiv-Täfelchen behangener Birnbaum steht, welcher daher "der Tafel-Baum" heißt. Von hier zog die Römer-Straße weiter auf die Höhe "des Lippen-Holzes", und wieder noch sehr sichtbar durch den Vor-Saum des "Marchinger Gemeinde-Hölzchens"; hierauf zog dieselbe abwärts über den Tettenbach, wo Redenbacher an einem östlich gelegenen Erd-Abrisse die ganze Structur der Römer-Straße, mit ihrer Pflaster-Einfassung noch deutlich sah, und erreichte - die Orte Manching [57]), und Pförring linkslassend, - und an einer zur rechten Hand stehenden Capelle, so wie an dem ½ Stunde entfernt liegenden zum Landgerichte Riedenburg gehörigen Dorfe Forchheim vorbeilaufend, die itzige von Neustadt an der Donau über Beilngries, und Neumarkt führende Nürnberger Chaussee; sofort diese Chaussee durchkreuzend, wieder das große römische Castrum "auf der Biba" bei Pförring als den Haupt-Bestandtheil von *Celeusum*."

Castra Abusina.

Die Reihe von römischen Lager-Stätten an der Abens hat Professor Buchner im IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer S. 13 u. f. am ausführlichsten beschrieben, welche Beschreibung ich hier auch zum Grunde lege.

Er erwähnt:

56) Eine interessante Nachricht über einen bei Laimerstadt zunächst bei Hagenhüll gestandenen römischen Denk-Stein, welcher vielleicht als eine römische Rast-Bank, und zum leichtern Aufsteigen auf die Pferde angebracht war, und noch mit einer fragmentarischen Inschrift versehen ist, gab der oft angerühmte k. Pfarrer von Pondorf Fr. Xav. Mayer mit der Abbildung dieses Denk-Steins l. c., und las die Inschrift im wahrscheinlichen Zusammenhange "Viatori lasso Junius *Rufinus* sacratissimo Imperatore Hadriano augusto Viarum Vindeliciae Curator suis impensis noviter erexit ex voto suscepto", "als hätte nämlich der Straßen-Bau-Direktor des Kaisers Hadrian Junius *Rufinus* aus Gelübde für den müden Wanderer diese Ruhe-Bank errichten lassen." (I. Bd. II. Heft der Verh. des hist. Vereins in Regensb. S. 88). Dieses IIte Heft enthält von demselben Autor noch vieles Merkwürdige aus der Umgegend, und aus der Nachbarschaft von *Abusina*, nämlich über das uralte Kloster Weltenburg als "Valentia", oder "Valentini-Burgum", - über den Arz- oder Arx-Berg als das Ptolomäische *Artobriga*, - über den *Vicum Hadriani* (Haderfleck), - über den zu Randeck noch stehenden Römer-Thurm, und den verschwundenen zu Schelleneck, - über den Heidengraben, - und über die Römer-Male auf diesen Römer-Stätten, - dann über das Schülerloch als Druiden-Höhle, - und über die Grab-Hügel, und ihre von dem Forstmeister Schmid in Kellheim gesammelte Ausbeute, u. s. w.

57) Von Manching erwähnt Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt l. c. S. 23 und 24, daß in der Nähe dieses Orts (wahrscheinlich aus eingeebneten, und nicht gekannten römischen Grab-Hügeln) viele römische Alterthümer ausgegraben worden wären. Nämlich zerbrochene Urnen mit verbrannten Knochen-Ueberresten angefüllt, bei welchen man auch wohlriechende Harze gefunden hätte, dann Schmuck aus gefärbtem Glase (Ohren- und Hals-Zierden), und römische Münzen. (Von einem zu Wakkerstein bei Pförring i. J. 1816 zur Hand erhaltenen Ueberreste eines solchen aromatischen Harz-Kuchens, welcher auf glühende Kohlen gestreut noch einen Weihrauch-Geruch verbreitete, habe ich in *Guntia* S. 77 ad N. 85 und 86 Nachricht gegeben).

„daß die *Castra Abusina* südlich bei der Abens-Brücke zu Siegenburg, und noch weiter aufwärts bei Neukirchen beginnen, und sich daselbst westlich in den itzigen Forst Dürrnbuch, wo auch Grab-Hügel bemerkt würden, hineinzögen; diese Verschanzungen wären so groß, wie jene an der Laber, und strategisch zu Deckung des Fluß-Uebergangs, und zu Abhaltung jedes feindlichen Angriffs von Nord-Ost vortrefflich gelegen. Eine zweite Parthie dieser Verschanzungen zeige sich auf den Anhöhen von Allersdorf, ¼ Stunde südlich von dem Städtchen Abensberg. Rückwärts von diesen Verschanzungen gegen Alt-Dürrnbuch, und in der Gegend Welschenbach, (in dem Namen die Aventin'schen Vestigia castrorum „*italica*" = „die welschen Schanzen" bewahrend,) lägen wieder über 30 noch uneröffnete römische Grab-Hügel. Dann wären an den beiderseitigen Ufern der Donau, 2 die ehemalige römische Donau-Brücke beschützenden Castra auf den Anhöhen bei Sittling, und jenseits bei Irnsing gelegen gewesen. Endlich sey eine Quadratförmige Haupt-Befestigung etwas weiter abwärts an der Donau bei Eining bemerkbar, welche Buchner daher auch das Prätorium dieser Lager-Stätten nennt."

Römer-Male:

Die zum Umfange der Lager-Stätten *Abusina* gehörigen Römer-Male sind folgende:

1.) Hat uns Aventin fol. 153 seiner in das Deutsche übersetzten Bayerischen Chronik die Inschrift eines zu seiner Zeit an der äußern Kirchen-Wand bei Eining eingemauerten Römer-Steins aufbewahrt, welche von einem daselbst gestandenen Tempel, wahrscheinlich für die 3 höchsten Gottheiten Jupiter, Juno und Minerva zeugt, (nach Pfarrer Mayer stand ein Minerva-Tempel auf dem Arzt-Berge oberhalb Weltenburg); Aventin hat aber diese in der ersten Linie defekte Inschrift sehr fehlerhaft gelesen. [58])

Dieses Monument hatte sowohl nach Gruter, als nach dem Buchstaben-Raume in den ersten Linien, und in Uebereinstimmung mit dem Monument in Glött (IIte Abth. S. 30), oder mit dem 1307ten Monument bei Orell wahrscheinlich folgende Inschrift:

I. O. M.
IVNONI REGINAE ET MINERVAE SACR(um) || GENIO COH(ortis) III BRIT(tanicae) ARAM || T(itus) FL(avius) FELIX PRAEF(ectus) || EX VOTO POSVIT L(ibenter) M(erito) DEDICAVIT KAL(endis) DEC(embris) GENTIANO ET BASSO CO(n)S(ulibus).

D. i. „Titus Flavius Felix, der Präfekt [59]) setzte diesen aus Gelübde, und mit dem besten Willen dem Jupiter, der Juno, und der Minerva, (oder nach Pf. Mayer blos zur Ehre der Minerva, als der Göttin des Kriegerischen Talents), geweihten Altar, und widmete solchen dem Genius der IIIten Brittischen Cohorte am 1. Dez. des Jahrs 211, in welchem *Gentianus* und *Bassus* römische Consuln waren." Für diesen *Gentianus* und *Bassus* ist ein Devotions-Monument in Augsburg, vergl. das XXVste Monument in der Beschr. der römischen Alterth. in Augsburg S. 42 und 43. Daß auch die Ite Brittische Cohorte in der Nachbarschaft stationirt gewesen sey, beweist das Monument aus dem Castrum bei Pfünz, (oben S. 17). Nach der Notitia Imperii stand zu Anfang des Vten Jahrhunderts der Chef (Oberste) der Brittischen Infanterie-Cohorte (eines Bataillons) zu *Abusina*.

2.) Pfarrer Mayer in Pondorf erwähnt noch eines zweiten erst in neuerer Zeit entdeckten, und „vor einigen Jahren auf Veranstaltung der k. b. Akademie der Wissenschaften von Eining nach München abgeführten" Monuments, wovon nur bekannt wäre, daß dasselbe von Kaiser Septimius *Severus* „Supremis Diis Deabusque"

58) Nach der Aventin'schen Abschrift lautete die Inschrift dieses Monuments, über dessen gegenwärtigen Aufbewahrungs-Ort Niemand Kunde geben kann: „Nunc R. et Miner. sac. ceno cho. III. brit. aram T. Fl. Felix Praef. ex voto posuit L. M. dedicavit Kl. Dec. Gentiano et Basso Cos." Appian gab f. 442 diese Inschrift noch früher Buchstäblich ebenso. Pf. Fr. Xav. Mayer in Pondorf las diese Inschrift in der Note S. 92 l. c. „In honorem Minervae sacra cena Cohorti III Brittonum aram Tit. Flav. Felix Praefectus ex voto posuit laetus merito dedicavit Cal. Dec. Gentiano et Basso Consulibus." Uebersetzt: „Zu Ehren der Minerva hat bei einem heiligen Mahle (Aventin läßt einen Ochsen opfern), für die IIIte Brittische Cohorte ihr Präfekt T. Fl. *Felix* diesen Altar einem Gelübde zufolge errichten lassen, und dasselbe eingeweiht am 1. Dez. unter dem Consulate des Gentianus und Bassus (nach Cassiodor, Eusebius und Hieronimus i. J. 211)."

59) Wahrscheinlicher der Commandant eines Reiterei-Flügels, welche Praefecti hießen, als Praefectus Legionis (= General), da die Cohorten-Obersten „Tribuni" genannt wurden.

(allen Göttern, und Göttinen) gewidmet gewesen sey. [60])

3.) Professor Buchner führt l. c. (S. 14) ein Sepulchral=Monument an, dessen Fund=Ort Appian f. 442 prope *Abensberg* oppidum, patriam *Aventini* (also in der Nähe von Abensberg) vorträgt, und die Inschrift genauer als Buchner folgendermaßen gab:

D. M. ‖ IVLII DVBITATI C(u)RaT(oris) ‖ VI(xit) AN(nos) LXX. INGENVA(e)‖ INGEN(ui) (filiae) VI(xit) AN(nos) LXX. (et) IVLIANA(e) ‖ VIX(it) AN(nos) III. ‖FILI. F. C.

Hieraus ist abzunehmen, daß die ungenannten Söhne den Manen (Diis Manibus) ihrer 70 Jahre alt gewordenen Eltern, nämlich dem Vater „Julius *Dubitatus*" einem Curator, und der Mutter „Ingenua", dann einer nur 3 Jahre alt gewordenen „Juliana" (wahrscheinlich einem eigenen Kinde) diesen Denk=Stein haben errichten lassen.

4.) Bei dem Prätorium, oder dem Haupt=Bestand=Theile der Castra *Abusina* bei Eining wurden, wie schon Aventin l. c. erwähnt, täglich römische Münzen, und anderes (andere Alterthümer) gefunden. Buchner führt als solche an: „zertrümmerte Gefäße, welche in großer Menge auf den Aeckern zerstreut liegen, römische Münzen, Armillen, Finger=Ringe, Schmuck=Werk, und Geräthschaften."

5.) Die Wallfahrts=Kirche zu Allersdorf soll nach der Sage auf der Stätte eines römischen Götzen=Tempels stehen.

6.) In der Grund=Lage des Abensberger Schlosses, und am süd=östlichen Theile der Stadt gewahrt man die bekannten römischen Buckel=Steine, welche wahrscheinlich einst zu einem abgebrochenen dortigen Römer=Thurme gehörig waren.

Und 7.) in dem unfern von dem Einfluß der Abens in die Donau gelegenen Dorfe Göcking (auch Gögging geschrieben) befand sich ein römisches Bad; noch hält das Bassin eines dortigen unbenutzten Schwefel=Brunnens 400 □' im Umfange, und beim Nachgraben kamen die zu den römischen Bauwerken verwendeten Quadern zum Vorschein. Die Dorf=Kirche in Göcking ist ganz aus solchen großen Quadern erbaut, auch sollen auf einigen Quadern, wie zu Belsen oder zu Brenz, Figuren, Menschen= und Thier=Gestalten, selbst Fechter=Spiele wie auf dem Mosaik=Boden eines Bades zu Augsburg, (römische Alterth. zu Augsburg Monum. LXIII. und Abbildung Tab. XIII. in der Beschreibung dieser Alterth.) wahrgenommen werden; (nach Buchner S. 15 l. c.)

§. 7.
REGINVM.

Es ist billig, daß auch der Ende=Punkt dieser römischen Straßen=, Stativen=, und Monumenten=Beschreibung, welchen das auf Tab. I. der Iten Abtheilung dargestellte Segment der Peutinger'schen Tafel in dem Römer=Orte „Regino" an der Donau bezeichnet, angeführt, und daß die in Regensburg zahlreich vorhandenen Römer=Monumente um so mehr ebenfalls abgehandelt werden, als auch die Ite Abtheilung mit dem Anhalts=Punkte „Augusta rauracum" begonnen hat, und die dortigen Römer=Male auch dort kurz berührt worden sind.

Ich finde mich zu dieser zusammenhängenden Zugabe, und zur Abhandlung der Römer=Male zu Regensburg unter Bezugnahme auf das Vorwort in der Iten Abtheilung auch dadurch veranlaßt, weil mir erst jüngst die Ehre zu Theil wurde, als Mitglied des historischen Vereins für den Regen=Kreis aufgenommen zu werden.

Möge diesem Vereine der Inhalt dieses Paragraphs genügen, und möge diese Zusammenstellung nicht vieler Berichtigungen bedürfen.

Straßen=Lauf.

Der Zug der Römer=Straße von *Abusina* gieng in gerader östlicher Richtung von Abensberg gegen Langquaid, Eggmühl, das

60) Verhandlungen des historischen Vereins im Regen=Kreis Iter Jahrgang 2tes Heft S. 93 in der Note. — Vergl. über die Monumente „Diis, Deabusque coeteris", vel „omnibus" das IIIte Monument in der Beschreibung der röm. Alterth. zu Augsburg S. 21, und das Monument zu Nassenfels, oben S. 5.

die Römer unter der Benennung „Heiden" signifizirende - Haidenkofen ad *Castra Augustana* an der großen und kleinen Laber, welche bis Kay und Alburg bei Straubing reichten; (vergl. hiezu die Note 16 in der IIten Abtheilung S. 7). Diese Castra Augustana lagen südlich und rückwärts von Regensburg, und möchten erst gegen das Ende des IVten Jahrhunderts angelegt worden seyn, als die Römer wieder über die Donau zurückgedrängt waren Sie bildeten nach der Notitia Imperii im Zusammenhange mit sämmtlichen auf dem rechten Donau - Ufer zwischen der Iller, dem Lech, der Isar, und dem Inn von den Römern eingenommenen Positionen und strategisch besetzten militärischen Linien ein großartiges, dem römischen Kriegs - Genie würdiges Vertheidigungs - Werk, das aber nach eben jenen Reichs-Nachrichten eine zahlreiche Besatzung erheischte; (vergl. die röm. Alterth. in Augsburg über die Aufstellung der IIIten italischen Legion nach den Zeiten der Kaiser Honorius und Arkadius S. 55 u. f). Diese in gerader Linie laufende Römer - Straße ist auch auf der Fembo'schen Carte des Regen - Kreises (v. J. 1823) als „Ogsen" - d. i. als „Augustus - Straße" (via *augusta*, oder ad castra *augustana* führend) angezeigt.

In der Gegend von Langquaid, und Laierndorf scheint dann in nördlicher Richtung jene Römer - Straße gelaufen zu seyn, welche *Reginum* mit *Abusina* verband.

Dieser Straßen - Zug nach Regensburg ist durch eine die Straße beschützte Schanze bei Unter - Laierndorf (das s. g. G'schlößl im Ober - Geichetholz), - durch die seitwärts von Abbach am Wege nach Saalhaupt gelegenen römischen Grab - Hügel, - durch 3 römische Monumente, welche zu Abbach standen, - durch die Stätte eines Monopyrgiums zu Hohen - Gebraching, und durch den Fund von römischen Alterthümern daselbst, - dann durch die Ausgrabungen bei Kumpf-Mühl wohl bezeichnet.

Die Römer - Monumente zu Abbach.

In dem in der Tiefe eines Berges, und an der Donau gelegenen Markte Abbach, in dessen Nähe gegen Postsaal nach einer am Felsen hängenden Tafel der Churfürst Carl Theodor i. J. 1797 durch den damaligen General - Direktor des Straßen - und Wasser-Baues und Obersten v. Riedl die durch Felsen und den Fluß eingeengte Straße vermittelst Sprengung der Felsen 180' lang erweitern ließ, und wo bei einer von den Römern wahrscheinlich ebenfalls benützten Mineral - Quelle heut zu Tage ein Bad etablirt ist, waren zu Aventins Zeiten 3 Römer - Monumente vorhanden, nämlich ein Votiv - Stein für den *Jupiter Stator*, und ein zweites Votiv - Monument für den Merkur und die *Fortuna redux*, dann ein Grab - Monument für die Claudia *Maternina*. Auch stand das alte Schloß, oder die s. g. „Heinrichs - Burg", in welcher i. J. 972 Kaiser Heinrich II., oder „der Heilige" geboren wurde, auf einer Römer - Stätte, und die itzt in Ruinen liegende Mittelalterliche Burg zu Abbach war zum Theil aus römischen Bau-Steinen aufgeführt. [61])

Es ist unbekannt wohin die erwähnten 3 Abbacher Monumente gekommen sind; Aventin führt sie als die 3 ersten Steine zu Regensburg an, woselbst sie sich aber nicht befinden.

Da Aventin die Inscriptionen dieser 3 Römer - Steine fehlerhaft gegeben hat, so gab sich Welser (l. c. f. 432) Mühe, das interessantere erste Abbacher Monument richtig zu lesen. Mit Auslassung des Eigen - Namens des Gelübde - Entrichtenden, welchen er nicht herausbrachte, las er:

I(ovi) O(ptimo) MAXIMO STATORI ‖ ..... [62])
LEG(ionis) III(tiae), ITAL(icae) ‖ M(iles) REVER‖
SVS AB EXPEDITI(one) BVRICA ‖ EX VOTO
POSVIT.

---

61) Abbach's lateinischer Name *Abudiacum* ist nicht begründet, weil der auf der Peutinger'schen Tafel auf 2 Straßen - Zügen vorkommende Ort *Abodiacum* oder *Abuzacum* „Epfach am Lech" ist, (vergl. Ite Abth. §. 26. S. 85 u. f.); latinisirt wäre „*Abbacum*" richtiger.

62) Aventin hat für diese ermangelnde 2te Linie die Buchstaben: FL. VET. VIE. (vielleicht VIC.) EX VIND AVGVST.; dieselben könnten gelesen werden: „Flavius Veteranus Vicarius (vices gerens) ex Vindelica Augusta", wonach der Gelübde - Entrichtende ein Augsburger gewesen wäre.

Mit der in der Note 62 bemerkten Ergänzung hätte also „der Veteran und Stellvertreter (des Anführers) Flavius aus der Vindelizischen Augusta (Augsburg), welcher aus dem Feldzuge gegen die Burier glücklich wieder zurückkehrte, dem die Muthlosen (seines Corps) „zum stehen" gebrachten besten und größten Gotte Jupiter Stator dieses Votiv-Monument errichten lassen."

Der Jupiter Stator erhielt seinen Beinamen von „*Sistere*." Romulus hatte ihm einen Tempel gelobt, weil er im Krieg mit den Sabinern die fliehenden Römer wieder stehen machte. In diesem Begriffe erscheint *Jupiter Stator* auch auf diesem Monumente. Tacitus rechnete übrigens die Burier nach Sprache und Cultus unter die Sueven. Sie waren ein deutsches Nachbar-Volk am Limes. Von ihren Einwanderern sollen die *Castra Biriciana* als „*Buriciana*" den Namen führen (IIte Abthl. §. 22)

Das 2te Abbacher Monument las Aventin: „In H(onorem) D(ivae) D(omus) MERCVRIO, (et) FORTVNAE REDVCI SACRVM || . . . VIR (vielleicht Val.) MARCELLINVS DECINALI(s) LI(berti) FI(lius) SING(ularium) CO(nsularium) P. P. (praepositus) R. III. D. SI. L. M. D. L. XR. IVN. L. V. . . . (entweder zu lesen Alae III flaviae, oder Legionis III. italicae, und mit der gewöhnlichen Schluß-Formel der Votiv-Monumente V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito).

Ohne den Original-Stein zu sehen, ist eine andere richtigere Leseart unmöglich. Immer aber liegt in dieser Inscription der Sinn: „daß ein höherer Offizier der Cavalerie- oder Infanterie-Eliten dem Merkur (als dem die Straßen beschützenden Gotte), und der rückkehrenden Glücks-Göttin (Fortunae reduci), dieses Monument aus Gelübde habe errichten lassen."

Endlich enthält das 3te unbedeutendere Abbacher Monument die fragmentarische Inschrift: „D. M. Clau(diae) Materni(nae) Matri, vix(it) ann(os) LX, Hilariae Sametae Con(jugi) vivae" . . . . d. i. „ein unbekannter Gatte und Sohn, (Aventin nennt ihn in der deutschen Uebersetzung Claudius Materninus) hat den Manen seiner 60 Jahre alt gewordenen Mutter Claudia *Maternina*, und zum Andenken seiner lebenden Gattin „Hilaria Sameta" diesen Denk-Stein setzen lassen."

Die Römer-Monumente zu Regensburg.

Hiezu habe ich folgende Quellen und Autoritäten benutzt:

Aventini Chronica. Er trägt die Inschriften von 9 Monumenten zu Regensburg vor. — Appian's Inscriptionen-Sammlung; er führt deren 7 an. *Gewold* in Delineatione Norici hat ebenfalls 7. — Am ausführlichsten, und mit der besten Critik und Leseart hat der geistliche Rath Roman Zirngibl die meisten römischen Stein-Inschriften zu Regensburg erklärt. Diese seine Erklärungen und Bemerkungen sind im IIten Bande der historischen Abhandlungen der k. b. Akademie der Wissenschaften (München 1813 gr. 4.) S. 203-250 abgedruckt, und mit 8 Kupfern und bildlichen Darstellungen ausgestattet. Er führt 12 Monumente an, darunter sind 7 mit Inschriften einschlüßlich von 2 auf Sarcophagen, 2 Ziegel-Platten mit solchen, und 3 Monumente mit bildlichen Darstellungen ohne Inschriften. Zirngibl gab ferner Kunde über die Ausgrabungen auf den Bustis (Stätten, wo die Leichname verbrannt wurden), und über die Begräbniß-Stätten auf den St. Emmeran'schen „Praiten", am „Neumüller'schen Garten", und bei Kumpfmühl an der Straße nach Abbach, wo unter des Conservators Stark Anleitung in den Jahren 1807 und 1808 nebst Urnen, Unktorien, Grab-Lampen, Thränen-Gefäßen, Vasen, Bechern und Münzen, auch Steine mit Inschriften, und darunter einer mit Figuren, und mit „C. J. *Donatus* M. III. Leg. ital.", dann 2 Schreib-Griffel, und eine mit Wachs überzogene Schreib-Tafel ausgegraben wurden; (vergl. die Augsburger Ord. Zeitung N. 136 v. J. 1808;- von den bemerkten Urnen kamen 2 wohlerhaltene rothgebrannte Grab-Urnen, mit 2 Schreib-Griffeln in das Antiquarium nach Augsburg); endlich gab Zirngibl noch Nachricht von einem Monumente mit 3 Köpfen und (nach Frhrn. v. Hormayr mit der Legende „OCTIT") von Hohen-Gebraching, 1½ Stunde von Regensburg entlegen.

Zirngibl führt ferner als zur einschlägigen Literatur gehörig an:

Gemeiners Vorbericht zur Regensburger Chronik;

die *Ratisbona politica* vom St. Emmeran'schen Abt Anselm v. Godin 1729 mit 13 römischen Steinschriften, (die Ratisbona monastica enthält nichts Römisches);

Georg Heinr. Paricii kurzgefaßte historische Nachrichten von Regensburg (2 Editionen 1723 und 1725) mit 8 Inschriften;

und des ehemaligen Stadtschreibers Plato (Wild) noch ungedruckte Abhandlung über den Ursprung, die Erbauung und den Anwachs der Stadt Regensburg.

Auch Dekan Redenbacher hat in seinen Manuscripten Vol. VI. S. 17 bis 25, zehn Regensburger Römer-Monumente zu erklären, und zu ergänzen versucht. Am Schlusse seines Aufsatzes führte er die 7ley theils unbegründeten, theils lächerlich interpretirten Benennungen Regensburgs nach Arnpeck in Chronolog. bavarica an, nämlich:

1.) *Tiberia* (Colonia Tiberii) oder *Tiburnia*, (bekanntlich die Hauptstadt des Noricums); 2.) *Urbs quadrata* nach ihrer Form, vielmehr nach der Zirngibl'schen Wiederlegung als *Quartanorum Urbs*, a „quarta Legione" sic dicta; 3.) *Hiastopolis*, oder *Hyaspolis*, (von der starken Aussprache der Bewohner - ab Hiatu -); 4) *Germannsheim* a *germano* populo; 5.) *Reginopolis*, weil Könige und Herzoge mit königlicher Gewalt daselbst residirten; 6.) *Improbolis* von Imber,

= „Regen" (dem „Regen = Fluß"), und 7.) *Ratisbona*, als für Handel und Wandel gut gelegen.

Dann werden als von Regensburg handelnde Druckschriften noch bemerkt:

Stark's Abhandlung „die Stand = Punkte der Römer an der Donau in den k. bayer. Staaten durch die Theorie der Feuer = Signale aufgefunden."

Stark's historisch = philologische Erklärung der in Regensburg, und in der umliegenden Gegend vorhandenen jüdischen Grabmäler mit 1 Carte."

Die bayerischen Alterthümer v. J. 1769 S. 89. Die Augsburger politische Zeitung v. J. 1811 N. 103, und die oben angeführte Moy'sche Zeitung vom 1. Febr. 1808. Regensburg i. J. 1729. Speners Notitia Germ. antiq. f. 254. Hanselmann II. 192. Gruter f. 54. 115. 527. 671. 680. 709. 715. 770. 826. und 883. Ertels bayerischer Atlas S. 233 und 332. Die bereits bemerkten: Arnpeck, Appian, Welser, Gewoldus, Schönwiesner. Dann Crusius f. 59. 60 und 98. Endlich Aventin de origine Ratispon. apud *Oefele* T. II.

Hieher gehören dann noch die 2 kleinen Druckschriftchen von dem Alterthums = Freunde dem k. Rath Resch in Regensburg „über den Heiden = oder Römer-Thurm daselbst" (1816), und über „die steinerne Brücke zu Regensburg" mit ihren Wahrzeichen (1821). Endlich hat der k. geheime Rath Frhr. v. Hormayr in den Inlands = Blättern N. 108 und 109 v. J. 1830 in Kernvoller Zusammenstellung 17 Regensburger Römer-Monumente angeführt, und erklärt. Auch die v. Rudhart'sche Regenkreis = Carte hat in ihrem archäologischen Theile Einschlägiges.

Die Regensburger Monumente aus römischer Zeit, von welchen die meisten Grab = Monumente sind, werden nach meiner Meinung nachstehendermaßen am richtigsten gelesen, und erklärt:

1.) Das von Aventin l. c. f. 155. als das 7te „an des Schwablens Haus an der Heyd" zu Regensburg vorgetragene, hat den wahrscheinlichen Inhalt: „daß *Aurelius Pervincianus* ein Krieger in der IIIten italischen Legion auf Geheiß einer Gottheit, zur Ehre des regierenden Kaiser-Hauses (der Gordiane), für alle Götter einen Altar (ara alta, daher „Altare") am 25. Juli des Jahrs 240, als *Sabinus* und *Venustus* römische Consuln waren, habe errichten lassen." Nämlich berichtiget: „In H(onorem) D(ivinae) D(omus) D(iis) o(mn)i(bus) ara(m) altam posuit ex jussu Numminis (statt Nominis) ipsius Aur(elius) Pervincianus Mil(es) Leg. III ital. D. D. (dedicavit) VIII Kl (Calendarum) Aug(usti) (Ve)t(io) *Sabino* et *Venusto* Coss."

2.) Das von Zirngibl Tab. II. dargestellte, und §. XI. l. c. gegen Welsers Erklärung (M. *Velseri* Opera historica 1682 Mon. VI. fol. 369 und 370, wo auch das Einfassungs = Bild dieses Denk = Steins, nämlich auf der linken Seite des Beschauers, oben ein Brust = Bild mit der Keule des Herkules, und unter demselben einen den Schirm = Schild haltender geflügelter Genius dargestellt ist,) mit kritischer Würdigung erklärte Monument: „daß dem regierenden Kaiser-Hause, dem Gotte Merkur, als die Gefälle (und den Handels = Gewinn) beschützend, dem römischen Volke, und dem Genius (wahrscheinlich des Orts), dann den Kaisern *Septimius Severus*, und seinen beiden Söhnen Caracalla und Geta zu Ehren, eine Gesellschaft von Kaufleuten (in Regensburg), von welchen noch der Name *Verax* vorkommt, am 9ten Sept. 204 n. Chr. als *Cilo* und *Libo* römische Consuln waren, den aus Alter zerfallenen Merkur-Tempel, mit seinen Bildnissen und Ornamenten wieder habe herstellen lassen." [65])

3.) Auf 2 aus einer Gruft erhobenen gebrannten Ziegel = Steinen steht: „*Speratus* M(iles) Leg(ionis) IIII. ital(icae)" und „*Antoninus* M(iles) Leg. IIII ital" (solche sind bei Zirngibl Tab. IV abgebildet und in §. XIII. S. 242 erklärt; vergl. hiezu in der IIten Abtheilung die Ziegel = Steine zu Liezheim, und die zu Begräbnissen verwendeten derlei Steine mit Inscriptionen, S. 54 und Note 133). Diese Ziegel = Steine liefern den Beweis, daß die 4te italische Legion unter Kaiser Gordian in dem Castrum *Regino* stand. (Bei *Pancirolus* sind übrigens (fol. 173 in Notitia Provinciarum Ducis Retiae) die Castra depicta Augustana, mit der Ueberschrift „*Augustanis*" eben so dargestellt, wie das Castrum depictum *Phebianis*), (auf der Kupfer = Tafel zur IIten Abth. Fig. 8. sub lit. b.).

---

65) „In honorem divae domus, Deo M(ercurio) *censuali*, P(opulo) R(omano), G(enio) . . . . N. N. Augg. Impp. (nostrorum Augustorum Imperatorum) . . . . . . Antonini Part(hici) (max.) (nobilissimi Caes(aris) N(ostri) (*Getae*) . . . . (templum) restituerun(t) . . . . cum sign(is) . . . (et ornamen tis, Vetust(ate) (collapsum) . . . . . . Ju(l). Verax . . . . . . Neg(otiatores) D. D. (dedicarunt) Cilo(ne) . . . . Coss. . . . . . . V. Id(us) Sept(embris)."

4.) Allgemein hielt man bisher den circa 80' hohen, und 20 bis 30' breiten viereckigten s. g. Heiden- oder Römer-Thurm an der alten „Herzogs-Burg" zu Regensburg (dem itzigen auf der westlichen Seite des Korn-Marktes in der Wittwanger Wacht, - Distrikt F. -, stehenden k. Salz-Amts-Gebäude) in seiner untern Grundlage für römisch. Jetzt wird aber dieses Bau-Werk auch in dem für römisch gehaltenen untern Theile wegen seiner ungeheuren Quader-Blöcke aus Granit bezweifelt, weil dieser Granit nur jenseits der Donau, wohin die Römer nicht kamen, bricht, und weil alle in Regensburg noch vorhandenen Ueberreste von römischen Bauwerken, wie die Steine der Monumente, und wie alle noch existenten Römer-Thürme mit Ausnahme des Heiden-Thurms in Lindau aus hartem Kalkstein, oder aus Nagelflue aufgeführt sind. (Solche Ueberreste von römischem Bauwerk sind in Regensburg noch vorhanden: im Innern des Hauses N. 15 Distrikt F. nämlich die Ueberreste der römischen Porta foeni, und in N. 158b Distrikt G. in der Porta orientali, dem römischen Haupt-Thore am Hunnen-Platz, dann die Grund-Mauern, welche durch das ehemalige Clarisser Kloster bis zum Königshofe laufen).

Wenn die mit einer Fall-Thüre im Innern des Heiden-Thurms bedeckte gähnende Tiefe im Abgrunde dieses Thurms von dem über 20' hoch liegenden Beschütt gereiniget werden wird, und wenn man den Mörtel-Guß zwischen den Quader-Blöcken näher erforschen kann; so wird der technisch-kritische Ausspruch, ob dieser Heiden-Thurm ein römisches, oder mittelalterliches Bauwerk sey, leichter seyn.

5.) und 6.) Weiter merkwürdig sind 2 römische Sarkophage mit ihren Inschriften für „die süßeste Gattin" des Publius Aelius Jovianus (als „Aelier" zur Familie des Kaisers Hadrian gehörig) Namens Aurelia, und für einen 45 Jahre alt gewordenen Krieger der IIIten italischen Legion in der 23sten Station dieser Legion (zu Regino) von der Gattin desselben Julia *Vrsa*.

Der fromme, oder wie er in der deutschen Uebersetzung der Aventin'schen Annalen genennt wird, „der läppische" (vielmehr romantische) Domherr und Scolaster Leutwin Gamed, (Gamried von Särching Patrizier in Regensburg) travestirte die bemerkte Aurelia zu einer französischen königlichen Prinzessin, und verschönerte das Grab-Monument dieser imaginären heiligen Jungfrau mit neuer Grab-Verzierung, und mit Beischriften. [64])

Diese beiden Sarkophage beweisen übrigens die spätere Zeit, wo nach Einführung des Christenthums das Verbrennen der Leichname abgeschafft wurde; die zweite Inschrift beweist ferner, daß *Reginum* die 23ste Station (Garnisons-Ort) der IIIten italischen Legion gewesen sey.

7.) Frhr. v. Hormayr erwähnt l. c. von 3 römischen plastischen Gebilden zu Regensburg, nämlich eines Aesculaps, dann eines Familien-Denkmals mit Figuren auf 3 Seiten eines Würfelförmigen Monuments, und des Bruch-Stücks des Bildnisses eines Freigelassenen.

Zirngibl stellt Tab. VI., VII. und VIII. ad p. 248 in 3 Bildern, a) in ganzen Figuren, und mit dem am Arme umschlungenen Mantel (paludamento) ein sich die Hand reichendes Ehe-Paar dar, zwischen welchem ein Knabe, und ein größeres Mädchen mit Körbchen, und der Knabe noch mit der Bulla spielend stehen; Zirngibl hält den Mann für einen Offizier, und die Frau

64) Der Domherr v. Gamried ließ zu Anfang des XIVten Jahrhunderts den Deckel des sich neben dem Eingang in die St. Emerans-Capelle und in den Chor der Stifts-Kirche befindlichen Sarkophags mit einem Marmor-Aufsatze, und dem Leichen-Bilde der geträumten französischen Prinzessin verzieren, und fügte die Inschrift bei: „hic pia florescit *Aurelia* virgo sepulta, que pennas nescit celi dulcedine fulta"; zu einem bei den Füßen derselben bethenden Chorherrn aber: „Leutwinus Gamedus Canonicus et Scolasticus majoris ecclesie." Die am untern Rande des gewölbten Sarg-Deckels angebrachte römische Inschrift heißt aber: „D.(o).M. (und nicht I. O. M., - zwischen den D(iis) M(anibus) ist das Zeichen eines Blattes oder Herzens), et perpetuae Securitati, et Memoriae dulcissimae *Aureliae* M(atris) *Aureliae* Publius Aelius *Juvianus* (= Jovianus) conjugi incomparabili." (Vergl. Zirngibl §. VIII. S. 219 l. c.). Die zweite römische Inschrift ist auf der Seite des Sargs, zwischen 2 geflügelten Genien, welche Schilde halten, (ähnlich den Monumenten in Augsburg für Egnatius Asclepiades (Fig. 3 Tab. D.) und auf dem Gedächtniß-Steine der beiden Gebrüder Vitalis Vigor, und Vitalis virilis, (Tab. E.) angebracht, und lautet: „Perpetuae Securitati Fl. *Marcellinus* Mil(es) Leg(ionis) III ital. St(ationis) XXIII vixit ann. XLV. Jul. *Vrsa* Conjux incomparabilis F(aciendum) C(uravit)." (Zirngibl Tab. V. und §. XIV. p. 244 u. f. l. c.)

für eine traurende Wittwe, (wahrscheinlicher, und nach den Monumenten in Augsburg zu urtheilen, enthält aber dieses Bild die Darstellung der noch lebenden und über ein hingegangenes Familien-Mitglied traurenden Familie, die Kinder sind bereit, auf die Grab-Stätte Blumen und Aroma zu streuen); b) der junge Mann auf dem 2ten Bild in der kurzen toga trägt (vielleicht zum Todten-Opfer) einen Wasser-Krug, und ein Hand-Tuch; und c) die junge Frauens-Person im langen Kleide und in einem umschlungenen Mantel hält in der Rechten ein Gefäß mit einem Trag-Ring, oder einen Korb, und in der Linken eine kurze Rolle; diese Attributen scheinen ebenfalls Zugehörden zum Todten-Opfer zu seyn, (auf 3 ähnlichen Augsburger Monumenten tragen die Weiber, und die Schwieger-Töchtern in der s. g. „acerra" den Weihrauch). Ich möchte daher diese Seiten-Bilder nicht wie Zirngibl unter die Dienerschaft reihen, sondern als Familien-Angehörige erklären. [65])

8.) Im s. g. „schwarzen Thurme" zu Regensburg, welcher an der i. J. 1135 erbauten berühmten steinernen Donau Brücke gegen Hof zu äusserst steht, (im ehemaligen 5ten Thurme, denn der mittlere auf dem 5ten Brücken-Pfeiler gestandene ist nach dem großen Eisgange i. J. 1784 als beschädigt abgebrochen worden), ist ein Römer-Monument eingemauert, welches von den Verstorbenen und Lebenden einer zahlreichen römischen Familie der Garnison, und von Freunden in der IIIten italischen Legion, die das gemeinschaftliche Grab benutzen durften, Kunde giebt, nämlich von der 42 Jahre alt gewordenen Gattin Julia *Vrsa*, von der 80 Jahre alt gewordenen Mutter Julia *Nonna*, und von der 50 Jahre alt gewordenen Schwieger-Tochter *Victorina*, dann von der sich noch im Leben befundenen Tochter *Aurelia*, und von dem Sohne *Aurelian* einem Krieger, endlich von ungenannten Freunden, welchen Marcus *Aurelius* ebenfalls ein römischer Krieger (romanae Militae), die Benutzung dieses Familien-Grabs gestattete. Die Seiten-Bilder der Freunde (quorum Imagines lateribus scalptae sunt) sind nicht mehr vorhanden. Die Inschrift dieses Monuments, das in einer Höhe von 50′ stand, konnte nur schwer gelesen werden. Seine lange Inscription, welche weder berühmte Namen, noch merkwürdige Anstellungen enthält, kann füglich übergangen werden. [66])

9.) In einer weitern Grabstein-Schrift beklagt ein unglücklicher Vater (infelix pater) Vind(elicus) *Surinus*, - (ein in Augusta Vindelicorum beamtet gewesener *Surus* bewirkte die Errichtung des in Augsburg noch vorhandenen Devotions-Monuments für den Kaiser *Septimius Severus* und für seine Söhne; - vergl. Monument XIV. in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg S. 41 und 42, - die Zubenennung *Vindelicus* konnte also den Landeingebornen Vindelizier andeuten), - den Tod seiner „elend umgekommenen" 4 Söhne (misere mortuorum), nämlich des Vindelizischen Markus, (Marci *Vindelicis*), dann seiner 3 römischen Brüder, (fratres *romani*, vielleicht in Rom geboren), sie hießen *Mocenianus*, (aus welchem Namen des Anklangs wegen die römische Existenz des Donau-Ortes Motzing bei

65) Aventin führt zu seinem 5ten Stein (f. 155 l. c.) mit 3 Bildnissen eines Vaters, der Mutter, und der Tochter eine fragmentarische Beischrift an, woraus man aber nicht klug werden kann, solche lautet: „... (Jul)ianu(s) F(ilio) et Conj(ugi) Karissimae vixit ann XXII. pro ...." Dann „Cl(audius) D(ecius) *Justus* (et) Conjunx Sig(num) pro salute s(ui) ac s(uorum) v(otum) s(olvit) l(ibens) l(ubens) m(erito) Albino et Aemiliano Coss. (Consulibus)." Diesen letztern Theil der Inschrift auf dem 5ten Stein trägt dann Aventin noch einmal als für sich bestehend und als die Inschrift eines 6ten Steins vor, zum klaren Beweis, daß diese fragmentarischen Inschriften nicht zusammen gehören, denn der erste Theil derselben bezieht sich seinem Inhalte nach auf ein Sepulchral-Monument, der 2te aber ist das Bruch-Stück eines Votio-Monuments aus Gelübde. Die 2 Consuln bezeichnen übrigens nach den Fastis consularibus das Jahr 206 n. Chr., in welchem M. Nummius Annius *Albinus* und Fulvius *Aemilianus* Consuln in Rom waren.

66) Diese lange Inschrift hat Zirngibl Tab. I. in Kupfer gestochen, und in §. IX. p. 225 und 226 ihre Leseart gegeben. Die letzte Linie las Redenbacher wohl zu willkührlich: „Marcus Aurelius miles omnibus heredibus Monumentum exstruxit, et omnibus Legionis IIItiae italicae vivus vivis fecit." — Den erwähnten aus ungeheuer großen, und dunkeln Massen erbauten schwarzen Thurm handelt der k. Rath Resch in der Druckschrift „die steinerne Brücke zu Regensburg" (1821) S. 29 u. f. umständlicher ab. Daß dieser Thurm aber nicht römisch sey, beweist seine Lage auf dem linken Donau-Ufer, seine Bauart, und die hiezu benutzten, den Römern so heiligen Grab-Monumente.

Straubing erwiesen werden wollte,) Viktor und Aurel.[67])

10.) Die von Zirngibl in §. X. p. 229 angeführte Inscription „Diis Manibus Cl(audio) C(aji) F(ilio), Meli(to) (*Melita* ist Maltha), *Claudianus* Praef(ectus) T(urmarum)“, beweißt die Anwesenheit eines Cavallerie-Commandanten aus dem Geschlechte der Claudier in *Regino*. Eine Reiterei-Ala zu 300 Pferden wurde in 10 turmas (Züge oder Schwadronen) zu 30 Pferden eingetheilt, ihre Offiziere hießen „Decuriones“; der Präfektus kommandirte die ganze Ala; (vergl. röm. Alterth. in Augsburg Note 91 S. 58, und Note 103 S. 70, dann oben das Ite Absbacher Monument).

11.) und 12.) Zwei Unter-Offiziere aus der IIIten italischen Legion (optiones), Namens *Florinus*, und Marcus *Julius* ein Veteran, von welchen letzterer ehemals Fahnen-Träger „Signifer“ (= Fähnrich, aber nicht „Adlerträger“ = aquilifer) war, kommen auf einem fragmentarischen Monumente (Tab. III. bei Zirngibl, und auf einem zweiten von Frhrn. v. Hormayr l. c. angeführten des Inhalts vor: „...Conju(gi) ejus vivae (et) Septimio (P)risciano filiis vivis ex (tabulis) (testame)nti ejus faciendum d(ic)t(avit) *Florinus* frater et tutor, Li(berta) natus, *Optio* Leg(ionis) IIItiae ital(icae) (et) Gener (Schwager).“ Dann: „M(arcus) JV(lius) *O(ptio)* Vet(eranus) *Exsignifer* Leg(ionis) IIItiae ital(icae) M(onumentum) h(oc) m(andavit) Jul(iae) Januariae Vxori et Juveni, Jul(iano), (et) Victori, Victorinae filiis vivis et obitis, Placido H(oratio) Juveni, et Civili Stationario“; (diese Stationirung scheint sich wieder auf die oben bemerkte Statio XXIII der italischen dritten Legion zu beziehen).

13.) Von einem 45 Jahre alt gewordenen Rechnungs- und Buchführer in derselben Legion *Julius Afilanus* (vergl. über den Consular-Buchführer „*Julius Amandus*“ in Augsburg das 49ste Monument l. c.), und von 2 im Solde des Obersten und Stations-Commandanten gestandenen Soldaten giebt das fragmentarische Grab-Monument Kunde: „D. M. et perpetuae Securitati Julio Afilano Libr(ario) Leg. III. ital., qui vix(it) ann(os) XLV. (et) Genero, et Jul(io) Val(erio) Didio Be(neficiariis) Pra(efecti castri) et Tr(ibuni), qui vix. ann. . . . . .“

14.) Wieder ein Signifer (Fahnenträger) *Marcellinus Marcianus* ließ zum süßesten Angedenken an seine unvergleichliche Gattin Florina ein Grab-Monument mit der Inschrift errichten: „D. M. (et perpetuae securitati) dulcissimae memoriae *Florine* Marcellinus Marcianus Sig(nifer) I. Leg(ionis) conjugi incomparabili F(aciendum) C(uravit).“ Zirngibl bemerkt in §. VII. l. c. S. 217 u. f., daß dieses Monument nach der schönen Buchstaben-Schrift, und weil die Ite italische Legion gleich nach der Eroberung Vindeliziens unter Kaiser August an der Donau, als damaliger Reichsgränze stehen blieb, das älteste zu Regensburg sey.

15. 16. und 17.) Unbekannter, aber auch unbedeutender sind die 3 Grab-Steine: a) von *Silvinus Sta(t)ius* für seine beiden Frauen *Flavia Lepidina*, und derer Tochter *Silvina*, dann für die 2te Gattin (electa) *Sulpicia Secundina*; mit der Inschrift: „D. M. Silvinus Sta(t)ius Flaviae Lepidinae, et Silvinae filiae, et Sulpitiae Secundinae conjugi electae“; b) dann der Fragmentarische eines zweiten für Cnejus *Testinus* einen Soldaten der IIIten Legion, welches Monument der Bruder auf seine Kosten setzen ließ; und c) das aus einer Kies-Grube bei dem nahen Orte St. Nikolaus bei Regensburg erst vor kurzer Zeit erhobene Sepulchral-Monument, nach welchem *Macrinus* den Manen seines 28 Jahre alt gewordenen Bruders *Clementianus*, eines Sohns des Clemens, diesen Grab-Stein setzte: „D. M. Clementianus Clementis f(ilius) vixit annos XXVIII. Macrinus fratri fecit.“

18. und 19.) Endlich führt Aventin fol. 155 und 156 l. c. noch 2 Grabstein-Inschriften an, welche richtiger folgendermaßen gelesen werden dürften: 1.) D. M. et perpetuae securitati Dec(io)

---

67) Redenbacher glaubte, daß diese sämmtlichen 4 Söhne im Kriege mit den Deutschen umgekommen, oder zu Regensburg zusammengehauen worden wären, als nämlich unter Domitian i. J. 94 n. Chr. die Deutschen plötzlich über die Donau einbrachen, und das römische Gränz-Land verheerten. Domitian erkaufte von ihnen mit Geld den Frieden. Trajan aber jagte sie tiefer in das Land, jenseits der Donau zurück, und legte hiedurch den ersten Grund zu dem Hadrianischen Limes, worüber Plinius eine einschlägige Stelle in Trajans Lobrede und Danksagung enthält.

Titano vixit ann(os) XV, (et) Jul(io) *Potito* fil(io) J(ulius) *Migritelus* et Fl(avia) *Januaria* Mater et Jul(ia) *Venulanta* vivi fecerunt" d. i. „die 3 letztern (mit seltenen Namen) sich noch im Leben befundenen Eltern mit 1 Tochter haben den 2 zuerst genannten verstorbenen Söhnen, von welchen Titan 15 Jahre alt wurde, dieses Monument gesetzt"; - und 2.) „D. M. Julio *Primitivo* Veterano, (qui) vix(it) A(nnos) LX (in) memor(iam) pii justi, *Tulenia* conjunx f(ieri) c(uravit)"; übersetzt: „die Gattin *Tulenia* ließ zum Andenken ihres im 60sten Lebens-Jahre verstorbenen Mannes, des Veterans Julius *Primitivus*, eines frommen und gerechten Mannes, dieses Monument errichten."

Frhr. v. Hormayr bemerkt noch l. c. „einen „s. g. Orakel-Stein, welcher ganz frei auf „einigen Stufen stehe, inwendig hohl sey, und in „den vorne angebrachten Nischenförmigen Verzierun„gen kleine runde Oeffnungen habe, durch welche „man, wie durch Schall-Löcher vernehmbar spre„chen könne, und wo der Zugang rückwärts gerade „für einen Menschen (den Orakel-Priester), Raum „habe."

Das merkwürdigere Resultat aus den bisher enumerirten Römer-Monumenten ist: daß in *Regino* eine zahlreichere Garnison aus den gewechselten 3 italischen Legionen, der Iten, IIIten und IVten, und aus den Reiterei-Flügeln, mit vielen höhern und niedern Offizieren, nämlich mit einem Obersten, der zugleich Stations-Commandant war, mit einem Commandanten der Cavallerie, mit 3 Fähnrichen und mehreren Unter-Offiziers vorhanden waren, - daß daselbst eine Handels-Gesellschaft existirte, - daß mehrere Monumente die Zeit ihrer Errichtung, und die Regierungs-Zeit der Gordiane bezeichnen, - und daß einige mit den Kaiser-Familien verwandte Geschlechter, oder von gleichen Familien-Namen, wie solche auf den Augsburger Monumenten erscheinen, in Regensburg gewohnt haben, - endlich daß der Jupiter Stator, Merkur, und die *Fortuna redux* in Regensburg verehrt, und daß daselbst Orakel-Sprüche ertheilt wurden.

§. 8.

Die römische Verbindungs-Straße von *Abusina* nach *Augusta Vindelicorum*.

Auf der Carte, welche der IIten Abtheilung beigegeben ist, wurde der noch nicht hinlänglich untersuchte Straßen-Zug einer in gerader Linie von *Regino* nach *Augusta Vindelicorum* gelaufenen kürzern Römer-Straße von Abensberg über Geisenfeld, wo die Grafen v. Ebersberg i. J. 974 ein Benediktiner Nonnenkloster gestiftet haben, und in dessen Nähe bei Fahlenbach am Feilen-Forst man früher immer die Römer-Station *Vallatum* gesucht hat, dann gegen die alte Stamm-Burg des erlauchten Wittelsbach'schen Regenten-Hauses der Schyren, hierauf gegen die Kloster-Orte Indersdorf, und das uralte Alto-Münster, hierauf nach Burg-Adelshausen, und dann über Dasing, Haberskirch, und Stätzling nach Augsburg einleitend, - als zweifelhaft bezeichnet. Weitere Forschungen werden über diesen römischen Straßen-Zug mehr Licht verbreiten.

Itzt können über den wahrscheinlichen Lauf dieser Römer-Straße nur folgende Andeutungen gegeben werden:

1.) Nach Nachrichten von dem Inspektor des weiblichen Erziehungs-Instituts in dem vorigen Kloster Indersdorf v. J. 1827, lief bei dem von dem Pfalz-Grafen Otto V. i. J. 1120 begründeten Kloster Inders- oder Untersdorf eine Römer-Straße vorbei; sie ist $1\frac{1}{2}'$ über die Erd-Oberfläche erhoben, und von dem nächsten Wäldchen bei Indersdorf an über den Weiler Häusern ziehend, bis Biberbach noch wohl zu erkennen; - in dem $\frac{3}{4}$ Stunde bei Westerholzhausen gelegenen Walde Puschhorn wird eine Quadratförmige Römer-Schanze mit Doppel-Wällen, von welchen der innere Wall noch 20' hoch ist, das ganze Castrum aber in's Gevierte 5 Tagwerke enthält, wahrgenommen; auch wurde daselbst ein nach Römer-Art ausgemauerter tiefer Brunnen entdeckt (er ist zum Theile eingefüllt), und auf eben dieser Stätte wurden vor 60 Jahren viele römische Münzen gefunden; endlich gewahrt man auch noch mehrere kleinere Schanzen und Fortifikationen in den nahen Orten

Sigmarshausen, Frauenhofen, Arnszell, und Peterszell, und auch in dieser Gegend, namentlich bei dem Orte Biberbach, wo auf einer Anhöhe nächst der Kirche, wahrscheinlich auf der Stätte eines Römer=Thurms, im XIIten Jahrhundert die Burg der Bibacher stand, wurden wieder römische Münzen gefunden.

2.) Nach den Repertorien zu den topographischen Atlas=Blättern Pfaffenhofen an der Ilm (1818), Eggmühl (1823), Wittelsbach (1823), und Dachau (1824) sind weitere merkwürdige Punkte: a) die Gegend eines Mord=Ackers zwischen Langquaid, Laitenhausen und Sansbach zwischen Abensberg und Eckmühl; b) die Ruinen von Rottenburg, wo ein Römer=Thurm gestanden haben soll, und c) seitwärts bei Erdholtsbach die Gräben und Wälle auf dem Schloß=Berg um eine uralte Burg; d) westlich von dem Orte Bayerbach eine Schanze; e) bei Greising mehrere noch uneröffnete auf einem Berge gelegene Grab=Hügel; f) bei Hofdorf wieder Schanzen und Grab=Hügel; g) auf dem Castell= oder St. Castolus=Berg bei Fählenbach am Feilenforst die Stätte eines römischen Wacht=Thurms mit großer Aussicht; h) zu Grosselhausen, in dessen Nähe auch Orte mit signifizirenden Namen, nämlich „Burgstal", „Strashof", und „Kemnaten" vorkommen, die Stätte eines römischen Tempels, wo itzt die Kirche steht; i) unfern von dem durch die Hunnen 955 abgebrannten uralten Stift Ilm=Münster, der Prüel, in der keltischen Bedeutung eines „Zwingers" zu Scheyern, dessen Grafen Kaiser Otto der Große i. J. 938 zu Pfalz=Grafen erhob, von welchen Otto II. die uralte Stamm=Burg Scheyern in ein Kloster umwandelte, und seine Residenz nach Wittelsbach verlegte; k) das römische Castrum auf dem Berge zu Raderzhausen; und l) die auch in ihren Spuren verschwundene Herzogliche Burg zu Pfaffenhofen, von Herzog Otto VI. im XIIten Jahrhundert auf einer ältern Burg=Stelle erbaut.

3.) Die Bemerkungen von dem k. Ober=Lieutenant Lüder bei der Revision der betreffenden Sektion des topographischen Atlas=Blattes des Königreichs Bayern über s. g. Hoch=Straßen und Hochwege, welche sich von Dasing über Laimering, und Kümmereshofen, Rieden, gegen Toddenried und Uebelmanna, im Ldg. Aichach, zogen, und sich daselbst mit einer andern Römer=Straße vereinten, die von Burg=Adelshausen gegen Altomünster, (wo mit Pipins Bewilligung der Schottische Missionär *Alto* ein Schüler von Bonifaz c. 750 in Deserto Vindeliciae eine Kirche mit einer Zelle begründete), und gegen Pipins=Ried (von einem fränkischen Major Domus Pipin zugenannt), gelaufen ist, und woselbst in der Nähe wieder ein Ort Kemnaten als römisches Militär=Stativum und bei Tandern ein die Scheide=Straße nach *Summontorium* andeutender römischer Hermes, (nach der Volks=Meinung die Begräbniß=Stätte der an der Pest verstorbenen Orts=Bewohner bezeichnend), vorhanden sind.

Und 4.) die in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau=Kreis v. J. 1830 Art. XVII. S. 51 kundgegebenen Forst=amtlichen Erhebungen, daß von der 4eckigten Römer=Schanze bei Holzburg „die alte Burg" genannt, in der Nähe von Bachern im Ldg. Friedberg, eine durch Grab=Hügel bis nach Eurasburg bezeichnete Römer=Straße laufe, und daß daselbst in dem Wald=Distrikte „Sack" unfern von dem Burgstal Burg=Adelshausen wieder ein römisches, mit Gräben und Wällen umgebenes Castrum wahrgenommen werde. (Vergl. hiezu den einschlägigen Zug der Römer=Straße von *ad Ambre* nach Mergentau, und nach *Augusta*, in der Iten Abth. S. 91). Endlich läßt auch der schon i. J. 1029 beurkundete Sitz zu Sittenbach eines Bisthum Augsburgischen Advokaten Engilbert v. Sittenbach (cf. Viaca, S. 71 und 72 N. 6 u. 7), und der reiche Münzen=Fund v. J. 1751 zwischen Sittenbach und Gagers auf eine auch hier gelaufene uralte Verbindungs=Straße schließen.

§. 9.

VALLATUM.

Literatur.

Wesseling hält l. c. S. 250 das von *Abusina* XVIII M. P. entfernte *Vallatum* nach Simler für Veilenbach (nach der Carte richtiger Fählenbach an der Ilm bei Castelberg 2 Stunden südwestlich von Geisenfeld gelegen, - vgl. über das Römische daselbst den vorigen §.); - dieser Meinung war auch Redenbacher im VIten Band seiner Manuscripte; - Schönwießner giebt l. c. S. 19 nach Aventin, Cluver, und Cellarius dem Markte Geisenfeld selbst als *Vallatum* den Vorzug; - Mannert, v. Pallhausen, Prugger, und v. Jaumann erwähnen a. a. O. dieser Römer-Stätte nicht; - v. Stichaner bemerkt in einem Aufsatze „über die Römer-Straßen in Bayern", welchen Frhr. v. Hormayr im 62sten Bande der Wiener-Jahrbücher Jahrgang 1830 S. 215 u. f. abdrucken ließ, „daß *Vallatum* das heutige Manching an der Paar (im Ldg. Neuburg an der Donau) sey, wo das ganze *Vallatum* noch sichtbar wäre, und daß die daselbst häufig gefundenen römischen Münzen, und die Römer-Steine in den zunächst bei Manching gelegenen Orten Ebenhausen, und Reichertshofen diese Angabe bestättigten, daß aber auch der Veilenforst („Feilenforst", wo nach v. Hormayr fabelhaft die bekannte Schlacht unter Carl Martell vorgefallen seyn soll), und „Veilenbach" (das obige „Fählenbach") hievon den Namen führten"; - auch die neuern Carten nach Buchner, und Reichard's orbis terrarum antiquus, Norimb. 1824, tragen das mit einem weitreichenden Walle, welcher noch „der Pfahl" heißt, umgebene Pfarrdorf Manching an der Donau als das römische *Vallatum* vor, („*Manching*, aggere romano, cui nomen est: „der Pfahl", circumdatum"); - auf der Reber'schen Carte des Landgerichts Neuburg ist die Form, und Extension „dieses Pfahls", worin Manching liegt, genau angegeben; - Leichtlen hat in dem Anhange l. c. nämlich in der Erklärung der auf seiner Carte vorkommenden Orte und Benennungen nur „*Vallum*" = „den Pfahl" bemerkt, (d. i. aber „die Teufels-Mauer" und nicht *Vallatum*); - früher noch hat Graf Adam v. Reisach in den Neuburger Provinzial-Blättern B. II. S. 417 auf das Dorf Manching in dem ehemaligen Gerichts-Bezirke Reichertshofen, als auf einen größern, mit Mauern und Wall umgebenen Lager- und Sammlungs-Platz der Römer aufmerksam gemacht; - die ausführlichern Nachrichten über das *Vallatum* zu Manching sind von Kaufmann Graßegger in den Neuburger Wochenblättern v. J. 1822 Stück 42 S. 171, und St. 43 S. 175, und von Professor Buchner im IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer Art. „Vallatum" S. 17 u. f., welche ich itzt auch meiner Abhandlung über *Vallatum* zum Grunde gelegt habe; - endlich hat hiezu i. J. 1830 der k. Revier-Förster Pestalazzi zu Grünau bei Neuburg Beiträge und Zeichnungen eingesendet, die in den „Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830" Art. XVII. N. 2 S. 52 bemerkt, und mit Noten begleitet worden sind.

Der Pfahl bei Manching.

Die Römer-Station *Vallatum* kommt sowohl in dem Itinerar, als in der *Notitia Imperii* vor.

Nach dem Itinerar lag *Vallatum* von *Abusina* XVIII, und von dem darauf folgenden Römer-Orte *Summuntorium* XX M. P. entfernt, (Wesseling S. 250); nach der *Notitia Imperii romani* sub dispositione uiri spectabilis Ducis Provinciae Retiae Iae et IIdae war ein Oberst der dritten italischen Legion in diesen obern Theil (der Militär-Linien am rechten

Donau = Ufer, der vorher in den *Castris reginis* (bei Regensburg) stand, in *Vallatum* stationirt, und es lag in dieser wichtigern Defensiv = Station (zu Anfang des Vten Jahrhunderts) auch der Commandant der Garden (Eliten) des zweiten Valerischen Reiterei=Flügels. [68])

Schon nach dieser Besatzung mußte also die Römer = Station *Vallatum* von größerm Umfange gewesen seyn. Bei der leichtern Debouchirung der feindlichen Angriffs = Colonnen aus der Ebene des linken Donau = Ufers bei Ingolstadt auf das flache rechte Ufer dieses Flusses mußte dieser zwischen den Höhe = Linien von *ripa prima*, und zwischen den mit den *castris augustanis* in Verbindung gestandenen Lager = Stätten an der Abens gelegen=gewesene wichtigere, und vor= und rückwärts durch Flüsse (die Donau, Paar, Sandrach, Breitlach), und durch Innundationen vermittelst der Paar gesicherte Defensions=Punkt in dieser geographischen Berg = Lücke des offenen Landes stärker befestiget, und mit einer zahlreichern, überall hin Hilfe leisten könnenden Besatzung aus Infanterie und Cavalerie besetzt werden.

Der Ort kommt daher bei *Pancirolus* f. 173 auch als ein castrum depictum (bildlich dargestellt, vergl. IIte Abth. §. 1. S. 2), und mit der Ueberschrift „Vallato" auf dieselbe Weise mit 4 spitzigen Eck = Thürmen wie *Guntia*, *Ripa prima*, *Submuntorio* und *Cambiduno* abgebildet vor, und hat in seiner Breite unter diesen castris depictis über dem Eingangs=Thore zum Beweise der größern Ausdehnung die meisten Fenster = Oeffnungen; (vergl. die gleiche Abbildung Tab. I. zur IIten Abthl. Fig. 8 lit. a.)

Nach Graßegger und Buchner ist bei Manching [69]) in der genau zutreffenden Entfernung von 18 römischen Meilen (von 7 geometrischen Stunden) von den Lager = Stätten an der Abens, und von 20 römischen Meilen (oder 8 geometr. Stunden) von *Summuntorio* (in der Umgegend von Neuburg) ein großer, in seiner Zirkelförmigen Circumvallation 1 deutsche Meile, im Durchschnitt aber $\frac{1}{2}$ Stunde betragender Wall sichtbar, in dessen Graben, wie der Name „Pfahl" beweißt, ehemals Pfähle, oder Pallisaden stacken, und der durchaus noch 8 bis 10, und an einigen Stellen noch 18 bis 20' hoch ist.

Die Description dieser Umpfahlung nach Graßegger, und Buchner lautet:

„Der noch heut zu Tage sogenannte „Pfahl" laufe von dem itzigen Dorfe Manching (nach Buchner am südlichen Ende des Dorfes beim Schloß=Hofe, welcher auf den Trümmern eines Römer=Castells stehe, beginnend, – wo vielleicht nach dem castrum depictum einer der Eck = Thürme des Forts stand), südöstlich in gerader Linie eine starke halbe Stunde fort, dann wende er sich, einen stumpfen Winkel bildend, gegen ein Gehölze, (in welchem nach Buchner 500jährige Eichen auf dem Walle stehen), und bilde gegen den circa 300 Schritte ausserhalb der Linie östlich = liegenden Rottmanshardter= Hof einen Bogen. Hier verliere er sich in den cultivirten Gründen in einer Gegend, welche „das Burgfeld" heißt; (Buchner bemerkte hier eine demolirte Stelle von 5 bis 600 Schritten im Umfange, welcher Platz den Namen „die Burg" führe, und aus dessen Tiefe die Orts=Bewohner schon viele Werkstücke von behauenen Quadern ausgegraben, und dieselben zu ihren Wohnungen verwendet hätten). Noch sey dieser Pfahl, fährt Graßegger fort, an seiner äussern und innern Seite sumpficht. Am südlichen Ende erhebe sich an der Paar der s. g. Burg=Hügel mit einem Vorplatze; (hier möchte nach dem Gemäuer ein besonderer Römer=Thurm gestanden haben). Nach Angabe der Dorf=Bewohner soll sich zwischen dem Dorfe, und dem Paar=Flusse auf den Wiesen noch eine viereckigte Schanze befinden. Eine Straße von Reichertshofen nach Vohburg, und eine 2te von Geisenfeld herkommend, durchschneide itzt diese ausgedehntere ehemalige römische Umschanzung, und durchkreuze sich innerhalb derselben." [70])

68) „Praefectus Legionis tertiae italicae partis superioris *castra regina* nunc *Vallato*"; und „Praefectus alae secundae Valeriae singularis *Vallato*." Vergl. über die Aufstellung der 5 Legions = Commandanten der IIIten italischen Legion, und über die Lager=Stätten der Cavalerie im IIten Rhätien die römischen Alterthümer zu Augsburg S. 56 und 58.

69) Das Pfarrdorf Manching, noch zum Landgerichts = Bezirke Neuburg gehörig, 139 Häuser, und 622 Bewohner enthaltend, liegt 1 starke Stunde südwestlich von Ingolstadt, und circa $\frac{1}{8}$ Stunde von der Donau beim Zusammen = Flusse der Paar und Sandrach, und beim Einflusse derselben in die Donau.

70) Buchner beschreibt den Lauf dieser Circumvallations = Linie „vom Schloß = Hof $\frac{1}{4}$ Stunde lang südöstlich bis zur Durchkreuzung des Ebenhauser Pfades, dann wieder $\frac{1}{4}$ Stunde östlich am Saume des Forstes, hierauf nördlich die Fahrwege nach Geisenfeld, und Ernsgaden durchkreuzend, und an der „Lausgrube" vorbei in die Nähe von „Rottmanshard" laufend, dann gegen Westen durch das „Burgfeld" und „Grumet=Wöhrle" ziehend, endlich sich an den in die Donau einfließenden Paar = Fluß anschließend."

„Die römischen Quadern wären auch zur Orts-Kirche zu Manching verwendet worden, die nördliche Wand derselben sey insbesondere ganz aus solchen Quadern aufgeführt, weßwegen diese Kirche für ein ursprüngliches römisches Fanum (ein ehemaliger Heiden-Tempel) gehalten würde. Auf einem Krag-Steine des Portals befinde sich das Bild eines Menschen-Kopfs, und ein Kreuz oder Hammer, und um die ganze Kirche laufe ein Sockel von Quadern, wie um die Kirche in Attenfeld. Auf der südlichen Seite der Kirche wären 2 vierfüßige Thiere mit langen Schweifen (Buchner hielt sie für Löwen), und an einem Anbau wieder das Angesicht eines Mannes von Stein in roher Arbeit ausgehauen, (wahrscheinlich die Wahrzeichen der ehemaligen Baumeister). Der Kirchen-Thurm sey viereckigt, und bis in seinem ersten Stock-Werke aus Steinen, deren Kropfungen sichtbar abgeschlagen worden wären, erbaut. Der Chor-Altar, und die Sakristey befinde sich in diesem Thurme, ein Umstand, bemerkt Buchner, welcher bei allen uralten Kirchen, wozu Römer-Thürme mit ihren Gewölben im untern Theile des Thurms (für die Vorräthe der Besatzung), verwendet wurden, vorkomme."

„Der Wirth zu Manching, der s. g. „Jakl-Bräu" besitze ein kleineres goldenes Regenbogen-Schüsselchen, welches auf den Aeckern „des Burgfeldes" gefunden worden sey; ein 2tes größeres daselbst gefundenes, und nach seinem Gepräge in der concaven und convexen Seite eben so beschriebenes Regenbogen-Schüsselchen, wie in Guntia auf Tab. I. Fig. 6. ein gleiches bildlich dargestellt ist, befinde sich in Ingolstadt." 71)

„Von den innerhalb dieses Vallatum's gefundenen, aber wieder veräußerten römischen Münzen von Gold, Silber, und Erz beschreibt Graßegger einen *Germanicus* von Kupfer, mit einem sitzenden Frauenzimmer (nach *Occo* einen Oehl-Zweig mit dem Lorbeer haltend, S. C., v. J. 9 n. Chr.), und mit einer den Nero bezeichnenden Contre-Marke, dann erwähnt er von einer bei dem nahen Orte Oberstimm gefundenen größern Münze von gelbem Metall, auf welcher sich 2 Krieger die Hand reichen, (ein *Nerva* mit „Pax Augusti" v. J. 98)."

Den Straßen-Zug von *Abusina* nach *Vallatum* bemerkt Buchner als eine Fortsetzung der in §. 7. angezeigten *via augusta*, („Ogsen"- oder „Augustus"- auch „Kaiser-Straße" genannt); sie lief von Abensberg über Maurn bei Neustadt (wieder ein signifizirender Orts-Name), gegen die uralte Vohburg'sche Stiftung Münchsmünster, dann nach Ilmendorf, und Ernsgaden nach Manching.

Römer-Male in den benachbarten Orten sind: in der Kirchen-Mauer des Marktes Reichertshofen eine in der Form einer Zirbel-Nuß ausgehauener Stein, wie das Colonie-Zeichen der Vindelizischen *Augusta*; — und in dem Dorfe Ebenhausen neben der Dorf-Schmitte ein Römer-Stein, auf welchem nur noch die Anfangs-Buchstaben eines Sepulchral-Monuments (Diis) M(anibus) zu lesen sind. 72)

Weihering, Zell und Bruck. 73)

Der weitere westliche Zug der Römer-Straße gieng von Manching gegen Oberstimm, in dessen Nähe an der nach Ingolstadt führenden Land-Straße die Einöde Sonnenbruck liegt, woselbst die Auslieferung des in Neuburg gefangen genommenen alten Vaters Ludwig im Bart an den Markgrafen Albert v. Brandenburg von seinem Sohne Ludwig mit dem Höcker erfolgte, dann an Hagau vorbei nach Weihering, hierauf in einer geraden Linie nach Bruk und nach Feldkirchen, wo die Berg-Linie von *ripa prima* begann.

In dem Dorfe Weihering ist ein Burg-Hügel, von einem viereckigten Graben umgeben, welcher auf jeder Seite 100 Schritte mißt. Auf diesem Hügel steht itzt ein Bauern-Haus, das „Schlößel" genannt, mit einem in Stein gehauenem Wappen auf der Stätte eines ehemaligen Römer-Thurms. Ausserhalb des Grabens ist wieder ein mit einem Graben und Wall umgebener Vorplatz, dessen südliche Seite

---

71) Vergl. über diese goldenen s. g. Regenbogen-Schüsselchen, und ihre wahrscheinlichere allemanische, als gothische Münzen-Attribution die Aufsätze „über die Regenbogen-Schüsselchen" in *Guntia*, S. 21 u. f., und in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J 1831 S. 9 u. f.

72) Nachrichten von der k. Bau-Inspektion Neuburg in den bemerkten Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 11.

73) Weihering (der Ort im Weyher), und Zell (cella) sind 2 Pfarrdörfer, Ldgts. Neuburg, am Saume des Donau-Mooses, Weihering ist fast in der Mitte zwischen Manching und Neuburg, und Zell 1 starke Stunde von Neuburg gelegen; dieses Pfarrdorf enthält 43 H. und 182 Bew., jenes 77 H. und 381 Bew. Das am Zeller-Bach gelegene Dorf Bruck (von einer uralten hier gestandenen Brücke zugenannt, wie „Pfünz" von „Pons") ist nach Zell eingepfarrt, und enthält 51 Häuser und 220 Bewohner.

der „Achbach“ bespült, er war zu dem ehemaligen Römer-Castell gehörig. [74])

Nicht weit von Weihering im „Brucker Ober- und Unter-Forst“ wird dann die Römer-Straße in der Richtung nach dem Burg-Hügel als ein geradlinichter Erd-Streif wieder bemerkt. An diesem Streife befindet sich abermal ein Viereck mit Wällen, auf jeder Seite 75′ lang. In der Nähe dieses Castrums liegen Gruppenweise 14 römische Grab-Hügel, 2 derselben am Anfange des Waldes gelegene durchschneidet die Münchner Chaussee. [75]) Bei dem Dorfe Bruck ist auf einem 20′ hohen Hügel wieder eine Burg-Stelle für ein ehemaliges römisches Monopyrgium, welches die dortigen Grund-Mauern anzeigen. Dieser Hügel ist mit einem 10 bis 15′ breiten Graben, und einem noch sichtbaren kleinen Walle umgeben. Nur durch diesen Graben getrennt, gewahrt man in östlicher Richtung die 4eckigte Stätte eines römischen Castrums, welches 65 Schritte lang, und 60 Schritte breit war. Nördlich an demselben fließt „der Zellerbach“, ein Arm dieses Bachs floß auch auf der westlichen Seite des Castrums; (noch heißt die Gegend am Zellerbach „an dem See“, und jene gegen die Münchner Chaussee „der Hofgarten“).

In Zell, gegen welchen Ort die Römer-Straße lenkte, und woselbst der alte Kirchen-Thurm auf einer kleinen Anhöhe steht, ist nichts Römisches vorhanden. Wohl aber im s. g. „Zeller-Eichet“, einem ¼ Stunde von Zell westlich gelegenen Wäldchen, in welchem die Römer-Straße 2′ hoch über der Erde wieder sichtbar wird, und an welcher über 20 noch uneröffnete Grab-Hügel im Gehölze zerstreut liegen.

Außer dem Zeller-Eichet, wo die cultivirten Gemeinde-Gründe der Stadt Neuburg beginnen, verliert sich jede Spur der Römer-Straße. Sie zog aber wahrscheinlich quer über die itzige Münchner Straße an der St. Andreas-Capelle (nach der Verschiedenheit des cultivirten Bodens auch die „Krauthaus-Capelle“, und 1409 „die Korn-Kirche“ genannt), wo eine römische silberne Familien-Münze mit einer Quadriga gefunden wurde, dem s. g. „Heuwege“ folgend, nach Feldkirchen bei Neuburg. Auf einer Anhöhe unfern von der genannten Capelle entdeckte man vor einigen Jahren Grund-Mauern, und darunter jene eines runden Thurms, dann fand man hier einen eisernen Schlüssel, und römisch geformte Ziegel-Platten.

74) Merkwürdig ist, daß man bei Austrocknung des Donau-Mooses in der Nähe des Weyher-Feldes bei Weihering einige Schuh unter dem gegenwärtigen Beet des Achbaches auf einen ausgemauerten Abzugs-Canal stieß, welcher wahrscheinlich zur Römer-Zeit das Wasser von dem Weiher-Feld in den damals, wie alles römische Terrain, tiefer gelegenen Achbach abgeleitet hat. (Vergl. mit Citation von Graßegger die Note ** S. 52 in den Beitr. für Kunst und Alterthum v. J. 1830).

75) Von der Ausgrabung im Herbste 1830 auf dem s. g. „Riegel“ nördlich 300 Schritte zwischen Bruck und Weihering bei Aufwerfung eines 3′ tiefen Garbens, ohne daß Asche, Kohlen, Vasen-Trümmer, und Knochen-Ueberreste wahrgenommen wurden, und wo der Finder Joh. Wechsler von Carlshuld einen Dolch von Bronçe 8″ lang, und gegen das Heft 2″ breit mit den Heft-Befestigungs-Knöpfen, 2 gegossene 7″ lange bronçene Nadeln mit einem Oehr am Ringförmig verzierten Kopfe, (die eine dieser Pfriemförmigen Nadeln ist abgebrochen), einen Streit-Hammer von Bronçe, und ein römisches Huf-Eisen mit Nägeln, die 4eckigte Köpfe hatten, erhoben hat, - ist mit einigen Bemerkungen über germanische, und römische Grab-Hügel, und daß man öfter zwischen römischen auch deutsche Grab-Hügel gewahre, in den mehrerwähnten Beiträgen v. J. 1831 Art. III. S. 6-9 Nachricht gegeben worden. Diese ausgegrabenen Gegenstände (mit Ausnahme des Hufeisens erscheinen auch auf der Kupfer-Tafel zur IIten Abth. Fig. 12. sub lit. a. b. et c., nnd Fig. 51 sub lit. b. abgebildet.

§. 10.

SVMMONTORIO und RIPA PRIMA.

Literatur und Autoritäten.

Wesseling trägt p. 250 l. c. die Römer=Station *Summontorium* nach 4 verschiedenen Editionen des Antoninischen Itinerars immer gleichgeschrieben, und im Begriffe von „summus mons“ = „Höheberg“, oder die „auf Berg=Höhen“ gelegenen Lager=Stätten, vor, und bemerkt hiezu, daß die Notitia Imperii abweichend 2mal *Submuntorio* schreibe; des Gleichlauts, und der zutreffenden Entfernung von 16 römischen Meilen *a Vallato* wegen nimmt er mit Cluver, Cellarius, Falkenstein, Simler u. a. den Markt „Hohenwarth“ (im itzigen Ldg. Schrobenhausen) für fragliches *Summontorium* an; von *Ripa prima* kommt bei Wesseling nichts vor, weil er nur das Antoninische Itinerar abhandelte. Dieser Meinung, daß *Summontorium* „Hohenwarth“ sey, sind die meisten neuern Schriftsteller welche den Ort abgehandelt haben, gefolgt, (namentlich Redenbacher, v. Stichaner, Prugger, Buchner in der Berichtigung der Römer=Orte in seiner Gesch. von Bayern, und ich selbst in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg S. 13 VIte Römer=Straße). Schönwießner l. c., der in einer Entfernung von 5½ deutschen Meilen von Geisenfeld forscht, wird in die Gegend von Waidhofen, (Ldgts. Pfaffenhofen) hingeleitet, welcher Ort noch über eine Stunde südlicher als Hohenwarth liegt, er wähnt daher *Summontorium* bei Schrobenhausen, wo Spuren des ehemaligen Aufenthalts der Römer angetroffen werden sollen, zu finden. Da *Summontorium* an einer andern Römer=Straße gelegen ist, als die Römer=Orte der Peutinger'schen Tafel, so erwähnen die übrigen, bisher angeführten Schriftsteller weder von *Summontorium*, noch von *Ripa prima*.— Neu, und seine vorige Meinung gründlich berichtigend, hat Professor Buchner in dem IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels=Mauer (1831) in den beiden Abhandlungen „*Summontorium*“, und „*Ripa prima*“ (S. 21 und 37 u. f.) den ersten Ort für die Römer=Stätte unterhalb der Berge bei Neuburg, die Donau=Ufer=Station *Ripa prima* aber für die Anlagen, oder für jene römische Militär=Linie erklärt, welche zu Neuburg an der Donau begonnen, und in einer Extension von circa 2 Stunden auf dem diesseitigen Stett= oder Stätte=Berge, dem jenseits, oder auf dem linken Donau=Ufer gelegenen Orte Stepperg gegenüber, geendet hat. — Zu dieser Feststellung haben ihn die unermüdeten und rühmlichen Forschungen, Andeutungen und Erhebungen veranlaßt, welche Kaufmann Graßegger zu Neuburg in den dortigen Wochen=Blättern bekannt gemacht hat, (J G. 1819 S. 3, J. G. 1821 S. 95, J. G. 1822 S. 23, 103, 111, 122, 127, 139, 143, 158, 167, 171, 183, 187, 191, 195, 207, 211, Jahrg. 1830 S. 31, 46, und Jahrg. 1831 S. 10). — Die Römer=Monumente zu Neuburg, die nahe Altenburg, als vorgebliches *Atilia*, und die Kaiser=Burg als *Galeodunum* und *Calatinum* haben am angeführten Orte auch Appian f. 411, Aventin f. 8, Gewold Art. „Atilia“, Crusius f. 59, Welser f. 415 und 416, die romanae Vetustatis Fragmenta, Hanselmann §. XIX. f. 38, Gruter f. 518, 586 und 675, Ertel S. 252, Graf Adam v. Reisach in den Neuburgischen Provinzial=Blättern B. II. S. 391 u. f. und im Neuburger Taschenbuch Jahrg. 1807, Redenbacher (Mscpt.), und der allgemeine Cameral=Correspondent Jahrgang 1815 Stück 73, abgehandelt.

Feststellung dieser Römer=Stätten.

Der in der Alterthums=Kunde seiner Umgegend sehr unterrichtete Kaufmann Graßegger zu Neuburg hielt nach Brieflichen Mittheilungen vom 16. Mai, und 7. Juni 1831 mit Bezugnahme auf die Neuburger Wochen=

Blätter v. J. 1821 S. 171, und 1830 S. 39 dafür:

„daß, weil in der Umgegend von Neuburg so viele Ruinen, Schanzen, Grab = Hügel, Anticaglien = und Münzen = Funde, und die Straßen = Verbindungen von einem ausgedehntern einstigen Aufenthalt der Römer zeugten, hier auch *Summontorium* zu suchen sey. Die in dem Itinerar angegebene Meilen=Zahl von *Vallatum* (Manching) nach *Summontorio* mit XVI M. P. (zwischen 5 bis 6 Stunden) treffe auf Neuburg und den diesseitigen Stettberg, und „ziemlich nahe" treffe auch die Entfernung von 8 Stunden oder XX M. P., in welcher *Summontorio* von *Augusta* liege, für den Markt Burgheim ein, wobei aber nicht zu übersehen sey, daß, wie Hr. General = Commissär v. Stichaner in seiner Sammlung der römischen Denkmäler in Bayern bemerke, in Gegenden, wo die Römer = Straßen über Berge und Gebirge führten, das römische Meilen = Maaß nicht immer so genau zutreffe, wie in den flachen Gegenden, und daß man auf Stätten ohne römische Alterthümer nie einen Römer = Ort suchen dürfe. *Summontorium* wäre also, wie schon der Name besage, nicht ein Ort, sondern „ein ganzer befestigter Bezirk." Hiernach dürfte also anzunehmen seyn, daß die in der Notitia Imperii als zusammenhängend vorkommenden Römer = Stationen *Ripa prima* und *Submuntorium* auch beisammen gelegen gewesen seyen, wie solches *Pancirolus* in seinem Commentar zur Notitia bestimmt behaupte, indem er anführe: „*ripam primam* Danubii *apud* „Submontorium." Diese Meinung werde ferner durch den nothwendigen größern Terrain = Umfang für die Garnison dieser Stationen begründet, indem die junge Stablesische Reiterei, und ein Theil der IIIten italischen Legion in dieser zusammenhängenden Position postirt gewesen wäre. Zugleich führt er als bemerkungswerthe Höhe = Punkte der Umgegend an: a) den St. Wolfgangs = Berg bei Sinning, welcher in den ältern Hofmarks=Akten auch namentlich „der Höhenberg" genennt werde, und wohin vielleicht schon von Feldkirchen aus ungefähr nach dem Laufe der itzigen Land = Straße von Neuburg nach Augsburg eine römische Verbindungs = Straße geführt, oder wohin die bekannte römische Quer = Straße von Burkheim nach Dezenacker eingeleitet habe; b) den Lorenzi = Berg bei Schönesberg; c) die Anhöhen von Gempfing, und d) die noch nicht genug untersuchten Höhe = Punkte bei Wächtering, mit dem *mons castrensis* beim Strauppenhof. Etymologisch deute endlich das Wort *Sub*montorium auf einen Ort unter dem Gebirg, und *Sum*montorium „auf eine Berg = Höhe." (Dieselbe Ansicht, daß *Submontorium* eine Anlage unterhalb der Berge, und nach der Notitia die Wohnung des Chefs einer Abtheilung der IIIten Legion, welche den Gebirgs = Rücken an der Donau von Neuburg bis Stettberg (ripam primam) besetzt gehalten habe, gewesen, und als Prätorium bei Feldkirchen ¼ Stunde von Neuburg zu suchen sey, hat auch Professor Buchner l. c. entwickelt).

Ich halte dafür: daß die Station *Summontorium* des Itinerars derselbe in der Notitia vorkommende Ort *Submuntorium* sey, daß jedoch später, als die Römer von den Deutschen wieder auf das rechte Donau = Ufer zurückgedrängt waren, diese Römer = Station eine weitere Ausdehnung erhalten habe, und namentlich durch die Burgen und Castra in der Ufer = Linie von Neuburg, Altenburg, Kaiserburg, und auf dem diesseitigen Stepperg unter der früher nicht vorkommenden Benennung *Ripa prima* augmentirt worden sey [76]; wie damals ähnliche militärische Linien auf den Ufer = Anhöhen gegen die Donau jenseits des Lechs durch *Parradunum*, dann der Donau nach abwärts durch die castra an der Abens, die Castra *Augustana*, die Castra *Quintana*, und die Castra *Batava* angelegt wurden. Das ganze System dieser Reihen = Folge von militärischen Linien zwischen der Iller, dem Lech und Inn gegen die Donau bildete ein großes, in den von Bergen entblößten geographischen Lücken mit starken Vestungen wie *Drusomagus* und *Vallatum* waren, ausgefülltes Ufer = Vertheidigungs = Werk.

Dann halte ich ferner dafür: daß das *Summontorium* des Itinerars nicht zu Feldkirchen bei Neuburg oder in Neuburg selbst, sondern auf den rückwärtigen Höhe = Punkten der Umgegend zu suchen sey, welche in der bezeichneten Entfernung von 5 bis 6 Stunden von Manching, und von 8 Stunden von Augsburg lagen, und die eine aus mehreren Theilen bestandene Station bildeten, daß somit *Ripa prima* nicht für identisch, oder als untrennbar zusammenhängend mit dem *Summuntorium* der Notitia angenommen werden könne; daß endlich eine rückwärts von dieser ersten Donau = Ufer = Linie gelegene zweite Linie von Lager = Stätten auf Berg = Anhöhen, welche zwischen Wächtering westlich, und Walda

76) Redenbacher bemerkt, ohne jedoch die Quelle zu bezeichnen, daß schon Constantin der Große die römischen Vesten auf dem rechten Donau = Ufer habe anlegen lassen.

östlich, mit 2 nördlich ausgelaufenen horizontalen Seiten-Linien aufzufinden ist, das *Summontorium* des Itinerars sey, wohin die Entfernung von *Vallatum* und *Augusta vindelicum* auch genau zutrifft.

Ich glaube diese Meinung motiviren zu können:

a) durch den Text der Notitia nach Pancirolus (f. 174): „Praefectus Legionis IIItiae italicae partis superioris *deputatae ripaeprimae* „*Submuntorio*", und „Equites Stablesiani juniores *Submuntorio*." Der Commandant der dritten italischen Legion lag also zu *Submontorium*, und diese Höhen-Punkte waren auch die Garnisons-Orte der jüngern Stablesischen Reiterei, während eine Abtheilung Infanterie aus der dritten italischen Legion die befestigte Ufer-Linie zwischen Neuburg, und dem diesseitigen Stettberg (als Ripa prima) besetzt hielt. *Summontorium* war demnach von größerer Ausdehnung, und könnte nicht blos der Thurm, oder die kleine Lager-Stätte bei Feldkirchen gewesen seyn, überhaupt ist *Submontorium* als Garnisons-Ort der Reiterei, von Ripa prima als Garnisons-Ort der Infanterie verschieden;

b) durch die bildliche Darstellung der „Castra depicta" bei Pancirolus, woselbst (f. 174) unter der zweifachen Ueberschrift „*Ripa prima*", und „*Submuntorio*" zwei römische Burgen gerade so abgebildet sind, wie *Guntia* bildlich dargestellt ist, (auf der Kupfertafel zur IIten Abtheil. Fig. 8. lit. a.), welches wieder die Verschiedenheit dieser 2 römischen Lager-Stätten beweißt; und

c) durch das im Itinerar angegebene Meilen-Maaß von XVIII M. P. von *Vallato*, und XX M. P. ab *Augusta*. Wenn nämlich ausser Zweifel ist, daß *Vallatum* die Umschanzung oder „der Pfahl" bei Manching, und *Augusta vindelicum* „Augsburg" sey, so muß von diesen 2 feststehenden Anhalts-Punkten ausgehend, die dazwischen gelegene 3te Römer-Station *Summontorium* einerseits in der Entfernung von etwas mehr als 6 Stunden von Manching, und andererseits gerade in der Entfernung von 8 Stunden von Augsburg gesucht werden.

In dieser zutreffenden Entfernung befindet sich nun die bemerkte zweite von *Ripa prima* mehr südlich gelegene Linie mehrerer römischer Lager-Stätten auf Anhöhen, derer geographische Basis durch eine ideale Linie westlich von dem *mons castrensis* bei Wächtering, und östlich von den Schanzen bei Walda beginnend gebildet wird, und derer gegen die Donau auslaufende Arme, oder die halben Schenkel eines Quadrats einerseits über die Anhöhen von Bayer-Diling (Bayerisch-Dilingen, ehemals „Tulgen") bis Gempfing, und andererseits über den Lorenz-Berg bei Ehekirchen, und St. Wolfgang bei Sinning liefen. Von Augsburg führen auch 2 verschiedene Römer-Straßen zu dieser Basis, und ihre Oblongationen liegen in der bezeichneten Entfernung von 8 St. für ihre Basis. 77)

---

77) Wegen der nicht zutreffenden achtstündigen Entfernung von Augsburg kann Hohenwarth, so gleichklingend auch der Orts-Name „die hohe Warthe" mit *Summontorio* ist, doch nicht für den fraglichen Höhe-Punkt angenommen werden. Denn Hohenwarth liegt über XXX M. P. ab *Augusta*. Als mir die oben §. 8. S. 42 N. 1. abgehandelten römischen Fortifikationen bei Inders- oder Untersdorf bekannt wurden, so war ich wegen der zutreffenden Entfernung von 8 Stunden von Augsburg einen Augenblick geneigt, diese Lager-Stätten für das gesuchte *Summontorium* zu halten. Allein es trifft hier die erfoderliche Entfernung von *Vallatum* nicht zu, da Manching 10 Stunden von Indersdorf entfernt liegt. Mit Grund wird jedoch auf dem runden hohen Berge von Hohenwarth mit einer weiten Aussicht, dem ehemaligen Sitze einer Linie der Andechser Gau-Grafen, welche i. J. 1074 ihre Burg zu Hohenwarth in ein Benediktiner Nonnen-Kloster umwandelten, (der Stifter war *Rapoto* Comes de *Tauern* zugenannt, M. B. XVII. p. 97), die Stätte eines Römer-Castells, oder eines Monopyrgiums gesucht, wohin mit Umgehung des Donau-Moores bei Neuburg eine von *Abusina* nach *Summontorio* einleitende via diversoria geführt haben mochte. Von den Spuren des römischen Aufenthalts zu und bei Schrobenhausen, wovon Schönwießner erwähnt, ist nichts bekannt. (Vergl. Beitr. für Kunst und Alterth. v. J. 1830 S. 47 Art. „Schrobenhausen.")

Römische Alterthümer zu Feldkirchen. [78])

In der Mitte des Dorfs Feldkirchen ist ein Hügel, welcher geradlinicht mit einem Walle umgeben gewesen zu seyn scheint. Man hält ihn für eine Burg-Stelle. Als man vor Jahren auf dieser Stätte einen Hopfen-Garten anlegte, sollen römische Münzen, Pfeil-Spitzen, und Geschirr-Trümmer zum Vorschein gekommen seyn.

Bei Anlegung der Augsburger Chaussee in den 60ger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden nebst römischen Alterthümern an Münzen, Vasen, Geschmeide rc., auch wahrscheinlich jene 5 Penaten, oder Bilder von Haus-Göttern ausgegraben, welche auf der Kupfer-Tafel zur IIten Abthl. Fig. 13. 14. 15. 17. und 18. abgebildet sind. [79])

Dieselben sind von Bronçe, 4-5'' hoch, und von einem rauhen und unreinen Gusse, weßwegen auch einzelne Figuren kaum zu erkennen sind.

Das erste undeutlichste Bild Fig. 13 scheint ein Egyptisches Götzen-Bild des *Anubis* mit dem Hunds-Kopfe, oder nach der ähnlichen verschämten Stellung, wie bei der Fig. 54. daselbst abgebildeten Isis, und wie die medizäische oder himmlische Venus dargestellt wird, ebenfalls eine Isis zu seyn. Jeden Falls würde dieses Bild den Egyptischen Isis-Cultus in Rhaetia IIda, wie schon bei Ißny vorkam, (Ite Abth. S. 35), wieder beweisen.

Das zweite Bild Fig. 14. ist eine *Venus marina*, wie der Delphin am Fuß-Gestelle beweißt, ungewöhnlich hält sie aber den, wie es scheint nicht geflügelten Amor auf der rechten Hand stehend empor.

Das dritte Bild Fig. 15. wird für eine *Vesta*, oder für einen unter den Penaten aufgestellten vergötterten Imperator, nach andern aber blos für das Guß-Bild eines gewöhnlichen Römers in der Toga gehalten.

Das 4te und 5te Bild des Merkurs mit dem Geld-Beutel, und des Herkules mit der Keule sind die deutlichsten. [80])

Römisches zu Neuburg.

Die obere Stadt Neuburg steht auf der Stätte eines römischen Castrums, welches später die wohlbefestigte rechte Flanke von Ripa prima wurde.

Neuburg scheint aber schon früher, und bevor diese extreme östliche Lager-Stätte zu der militärischen Linie am rechten Donau-Ufer gezogen wurde, ähnlich, wie die auch als rechte Flanke von *Parradunum* benützte Veste *Drusomagus* ein fester Römer-Punkt gewesen zu seyn. Dieß beweißt schon die Ansicht des die Gegend beherrschenden, und frei und dicht an der Donau stehenden Stadt-Hügels, welcher mit einem Graben umgeben ist, der im s. g. Brandl (der obern gegen die Donau gelegenen Vorstadt) beginnt, und bei der vorigen Roß-Schwemme an der itzigen Donau-Brücke in der untern Vorstadt endet. Der höchste Punkt dieses Hügels ist bei dem s. g. Heren-Thurm in der alten Münze, welcher Thurm seinen Eingang ebenfalls in der Höhe, und 8' dicke Mauern hat, und der unmittelbar mit der Altenburg correspondirt. Wenn der itzige

78) Feldkirchen liegt südlich ¼ Stunde von der Stadt Neuburg an der Land-Straße nach Augsburg. Dieses 31 Häuser, und 168 Bewohner enthaltende Dorf ist in die obere Stadt-Pfarrei zu Neuburg eingepfarrt. Die Dorfs-Bewohner bewahren eine Sage, daß in uralter Zeit zwischen Neuburg und Feldkirchen „eine Römer-Stadt'' gestanden habe.

79) Graßegger erzählt in einer Brieflichen Nachricht vom 7. Juli 1831: der i. J. 1821 in Neuburg verstorbene, und über 70 Jahre alt gewordene ehemalige Carmeliten-Prior Werther, ein geborner Neuburger, habe diese Ausgrabung der erwähnten Penaten zu Feldkirchen mit dem Beisatze beståttiget, daß diese Alterthümer von der damaligen Regierung zu Neuburg zur Hand genommen, und in der Residenz aufbewahrt worden wären. Als man vor einigen Decennien verschiedene alte, und für unbrauchbar geachtete Gegenstände im Schlosse durch eine Landesdirektions-Commission öffentlich verkauft habe, so hätte der verstorbene k. Landrichter zu Monheim Graf v. Reisach mit mehreren andern Alterthümern auch diese 5 Figuren gekauft, und weil man dieselben für die zu Feldkirchen ausgegrabenen gehalten habe, so hätte Graßegger diese Penaten um den hohen Preis von 49 fl. ersteigert, und besitze sie itzt in seiner Sammlung.

80) Gleiche oder ähnliche Bilder kommen bei Montfaucon (l'Antiquité expliquée et representée en Figures), - bei Schöpflin auf den Kupfer-Tafeln seiner Alsatia illustrata, - unter den Monumenten-Bildern bei Sattler, - und in den Rheinkreis-Blättern, - dann in Bielhubers Mythologischen Unterhaltungen vor.

Thurm auch nicht römisch ist, so hält man doch die Stätte worauf er steht, für jene eines ehemaligen Römer-Thurms. In dem nahen Garten des obern Stadt-Pfarrers wurde 1820 6' tief unter der Erde eine römische Fibula von Bronce ausgegraben. (Nach Graßegger in den Neuburger Wochenblättern v. J. 1821 N. 27 und in der Beilage zu N. 29).

In dem „Brandl", und in den Gärten zu Neuburg, wo auch Uebereste von ehemaligen Wällen wahrgenommen werden, sind Fragmente von Vasen, darunter eine oben quadrillirte *patera*, und viele römische Münzen ausgegraben worden. Schon i. J. 1821 besaß Graßegger von diesen Münzen 4 Stücke von der Familie der Constantine, und Valens. Ich selbst besitze als zu Neuburg gefunden:

1 Constantin mit „Soli invicto comiti", 1 Gratian mit „Gloria novi saeculi", und 1 Valens mit „Gloria Romanorum"; dann als daselbst gesammelt: 3 silberne Familien-Münzen für die Quästoren *Piso* und *Caepio* „ad frumentum emendum" (246 a. Chr.), für *Scipio Asiagenus* mit „Jupiter in citis quadrigis" (190 a. Chr.), und für Cajus Coelius *Caldus* mit der Victoria in citis bigis (94-107 a. Chr.)

Auf dem rechten Seiten-Altar in der itzt zu einer Steingut-Fabrik verwendeten ehemaligen Franziskaner-Kirche zu Neuburg lag verkehrt als Altar-Tisch ein leider zertrümmertes römisches plastisches Kunstwerk. Der Steingut-Fabrikant Faiß zerschlug dieses einwärts gekehrte bas relief, und verwendete die kleinern Stücke zu einem Brenn-Ofen; die 2 größern Stücke, von welchen das eine 22" in der Breite und 19" in der Höhe, das andere aber 25" in der Breite, und 27" in der Höhe mißt, (die Dicke des Steins beträgt 6"), erhielt Graßegger 1830 in seinen Garten. Das Relief ist ein sich wahrscheinlich auf den nach Egypten betriebenen Handel bezügliches Phantasie-Stück, 2 nackte Knaben, oder 2 weibliche Genien mit einem Stirnbande reiten auf Nil-Pferden. Die Abbildung dieser Fragmente erscheint auf der Kupfer-Tafel der IIten Abthl. Fig. 20. lit. a. et b.

Die Römer-Monumente von Neuburg sind:

1.) Ein von Graßegger in der Grotte des Residenz-Gartens zu Neuburg wahrgenommenes Altarförmiges Votiv-Monument für Merkur, worauf nach der Abbildung auf Tab. E. Fig. 10 lit. a. auf der einen Seite nur das Wort „MERCVRIO", und auf der andern „VNIVS", wahrscheinlich der Name des Gelübde-Entrichtenden steht. Der Stein mißt in der Höhe und Breite 2', er ist so gut erhalten, daß Graßegger fast zweifelte, ob er antik sey. (Professor Buchner giebt l. c. S. 39 unrichtig von einem fragmentarischen Steine Nachricht, worauf nur der Name „Mercurianus" stehe).

2.) Ein Grab-Monument für einen Curator (Verwaltungs-Beamten) und Veteran, dann Bürger in einer unbekannten Municipal-Stadt „Atilia" Publius Aelius Titus *Saturninus*, (zum zahlreichen Geschlechte „der Aelier" gehörig), welcher 75 Jahre alt wurde, das ihm *Saturninus Crescens* am 28. Dec. eines unbekannten Jahrs errichten ließ.

Die Inschrift lautet: [81])

P. AEL. T. SATVRNINVS ‖ ATILI. CV. ET CIVIS VET ‖ VIXIT. A. LXXV ‖ SATVRNINVS CRESCENS ‖ IIII KLENDS. IAN.

Graf Adam v. Reisach bemerkt, daß dieser, wie Aventin behauptet, von der nahen Altenburg nach Neuburg überbrachte, und daselbst in der Wasser-Grotte im Garten der Churfürstlichen Residenz gestandene Stein, von dessen Inschrift viele Buchstaben nicht mehr zu lesen gewesen wären, nach „Düsseldorf" (nach Graßegger aber nach „Mannheim") abgeführt worden sey. Aus dem so gelesenen „civis atiliensis" wollte insbesondere bewiesen werden, daß die Altenburg bei Neuburg „Atilia" geheißen habe. Hier stand aber gewiß keine Stadt mit Municipal-Rechten, und daher scheint mir entweder die 2te Linie der Inschrift bei den erloschenen Buchstaben, wie fast alle von Aventin angeführten Stein-Inschriften, nicht richtig gelesen worden zu seyn, oder der Municipal-Ort *Atilia* muß anderswo gesucht werden.

3.) Ein wieder nach Mannheim abgeführter Denk-Stein, welcher in einer 17 Linien

81) Nach Aventin, Appian, Welser, Graf v. Reisach, Buchner u. a.

langen Lapidar-Schrift die unbedeutende Kunde giebt, „daß Tiberius Claudius *Constantinus* seinem leider verstorbenen 3jährigen süßen Söhnchen gleichen Namens nach dem Wunsche der Mutter Cassia *Vera*, und zum Andenken derselben, und der sehr treuen Freigelassenen Claudius *Januarius Victor*, und Cl. *Marcellinus*, dann seinen theuern Freunden *Carus* und *Modestus*, welche alle noch im Leben waren, dieses Monument habe errichten lassen." [82]

4.) Noch war in Neuburg ein Sepulchral-Monument vorhanden, welches in der Mitte des vorigen Jahrhunderts am Eck der ehemaligen St. Martins-Capelle in Neuburg 1' hoch von der Erde eingemauert stand, von dem aber itzt Niemand angeben kann, wohin dasselbe gekommen sey. Nach seiner in der ersten Linie nur fragmentarisch vorhandenen Inschrift hat der Freigelassene, und Erbe Antonius Amandus, (die fehlerhaften Abschriften haben „Nant. N. Amavo", welch' letzteres Wort mit Zusammenziehung des Buchstaben N, und durch Abänderung des darauf folgenden Buchstabens A in ein E für „Nemav(ius)" gelesen, und auf „Rostrum *Nemaviae*" bezogen werden wollte,) dem Sextus Antonius *Secundus* einem Bürger von Trier, welcher 90 Jahre alt wurde, diesen Grab-Stein setzen lassen. [83]

5.) Auf einem andern fragmentarischen Stein, dessen Aufstellungs-Ort nicht angegeben ist, sollen nach Buchner (l. c. III. Heft S. 39) noch die Worte . . . ET VICTORI MI. SAVCO FIL. QVI. VIXIT ANNOS . . VII sichtbar seyn. Endlich

6.) gewahrt man auf einem römischen Steine unter des Thurmers Wohnung beim Thor-Bogen in Neuburg nur noch die beiden gewöhnlichen Anfangs-Buchstaben aller Sepulchral-Monumente D(iis) M(anibus).

Die übrigen zu „Ripa prima" gehörigen Römer-Stätten.

Die weitern zu *Ripa prima* gehörigen ehemaligen Römer-Burgen und Castra sind: die Altenburg, die Kaiserburg, und die diesseitige Lager-Stätte Stettberg, alle 3 auf den steilen Anhöhen des rechten Donau-Ufers, und in einer Strecke von 1 starken Stunde beisammen gelegen.

Die Altenburg.

Sie soll zum Unterschied von der in Neuburg erbauten „neuen Burg", woraus der Name Neuburg entstand, ihren Namen erhalten haben. [84])

Ihre dem Aventin nachgeschriebene Benennung „Atilia", gehört, so wie jene der Kaiserburg als *Galeodunum* und *Calendinum*, wo der Domherr Mathäus v. Pap-

82) Diese lange, ohne Ansicht des Originals möglichst berichtigte Inschrift lautete: „D. M. ‖ Tib. Cassio *Constan*‖*tino* juniori miser‖rimo, qui vixit annos ‖ III menses IIII, d(ies) XXII fecit ‖ Tib. Cl. *Constantinus* ‖ pater filio dulcissi‖mo a quo sibi facien‖dum optaverat et ‖ Cassiae *Verae* Matri ‖ ejus et ClaudIs Janu‖ario Victori et ‖ Marcellino Libertis ‖ fidelissimis vivis fecit ‖ (item) fideli quondam ‖ et Caro et Modesto ‖ suis carissimis. (Das am Ende noch beigefügte perpetuae securitati, ist ungewöhnlich, und gehört nach Diis Manibus).

83) Gewöhnlich wird diese Inschrift fehlerhaft gegeben: . . . . . (Sex.) (Nan) T. Secun‖DVS C(iv.) TREV. ‖ V. A. LXXXX. . . NANT ‖ N. AMAVO. LIB. ‖ ET HER. F. C.

84) Prof. Buchner bemerkt l. c. S. 40: „Wiguleus *Hund* behaupte in Metropoli Salisburgensi III. 524, daß aus ihren Trümmern „Neuburg" erbaut worden sey. Der Name „der neuen Burg" komme übrigens schon im VIIIten Jahrhundert vor." (In den damaligen Kriegen flohen die Augsburgischen Bischöfe, welche sich der Sicherheit wegen auch in Epfach und Staffelsee aufhielten (Beitr. für Kunst und Alterthum v. J. 1829 S. 15), in die wohlbefestigte „neue Burg" an der Donau; welcher zeitliche Aufenthalt dann die Veranlassung gab, daß die von Plac. Braun in einer dem IIten Bande seiner Geschichte der Bischöfe von Augsburg vorgedruckten Abhandlung geläugnete Existenz eines eigenen Bisthums Neuburg behauptet wurde). Buchner erwähnt weiter: „Niemand wisse, wer die ehemalige Römer-Burg als „Altenburg" nach ihrer Wieder-Erbauung besessen habe, und wann solche zum zweitenmale zerstört worden sey." (Diese 2te Erbauung der Burg in einem tiefmittelalterlichen Bau-Stiele geht aus den noch vorhandenen nicht römischen Burg-Ruinen hervor. Vielleicht haben die Augsburgischen Bischöfe oder ihre Schirm-Vögte in jener tiefmittelalterlichen Zeit diese Burg auf der Römer-Stätte wieder erbaut, und erweitert).

penheim auch die Stamm-Burg der Calentine suchte, (vergl. über das Geschlecht v. Calendin Drusomagus §. 11.), unter die Mährchen.

Die itzigen Burg-Ruinen, und die aus solchen noch zu entnehmende Construktion einer in großer Ausdehnung wieder erbauten Burg, hat Graßegger l. c. ausführlich, und gleichsam Schritt für Schritt beschrieben, (Neub. Wochen Bl. 1821 N. 29 und 30),- Gr. v. Reisach aber hat diese Burg-Ruinen in seinem Neuburger Taschenbuch v. J. 1807 in Kupfer stechen lassen. Von diesem Kupferstiche ist die Abbildung der Altenburg von der Donau-Seite her auf der Kupfertafel der IIten Abthl. Fig. 16. genommen.

In den Burg-Ruinen von Altenburg ist außer einigen eingebauten gekropften Quadern, der wahrscheinlich beibehaltenen Area des Römer-Castells, und eines römischen Wacht- und Spähe-Thurms, des 8' dicken Gemäuers, und eines bis in die Tiefe der Donau hinabreichenden Schöpf-Brunnens, nichts Römisches mehr vorhanden. Ein Quadratförmiger Wall mit Graben ausserhalb der Burg gegen Neuburg, und von der Altenburg durch ein schmales Thal getrennt, läßt vermuthen, daß hier wie gewöhnlich das eigentliche römische Castrum stand. Hier zur Stelle wurde auch eine unkenntliche Römer-Münze von gelbem Metall (von Nerva, oder Trajan) gefunden.

Die Kaiserburg.

Diese Burg-Stelle liegt in der gleichen ½stündigen Entfernung von der Altenburg, wie die Altenburg von Neuburg. 85)

Die römische Verbindungs-Straße, welche aus der Gegend von Unterhausen zur Altenburg geführt hat, ist noch sichtbar.

Von dem Gemäuer dieser Kaiser-Burg ist aber außer dem Stück einer südlichen Mauer nichts mehr zu sehen.

Wahrscheinlich, und nach der Circumvallation mit Gräben und Wällen auf 3 Seiten, (die 4te deckte die Donau), stand hier ein Castell von größerm Umfange als zu Altenburg, und südöstlich in einiger Entfernung das Quadratförmige Castrum, dessen westliche und östliche Seite 80' lang, die südliche und in den Fluß gestürzte nördliche Seite aber etwas schmäler war. Der Graben ist noch Mannstief. Südwestlich deutet ein niederer 38 Schritte lang gerade, dann in einen rechten Winkel an die Donau fortlaufender Wall, dessen nördliche Seite wieder in den Fluß hinabgestürzt ist, auf eine bis an die Donau fortgesetzte Fortifikation. Wegen der durch das dichte Gesträuch nur mühsam zu durchkriechenden itzigen Wildniß konnten die Dimensionen nicht genauer erhoben werden.

Der Stettberg auf dem rechten Donau-Ufer.

In einer weitern halben Stunde wird abermal in einer mit Gesträuch dicht überwachsenen Gegend der Stett- oder Stätte-Berg erreicht. Nur die Donau trennt ihn von dem jenseitigen bei dem Orte Stettberg auf dem linken Donau-Ufer gelegenen St. Antons-Berge.

Diese Lager-Stätte deckte die linke Flanke der *Ripa prima*, ähnlich, wie das Castrum bei Aißlingen dieselbe Flanke von *Parradunum* gedeckt hat; (Abthl. II. S. 30 und 40). Nach der Berg-Abdachung heißt der untere Theil dieses Stettbergs „das Hoch-Gestad", der mittlere „der Stadt-Felsen", und der obere „die Stadt." Um diese ehemalige „Stadt" gewahrt man einen Wall, der ein länglichtes Viereck von circa 4 bis 500 Schritten in der

85) Diese Burg soll nach Buchner (l. c. S. 41) deßwegen „die Kaiser-Burg" heißen, weil Kaiser Heinrich II., oder „Heilige" dieselbe, wie die Heinrichs-Burg zu Abbach, bewohnt haben soll. Hierüber liegt aber kein Beweis vor. Eben so wenig, daß die Calatine diese Burg je bewohnt, oder solche von den Hohenstaufen zum Reichs-Marschallamtlichen Lehen erhalten haben. Buchner führt aus der Geschichte an, daß ein Heinrich v. Pappenheim i. J. 1192 wegen seiner ausgezeichneten Kriegs-Thaten in Sicilien von Kaiser Heinrich VI. „die Mooslehen-Herrschaft um Neuburg an der Donau mit einigen Vogteien" zu Lehen erhalten habe. Es ist aber unwahrscheinlich, daß hiezu auch diese Kaiserburg gehört habe. Vielmehr zeugt die ganze Anlage um diese Burg-Stelle, daß hier nur ein römisches Castrum, und keine Mittelalterliche Burg gestanden habe. Daher möchte ihr Name auch eher von einem römischen Kaiser, der sie erbauen ließ, (nach Redenbacher von Constantin M.) abzuleiten seyn. Um die Zeiten nach K. Arkadius und K. Honorius gehörte sie zu *Ripa prima* ohne besondere Benennung.

Länge, und von 200 bis 250 Schritten in der Breite umschließt, und bei dessen Durchgrabung man auf Gemäuer stößt, zum Beweise, daß hier eine Umfangs=Mauer um den Ort gelaufen sey. Innerhalb dieser Area sind viele Erd=Erhöhungen, worunter zerstörte Gebäude begraben liegen. Ueber einem als ein großes Gewölbe bezeichneten Tumulus erzittert der Fußtritt, und der Boden dröhnt. [86]

Ein am Fuße dieses Stett=Bergs südlich gelegener Platz wird „die Gräbniß" genannt, wahrscheinlich war hier ein Bustum, weil man auf diesem Leichen=Acker bei einer Nachgrabung nur Stücke von Eisen fand.

Es ist außer Zweifel, und die Sage hat sich fortan erhalten, daß zwischen dem dies= und jenseitigen Stepperg, eine durch die beiden Castra auf dem rechten und linken Donau-Ufer geschützte Römer=Brücke gestanden habe; (vergl. S. 16 oben).

§. 11.

Die römischen Straßen=Züge, und die Römer=Male im Umfange von *Summontorium*.

Graßegger (l. c. Jahrg. 1822 N. 46 und 48), und Buchner (l. c. III. Heft S. 25 u. 45) beschreiben den Zug der Römer=Straße von Feldkirchen bis Stettberg und Straß folgendermaßen:

„Die ehemalige Römer=Straße, welche von Feld=
„kirchen südlich hinter Neuburg bis nach Kreit
„(einem Weiler von 4 Häusern, fast ½ St. von Neuburg
„westlich gelegen.) und bis zu der dortigen auf einem
„Berge gelegenen s. g. „Kreiter=Lücke" führt, heißt
„noch immer „Ogsen= (d. i. Augustus=) Straße." Bei
„dieser Lücke scheidet sich die Straße; nach einem Wall-
„artigen Erd=Aufwurfe zu urtheilen, scheint hier eine
„Römer=Schanze diese Straßen=Scheidung beschützt zu
„haben. Ein Straßen=Arm führte von da zur Alten=
„burg, die Heer=Straße aber lief an den s. g. „Stra=
„ßen=Weyhern" vorbei zum Höfelhof (welcher Einöd=
„Hof zwischen dem Dorfe Oberhausen und der Al=
„tenburg liegt), und von da in die s. g. „Furch"=
„richtiger von einem ehemaligen Donau=Beete die „Furt=
„Gasse" genannt, nämlich in ein zwischen Oberhau=
„sen und der Donau gelegenes Thal, in welchem 2 tu-
„muli von ehemaligen Gebäuden, circa 80 Schritte im
„Umfang, und 8 - 9 im Durchschnitt haltend, von den
„Landleuten als die Ruinen von ehemaligen „Zollhäu=
„sern" bezeichnet werden, und wo in der Nähe des
„Höfelhofs Grab=Hügel sind. Im Jahre 1814 ka=
„men bei Abführung der Erde aus der Furt=Gasse
„die Pflaster=Steine von einer via strata, und Frag=
„mente von braunen und rothen Geschirren zum Vor=
„schein. Graßegger ließ hier weiter nachgraben, er
„erhielt aber nur Bruchstücke von braunem Geschirre,
„römische Hohl=Ziegel, welche eckigt waren, und die
„in der Mitte ein Befestigungs=Loch hatten, und gefalzte
„große Back=Steine, dann (später noch eingeliefert) ein
„verkalktes Beil, und Stücke von einem ähernen Gefäße.
„Hier, und in dem Walde gegen den Stettberg zer=
„streut liegen 9 Grabhügel, von welchen 1815 zwei
„geöffnet wurden; sie gewährten außer den in der Mitte
„der Hügel zu Bedeckung der darunter gelegenen Asche
„mit Kohlen wahrgenommenen großen und abgerundeten
„Decksteinen keine Ausbeute. Von der Furt=Gasse
„zieht die Römer=Straße nordwestlich an den waldichten
„Donau=Anhöhen durch das Gehölz, fortan wohl sicht=
„bar, bis gegen den Stettberg fort, wo sie sich dann
„in den Feldern verliert."

„Es läßt sich also auch der Vereinigungs=Punkt die
„ser Heer=Straße mit jener von *Vetonianis* über die
„Donau=Brücke bei Stepperg herkommenden zweiten
„Römer=Straße nicht genau angeben, (Buchner suchte
„diese Straßen=Vereinigung am Fuße des s. g. „Stadt=
„Felsens" des Stätte=Berge)."

Der Hofmarke=Inhaber Hr. v. Silbermann zu Straß sendete i. J. 1822 eine in dem zur Hof=Marke gehörigen „Stettberg=Walde" gefundene römische Silber=Münze zum Erklären nach Augsburg ein. Dieselbe war 1 Trajan mit Cos. II. (also v. J. 100 n. Chr.) mit der Victoria alata gradiens cum serto.

„An dem Fuße des diesseitigen Stettberges ist
„südwestlich das Moosichte Ach=Thal, welches der Mill=
„hards=Furt heißt, und aus dem der s. g. „Mill=
„hard", (vielleicht als 1 römische Meile weit von
„Stettberg „im Hard" gelegen zu analysiren), als
„ein durch Kunst gebildeter, mit einem 34 Schritte langen,

86) Graßegger suchte l. c. (Jahrg. 1821 S. 167) durch angeführte historische Gründe zu beweisen, daß auf dieser ehemaligen Römer=Stätte die Mittelalterliche *Civitas Burgecke* gestanden habe, welche Aventin in Burgheim bezeichnete, und daß diese „Stadt" wahrscheinlich im Städte=Krieg (1388) zerstört worden sey, wo auch viele ehemaligen Bewohner von Burgeck nach Burgheim gezogen seyn mochten. Hiedurch wäre die sich durch Tradition forterhaltene Sage, daß auf dieser zur Ripa prima gehörigen Römer=Stätte „Stettberg" noch später eine Stadt gestanden habe, von welcher der Berg und das jenseitige Dorf den Namen Stätte=Berg (Stepperg) führen, verifizirt. Der Name Burgeck harmonire auch mit der geographischen Lage, weil der gegen die Donau nördlich, und gegen ein sumpfichtes Thal westlich endende Fuß des Berges ein Eck, oder einen Winkel bilde; hier dürfte die römische Haupt=Fortifikation zum Schutze der Brücke gestanden haben.

„und 29 Schritte breiten Graben umgebener, gegen den
„Ort Straß gelegener Hügel emporsteigt."

„Die vereinte Römer-Straße scheint sich nun südlich
„gegen Straß 87) gezogen zu haben. Schon der Name
„des Orts Straß deutet seine Lage an einer römischen
„Heer-Straße an, wie von der dortigen Römer-Straße
„auch der Ort Straß im Ldg. Günzburg in der Nähe
„der Castra Phebiana (II'e Abthl. S. 17) den Namen
„erhielt. In der Nähe dieses Orts Straß ist im zwei-
„ten Decennium des laufenden Jahrhunderts eine Kupfer-
„Münze von *Alexander Severus* gefunden worden."

„Zur Seite von Straß nordwestlich bei der Lang-
„weid-Mühle ist ein abgerundeter Hügel 8' hoch,
„und 110' im Umkreis haltend. Seine Größe harmo-
„nirt mit den Grabhügeln im s. g. „Reisle." Dieses
„"Reisle" oder der Reisberg (von „Reisicht") liegt
„½ Stunde südlich von Straß gegen Biding (wo das
„an einem Wäldchen gelegene St. Martins Kirch-
„lein wegen seiner einfachen alten Bauart, und wegen
„seines Fuß-Bodens aus kleinen Ziegel-Quadraten merk-
„würdig ist), und zwischen den Dörfern Ortlfing und
„Leidling. Hier liegen gegen 60 Grab-Hügel größ-
„tentheils im Walde zerstreut, und nur wenige davon
„im Freien; einige derselben sind 12' hoch, und haben
„100-150 Schritte im Umfang; (Buchner erwähnt
„von 100 theils auf der Heide, theils in der Waldung
„des „Steißberges" liegenden Grab-Hügeln, welche sich
„durch ihre Größe auszeichnen, indem einige bei einer
„Höhe von 12', 200 Schritte im Umfang hielten). Drei
„dieser Hügel wurden geöffnet, man fand aber in densel-
„ben nur Asche und Kohlen, und die Fragmente von ge-
„wöhnlichen schlechten Grab-Urnen."

„Nach Buchner theilte sich bei Straß die Römer-
„Straße; ein Arm derselben zieht südöstlich unter dem
„Namen „der Hoch-Straße" gegen Dezenacker, und
„zum Höheberg „St. Wolfgang" bei Sinning, und
„von da südlich gegen den Höheberg „Lorenzberg" bei
„Ehekirchen und Schönesberg, und zu den Schan-
„zen bei Walda; der zweite Arm aber lief nach Burg-
„heim, und sofort zu den westlichen Höhe-Punkten
„Gempfing, Bayerdiling, zu dem „*mons cast-*
„*rensis*" bei dem Strauppenhof, und zu dem
„Castrum bei Wächtering."

„Graßegger giebt Kunde von einer Gruppe von
„16 Grabhügeln, welche unter Eichen auf einer
„Anhöhe zwischen Leidling (welcher Orts-Namen ähn-
„lich wie Leitershofen bei Augsburg als „der Hof
„bei den Leichen-Hügeln", auch als „der Ort = „inga"
„bei diesen Grabhügeln", abgeleitet werden könnte; vgl.
„Drusomagus Art. „Leitershofen" S. 94), gegen Un-
„terhausen (1 St. von Straß) liegen, und von wel-
„chen 2 eröffnete wieder nur Kohlen und Aschen-Knöllchen
„enthielten. Dann von den wahrscheinlichen Namens-
„Ableitungen der Orte Sinning, (dem Haupt-Orte
„einer Freiherrlich v. Weveld'schen Hofmarke), von „si-
„nus" als „in einem Busen" des Donau-Mooses gele-
„gen, und Dezenacker (Pfarrdorf zur Hofmarke
„Sinning gehörig) von decimales agri, (vielmehr
„*agri decumates*, oder zum römischen „Zehendland"
„gehörig;- zu Dezenacker wurde eine römische Münze
„von Mark Aurel, und seitwärts gegen Ildorf
„das Fragment von einem ähernen Streit-Hammer
„gefunden);- ferner von einer Gruppe von 20 Grab-
„Hügeln, welche südöstlich von Dezenacker auf den
„zwischen St. Wolfgang und Ambach gelegenen Wal-
„dichten Bergen gewahrt werden;- und daß auch in den
„Sinninger Forsten Grabhügel lägen, woselbst
„man aber aus einem abgegrabenen Hügel (wahrschein-
„lich eines deutschen Einwanderers) nur vermoderte Men-
„schen-Knochen, und ein oxidirtes Stück Eisen, dessen
„Form nicht mehr zu erkennen gewesen wäre, erhoben
„hätte;- daß bei Rohrnfels (einer itzt vom Staat
„erkauften vorigen Gräflich Taxischen Hofmarke, 1 St.
„von Sinning und von dem Höheberg „St. Wolf-
„gang", an der Land-Straße von Neuburg nach
„Augsburg gelegen), auf einem runden Hügel eine
„alte, mit einem viereckigten Vor-Platze, nnd mit ei-
„nem sumpfichten Graben versehene Burg-Stelle,
„(vielleicht die Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-
„Thurms) wahrgenommen werde;- daß der mehrerwähnte
„Höheberg „St. Wolfgang", worauf itzt ein dem hl.
„Wolfgang geweihte Kirche, ein Benefiziaten-,
„Meßner- und Wirths-Haus stehe, und woselbst man
„eine herrliche Aussicht über das Donau-Moos bis nach
„*Vallatum*, Ingolstadt, Vohburg, Neuburg,
„Stettberg, Bertholdsheim, und in eine weite
„Ferne genieße, ein terrassirter, mit Wällen und Grä-
„ben umgebener kögelförmiger Berg sey, worauf ohne
„Zweifel ein römisches Castell, oder ein wohlbefestigtes
„Monopyrgium gestanden habe;- endlich daß die von da
„bis nach Ehkirchen südlich streichenden Berge
„auch „die Streiche" hießen, und daß vor 50 Jahren
„eine Taglöhnerin, welche Sand grub, in dem „Streich-
„Walde" viele, wieder verloren gegangene römische
„Münzen gefunden hätte." (Buchner läßt von da
ohne nähere Angabe der berührenden Orte die Römer-
Straße, wie die heutige Neuburger Land-Straße über
Pöttmes und Affing nach Augsburg ziehen).

Auf eben diesem Straßen-Zuge erscheinen dann noch der Lorenz-Berg, die Castra bei Haselbach und Reichertsbühl, und die Schanzen bei Walda.

Graßegger erwähnt von denselben weiter:

„Der von den Landleuten s. g. „Lorenzi-Berg"
„ist ein isolirter itzt mit dichtem Gebüsch überwachsener
„zwischen Ehekirchen und Schönesberg gelegener

87) Straß, ½ Stunde von Burgheim, und 2 Stunden von Neuburg an der Land- und Post-Straße nach Neuburg gelegen, ist ein Pfarrdorf mit einem Gutsherrlichen Schlosse, mit 34 Häusern, und 140 Bewohnern, zum Landgericht Neuburg gehörig, und der Sitz eines Patrimonial-Gerichts IIter Classe.

„Spitz-Berg. Auf dem obern Dritt-Theile dieses Bergs „gewahrt man eine Scarpirung von 8 Schritten in der „Breite, und 310 Schritten im Umfange, daselbst liegen „auch Backsteine umher. Auf der östlichen offenen Seite „dieser Scarpirung gelangt man zur Spitze dieses Berges, „wo nach den mit Moos bedeckten Ueberresten von Ge„mäuer eine Burg stand; hier zur Stelle hat man die„selbe weite Aussicht, wie auf dem Wolfgangs„Berge. (In dem Traditions-Codex von Unters„dorf, M. B. XIV. 121 ist ein Sifridus *de Lorenhe* „beurkundet, und in dem Saalbuche Ludwigs des „Strengen v. J. 1275 kommt dieser „*mons Lau„rencii*" ohne Bemerkung einer Burg-Stelle vor; es „ist jedoch mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß ein „zu dem Umfange von *Summontorium* gehörig gewe„senes Römer-Castell auf diesem Höhe-Berge gestanden „habe)."

„Zu Haselbach (einem in derselben Höhen-Linie, „wie der Lorenz-Berg gelegenen Pfarrdorfe, Ldgts. „Rain), fährt Graßegger fort, steht die Kirche auf „einem durch Menschen-Hände abgerundeten isolirten „Hügel, (wo wieder ein correspondirender Römer-Thurm „gestanden haben mochte); - und auf dem Reichenbühl „bei Walda gewahrt man über der Mitte des Berges „einen 324 Schritte im Umfange haltenden Graben, der „einen 40' hohen, und oben 42 Schritte messenden „Berg-Kegel (conus) umschließt; (von einer daselbst „gestandenen mittelalterlichen Burg ist nichts beur„kundet, und nach dem Zusammenhange und der rö„mischen Anlage zu urtheilen, stand hier wieder ein zu „dem Umfange von *Summontorium* gehörig gewesenes „römisches Fort; - die Bewohner der benachbarten Orte „bewahren wieder die Volks-Sage einer hier, und in der „Nähe von Haselbach gestandenen uralten „Stadt")."

„Endlich liegen die Schanzen bei Walda jenem „Reichenbühel gegenüber, und bestehen aus mehreren „viereckigten zum Theil noch hohen Wällen und tiefen „Gräben; sie bekräftigen die Sage von der erwähnten „uralten Stadt, das ist, von einem Römer-Ort, an „dessen Stelle itzt die, das lateinische „villa" bewahren„den Dörfer Weihdorf (mit 44 Häusern und 210 Be„wohnern, und Walda Pfarrdorf und Hofmarke mit „29 Häusern und 136 Bewohnern) stehen."

Den zweiten von Straß nach Burgheim, und dann auf den Anhöhen von Gempfing, Bayer-Diling, Strauppenhof, und Wächtering fortgelaufenen Straßen-Zug, oder die westlichen Höhe-Punkte von *Summontorium* verfolgend, gewahrt man nach Graßegger (l. c. J. G. 1831 N. 3, und J. G. 1821 N. 51, dann nach brieflichen Mittheilungen desselben), und nach Buchners kurzer Andeutung „über die Anlagen am Lech" (l. c. S. 48), endlich nach den Einsendungen des k. Pfarrers Jos. Liebl in Gempfing „über die Denk- und Merkwürdigkeiten der Pfarre Gempfing" (O. D. Kr. Int. Bl. Jahrg. 1829 S. 1681) folgende Römer-Male:

1.) In dem ½ Stunde von Straß westlich gelegenen, noch zum Landgerichts-Bezirke Neuburg gehörigen Markte Burkheim (180 Häuser und 1000 Bew. enthaltend, wo eine ehemalige Burg der Grafen v. Lechsgemünd stand, und woselbst das i. J. 1246 nach Nieder-Schönefeld versetzte, früher mit den Hospital-Schwestern in Murnau in Verbindung gestandene Nonnen-Kloster seinen Ursprung nahm, daher der Ort auch Grafen-Burkheim genannt wird), erstand die ehemalige Mittelalterliche Burg auf der Stätte eines römischen Castells, auf einer befestigten Anhöhe im itzigen Markte. Bei dieser Burg-Stelle sind schon viele römische Münzen gefunden worden. Von diesen Münzen erhielt Graßegger einen *divus Augustus*, einen Vespasian, 1 *diva Faustina*, 1 Mark Aurel, 1 *Flav. Constantius*, und 1 *Constantius* jun.; dann von dem nur ¼ Stunde südöstlich entlegenen Pfarrdorf Ortlfing 1 Vespasian, und 1 Aurelian in seine Münzen-Sammlung. Buchner erwähnt noch von römischen Grabhügeln, welche in der Nähe von Burgheim lägen.

2.) Zu Gempfing (Pfarrdorf, Ldgts. Rain mit 48 H. und 240 Bew., eine vorige Hofmarke des Benediktiner Nonnen-Klosters St. Waldburg in Eichstädt, woselbst der Stifter desselben *Luitigerus*, der Sohn des ersten Leodgars eines Grafen von Lechsgemünd i. J. 1074 im Ruf der Heiligkeit starb, und i. J. 1035 sein predium „Gempfingen" an das gestiftete Kloster St. Waldburg dotirte, Urk. I. in Graf v. Reisachs Gesch. der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach); ist der auf einer Anhöhe gestandene römische Wacht-Thurm in den itzigen Kirchen-Thurm umgeschaffen worden. Die Anlage des ehemals daselbst gestandenen römischen Castells ist noch aus der Stufenweisen Terrassirung des Kirch-Berges, und aus den Wällen und Gräben auf der Berg-Höhe zu erkennen. Mehrere benachbarte Filial-Kirchen stehen ebenfalls auf ausgezeichneten Höhe-Punkten. Nach Graßegger liegen unfern von Gempfing auf einem mit Wald bewachsenen Hügel, wo man Schanzen und Gräben antrifft, und der wie das Wäldchen bei Biding wieder „das Reißle" (Reisicht) heißt, mehrere noch uneröffnete römische Grab-Hügel.

3.) In Bayer-Diling, im Saalbuch v. J. 1275 (ad officium *Rhain*) „Tulgen" genannt, (einem ½ Stunde weiter südlich gelegenen Pfarrdorfe Ldgts. Rain, mit 90 H. und 360 Bew.) steht die Pfarr-Kirche wieder auf der Stätte eines römischen Wacht-Thurms, und in dem Kirchen-Thurme sind noch römische Buckel-Steine (Bossages) bemerklich. Nach

Graßegger umschließt ein Wall und Graben den Kirchberg.

4.) Nur ¼ Stunde von diesem alten Tulgen sind bei dem Einödhofe Strauppen die Ueberreste eines römischen Castrums, das auf einem Berge lag, der nach der römischen Befestigungs-Weise in der Mitte einen ummauerten tiefen Graben hatte. Mit 203 Schritten konnte dieser Umfangs-Graben flüchtig umschritten werden. Auf seinem Conus stand das Castell mit einem Thurme. In dem mehrerwähnten Saalbuche v. J. 1275 kommt „Straupen *mons castrensis* cum silva“ vor.

5.) Ganz nahe dabei liegt der von einer Hochwache den Namen führende Ort Wächtering (ein 24 H. und 103 Bew. enthaltendes Filial-Dorf von Bayer-Diling). Auf dem „Schloß-Berge“ ¼ Stunde östlich von Wächtering sind als westliche, oder linke Flanke der oben bemerkten zweiten Linie von *Summontorio*, wie östlich bei Walda, wieder mehrere Fortifikationen. Man stößt nach Graßegger auf diesem Schloß-Berge in der Höhe circa von 30′ auf einen, den 30′ hohen Berg-Conus oval umschließenden, und in 600 Schritten zu umschreitenden Graben mit Wall jedoch ohne Gemäuer. Die obere Berg-Ebene wurde zu einer Area von 80-90*fm* □′ geschätzt. Auch hier war kein Gemäuer wahrzunehmen. Nördlich stößt man unter einem rechten Winkel auf einen zweiten wegen Mangel der Zeit nicht näher untersuchten Wall. Auf dem Wege von Gempfing nach Wächtering, ¼ Stunde von diesem Orte, hat die Bötin von Gempfing, welche die Führerin des Kaufmanns Graßegger war, demselben eine Stelle gewiesen, welche die „Hoch-Straße“ heiße; von dieser Hoch-Straße war aber nicht das geringste zu sehen. In dem Saalbuche v. J. 1275 wird jedoch einer dimidia Hoba „*Hochstrazza*“ erwähnt, die nicht mehr existirt. Wahrscheinlich war die fragliche „Hoch-Straße“ ein Römer-Weg von Burtheim nach Wächtering.

6) Endlich hat auch der vorige Landgerichts-Arzt Dr. Schreyer in Rain i. J. 1829 vier römische Münzen, welche in der Umgegend von Rain und von Thierhaupten gefunden wurden, an das Antiquarium in Augsburg abgegeben. Dieselben sind im Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 1573 und 1574 beschrieben worden; sie sind: 1 Nummus restitutus für divus *Augustus* von *Caligula*, 1 Trajan, welcher auf den Aeckern bei Rain gefunden wurde, 1 *Tetricus*, und 1 *Constantinus* magnus; - 1 Titus wurde bei Abgrabnng des Walls um die Stadt Rain 1831 gefunden.

§. 12.
Die beiden Straßen-Züge von *Summontorio* nach *Augusta*.

Von dem westlichen und östlichen Arme der von mir als *Summontorium* bezeichneten Höhen-Punkte, zogen 2 Römer-Straßen nach *Augusta*.

Die westliche hielt die Anhöhen-Linie des Lech-Thals bei Thierhaupten, Todenweis, Rehling, Scherneck, Anwalding und Mühlhausen ein, und mochte dann gemeinschaftlich mit der vom östlichen Arme von *Summontorium* hergekommenen zweiten Straße sich bei Affing vereint haben, und mit derselben vollends nach Augsburg gelaufen seyn.

Der 2te östliche Straßen-Zug bildete eine gerade Linie, welche von Walda nach Alt-Gumpenberg bei Pöttmos, Immendorf, Handzell, an Gundelsdorf und Hohenried vorbei, über die Anhöhen zwischen Affing und Haunswies, dann nach Mietering, und gegen Haberskirch lief; diese Römer-Straße mochte, weil keine Römer-Brücke bei dem itzigen Dorfe Lechhausen stand, bei Mergentau auf die Straße von *ad Ambre* eingeleitet haben, und mit derselben über die auf der Carte zur Iten Abtheilung bemerkte fortifizirte Lech-Brücke oberhalb *Augusta* vollends nach Augsburg gelaufen seyn; wahrscheinlich bestanden aber auch noch kürzere Straßen-Verbindungen nach *Augusta* auf einer von Stätzling ausgelaufenen via vicinalis, und von Mühlhausen über den Lech gegen Gersthofen. Zwei weitere Straßen-Verbindungen über den Lech-Fluß bestanden ferner zwischen Rehling und Scherneck auf dem rechten, und zwischen Langweid und Stettenhofen auf dem linken Lech-Ufer; dann die in der IIten Abtheilung §. 10. bei *Drusomagus* verlassene Römer-Straße aufnehmend, in einer Linie über den untern Lech von den Burghöfen bei Druisheim, bis zum mons castrensis bei Strauppen. Dieser Straßen-Zug mochte sich bei Bayer-Diling mit der über den Markt Burgheim zur Donau-Brücke bei Stettberg gezogenen römischen Heer-Straße vereint haben. [88])

88) Nach den Einzeichnungen in die Steuer-Cataster-Carte des Ldgts. Donauwörth von dem k. b. Ober-Geometer Geiger lief eine römische Verbindungs-Straße von den Burghöfen nördlich an Asbach vorbei gegen Nordheim, und erreichte bei Donauwörth die noch sichtbare Römer-Straße, welche über Berg, an Kaibach und

Die bis itzt bekannt gewordenen Römer-Male an diesen 2 von *Summontorium* nach *Augusta* gelaufenen Straßen-Zügen sind:

1.) Bei Thierhaupten, dem uralten von Herzog Thassilo zwischen 750 und 770 gestifteten, von den Hunnen 955 zerstörten, und 1022 von dem Bischof zu Regensburg Gebhard einem Grafen v. Wittelsbach wieder erbauten Benediktiner-Kloster, sind nach den Nachrichten im Oberdonau-Kreis Intelligenz-Blatt v. J. 1829 S. 87 und 1571, und nach dem Repertorium daselbst, römische Münzen gefunden, und aus eröffneten römischen Grab-Hügeln, die in *Viaca* Tab. II. Fig. 7 a et b, und Fig. 8 lit. d. abgebildeten, S. 111 daselbst aber erklärten bronçenen Hohl-Ringe mit den Oeffnungen für die Verzierung mit Bändern erhoben worden. Diese Hohl-Ringe waren Zierrathen der römischen Adler-Stangen oder der signa militaria (Feld-Stangen). Bei denselben lag auch eine oval gebogene Metall-Spange, sie war eine Art von Epaulettes zu den Trag-Riemen eines Adler- oder Stangen-Trägers.

2.) Bei Rehling, Scherneck, und Mühlhausen standen auf den Anhöhen römische Wacht-Thürme; bei der Burg-Stelle oberhalb Mühlhausen ist noch ein „Burg-Weg"; (vergl. hiezu *Viaca* S. 57, und die Beschreibung der mittelalterlichen Burg Mühlhausen auf der Stätte eines römischen Wacht-Thurms mit weiter Aussicht, in der Geschichte von Lauingen S. 52).

3.) Bei Scherneck, bei Anwalding, und bei Mühlhausen sind römische Grab-Hügel. Die Ausbeute aus einem i. J. 1819 eröffneten von den 4 Grab-Hügeln bei Anwalding waren 2 Urnen mit Asche, in der einen lag eine Römer-Münze von Tiber v. J. 11 n. Chr. als das Fährde-Geld für Charon. Aus einem großen Grab-Hügel im Cadera-Hölzchen (ad cadavera) zwischen Mühlhausen und Gebenhofen wurde 1 Urne mit 1 Ueber-Urne erhoben; (S. 51 und 52 l. c.)

4.) Bei Rehling (Rochelinga) führte eine Römer-Brücke auf das linke Lech-Ufer zwischen Stettenhofen und Langwaid. Dieser Fluß-Uebergang war durch ein Lechabwärts von Stettenhofen gelegenes römisches Castrum „das Schlößchen" genannt, geschützt, die Quadratförmigen Wälle und Gräben desselben sind noch sichtbar; in der Nähe dieses Castrums wurden i. J. 1823 eine figurirte Grab-Lampe von Thon, Fragmente von Samischen Gefäßen mit Bildern, und eine Kupfer-Münze für divus *Augustus* v. J. 14 ausgegraben, (*Viaca* S. 57 sub lit. c.). Die reichen Funde aus der nahen römischen Begräbniß-Stätte zu Langwaid v. J. 1821, nämlich mehrere verschieden geformte Urnen, Grab-Lampen mit Figuren und mit den Töpfer-Namen „Atimet" und „Comuni", ein bronçener Arm-Ring mit Delphinen-Köpfen

an dem Ramhof vorbei, eine Zeitlang dem Lauf der itzigen Nürnberger Land-Straße folgte, dann aber dieselbe verlassend nördlich geradeaus zwischen den Höfen Bertenbreit und Neuhof über den Biberhof zwischen Mündling und Sulzdorf gegen Fünfstetten zog. Eine „alte Straße" lief auch westlich von Berg zwischen dem Neudeckerhof und dem Dorfe Riedlingen gegen Erlingshofen. Ein sogenanntes „Wein-Sträßchen" aber zog vom Biberhof an Sulzdorf und Bayerfeld vorbei östlich in das Bereich von *Iciniacum*. Die bei Pfaffenhofen und Lauterbach in der Richtung nach Märtingen gelaufene Römer-Straße wendete sich bei Druisheim östlich gegen die Burghöfe und lief etwas nördlich von der Römer-Burg *Drusomagus* in einer geraden Linie über den Lech unterhalb Münster, dann gegen Staudheim und nach Burgheim. Bei Marxheim ist eine alte Donau-Brücke angedeutet, über welche man in gerader nördlicher Richtung nach Burgmanshofen (zu Biricianis gehörig) kommen konnte. Bayer-Diling und Ober-Peiching gegenüber liegt auf dem linken Lech-Ufer Oberndorf, wo in dem Schloß-Graben der von dem k. Stadt-Pfarrer Prugger in Donauwörth l. c. S. 127 u. f. weitwendiger abgehandelte, und dem christlich-römischen Zeitalter attribuirte, auf einem Fuß kniende Atlas von Bronçe, welcher nach der Abbildung auf der Kupfertafel zur IIten Abtheilung Fig. 55 die Welt-Kugel mit dem Kreuz, die zugleich eine Lampe ist, auf der Schulter trägt, gefunden wurde, der aber als eine römische Antike bezweifelt werden will. Endlich sind nach den bemerkten Einzeichnungen noch Grabhügel angedeutet; zwischen dem Schellenberg und Lederstatt, bei Kaisheim in 3 Gruppen, (ein großer Grabhügel liegt nördlich vom Neuhof, 7 auf derselben Seite, und 4 auf der östlichen Seite der Land-Straße), 2 Grabhügel liegen beim Fischhaus bei Riedlingen, mehrere beim Schwarzenbergerhof, 2 bei Bertenbreit, und 1 großer südlich von Mündling.

Spielzeug für Kinder, (kleine Urnen und Töpfchen, Dreh-Scheibchen, in Glasguß als Messer-Klinge geformt rc.), dann ein auf der Asche in einer Urne gelegene Beschwer-Stein, eiserne Waffen, eine Opfer-Schale u. s. w. sind in der Geschichte von Lauingen S. 112 u. f. umständlich beschrieben, und auf T. IV. daselbst auch bildlich dargestellt worden.

5.) An der 2ten Römer-Straße werden als Stätten römischer Wacht-Thürme in einer correspondirenden Telegraphen-Linie gesucht: zu Alt-Gumpenberg bei Pöttmes, auf den Anhöhen von Imendorf bei Wagesenberg, bei Hohenried, auf den Anhöhen bei Affing, auf dem Schloß-Berge zu Mietering, wo die Ueberreste eines Castells sind, und auf den Anhöhen bei Derching, oder Stätzling.

6.) Bei Affing, welcher Ort von einem römischen Bustum (d. i. Brand-Stätte, oder keltisch „affa") den Namen trägt, in dem gegen Haunswies (die Hunnen-Wiese) gelegenen „Mandling-Holze" wurden wieder mehrere römische Grab-Hügel bemerkt, und einige derselben i. J. 1819 angegraben. Einer überdeckte nur die leere Brand-Stätte; aus 2 andern wurden Topf- und Schüsselförmige Urnen, dann ein abgebrochenes Thränen-Gefäß oder Unctorium, welche beide Gegenstände auf Tab. I. zur Geschichte in Lauingen abgebildet sind, ferner eiserne oxidirte Ringe, und auf dem Boden einer Urne wieder das Naulum für den Portitor in der Unterwelt Charon, bestehend in einer Kupfer-Münze von August mit Jupiters Donnerkeil, ausgegraben; (vergl. l. c. die Beschreibung S. 22 u. f.).

Endlich 7.) ist i. J. 1830 in einem Wäldchen bei Haberskirch eine Quadratförmige römische Schanze entdeckt worden, welche daselbst eine Straßen-Scheidung (vergl. oben S. 43 ad 4) beschützt zu haben scheint.

IIIte Abtheilung.

Die Römer-Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg, und aus der nächsten Nachbarschaft.

§. 1.

Reise-Ziel.

Wir sind nun auf 6 römischen Heer- und Haupt-Straßen, und auf einer Menge Verbindungs-Straßen in Vindeliziens Capitale, der glänzendsten Colonie des zweiten Rhätiens angelangt. 1)

Die geographische Lage, und die Stellen der Ausgrabungen vieler Römer-Male bezeichnen den wahrscheinlichen Umfang, und die Stätten vieler öffentlichen und Privat-Gebäude in dieser römischen *Augusta.*

Auf der sich zwischen der Wertach-Einmündung in den Lech befindlichen äussersten nördlichen Anhöhe, welche itzt „der Pfannen-Stiel" heißt, wurden nämlich i. J. 1809 bei Anlegung der s. g. Napoleon'schen Schanzen, einem Kron-Werke mit 3 übereinander stehenden Fortifikationen, uralte Fundamente, und Mauer-Stöcke wahrgenommen, welche andeuteten, daß auf diesem, sich an die steile Anhöhe des s. g. „Lug in's Land" anlehnenden Hügel auch die römische Citadelle, oder die feste Burg der Römer gestanden habe, wie denn diese Stätte in den alten Chroniken immer auch „der Burgstal" heißt. Es ist kaum zu zweifeln, daß im „Lug in's Land" ein Römer-Thurm mit großer Aussicht über das Lech-Thal bis *Drusomagus*, und correspondirend mit dem Römer-Thurme bei St. Ulrich, dann mit den Wacht-Thürmen zu Mietering, Mühlhausen, Scherneck, mit dem Thurm auf dem „Lauschberg" oberhalb Stadtbergen, mit dem Römerstal bei Holzhausen, bei der Lützelburg, zu Markt-Biberbach, Holzen u. s. w. in Verbindung stand; (Viaca §. 12).

Bei St. Ulrich, auf der südlichen höchsten Anhöhe gelegen, stand ferner, wie solches mehrere daselbst ausgegrabene Monumente namentlich das Bild des sitzenden oder Capitolinischen Jupiters, die Tempel- und Monumenten-Inschriften, und die Heiligen-Legende von St. Afra beweisen, das Capitol, ein Römer-Thurm, und auf einer hohen Säule das große, die westliche Seite der Colonie-Markung als „Cardo maximus" bezeichnende Colonie-Zeichen eines „Pyrs." 2)

---

1) „Splendidissimam Rhaetiae Coloniam" nennt sie *Tacitus* Cap. 41 de situ, moribus, et populis Germaniae. Vergl. römische Alterth. in Augsb. Note 1 und Ite Abthl. §. 4. S. 5. Die Recapitulation der in der Iten Abtheilung dieser Schrift passirten Römer- und Straßenorte nämlich von *Augusta rauracum* bis *Augusta vindelicum*; dann von *Verona* bis *Abodiacum* und von da über *ad Novas* bis *Augusta*; ferner auf dem Straßen-Zuge von *Abodiaco* über *Escone, Campoduno, Navöe, Rostrum Nemaviae,* und *Rapis* nach *Augusta*; endlich von *Juvavo* bis *Vrusa*, und dann über *ad Ambre* nach *Augusta*, ist S. 95 und 96 in der Iten Abthl. enthalten. Die in der IIten Abthl. abgehandelten Orte des Itinerars, der Peutinger'schen Tafel, und der *Notitia Imperii* erscheinen von *Coelio-monte* an (von wo aus auch eine Verbindungs-Straße über *Viaca* nach *Augusta* lief,) über *Phebianis* und *Venaxomoduro* nach *Guntia*, und von da einerseits nach *Augusta*, andererseits nach *Pomone, Parradunum* und *Drusomagus*, und in manchen Einleitungen auf die Straße der Peutinger'schen Tafel, dann von *ad Lunam* an auf derselben fort bis *Regino*, und von da über *Vallatum* und *Summontorium* zur Linie *ripae primae*, und hierauf wieder nach *Augusta*,- diese Recapitulation ist in der Uebersicht mit den einschlägigen in der Geographie des Ptolomäus vorkommenden Ortschaften in §. 1. S. 1 und 2 daselbst vorgetragen. Die an der „*via claudia*" gelegenen Orte endlich sind in §. 5. Ite Abthl. S. 14, und in §. 6. II. Abthl. S. 19 in der Note 45 daselbst bemerkt. Die Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg enthält S. 11-14 die sämmtlichen an diesen 6 Haupt-Straßen gelegenen Römer-Orte.

2) Dieses als Stadt-Wappen fortan beibehaltene Colonie-Zeichen eines „Fichten-Zapfens" wird unten noch besonders abgehandelt werden. Auch dieses Capitol, war wie die spätere von den Magyaren vor der großen Hunnen-Schlacht i. J. 955 abgebrannte St. Afra-Kirche, und wie das Mittelalterliche Benediktiner-Kloster St. Ulrich und Afra, befestiget. Alle isolirt stehenden Römer-Tempel waren fortifizirt, (oben S. 19). Die stärkere Römer-Fortifikation um dieses Capitol beweißt aber der erst i. J. 1467 vollends abgebrochene 12' dicke Römer-Thurm, welcher im Quadrate auf jeder Seite

In der Mitte der Capitale *Augusta*, dieser mit römischen Municipal-Rechten ausgestatteten Römer-Colonie befand sich das *Forum*, und die öffentliche Gerichts-Stätte (*Basilica* nach Vitruv) mit einer Bogen-Halle (Porticus); diese *Basilica* stand auf der Stelle des itzigen Doms, wie solches die daselbst ausgegrabenen Ueberreste einer canalirten (gefalzten) Säule, die in dem ältern westlichen Theile des Doms noch sichtbaren Träger der Gewölbe-Säulen, und das auf der Stätte des itzigen Bischofs-Hofs ausgegrabene Monument mit dem Bilde der Duumvirn beweisen. 3)

Auf der Stelle, wo itzt das uralte Gallus-Kirchlein bei St. Stephan steht, wurde nach Appian i. J. 1534 ein Votiv-Stein für den Gott Merkur ausgegraben, dessen Weihungs-Wort „sacrum" die Aufstellung desselben in dem hier zur Stelle gestandenen Merkur-Tempel nachweißt.

Welser erwähnt, daß sowohl der Votiv-Altar für Pluto und Proserpina, als auch ein Opfer-Altar bei dem ehemaligen Jesuiten-Collegium, (der itzigen Artillerie-Caserne) in Augsburg ausgegraben worden seyen, und daß daselbst die Capelle für diese Götter der Unterwelt gestanden haben dürfte.

Ein Votiv-Monument mit „*Parcis* sacrum" wurde in dem ehemaligen Domprobstei-Garten beim Frauen-Thore (lit. D. N. 57) ausgegraben. Höchst wahrscheinlich stand also daselbst auch der Tempel, oder eine aedis (Capelle), den Parzen geweiht.

Die Stelle des vielleicht noch ältern als das Gallus-Kirchlein ist, und itzt zu dem Guß-Hause des Glocken-Gießers Hubinger verwendeten Egidius-Kirchleins (der St. Gilgen-Capelle, lit. C. N. 67) an dem astronomischen Observations-Thurme, woauch fortan römische Münzen gefunden werden, bezeichnet man als die Stätte des ehemaligen Silvan-Tempels. 4)

Ein erst i. J. 1822 entdecktes Monument, welches der Priesterin (sacerdota) Silvia Maternina gesetzt wurde, und das in einem Garten zwischen dem katholischen Waisenhause, und der Kanonen-Bohrerei (Haus-Nummer 159 lit. F.) ausgegraben wurde, giebt Kunde von Priesterinnen, und läßt in jenem Garten einen ehemaligen Tempel der Vesta, welchen Vestalinen besorgten, oder nach einer vorhandenen zweiten Tempel-Inschrift einen Tempel für die Venus 5), und den Mars vermuthen.

Daß bei St. Stephan (in einem Garten) eine nach dem schönen Mosaik-Paviment reich ausgestattete römische Bade-Anstalt vorhanden gewesen sey, wohin vermittelst eines Aquädukts das Bad-Wasser geleitet wurde, beweißt die daselbst nebst den Salben-Fläschchen ausgegrabene schöne Mosaik mit Fechter-Spielen, mit Wettrennen, und Hahnen-Kämpfen.

Eben so vermuthete schon Welser und mit ihm Paul v. Stetten wegen der in der Nähe dieser Bade-Anstalt Bogenförmig fortlaufenden Häuser-Linie, und der inngehaltenen großen Bogen-Bildung der Straße, daß hier zur Stelle das in der glänzendsten Colonie nicht gemangelte Amphitheater gestanden habe.

Nach den neuen Funden und Ausgrabungen bei dem itzigen General-Commissariats-Gebäude 6) kamen nebst vielen römischen Alterthümern auch ganze Schichten von verbranntem Getraide zwischen Quadern von einem Römer-Gebäude zum Vorschein, welches um so mehr

12' breit, und aus den bekannten römischen Quadern, (in der Mitte mit eingegossenem Mörtel mit Kieseln ausgefüllt) erbaut war, und dessen Construktion und Abbruchs-Geschichte von dem coäven Chronisten Zengg ausführlich erzählt wird; (vergl. die 57ste Note in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg S. 35).

3) Die Scene eines solchen öffentlichen Criminal-Gerichts ist auf einer circa 3" betragenden runden Guß-Platte von Eisen, welche zufällig auf dem Dom-Platze ausgegraben wurde, bildlich dargestellt.

4) Die Abhandlung der Römer-Monumente zu Augsburg weißt nebst dem Capitol, und nebst den Tempeln und Capellen für Merkur, für Silvan, und für die Parzen noch weitere Tempel für den Mars und die Viktoria, für Venus und Mars, für Pluto und Proserpina, für die Isis, für eine unbekannte Gottheit „*Volian*", und wahrscheinlich auch ein Pantheon für alle Götter und Göttinen nach.

5) Nach der Legende für St. Afra opferte dieselbe vor ihrer Bekehrung ebenfalls der cyprischen Venus.

6) Am 24. Jänner 1818 bei Grabung einer Senk-Grube 12' tief unter der Erde. Diese neuen Funde römischer Alterthümer zu Augsburg sind in *Guntia* S. 53 u. f. beschrieben worden, und auf der Kupfer-Tafel N. 2 daselbst auch bildlich dargestellt.

auf die Stätte eines ehemaligen daselbst gestandenen römischen Getraide-Magazins schließen läßt, als v. Stetten die weitere Kunde giebt, daß unfern vom Frauen-Thor einst ein „Getraide-Magazin" gestanden habe, und an solchem ein wieder verloren gegangener Römer-Stein mit der Inschrift „TITO VESPASIANO" angebracht gewesen wäre; (l. c. §. XIV., vergl. *Guntia* S. 53 N. I.).

Eben so stieß man i. J. 1822 bei Anlegung einer neuen Straße durch den Residenz-Garten auf Stufen von Erz, geschmolzenes Kupfer, Schlacken, Schmelztiegel, und Lava- oder Binssteinähnliche Stücke, und folglich auf ein hier zur Stelle gestandenes römisches Schmelzwerk.[7])

Die Ausgrabungs-Stelle des Römer-Steins mit dem Wein-Fasse als Schild eines Wein-Hauses in der Nähe des ehemaligen Klosters „Heilig-Kreuz", und die vielleicht mit solchem im Zusammenhange stehenden großen *Amphorae* aus einer dickgebrannten Thon-Masse ähnlich jener unserer Stein-Krüge, und von dem Umfange für 1 Eimer Weins, welche Amphorae erst in der neuern Zeit bei Grabung eines Kellers auf dem s. g. Kreuzze tief aus der Erde erhoben wurden, dürften die Stätte eines dortigen ehemaligen Wein-Lagers beurkunden.

Bei Planirung des Obst-Marktes i. J. 1824 gewahrte man die subterran sehr fest und gewölbt construirten tieflaufenden, und zuweilen Mannshohen unterirdischen römischen Abzugs-Canäle, und Cloaken-Leitungen. Die daselbst auf einer Stelle beisammen gelegenen Hörner von Ziegen und Böcken, und die dabei gefundenen Römer-Münzen ließen vermuthen, daß zur Römer-Zeit hier ein römisches Schlacht-Haus für das Klein-Vieh gestanden habe.

7) Einige wollten hier eine mit diesem Schmelz-Werke in Verbindung gestandene römische Münz-Stätte vermuthen, welche Münz-Gebäude sich gewöhnlich in der Nähe der Basilica befanden. v. Stetten bezeichnet auch eine Münze von *Victor* mit A(ugusta) V(indelicorum) P(ercusa). Allein dieses Münzzeichen ist wahrscheinlicher die auf römischen Münzen oft vorkommende Münz-Stätte AQ(uileja); von einer römischen Münz-Stätte in *Augusta* ist nichts erwiesen. Bei *Drusomagus* (IIte Abthl. S. 45 und 46 ad N. 6) wurde übrigens schon bemerkt, daß den Garnisonen öfter die noch ungeprägten Kupfer-Plättchen mit den Stempeln zum Selbstausprägen zugesendet worden seyen.

Der von da nördlich gegen die Basilica laufende noch s. g. „hohe Weg" (via alta) bezeichnet die Römer-Straße. Das an diesem „hohen Wege", und an dem Obst-Markt gelegene itzige v. Imhof'sche auch nach Form und Eintheilung sehr alte Gebäude, mit dem rückwärtigen itzt zur Appelt'schen Apotheke gehörigen s. g. „Königs-Thurme", in welchen die Legende die hl. Afra gefangen setzen läßt, und von da bis zum Capitol, wo sie dem Jupiter wieder opfern sollte, in der Entfernung von 1 M.P. (von tausend Schritten, welche Distanz auch genau zutrifft), wird als die Stätte des Pallastes für die ehemaligen Pro-Prätoren (Gouverneurs, oder Land-Pfleger) der Provinz des zweiten Rhätiens bezeichnet; der coäve Land-Pfleger und Blutrichter der hl. Afra soll *Gajus* geheißen haben.

An der Römer-Straße nach *Guntia*, welche sich hinter dem Sandberge nach *Viaca*, und nach *Rapis* schied, (vergl. Ite Abthl. §. 22. S. 71, und *Viaca* §. 10. S. 51), war nach den in dem itzigen v. Wohnlich'schen Garten i. J. 1815 gemachten Ausgrabungen eines unbeschriebenen kleinen Opfer-Altars, eines Opfer-Messers mit dem Heft-Kopfe eines Widders von Bronçe, (sich auf das Himmels-Zeichen des Monats März - den Widder im Thier-Kreise - beziehend, und das Erwachen zu einem neuen Leben aus dem Winter-Todes-Schlafe andeutend), dann eines mit bronçenen Reifen umschlungenen Libations-Bechers von gebranntem schwärzlichtem Thon, und einer aschgrauen schönen Grab-Urne, worin die gesammelten Ueberreste von verbrannten Menschen-Knochen lagen, und woselbst ferner eine Fibula oder Mantel-Schließe von Bronçe mit 3 Pyrförmigen Verzierungen gefunden wurde, endlich nach den daselbst weiter gefundenen 50 Stück römischer Münzen, - die allgemeinere römische Begräbniß-Stätte der Bewohner von Augusta.[8])

8) Vergl. hiezu die römischen Alterthümer in Augsburg S. 10 und S. 89; dann die Bemerkung in *Guntia* S. 22, daß die Römer die Gewohnheit der Griechen nachgeahmt haben, die Ueberreste ihrer Verstorbenen an öffentlichen Straßen zum Andenken an dieselben, und um den Wanderer (siste viator) an das allgemeine Loos der Sterblichen zu erinnern, und daß die Sepulchral-

Weil ein Säulenförmiges Grab-Monument für den Freigelassenen *Lirinius* natione Biturix (unten) i. J. 1648 bei Anlegung eines neuen Hornwerks zwischen dem Wertachbrucker- und Fischer-Thore ausgegraben wurde, und derlei Monumente in dem Umfang der Römer-Städte nicht aufgestellt wurden, so ist anzunehmen, daß dieser westliche Theil vom itzigen Pfannen-Stiel schon ausserhalb der römischen Stadt- und Burg-Mauer gelegen gewesen, und daß daselbst eine Straße durchgelaufen sey.

Die höchst wahrscheinlich eben so, wie in *Augusta rauracum* construirt gewesenen, 3 Stockwerke hohen, und über 12′ dicken römischen Stadt-Mauern aus Quadern mit Eck-Rundungen, und Thürmen an den Beugungen (Abthl. I. S. 19 N. 1) sind nach so viel erlittenen Zerstörungen, und anderst geführten Fortifikationen dieser Augustus-Burg nur noch hie und da in der über 6′ tiefen Grund-Anlage, oder als das zu den ältesten innern Stadt-Mauern verwendete römische Bau-Material sichtbar. Dieß ist insbesondere der Fall in den um einen Theil der vorigen bischöflichen Residenz, und den dortigen Garten laufenden Ring-Mauer, dann in der Grund-Mauer des s. g. „Thäle", (westlich an dieser Residenz, einem ehemaligen Stadt-Graben, der auch noch „der alte Hirschgraben" heißt), und an dem s. g. „Mauerberg", von dem „am hohen Weg" stehenden „Schwalbeneck" (wo eine Porta stand), an, auf der östlichen Anhöhe bis gegen das „Lug in's Land" fortlaufend. 9)

Endlich beweisen die zahllosen Münzen-Funde, welche eine Zeit-Periode von 500 Jahren durchlaufen, (denn es wurden auch Byzanthinische Münzen, und darunter 1 Justinian gefunden), in den Gärten der untern Vorstadt, an der innern Stadt-Mauer bis zum Steffinger-Thor, und weiter fort bis zum Lug ins Land, auf dem Pfannenstiel, in den Gärten an dem Fuße desselben, und bei St. Sebastian, und dann wieder auf den westlichen Anhöhen gegen die Wertach, wo bei Anlegung der v. Lotzbeck'schen, und v. Eichthal'schen Landgüter besonders zahlreich römische Silber-Münzen zum Vorschein kamen; die größere Extension der römischen *Augusta*, und daß viele römische Gebäude noch ausserhalb der Burg, und der Stadt-Mauer lagen.

Wie dann ferner die Monumente und die Inschriften auf denselben zu Oberhausen, Stadtbergen, und Bergheim auch den Beweis liefern, daß in diesen nahen, und angenehm gelegenen Land-Orten reiche Kaufleute, und Privaten Landgüter besessen haben.

Aus allen diesen Andeutungen ziehe ich den Schluß, daß die innerhalb der Stadt-Mauern gelegene römische *Augusta* ohne die Vorstädte folgende Area der itzigen Stadt eingenommen habe: südöstlich von der Porta am Schwalbeneck dem Mauerberge nach, und dann auf den natürlichen und durch Kunst erhöhten östlichen Anhöhen fort bis zum Steffinger-Thor, und bis zum Lug ins Land, dann westlich und rückwärts des Pfannenstiels, auf welchem für sich bestehend die Burg stand, fortlaufend bis gegen das westliche Ende dieses Pfannenstiels zwischen dem Fischer- und Wertachbrucker-Thore, woselbst der in

---

Monumente und Grabmäler eine Haupt-Zierde der Römer-Straßen gewesen seyen. Das bemerkte Opfer-Messer mit der eisernen Klinge, und dem bronçenen Heft, der Libations-Becher, die Urne, und die Fibula sind Tab. I. Fig. 1. 2. 3. 4. und 6. abgebildet. Die hier zur Stelle ausgegrabenen Römer-Münzen sind l. c. S. 97 verzeichnet; unter den 30 kenntlichen ist eine silberne Familien-Münze der Titurier mit dem Sabinischen König Tatius und dem Raub der Sabinerinen, 1 August, 1 *Catullus*, 1 *Claudius*, 2 von Trajan, 1 *Aemilian*, 1 *Ottacilia*, 4 von Gallien, 1 Valerian, 2 von Claudius dem Gothen, 1 Quintillus, 7 von Constantin M., darunter auch „Vrbs Roma" und „Constantinopolis", 1 Licinius, 3 vom jüngern Constantin, 2 von *Fl. Constantius*, und 1 Theodos.

9) Bei dem vor 15 Jahren statt gefundenen Haus-Baue des Bierbräuers Munding (Lit. F. Haus-Nummer 34) stieß man auf ein sich gegen den Haus-Garten nördlich und in demselben fortgezogenes uraltes breites und Felsenfestes Gemäuer, wo auch viele römische Münzen von *Augustus* bis auf *Valentinian*, *Gratian*, *Magnentius*, und selbst eine Ostgothische Kupfer-Münze mit einem Reiter, gefunden wurden, welches Gemäuer für einen Theil der römischen Stadt-Mauer gehalten werden wollte, die aber nicht in dieser Richtung (am Eck auf dem Kreuze gegen die Wind-Gasse) lief, und wo daher ein anderes festes Römer-Gebäude, vielleicht ein Tempel, vielleicht eine Caserne mit einer Porta gestanden haben mag.

allen römischen Colonien von Ost gegen West gestandene *Decumanus maximus* (das größere Colonie-Zeichen) gestanden haben mag, - hierauf in der Richtung der „langen Gasse" südlich laufend bis zur alten im Mittelalter ebenfalls befestigt gewesenen bischöflichen Residenz, und bis zum westlichen Ende derselben, endlich wieder östlich „dem Thäle", und dem Obst-Markte nach bis zum Schwalbeneck. Auf der Anhöhe am südlichen Ende des Weichbildes stand isolirt das durch einen befestigten römischen Wacht-Thurm beschützt gewesene Capitol. [10])

§. 2.

Das Vor-Römische.

Es ist bereits in der Iten Abtheilung §. §. 1. 2. und 4. bemerkt worden, daß die, 15 Jahre vor Christus von Drusus und Tiberius besiegten und erst nach vollen 9 Jahren unterjochten Ur-Einwohner des Landes nach den beiden Haupt-Flüssen *Licus* (Lech), und *Vindo* (Wertach), „Vindelizier", wie die Anwohner oben am Lech „Licatier" geheißen haben, und daß sich aus vielen beibehaltenen Zubenennungen der Flüsse, Berge, Seen, und einzelner Orte nach keltischen Wurzel-Wörtern auf die keltische Abstammung dieser Ur-Bewohner mit hoher Wahrscheinlichkeit schließen lasse, (Note 6 S. 8 l. c.); dann daß Strabo unter den festen Orten des Landes auch des „einigermaßen festen Ortes" (quasi arx) *Damasia* erwähne, welcher Ort nach der Analyse von dem keltischen „*da*" = „aqua", und „*mag*" = „Ort" zwischen dem Einflusse der Wertach in den Lech auf einer natürlichen Anhöhe, (dem itzigen Pfannenstiel zu Augsburg) gelegen gewesen sey. Nach v. Stetten mit Citation des *Paterculus*, *Dio*, und Horaz p. 8 l. c. hieß dieser feste Ort „*Vindelica*."

Es hat sich die Sage erhalten, daß diese Vindelizier den Isis-Cultus gepflogen, und die Isis auch mit Ceres und Cibele identisirt haben sollen; noch befindet sich als ein Wahrzeichen dessen die sitzende Cibele mit einem Stadt-Pyr in der Hand als eine in Gold glänzende große Wetter-Fahne auf der Spitze des Perlach-Thurms. [11])

10) Welser, und Paul v. Stetten mit Citation einer Menge einheimischer Schriftsteller, - (letzterer führt in dem nicht paginirten Vorworte zum I. Theil seiner Augsburgischen Chronik (1743 (4)) 34 Scriptores rerum augustanarum, und die Titel von 105 theils gedruckten, theils nur im Manuscripte vorhandenen Schriften an, welche von Augsburg handeln; solche könnten seitdem noch um einige Dutzende vermehrt werden), - bezeichnen die Gränze der römischen *Augusta* in viel engern Schranken, obgleich schon Drusus eine Colonie von 6000 Veteranen (eine Legion enthielt auf dem Kriegs-Fuß diese Zahl, Russinger nahm nach Strabo 3000 Auswanderungslustige Italiener an, vergl. röm. Alterth. in Augsburg S. 7), in diese nach seinem Stief-Vater Octavianus *Augustus* zugenannte *Augusta* berufen haben soll. Nämlich „von dem in der Nähe des „Lamm-Wirthshauses" gestandenen, und in neuerer Zeit abgebrochenen „Hlg. Kreuzer Vorstadt-Thurme" der innern Stadt-Mauer nach bis zum „Frauenthor-Thurme", dann bis zur „Egidius-Capelle am Mauerberge", hierauf über „den Obstmarkt" zum „Thäle", und an „der Pfalz" herum bis wieder „zum Kreuz-Thor." Nach einem Manuscripte von *Sagittarius* wird noch vieles von der *Curia Proconsulis romani* am hohen Weg, und daß daselbst im Mittelalter die kaiserlichen Stadt- und Land-Vögte residirt, und in dem lebenbar erhaltenen Königs-Thurme die Gesandten empfangen hätten u. s. w., erzählt.

11) Ueber diese Sagen und Fabeln der in eine Ceres oder Cibele umgewandelten Isis, (wozu die Stelle von *Tacitus* de Mor. German. C. IX gehört: „pars Suevorum et *Isidi* sacrificat", und wozu die äußerst seltene Allemanisch-Suevische Gold-Münze mit der Hertha, als „eine combinirte wandernde, und wahrsagende Göttin der tellurischen Fruchtbarkeit, und der Jagd", welche bei *Drusomagus* gefunden wurde, - abgebildet in Viaca Tab. I. Fig. 11. lit. a., und erklärt daselbst S. 97, vergl. IIte Abthl. S. 46 N. 7 - einen zusammenhängenden Beitrag liefert); - dann daß der Isen- oder Eisenberg in Augsburg, statt von den ehemaligen abgebrochenen Criminal-Gefängnissen i. e. „in den Eisen", im Hofe des Rathshauses zu Augsburg, von der Isis zugenannt worden sey, - ferner von der Sage eines auf dem Perlach gestandenen schlechten Isis-Tempels von Holz; - von dem auf den 28. Sept. jeden Jahrs als den Jahrtag der römischen Colonie-Begründung etablirten Jahr-Markt, (der itzt noch statt habenden Michaelis-Messe, welchen Jahr-Tag die mit dem Uhr-Schlagwerk auf dem Perlach-Thurm in Verbindung gebrachte, und am Michaels-Feste mit jedem Glocken-Schlage zum Vorschein kommende, und nach dem Drachen stoßende St. Michael, vulgo „der Thurm-Michele" genannt, unter großem Jubel der Jugend noch mitfeiert); - endlich von der Fabel, daß die ehemalige Stadt der Vindelizier zwischen den beiden Fischreichen Flüssen Lech und Wertach wegen jener Cisa-Verehrung, „*Cisara*" genannt worden sey, - und daß die ersten Begründer dieser „*Cisara*" Aborigines seyen, d. i. von Japhets

Begründeter als diese Sagen sind aber folgende Vor=römische Alterthümer:

1.) i. J. 1821 wurde auf dem einstigen bewohnten Haupt=Theile der alten Römer=Stadt *Augusta* bei Grabung einer Senk=Grube in einem an den Stephans=Platz und an die Bogenförmige Häuser=Reihe gränzend, wo das römische Amphitheater gestanden haben soll, stehenden Hause (Lit. E. N. 147) aus der Tiefe von 24′ eine kleine einfache Grab=Urne von grauem Thone erhoben, welche nach ihrer Form, und nach der Tiefe des Grabs einer ältern Vorwelt angehörte; (*Guntia* S. 76 N. 79).

2.) Aus einer gleichen Tiefe des bewohnten Bodens einer anti=römischen Vorwelt, (die Erd=Oberfläche der Römer=Zeit liegt itzt in einer Tiefe von 10 bis 12′, jene anti=römische noch einmal so tief,) wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts bei Grabung eines über 20′ tiefen Fundaments zu einem Neubau in dem von Augsburg nur $\frac{3}{4}$ St. entfernt liegenden Orte Göggingen ein Vindelizischer fast 1′ langer Götze von einem Stück Roh=Eisen, aus welchem glühend nur die Hände und Füße mit einem Stemm=Eisen herausgeschlagen, und an dem bebarteten unförmlichen Kopfe die Augen, die Nase, und der Mund, so wie die Finger und Fuß=Zehen durch bloße Einschnitte angedeutet worden sind, ausgegraben; (vergl. *Viaca* §. 2. S. 4; die Figur ist Tab. E. Fig. 7. lit. c. im Umrisse dargestellt).

3.) Ein ähnliches plastisches Kunstwerk von gehämmertem Eisen, 70 ℔. schwer, und fast 3′ hoch, ist in Buttenwiesen, Ldgts. Wertingen, in der Linie von *Parradunum*, 8 Stunden von Augsburg gelegen, gefunden worden; (vgl. *Viaca* l. c., und die Abbildung Tab. E. Fig. 7 lit. b.).

4.) In dem sogenannten „Rauhen=Forste", in dem Wald=Distrikte „Asbeck", $\frac{1}{2}$ Stunde von Biburg, und $2\frac{1}{2}$ Stunden von Augsburg wurde i. J. 1822 aus einem 22′ im Umkreis haltenden Grab=Hügel nebst mehreren oxidirten eisernen Ringen eine sich im Antiquarium zu Augsburg befindliche etwas defekte große Vindelizische Urne, die noch über 1′ hoch, und bei der Bauchung 1′ 2″ breit ist, erhoben. Ihre besondere Form ist in *Guntia* Tab. I. Fig. 2. abgebildet. Sie gleicht ganz jener vor=römischen Urne, welche der Vogt Waibel in Singen im Felde unter Hohentwiel am 1. Mai 1821 aus einem kunstlosen trockenen Gewölbe von Kalksteinen, dessen Schluß=Stein zugleich die 18″ hohe, und in ihrer Ausbauchung 20″ breite Urne bedeckte, erhoben hat, und worin sich nebst versteinerten Knochen noch ein 2″ tiefes, und $4\frac{1}{2}$″ breites Schüsselchen befand, an dessen innerm Rande ein kleines Teufelchen im Umrisse eingezeichnet war. [12])

5.) Von dem Riesenmäßigen Pyramidal=schen Grab=Hügel von 310′ im Umfange, 100′ breit, und 10′ hoch, „der Burgberg" genannt, bei Leipheim, 1 Stunde von Günzburg, welcher die in eine Urne gesammelten verbrannten Gebeine eines im höhern Range gestandenen Vindelizischen Kriegers bedeckte, und dem man (nach Tacitus) nebst seinen Waffen, 1 eisernen Schlüssel, sein Pferd, und seine Jagd=Hunde, mit verbranntem Getraide mit in das Grab gegeben hatte; ist in der IIten Abtheilung §. 5. S. 18 Note 41 Nachricht gegeben worden.

Und 6.) ebenso wurden in *Viaca* Tab. II. in der obern Abtheilung jene ähernen Vindelizischen Waffen jeder Gattung, nämlich 2 Sturm=Hauben, in welchen Eiförmig die übrigen Waffenstücke lagen, 1 Framea, 1 in 12 gleiche Theile zerbrochenes 3′ 3″ langes Schwert, 2 Streit=Hämmer, 2 kleine Sicheln, und die Schild=Ringe abgebildet, und S. 99 u. f. beschrieben, welche am 19. Oktober 1824 der Knecht des Müllers zu Ehingen bei Nordendorf auf einem Felde zwischen Ehingen

---

Kindern, und namentlich von den Amazonen und Tußziern abstammend; - endlich daß ihre „quasi arx" nur mit Mauern aus Tannen=Nadeln, Schilfe, und Lehm zum Schutze der Anfälle der räuberischen Likatier umgeben gewesen sey, u. dgl. m., kann die Recapitulation in Paul v. Stettens Augsburger Chronik Cap. I. §. 1-9, woselbst S. 1 auch „der alten Vindelizier Lebensart" in Kupfer dargestellt ist, und in des Frhrn. v. Seida hist. statist. Beschreibung aller Stiftungen in Augsburg (1812 gr. 8.) Thl. I. S. 18 u. f. nachgelesen werden.

12) Diese merkwürdige Urne und das Schüsselchen mit dem kleinen Dämon, (der vielleicht das Grab hüten sollte), welche der Goldarbeiter und Antiquar Joseph Kastell in Konstanz besaß, ist lithographirt abgebildet, und zugleich auch beschrieben worden; (vgl. hiezu Art. V. in *Guntia* S. 24 und 25, und Note 2).

und Ortelfingen (9 Stunden von Augsburg) ausgeackert hat.[13]

§. 3.
Die Municipal-Verfassung.

Die Vind'-Lech'sche oder Vindelizische *Augusta* war eine von Drusus begründete Römer-Colonie, welche wie die von *Munacius Plancus* im ersten Jahre nach Vindeliziens Eroberung begründeten Römer-Colonien zu *Lugdunum* (Lyon) und *Rauracum* (Kaiser-Augst) nach dem Vorbild der hohen Roma römische Municipal-Rechte erhielt. Diese *Augusta* war also sowohl eine *Colonia*[14]) (nach Tacitus schon nach dem ersten Jahrhundert ihrer Begründung „splendidissima"), und ein *Municipium*.

13) Ich umgehe die zu hoch geschraubten griechisch-keltischen Wort-Analysen und Interpretationen der Orts-Namen in Augsburgs Nachbarschaft nach v. Pallhausen in seiner Bojaria Topogr. romano-celtica (1816), S. 264, 266 und 268, wonach Göggingen = „dem Militär-Spitale" vielmehr als einem „Operations-Orte", - Bobingen = „dem Invaliden-Hause", - Aitingen, von „geweiht", = einem „Tempel-Ort", - Egling = „einem Krankenhaus", - Märching = „einer Reiterei-Station", - Priedriching = „einer Spezerei-Handlung" u. s. w. bedeutend seyn würde.

14) Die römischen Colonien wurden, wie bereits in der Iten Abtheilung S. 18 bemerkt worden ist, auf eine feierliche Weise begründet. Der Colonisations-Commissär (Curator) zog unter Voranschreitung des Pontifex mit den Auguren, und den Tuba-Blasern (Tubicines) mit einem silbernen Pfluge, vor welchem ein weißer Stier und eine weiße Kuh gespannt waren, die Gränz-Furche der neuen Colonie, gab derselben ein Colonie-Zeichen, und stellte dieses als Marke, - von Ost gegen West „Decumanus maximus" und von Süd nach Nord „Cardo maximus" genannt, - auf hohen Säulen auf. Er zog ferner die Linie für die Stadt-Mauern, und mit temporärer Emporhebung des Pflugs für die Pforten (Stadt-Thore, „portas" von „portare aratrum"), er bezeichnete die Stätten für die öffentlichen Gebäude, für die Straßen, und die Wasser-Leitungen, die in keiner Colonie ermangeln durften, endlich zum Unterhalt der Priester, und für die Weiden. Nun wurde das Land durch die Agrimensoren an die herbeigerufenen Colonisten, und verdienten Veteranen zur Cultur vertheilt, und die Culturs-Ordnung vorgeschrieben; (vergl. hiezu in der Druck-Schrift von Professor Schlett „die Römer in München" (1830) die „Agrimensores", und „die erste Anlage einer römischen Pflanz-Stadt", S. 86, S. 90 u. f.). Man zog Kaufleute, Künstler, und Handwerker herbei, ermunterte den Handel und Wandel, belebte denselben durch die Garnisonen, und leitete die neue Gemeinde vermittelst einer Municipal-Verfassung.

Aus der Municipal-Verfassung giengen die obrigkeitlichen Personen der Städte, ihre Magistrate, an derer Spitze die *Duumviri* standen, welche bei öffentlichen Verhandlungen Recht sprachen, und auch die Polizei leiteten, die *Decuriones* als Magistrats-Räthe, die *Triumviri*, *Quatuorviri* und *Sexviri* als Ausschuß-Männer, welche unsern Gemeinde-Bevollmächtigten glichen, die Zünfte (tribus), und die Bürger (cives) hervor, und solche Orte hießen daher „Civitates", wie die Dorf-Bewohner „Vicani."

An der Spitze des ganzen Regierungs-Bezirks stand der *Praeses Provinciae*, auch *Praetor Provinciae* genannt, und „vir perfectissimus" titulirt, oder der Proprätor, welcher unsern Gouverneurs glich, und zur Kriegszeit gewöhnlich auch der Heerführer der Legionen, oder des in der Provinz garnisonirenden Militärs war.

Für diese oberste Beamtung der Provinz wurden aber auch *Legati augustales* abgeordnet, und öfter wurde die höchste Militär-Gewalt eigenen Präfekten der Legionen comittirt.

Oft begleiteten die obrigkeitlichen Personen, oder Magistratualen zugleich die Pontifikal- und Priester-Würden, ohnehin war der Kaiser „Pontifex maximus", (der oberste Priester im großen römischen Reiche).

Magistratische Unter-Abtheilungen waren die Aemter der Censoren, welche die Bürger und ihr Vermögen verzeichneten, - die Volks-Tribunen, welche in den Colonien mit Municipal-Verfassung an der Spitze der Zünfte standen, und auch derselben Vertreter waren, - die Aedilen zur Aufsicht über das öffentliche und Privat-Bauwesen, und die Quästoren als Rentbeamte zum Gefälls-Bezuge.[15])

Die Monumente unserer *Augusta* erwähnen indessen nichts von diesen zuletzt genannten Beamteten, wohl aber geben dieselben von allen übrigen höheren und niedern Magistratualen, von den Legionen und Garnisonen, von vielen höheren und niedern Militärs, ihren Würden und Aemtern, von den Priestern, von vielen reichen Kaufleuten

15) Vergl. hiezu des k. b. Staatsraths v. Maurer Abhandlung „über die bayerischen Städte, und ihre Verfassung unter der römischen und fränkischen Herrschaft"; Vorlesung in der feyerlichen Versammlung der k. Akademie der Wissenschaften in München am Ludwigstage 1829 (4), und M. Mayer's Lehrbuch der röm. Alterthümer (1806).

und ihrem Waaren = Handel, und von berühmten Privaten und Familien = Namen Kunde. Wie alles dieses aus der nachfolgenden Abhandlung der Römer-Monumente in Augsburg erhellen wird.

§. 4.

Die Römer = Monumente in Augsburg.

Ich behalte die Eintheilung dieser Monumente bei, wie ich solche in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg (1820) eingehalten habe.

Sämmtliche Denkmäler wurden nämlich daselbst unter folgende Haupt-Rubriken classifizirt, vorgetragen:

I.) In Tempel = Inschriften, Bildnisse der Götter, und Ornamente der Tempel, in Gelübde- oder Votiv = Steine für die Gottheiten, und für den Bau und die Restauration von Tempeln.

II.) In die öffentlichen Denkmäler, Inschriften, und Dedikations = Monumente.

III.) In die Denk = Steine für Lebende.

IV.) In Sepulchral = Denkmäler, oder Denksteine für Verstorbene.

Die Classen III. und IV. werden unterabgetheilt:

1.) in die Denkmäler mit Bildern (plastische), ohne Inschriften; und

2.) in solche mit Bildern und Inschriften.

V.) In Denksteine mit bloßen Inschriften; und

VI.) in die übrigen Römer = Monumente, Römer-Male, Bruchstücke, und Antiquitäten, oder kleineren Alterthümer. [16]

§. 5.

Zur Iten Abtheilung für Götter und Tempel gehören:

Ites Monument. (Kupfertafel Lit. C. von oben N. 1).

Dasselbe ist der ehemalige Inscriptions = Stein des bei St. Ulrich gestandenen Capitols, welcher in dem äussern Fronton, oder über einer Aedicula (Nische) im Innern des Tempels angebracht war, mit den 4 großen Dedikations = Buchstaben:

P. O. M. P.

Gelesen: „P(atri) O(ptimo) M(aximo) P(ositum)“ d. i. „dem höchsten und gütigsten Vater gewidmet.“ [17]

IItes Monument. (Kpfrt. X. N. 1. und Lit. C N. 2.)

Ein bei Eröffnung eines Grabs in der Kirche von St. Ulrich aus der Tiefe erhobener Votiv = Stein für Jupiter mit der Inschrift:

I. O. M.

M. TR. SECCO.

Gelesen: „I(ovi) O(ptimo) M(aximo), wahrscheinlicher „M(arcus) TR(ebonius) *Secco*“, als „M(ilitum) TR(ibunus)“, da das Amt dem Eigen = Namen gewöhnlich nachgesetzt wird, und somit Militum Tribunus *Secco* ohne Vor = Namen, wenn dieser Name auch fremdklingend ist, ungewöhnlich wäre. [18]

IIItes Monument. (Kpfrt. Lit. C. N. 3.)

Zwischen diesem Votiv = Steine, und dem plastischen Monumente mit dem sitzenden Jupiter ist in dem Antiquarium zu Augsburg der gut gezeichnete Adler = Kopf, Jupiters Donnerkeil = Träger befestiget, welcher beim Abbruch des Römer = Thurms bei St. Ulrich i. J. 1467 zum Vorschein kam, und hierauf an einer auf dem Ulrichs = Platze wieder errichteten Säule mit dem damals ebenfalls erhobenen großen Stadt = Pyr als ehemaliger „Decumanus maximus“ (die südliche Colonie = Gränz-Säule, oben) an einer eingegossenen Eisen-Stange befestiget wurde. [19]

IVtes Monument. (Kpfrt. Lit. C. N. 4.)

Dasselbe ist das plastische Bild des sitzenden oder capitolinischen Jupiters mit dem Falten-Mantel, und der hasta pura (Speer = Stange) en bas relief. Vor demselben steht in gebeugter Stellung, und mit entblößtem Ober = Leib, die rechte Hand gegen den Gott der Götter ausstreckend ein Gelübde entrichtendes Frauenzimmer, hinter dieser Dame aber steht ihre Dienerin oder Sclavin. [20]

Vtes Monument.

Die fragmentarische Inschrift eines Votiv-Steins mit den Welserschen Ergänzungen des Inhalts:

(Iovi) O(ptimo) M(aximo) ‖ (ae)TERNO (con)-SERVATORI ‖ (coeterisque) (Diis) DEABVSQVE ‖ (huj)VS LOCI . . . ‖ . . . . P. P. RETIE ‖ (vot)O. CVM. SVIS ‖ (om)NIBVS ‖ (susc.) III. NONAS ‖ . . . . (d. d.).

Wonach der ungenannte Gouverneur „Praeses Provinciae Retie (Rhaetiae)“ dem Jupiter, dem

16) Die Literatur wird hinweggelassen, weil sich solche bei jedem einzelnen Monumente nach den vorzüglichsten Quellen in der mehrerwähnten Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg schon befindet.

17) Dieser Stein, welchen Welser in rebus augustanis f. 393 der 2ten Nürnberger Auflage als „bei St. Ulrich in Augsburg vorhanden“ bemerkt, war nicht mehr aufzufinden. Das 3te Bogen = Gewölbe im Antiquarium zu Augsburg enthält das Fac simile dieser Ueberschrift. Vergl. die Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg Ites Monument S. 19 und 20, und die Beschreibung des Antiquariums in *Guntia* S. 65 N. 12, dann die obere Abbildung Tab. C.

18) Vergl. l. c. das IIte Monument S. 20 und N. 15 l. c. in *Guntia*; die Abbildung desselben befindet sich auf Tab. E. N. 1. und Tab. C. N. 2. — Dieses 3' 9'' lange, und 2' 10 1/2'' hohe Römer = Monument ist itzt in dem Antiquarium zu Augsburg eingemauert.

19) Vergl. in *Guntia* S. 65 N. 14 und die größere Abbildung dieses Adler = Kopfs Tab. VII. N. 1.

20) Vergl. l. c. S. 22 das Vte Monument. Diese betende und Gelübde entrichtende Stellung, und Entblößung ist merkwürdig. Das ähnliche Bild wurde auf einem zu Zöschingen entdeckten Monumente, welches auf der Kupfertafel zur IIten Abtheilung Fig 38. abgebildet ist, wieder wahrgenommen (II. Abthl. S. 51 N 3). Dieser, Jahrhunderte lang unter dem Jakober = Thor eingemauert gewesene, und den Oebstlerinen zu einer Lehne gediente 3' 8'' hohe, und 5' 7'' breite Stein, ist sehr abgeschliffen. Auf der Welser'schen Kupfertafel, (auf Tab. XIII. N. 2., in den röm. Alterthümern zu Augsburg (nach der noch vorhandenen Original = Platte abgedruckt) sind die Bilder viel deutlicher, als itzt; vergl. Fig. 3. auf der Kupfertafel C. — Dieses, den Capitolinischen Jupiter, und also das Capitol, wo dasselbe auch gefunden wurde, klar beweisende plastische Monument befindet sich itzt in der 3ten Gewölbe-Wand des Antiquariums zu Augsbnrg eingemauert.

ewigen Erhalter aller Dinge, und den übrigen Göttern und Göttinen des Orts aus einem mit den Seinigen unternommenen Gelübde dieses Monument gewidmet hat (dedicavit). [21]

VItes Monument.

Wieder ein fragmentarisches Votiv = Monument von dem D(ecurio) M(unicipii) - einem Rathsherrn der Municipal=Stadt Augusta - Namens *Adjutorius Romanus* für Jupiter und für alle Götter, und Göttinen (den ganzen Olymp), des Inhalts:

. . . . || (Wahrscheinlich I. O. M.)
coETERIS DIIS || DEABVSQVE || OMNIBVS || ADIVTORIVS || ROMANVS D. M. || V. S. L. L. M.

Gelesen: „Jovi optimo maximo, coeteris Diis Deabusque *omnibus* Adjutorius *Romanus* Decurio Municipii V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) (oder laetus) M(erito).“ [22] Nach den beiden Monumenten V. und VI. ist die Existenz eines Pantheons (oder eines Tempels für alle Gottheiten) in *Augusta* zu vermuthen.

VIItes Monument. (Kpfrt. II. N. 1.)

Dieses Monument ist ein unbeschriebener Opfer=Altar (ara). Er hatte die bekannte Form aller Opfer=Altäre mit dem auf einem Piedestal stehenden Cubus für die Inscriptionen, oben mit Friesen=Verzierungen; zuoberst auf einem besondern mit Frontons verzierten Aufsatze befand sich eine runde Vertiefung zum Opfer=Feuer, und zur Libation zwischen den s. g. 2 Altar=Hörnern, oder den auf den Friesen aufliegenden Wulsten, woran man die Opfer=Thiere band, und deren Erfassung den zu den Altären Fliehenden die persönliche Immunität (Freiheit) gewährte. [23]

VIIItes Monument. (Kpfrt. Lit. E. Fig. 1.)

Dasselbe ist ein Votiv=Stein von der Dame *Veneria Bessa*, welche nach einem Gesichte (ex visu = „Erscheinung“) den Göttern des Schatten=Reichs Pluto, und Proserpina auf ihre Kosten aus Gelübde eine Capelle (aedem) errichten ließ.

Die Inschrift dieses Gelübde=Steins lautet:

PLVTONI ET || PROSERPIN||AE. FLAVIA VENERIA || BESSA EX || VISU AEDEM || D. S. P. V. I. S. L. M.

Die letzten Buchstaben werden gelesen: „de sua pecunia votum Illis solvit libens merito.“ [24]

IXtes Monument. (Kupfertafel X. Mon. 19. und Tab. A. auf dem Boden aufliegend.)

Dasselbe ist der i. J. 1822 als ein Wehr=Stein vor dem Hause Lit. G. N. 128 wieder aufgefundene, und auf canalirten Säulen über dem Eingange eines ehemaligen Römer=Tempels für den Kriegs=Gott Mars, und für die Wahlverwandte Venus, aufgelegene Quer=Stein. Diesen Gottheiten ließ in der „*Aelia Augusta*“, (damals dem Familien=Verwandten Aelier K. Hadrian zur Ehre so zugenannt), ein Kaufmann mit dem seltenen Namen *Vistianianus* diese Capelle oder kleinen Tempel (aedem) mit Tempel=Zierden, auch zum Andenken an seine Eltern, namentlich an seinen frömmsten Vater Cajus Antonius *Aelianus* (d. i. zum Geschlechte „der Aelier“ gehörig), einem römischen Ritter, und Rathsherrn (Decurio) in der Municipal=Stadt „*Aelia Augusta*“ auf seine Kosten errichten.

Die theils nach Welser ergänzte, theils bei der Originalität des Steins richtiger gelesene Inschrift lautet:

---

21) Vergl. l. c. S. 20 und 21 das IIIte Monument. Welser bezeichnet einen, dem Jesuiten=Collegium gegenüber gelegenen Garten, als die Stätte dieses Monuments. Ungeachtet der fleißigsten Nachforschung in allen Gärten der bezeichneten Gegend, konnte dieses Denkmal doch nicht wieder aufgefunden werden. Welser meint, daß auch dieses Monument ehemals im Capitol aufgestellt gewesen sey, und führt die Stelle bei *Livius* L. VI. an „Jupiter optimus maximus, *Juno*que regina ac *Minerva*, caeteri *Dii*, *Deaeque*, qui *Capitolium* arcemque *incolitis*.“ Der bei Raissenfels abgehandelte Stein (oben S. 5) hat ebenfalls die Anrufung des Jupiters, und aller Götter und Göttinen. Durch dieses Monument ist die Anwesenheit eines Gouverneur von Rhätien (Praeses Provinciae) in Augusta erwiesen. Wegelin in thesauro rerum Suevicarum T. IV. f 9. führt nach *Jacobonius* de prisca Caesiorum gente p. 18 ein in einer *Augusta* (mit unbekannter Zubennung und nicht in Augsburg) vorhandenes Römer=Monument des Inhalts an: „IOVI. IVNONI. MINER(vae) ANTONIA M(ater) LIB(erta) APHRODISIA SCYPHOS II. (i. e. duos = 2 Becher) VENEREVM. SPECVLVM (den Spiegel der Aphrodite) DONVM DEDIT.“ Vergl. Orell l. c. p. 272 N. 1279.

22) Vergl. das IVte Monument l. c. S. 21 und 22. Welser bemerkt, daß dieses Monument i. J. 1550 in einem Garten „in derselben Gegend“ (beim Jesuiten=Collegium, später die Infanterie= und itzt die Artillerie=Caserne in der Frauen=Vorstadt in Augsburg) ausgegraben worden sey. Bis itzt hat man dasselbe nicht wieder aufgefunden. Der Name „Romanus“ deutet auf die römische Abstammung. Nach der Notitia Imperii hießen die Gehülfen der Staab=Profoßen „Adjutores“, wohin der Vorname „Adjutorius“ bezogen werden könnte.

23) Vergl. das LXIIste Monument l. c. S. 89. Welser bemerkte f. 89. Lib. V. rer. aug. vind. der Venetianer Ausgabe v. J. 1594, daß dieser kleine Opfer=Altar „zunächst bei dem Jesuiten=Collegium“ ausgegraben worden sey, wo auch ein Votiv=Stein für Pluto und Proserpina gefunden worden wäre, weßwegen zu vermuthen sey, daß hier zur Stelle für jene Gottheiten der Unterwelt ein Tempel gestanden haben dürfte. Wegen der auf diesen Altären verrichteten Opfer waren dieselben kleiner, und standen tiefer am Boden als die Hoch=Altäre in den Tempeln, daher auch die Benennung der erstern als „arae“ während die Hoch=Altäre „arae altae“ oder „Altare“ hießen. Es ist unbekannt, wohin dieser Opfer=Altar gekommen sey.

24) Vergl. l. c. S. 22 das VIte Monument. Dieser Denk=Stein ist in dem ehemaligen Peutinger'schen Hause zu Augsburg am Dom=Platze Lit. D. N. 95 in dem Hofe zwischen dem 3ten und 4ten Fenster des Seiten=Flügels zur ebenen Erde eingemauert. Man sieht aber nur die 1′ 6″ hohe, und 1′ 4″ breite Inscriptions=Tafel. Vergeblich hat man sich bei den seit Etablirung des Antiquariums in Augsburg schon 3mal gewechselten Haus=Besitzern bemüht, die noch zahlreich in dem ehemaligen Wohnhause des berühmten Conrad Peutinger's vorhandenen römischen Monumente, wovon einige der Verderbniß=Gefahr ausgesetzt sind, unter Vorbehalt des Eigenthums=Rechts zur bessern Conservation in das römische Antiquarium zu Augsburg zu erhalten. Mehrere derselben könnten auch ohne Gefahr für die Haus=Mauern herausgenommen werden. Uebrigens bedeutet *Aedes* auch *Aedis* nach *Varro* und *Festus* ein „heiliges Gebäude“, in späterer Zeit wurde das Wort synonim mit „templum“ genommen. Bekannt sind aus Monumenten bei Gruter f. 56 N. 9., f. 62 N. 9., f. 66 N. 8. u. a. m. ähnliche Gelübde=Lösungen *ex visu*, *somno*, *monitu*, *pontificum monitu etc.* („ermahnt durch Träume, durch Erscheinungen, durch Priester“ ꝛc.).

MVNICIPI. AEL. AVG. NEGOTIATOR || VISTIANIA(nus). Ven.(eri) ET. MAR.(ti) AEDEM || CVM. SVIS. ORNAMENTIS. MRI.(matri) ET. P.(ientissimo) PAT.(ri) || C. ANTONIO. (AELIANO). EQVITI. ROMANO || DECVRIONI. MVNIC(ipii) AEL(iae) AVG(ustae) . . . PO suit).

Dieses wegen der 2mal vorkommenden Zubenennung „Aelia Augusta", und „Municipium" (eine Municipal-Stadt) sehr merkwürdige Monument gehört zugleich zu den „öffentlichen und Dedikations-Monumenten" der IIten Abtheilung, bei welchen dasselbe in dem Antiquarium zu Augsburg auch aufgestellt worden ist. 25)

Xtes Monument.

Ein Votiv-Monument für den Kriegs-Gott Mars von *Crispus*, dem Sohne eines Landeingebornen Rhätiers, Namens *Raecus*, aus Gelübde errichtet. Mit der kurzen Inschrift:

MARTI || CRISPVS. RAE||CI. FIL(ius) V. S. L. M.

Die 4 letzten Buchstaben sind die bekannte Votiv-Formel V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito). 26)

XItes Monument. (Kpfrt. Lit. E. N. 2.)

Das von einer Gesellschaft, oder Fraternität von Verehrern des Kriegs-Gottes („Contubernium Marti - Cultorum", vielleicht ehemalige Krieger, und dann Colonisten in Augusta) zur Ehre des regierenden Kaiser-Hauses (divae, oder divinae domus), dem Gotte Mars, und der Sieges-Göttin aus Gelübde gesetzte Monument mit der Inschrift:

IN. H(onorem) D(ivae) D(omus) || DEO MARTI || ET. VICTORIAE || CONTVBERNI||VM. MARTICV||LTORVM. POSVE||RVNT. V(otum) S(olventes) || LL.(ibentissime) M(erito). 27)

XIItes Monument. (Kpfrt. Lit. B. N. 1.)

Von einem fragmentarischen Monumente, auf welchem nur noch das Wort „MERCVRIO" zu lesen, und das am Perlach-Berg aufgestellt seyn soll, erwähnt Welser l. c. f. 368 der Nürnb. Edit.

Dies gab Veranlassung, dem 2ten Gewölbe-Bogen im Antiquarium (rechts), welcher die Monumente für diesen Straßen- und Handels-Gott Merkur enthält, das auf der Kupfertafel Lit. B. oben vorkommende Dedikationswort „MERCVRIO" beizufügen. 28)

XIIItes Monument. (Kpfrt. Lit. B. N. 3.)

Das plastische Bild des Merkurs, auf einem 5' 11" hohen, und 2' breiten rothem Marmor Nischenförmig, und en bas relief gearbeitet, schon zur Römer-Zeit eines hochverehrten Schutz-Gottes der Handelsstadt *Augusta*, wohin insbesondere auch die Hermunduren Handel getrieben haben; (Ite Abthl. S. 11 und Note 11).

Nach diesem Bilde ist Merkur als Schutz-Gott des Handels, und der Straßen mit dem ruhenden Bocke, und dem wachsamen, den einen Fuß emporziehenden Hahn, als den symbolischen Zeichen der männlichen Unternehmungs- und Genital-Kraft, und einer klugen Wachsamkeit dargestellt; mit der Linken hält er die Chlamys oder den über die Schulter geworfenen Reise-Mantel, und den Caduceus, (den Stab mit der Doppel-Schlange, als Darstellung „der Eintracht", und „der Klugheit"), in der Rechten aber einen gefüllten Geldbeutel zwischen den Hörnern des mit Blumen gezierten Bockes. Dieser Merkur hat die Flügel nur am Kopfe. 29)

---

25) Vergl. l. c. S. 32. das XIXte Monument, und in *Guntia* S. 62 N. 4. Dieser Querstein ist 7' lang, und fast 2' tief. Er stack zur Hälfte in dem Boden, und seine Inschrift hat durch Salpeter gelitten. Der Eigenthümer, der Metzgermeister Michael Thenn in Augsburg trat ihn mit vieler Bereitwilligkeit an das dortige Antiquarium ab. Man hat bei seiner Abbildung die Vorsicht gebraucht, daß die nach Welser ergänzten Worte oder Buchstaben der Inschrift offen, die nur wahrscheinlichen punktirt, und die noch vorhandenen durchaus geschwärzt gestochen wurden. Der „Aelier" K. Hadrian regierte v. J. 117 bis 138 n. Chr. Im Antoninischen Itinerar, und auf der Peutinger'schen Tafel heißt die Augustus-Burg „Augusta Vindelicum", Tacitus nennt sie l. c. nur „splendidissimam Coloniam", auf den Straßen-Säulen von Kaiser Sever und seinen Söhnen heißt sie, ohne eine Zubenennung Aug(usta), und nach der Eroberung Augsburgs durch den Schweden-König Gustav Adolph i. J. 1632 versetzte man aus einer ähnlichen Schmeichelei für den Sieger die Buchstaben von *Augusta* in *Gustava*, und nannte auf der aus Köhlers Münz-Belustigungen Thl. X. S. 41 u. f. bekannten großen Silber-Medaille Augsburg „Gustava et Augusta." Die römischen Ritter (equites romani) erhielten ihr Pferd von den Censoren, sie durften goldene Ringe tragen, und mußten ein Vermögen von 400/*m* Sestertien (eine Münze zu 8 Pfenningen, somit circa 13/*m* fl.) nachweisen.

26) Vergl. l. c. S. 23 das VIIte Monument. Peutinger sah dieses Monument i. J. 1505 in dem ehemaligen Hause des Leonhard Rehlinger, welches 1520 Joh. Baumgartner besaß. Welser führt 1590 nur an „in domo quadam" Es ist bisher nicht gelungen, dieses Votiv-Monument wieder aufzufinden.

27) Vergl. l. c. S. 23 und 24 das VIIIte Monument. Dieser Altarförmige Votiv-Stein ist itzt der auf der Erde aufliegende Grund-Stein der Einfahrt zur Wagen-Remise rechts im Hofe des Peutinger'schen Hauses, und verdiente einen bessern Aufbewahrungs-Ort. Er ist 3' 4" hoch, und 1' 4" dick; die Höhe der Inscriptions-Tafel beträgt 2' 6". Ein *Contubernium* Nautarum kömmt bei Schöpflin in Alsat. illustr. Tab. IX. Fig. 2. mit dem Bilde des Neptuns auf einem zu Ettlingen gefundenen Monumente vor. Einer ähnlichen Gesellschaft „Vicani Vltinacenses navigantes" erwähnt ein zu Olten bei Basel entdecktes Monument (vgl. Abthl. I. S. 20).

28) Vergeblich hat man diesem fragmentarischen Steine am Perlach-Berge, an der auf demselben stehenden St. Peters-Kirche, am Perlach-Thurme, und auf dem angränzenden Fisch-Markte nachgeforscht. Höchstwahrscheinlich ist derselbe durch die angebauten Markt-Buden verdeckt. (Vergl. l. c. das XIIte Monument S. 27).

29) Vergl. l. c. S. 24 und 25 das IXte Monument, und in *Guntia* S. 63 N. 9. Das Merkur-Bild bei Welser hat die deutlichen Flügel am Kopfe ausgelassen. Dieses Monument befindet sich itzt im Antiquarium zu Augsburg. Vorher stand dasselbe in einem dunkeln Pferd-Stalle im Peutinger'schen Hause, und war mit Staub ganz bedeckt. Dasselbe ist das Einzige, welches der damalige Eigenthümer dieses Peutinger'schen Hauses, Kaufmann Vincenz Sorattoy unter Vorbehalt seines Eigenthums-Rechtes i. J. 1822 in das Antiquarium verabfolgen ließ. Aehnliche Bilder des Merkurs wurden im Würtembergischen, in der Schweiz, im Elsaß, im Rheinkreis u. s. w. entdeckt; vergl. die Kupfertafeln in Sattlers allgem. Gesch. von Würtemberg B. I. Tab. II., in Schöpflins Alsatia illustr., Hagenbachs Handschriftliche Beschreibung der Römer-Monumente in Helvetien, und die lithographirten Abbildungen

XIVtes Monument.

Ein in der Vorhalle des Merkur-Tempels in *Augusta* aufgestellt gewesenes Votiv-Monument von Appius Claudius *Lateranus*, einem der 15 Ober-Priester, und designirtem Consul in Rom, dem kaiserlichen Legat (Hof-Commissär oder Gesandten in dem IIten Rhätien), und Pro-Prätor der IIIten italischen Legion, (Legions-Commandant) aus Gelübde errichtet:

MERCVRIO || CVIVS SEDES A TERGO || SVNT || APPIVS CL. LATERANVS || XV. VIR. SACR. FAC. || COS. DESIGN. || LEG. AVG. PR. PR. || LEG. III. ITAL. || V. S. L. M.

Sie wird gelesen: „*Mercurio*, cujus sedes a tergo sunt, Appius Claudius *Lateranus*, quindecim-Vir sacris faciundis, Consul designatus, Legatus Augusti, Propraetor Legionis IIItiae Italicae Votum solvit libens merito.“ 30)

Die Lateranen waren eine berühmte Familie in Rom; Plautius Lateranus Sekundär-Consul (designatus) in Rom i. J. 65 n. Chr. wurde als Mitverschworner des Piso von Kaiser Nero hingerichtet. Dieser Familie gehörte der Lateranische Pallast, in dem i. J. 313 ein Concilium gehalten wurde, und an welchen Kaiser Constantin die prächtige, in neuester Zeit durch Brand zu Grund gegangene St. Johannes-Kirche anbauen ließ. Der hier zur Sprache kommende Appius Claudius *Lateranus* war einer aus dem Collegium der 15 Ober-Priester, welche die Aufsicht über die Sybillinischen Bücher hatten, und die religiösen Feyerlichkeiten anordneten, daher „ad sacra faciunda“ (sie gaben das Ritual); in ihrer Versammlung hatte der Kaiser selbst als Pontifex maximus den Vorsitz. Zugleich war dieser hohe Priester (quindecim vir) ein kaiserlicher Legat für Rhätien, und commandirte als Proprätor die in dieser Provinz gelegene IIIte Legion. Er war also ein eigentlicher in Augusta gesessener Gouverneur mit aller Civil- und Militär-Gewalt.

XVtes Monument. (Kpfrt. Lit. B. N. 2.)

Das nach Appian i. J. 1534 bei dem St. Gallus-Kirchlein in Augsburg ausgegrabene Votiv-Monument von Marcus Bassinius *Vitalis* dem ihm wohlwollenden (augustalis) Gotte Merkur aus Gelübde geweiht. Mit folgender Inschrift:

MERCVRIO || AVG. SACRVM || M. BASSINIVS || VITALIS || V. S. L. M. 31)

XVItes Monument. (Kpfrt. VI. N. 1. 2. und 3.)

Dieses Votiv-Monument ist vierseitig, auf der einen Seite hat dasselbe die Inscription, auf den 3 übrigen aber die Bilder des Mars, des Merkurs, und der Viktorie en bas relief in Nischen.

Merkur ist auf dieselbe Weise abgebildet, wie auf dem XIIIten Monument.

Mars mit dem Speere in der Rechten, und dem Schild in der Linken.

Die Viktorie in einer kurzen toga, den Lorbeer-Kranz in der Rechten, und den Oel-Zweig in der Linken. Die Inschrift lautet:

AEL. MONT. || HAEDER. PRO || SALVTE. SVA. ET. P. || HISP. CANAFILI || FILI. ET. AEL. MON. || FESTINAE CON || IVGIS. V. S. L. L. M. || D. D. D. VII. KAL. SEPT. GETA II. || (et) PLAVTIANO II. COSS.

Sie wird gelesen: „Aelius Montanus *Haederanus* pro salute sua, et Publii Hispanii *Canavili* filii, et Aeliae Montanae *Festinae* conjugis votum solvit libens lubens merito. Dedicatum (est hoc Monumentum) die VII. Kalendarum Semptembris Geta II. et Plautiano II. (secunda vice) Consulibus“; - und übersetzt: „dem Merkur, Mars, und der Sieges-Göttin geweiht von dem Aelier Montanus *Haederanus* zu seinem, und seines Sohns des Publ. Hispanii (auf dessen Abstammung aus Spanien deutend) *Canavili*, dann seiner Gattin der Aelierin Montana *Festina* Heil, aus Gelübde am 25. August unter dem zweiten Consulate des Geta und Plautianus, (welches in das Jahr 203 nach Christus fällt,) errichtet.“ 32)

---

des Merkurs in den Rheinkreis-Intelligenz-Blättern von den Jahren 1818 bis 1831. Ein gleiches Bild des Merkurs erscheint auch auf dem XVIten Monumente. Ein „Deus Mercurius „*censualis*“ kam unter den Regensburger Monumenten (oben S. 38 N. 2), und ein Deus Mercurius „*arcecius*“ auf einem Bregenzer Monumente vor; (I. Abthl. S. 27).

30) Vergl. l. c. S. 25 und 26 das Xte Monument. Dieses 1′ 5″ hohe, und fast 2′ breite Votiv-Monument ist wieder im Peutinger'schen Hause, dasselbe ist das 3te in der Haus-Flur auf der rechten Seite vom Eingange gegen die Stiege, und leider wieder neuerdings fast unlesbar mit Kalk übertüncht. Es ist unbegründet, daß dieser Stein, welcher mit dem Merkur-Bild in Verbindung gebracht wurde, von Lauingen nach Augsburg gebracht worden seyn soll. Das Lauinger Merkur-Monument erwähnt, wie mehrere Andere nur von einem in dem Merkur-Tempel aus Gelübde aufgestellten „signo“ d. i. kl. Bilde des Merkurs, vergl Abthl. II. S. 57; - dagegen ist bekannt, daß bei dem St. Gallus-Kirchlein in Augsburg ein Merkur-Tempel stand, in dessen Vestibulo (Vor-Halle) dieses Monument aufgestellt gewesen seyn mochte. Der Sitz der Gottheit war rückwärts (sedes a tergo)

31) Vergl. l. c. S. 27 das XIte Monument, und in *Guntia* S. 63 N. 8. Dieser 1 1/2′ hohe, und 2′ breite Votiv-Stein war am Eingange vom Ludwigs-Platz zum alten Heu-Markte an dem Anbaue zum Haus Lit D. N. 275 in Manns-Höhe eingemauert. Der Eigenthümer Kaufmann Straulino in Augsburg trat solchen mit vieler Bereitwilligkeit i. J. 1821 an das Antiquarium ab. Dieser M. *Bassinius Vitalis*, dessen Vor- und Zu-Namen an den *Bassus*, welcher i. J 311 Consul in Rom war, und an die Gebrüder *Vitalis* erinnert, welche sich ein weiter unten vorkommendes Erinnerungs-Monument bei Lebzeiten errichteten, scheint ein von dem Handels-Gotte beglückter Kaufmann gewesen zu seyn, daher das eine Schmeichelei für den Kaiser August beigefügte Epithetum „Augustalis.“

32) Vergl. l. c S. 27 bis 29 das XIIIte Monument. Dasselbe war dem Welser als ein erst später aufgefundenes Monument, von welchem Math. Beck in seiner Mantissa zu Welser's Römer-Monumenten 1686 Nachricht giebt, ohne jedoch den Fund-Ort zu bemerken, unbekannt. Nach Beck hatte dieses 4seitige Monument noch ein Piedestal 2/3 Theile

XVIItes Monument. (Kpfrt. II. N. 2.)

Bild des Heroen Herkules, mit voller Kraft- und Muskeln-Anstrengung, die Keule über dem Haupt geschwungen, mit dem rechten Fuß zum tödtenden Schlage vorwärts stehend, mit der Löwenhaut auf dem Kopfe, das Fell des Löwen-Kopfes den Helm bildend, die Löwen-Tatzen aber über die Brust zusammengeknüpft, überhaupt das Bild Riesenmäßiger Stärke.

Raimund Fugger ließ unter dieses Bild die Verse setzen:

„Transivi intrepidus per mille pericula victor,
Non acies ferri, non clausis moenia portis,
Conatus tenuere meos, domat omnia virtus."

Uebersetzt: „Unerschrocken habe ich tausend Gefahren bestanden, nicht des Schwertes Schärfe, nicht die geschlossenen Stadt-Thore haben meinen Lauf gehemmt, Alles überwindet die Tapferkeit." 33)

XVIIItes Monument.

Von einem sich in den Welser'schen Gärten befundenen Votiv-Monumente für Herkules giebt Jakob Brucker in seinen Suplementen zu Welser's Augsburger Römer-Monumenten (1748) S. 589 Kunde.

Er trägt nachstehende Inschrift dieses Monuments vor:

(Her)CVLI || STATVAM CVM BASE AVRELIVS|| MVTIANVS V. P. P. PR. || PRO SALVTE SVA SVO||RVMQVE OMNIVM || (po)SVIT CVRANTE|| . . . . . GERONTIO.

D. i.: „Der erlauchteste Pro-Prätor Gouverneur der Provinz Vindelizien (vir perfectissimus, ist die gewöhnliche Titulatur eines Proprätors) *Aurelius Mutianus* ließ aus Gelübde für sein und der Seinigen Heil eine Statue des Herkules mit ihrem Fuß-Gestelle durch den . . . Gerontius errichten." 34)

XIXtes Monument.

Dieses Monument giebt Kunde, daß Sextus Attonius *Privatus*, ein Bürger zu Trier, und einer der „Sechs-Herren" der Municipalität den aus Alter zerfallenen Tempel des Silvans mit dem Bildnisse desselben auf eigene Kosten wieder habe herstellen lassen. Die Inschrift lautet:

IN. H(onorem) D(omus) D(ivinae) DEO SILVANO|| TEMPL(um) CVM. SIGNO. VE||TVSTATE. CONLABSVM || SEXT.(us) ATTONIVS. PRIVATVS || CIVES. TREVER(ensis). IIIII. VIR||AVGVSTALIS. PECVNIA. SVA. RESTITVIT.

Die Schreibart der Worte „conlapsum", „cives treverensis", und vielleicht auch „Attonius" statt: „collapsum", civis trevirensis", und „Antonius" deutet auf eine spätere Zeit der schon abgenommenen reinen Latinität zu Anfang des IVten Jahrhunderts, wie denn der Inhalt selbst auch von einem aus Alter zerfallenen Tempel, und also von einer spätern Zeit spricht. 35)

XXtes Monument.

Ein Gelübde-Stein für die Parzen von C. Cossitius *Primus*, welcher in einem Tempel oder Capelle derselben aufgestellt war (sacrum), mit der Inschrift:

(p)ARCI(s || SACR(um) || C... COSSITIVS || PRIMVS V. S. P. || L. L. M.

Die letzten 6 Buchstaben werden gelesen: „votum solvit publice (oder pie) libens, laetus, merito." 36)

---

so hoch, wie der Cubus des obern Theils war, das aber nicht geachtet wurde, und wieder verloren gieng. Dieser Würfelförmige Haupt-Theil ist 3 1/2' hoch, und 1 3/4' breit. Auch dieses interessantere Monument wird in dem Peutinger'schen Hause als Grundstein des linken Einfahrts-Thors in die Wagen-Remise benutzt, und steht auf der Erde auf; die 4te Seite mit dem Merkur-Bild befindet sich unsichtbar in der Mauer, und gewöhnlich ist auch die in den Hof sehende Seite dieses Monuments mit dem an die Wand gebeugten Scheiterholze bedeckt. Dasselbe erheischt demnach dringender eine bessere Conservation. Die beabsichtete Aufstellung in dem Antiquarium hat aber noch immer an dem Eigensinn der gewechselten Haus-Eigenthümer, welche diese fixa muris functa nur mit dem Hause verkaufen wollen, gescheitert.

33) Vergl. l. c. S. 29 das XIVte Monument. Appian, fol. 170 und 171, welcher das Bild dieses Heroen, nach der Vorder- und Rückseite abgezeichnet, ebenfalls gab, und Gruter f. 53 N. 2 bemerken dieses Monument als „nach Augsburg" gehörig. Niemand weißt, wohin dasselbe gekommen sey. Einen aus *Herculanum* erhaltenen Penat, nämlich das 5'' hohe Bild des Herkules mit der auf dem Boden aufstehenden Keul von Bronce, ähnlich dem Bilde Fig 18 auf der Kupfertafel zur IIten Abthl., welchen der ehemalige Weinwirth zur neuen Pfalz Ollinger von einem einquartirten französischen Kriegs-Commissär zur Hand erhalten hatte, gab derselbe an das Antiquarium ab, und einen gut gebildeten 1' hohen Torso, eine Statue des Herkules aus weißem Marmor besitzt das Antiquarium aus einer Dotation des Kaufmanns Ferd. Ant. Giulini in Augsburg. Endlich ist daselbst noch das an dem Hause eines Huckers hinter der Metzg Lit. C. N. 178 eingemauert gewesene Bild des Herkules en has relief auf einem Solenhofer Steine vorhanden, welcher die Keule wie einen Spazier-Stock trägt, und den linken Fuß auf eine Erhöhung aufstellt, worauf HERCVLES geschrieben steht; offenbar eine Arbeit aus neuerer Zeit. (Vergl. *Guntia* S. 73 N. 43, S. 84 ad 2 (N. 5), und ad 3.

34) Vergl. l. c. S. 30 das XVte Monument. Es ist nicht bekannt, wohin dieses Monument gekommen sey. Vielleicht gehörte diese Inschrift zu dem als XVIItes Monument vorgetragenen Bilde. Das Geschlecht der Mutianer blühte übrigens zu den Zeiten des Vespasians, des *Septimius Severus*, und noch späterer Kaiser.

35) Vergl. l. c. S. 30 und 31 das XVIte Monument. Diese Tempel-Inschrift befand sich im Peutinger'schen Hause, sie ist aber daselbst nicht mehr aufzufinden. Der fromme Wieder-Erbauer dieses Tempels war ein Bürger zu Trier, und zugleich eine Magistrats-Person in *Augusta*. Welser glaubt, daß die *Sexviri augustales* aus den *Decurionen* (den Magistrats-Räthen) gewählt worden wären, und daher Mitglieder des Municipal-Raths gewesen seyen; Werlich übersetzt das Prädikat „Sexvir" als „Bau-Herrn", welche aber Aediles hießen. Ich erklärte diese Sechs-Herren oben für Municipal-Ausschuß-Männer gleich unsern Städtischen Gemeinde-Bevollmächtigten, oder für Vertreter der Commune. Uebrigens war der Gott Silvan, wie S. 30 (oben) bei den Diis campestribus bemerkt worden ist, der Beschützer der Fluren, der Bäume, der Wälder, der Gräuzen und der Viehzucht. Obgleich ein Sohn des Fauns wurde er doch nicht wie ein Satyr, sondern als ein schlichter Land-Bauer mit einem Stabe in der Rechten, worauf sich als Knopf ein Tannzapfen befand, und mit einer Sichel in der Linken abgebildet, zu seinen Füßen steht ein Ferkel. Vergl. hiezu die Abbildungen bei Schöpflin l. c. Tab. XIII. Lit. E, und bei Sattler l. c. Tab. VII Fig. 4.

36) Vergl. l. c. S. 31 das XVIIte Monument. Nach Peutinger befand sich dasselbe in dem Hause des Dom-Probsts Marquard v. Stein. Dieses vorige Domprobstei-Gebäude in Augsburg ist das itzige Privathaus Lit. D. N. 57 am Frauen-Thor. Ungeachtet man aber dieses Monument daselbst auf allen

XXIstes Monument. (Kpfrt. X. Mon. 18., und Tab. Lit. E. N. 17. lit. g.)

Ein Medusen-Kopf mit dem Schlangen-Haare, und dem Schlangen-Hals-Gewinde, auf der Stirne sich wie 2 Flügel endend. Unbegründet das Bild der erdichteten *Cisa*, oder *Isis*. 37)

XXIIstes Monument.

Auf einem fragmentarischen Steine (Monum. LXXVI. S. 100 l. c.) kommt noch das Wort

ISID(I)

vor, zum Beweise, daß in Augusta auch die Isis verehrt worden ist. (Vergl. über den Isis-Cultus Abthl. I. S. 35 u. f.)

XXIIIstes Monument.

Von einem Gelübde-Steine für eine unbekannte Gottheit „*Volianus*“, und nicht *Volcanus* (Vulkan), welcher an einem Bäcken-Hause zunächst beim Gögginger-Thor zu Augsburg zum Sitze diente, und kurz darauf nicht mehr aufzufinden war, als nämlich dieses Monument von dem k. Chur-Prinzen von Sachsen durch seinen Residenten erkauft werden wollte, giebt der Churfürstlich Sächsische residirende Minister Joh. Ludw. *Bianconi* in dem 8ten und 10ten Briefe an den Marchese Philippo *Hercolani* über die Merkwürdigkeiten von München, (Leipzig 1764 (8)) S. 114 und 115 umständliche Nachricht, und bemerkt die Inschrift desselben S. 141 folgendermaßen:

DEO VOLIANO || IVL. MARCIA||NVS. EX VOTO
V. R. L. I. M.

Die letzten 5 Buchstaben werden wohl richtiger mit der gewöhnlichen Schluß-Formel der Votiv-Steine als V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito) zu lesen seyn. 38)

Seiten der Haus-Mauern und des Gartens aufgesucht hat, so konnte dasselbe bis itzt doch nicht wieder entdeckt werden. Die erwähnten Parzen sind *Clotho*, welche den Rocken bereitet, *Lachesis*, welche an der Spindel den Lebens-Faden spinnt, und *Atropos*, welche denselben mit der Scheere entzwei schneidet. Anderst sind dieselben bei Appian fol 385 abgebildet.

37) Vergl. l. c. S. 32 das XVIIIte Monument. Die Medusa war eine der 3 Gorgonen, die Schwester der *Euryale* und *Stheno*, eine Tochter des *Phorkys* oder *Gorgo* und der *Ceto*. Minerva, in derer Tempel Neptun die schöne Medusa umarmt hatte, verwandelte ihre Haare in Schlangen-Gewinde, und legte ihren schönen Augen die furchtbare Kraft bei, jeden, der sie ansah, in Stein zu verhärten. Dieses Monument befand sich in einer itzt noch sichtbaren, mehrere Schuh hohen Nische an der Sakristei der evangelischen Kirche bei St. Ulrich, und soll bei der letzten Kirchen-Renovation als nicht geachtet verloren gegangen seyn. Das Bild hat uns Welser f. 373 l. c. aufbewahrt. Eine Teufels-Fratze, welche bei dem bekannten „Dahinab“ des i. J. 1518 aus Augsburg entflohenen Dr. Luthers an der nördlichen kleinen Thüre des Gallus-Kirchleins angebracht ist, wird auch für eine Medusa erklärt. Ein kleinerer Schild von Bronce, der zu einem Minerva-Bilde gehört haben mag, 1 1/2″ hoch, und über 1″ breit, ist i. J. 1823 aus einer 20′ tiefen Senk-Grube in dem Hause Lit. B. N. 6 bis 8 in der Frauen-Vorstadt erhoben, und an das Antiquarium abgegeben worden. Dieser Medusen-Kopf hat aber nach der Abbildung Fig. 17 lit. g. auf Tab. E runde Hörner am Kopfe.

38) Buchstäblich dieselbe Inschrift trägt Orell in seiner Inscriptionen-Sammlung unter der Rubrik „Numina peregrina“ S. 380 sub N. 2071 mit Citation Donati I. p. 53., und

§. 6.

Zur IIten Abtheilung der öffentlichen Monumente gehören:

XXIVstes Monument. (Der Stadt-Pyr, und das spätere Stadt-Wappen, abgebildet Tab. III. N. 1. 2. und 3., und Tab. A. zu beiden Seiten).

Die Römer ahmten die Griechen nach, daß sie ihren Colonien aus einem merkwürdigern Produkte des Landes ein Colonie-Zeichen gaben, woraus die Städte-Wappen entstanden sind. Als ein solches Colonie-Zeichen hatten Tyrus und Alexandrien den Landeseigenthümlichen Dattel-Baum, die Colonien in Ober-Italien und Gallien die Quitte und Olive ꝛc. 39) In dem eroberten rauhen, mit Nadelholz-Waldungen bedeckten Vindelizien war der Tannen- oder Fichten-Zapfen hiezu das geeignetste Symbol. Dieses Colonie-Zeichen wurde demnach auch als „Cardo maximus“ aufgestellt. Dasselbe erhielt von dem griechischen Worte πυρην = „nucleus“ (die Fichten-Nuß) den abgekürzten Namen „Pyr“ itzt „der Stadt-Pyr“ genannt. 40)

Daß dieser Pyr schon das Colonie-Zeichen der römischen *Augusta* in Vindelizien gewesen sey, beweißt das in Augsburg noch vorhandene Bild der Duumvir'n, in derer Mitte sich eben diese Fichten-Nuß unter der Capitäl-Verzierung auf der

Gruter 1074, Nr. 10 mit „*Rhiusiavae* (?) in Suevia“ vor. Welcher Fund-Ort an der Riß, oder im Rieß hier gemeint sey, ist nicht zu enträthseln. *Bianconi* vindizirt dieses selbst decopirte Monument für Augsburg. Unterstützt durch eine andere zu *Nantes* existiren-sollende Inschrift für eine Gottheit *Volianus*, welche Niemand kennt, widerspricht *Bianconi* die Behauptung des *Tomasius* und *Reinesius*, daß dieser Name *Volianus* verschrieben sey, und *Vulcanus* heißen oder bedeuten müße, obgleich dieser Name des Gottes der Feuer-Künste, des häßlichen Sohns der Juno, leicht durch Umänderung des Buchstaben i in ein c herausgebracht werden könnte, wie denn in der Schluß-Formel das R für S, und bei dem nur ermangelnden untern Striche des I der Buchstabe L. gelesen werden muß.

39) Abbé *de Saint Non* hat in seiner pitoresken Reise durch Neapel und Sicilien (Paris 1781-1786) Vol. III. und IV. eine Menge Städte-Münzen mit solchen Symbolen abgebildet; vergl. Note 58 S. 36 in der Beschr. der röm. Alterth. zu Augsburg. Nach Rasche, Art. „Pinus“ hatten die Catanier, Mamertiner, Syrakuser, die Insel Ephesus, die Städte Irippo in Spanien, und Pergamus in Klein-Asien u. a. m. ähnliche, auch der Göttin Venus zu Paphos attribuirte Symbole.

40) Dieser Pyr wurde auch in der deutschen Augustus-Burg fortan als das Stadt-Wappen beibehalten, und übergieng nach seiner ursprünglichen Abbildung, jedoch nach den Farben des Herzogthums Schwaben illuminirt (halbroth und halbweiß), und mit Beibehaltung des Säulen-Capitäls, worauf das ehemalige Colonie-Zeichen stand, in das Mittelalterliche Reichsstadt Augsburgische Wappen. Noch ist dieser „Pyr“ das Wappen der itzt k. b. Stadt Augsburg. (Vergl. die Abbildungen Tab. III. Fig. 2 und 3).

Mittel=Säule zwischen den beiden Nischen befindet; (Tab. A. N. 2).

Beim Abbruche des römischen Wacht=Thurms bei St. Ulrich i. J. 1467 grub man 12' tief unter der Erde, (der ehemaligen römischen Erd=Oberfläche), dieses 5' hohe, und 2' 8'' breite hier gestandene Colonie=Zeichen aus, und stellte dasselbe sodann auf dem itzigen Maximilians=Platze auf einer mit verschiedenen andern ausgegrabenen Alterthümern, z. B. mit dem Adler=Kopfe (oben Mon. III.), und mit einem schönen aus Marmor gearbeiteten Füllhorne mit Früchten (Tab. VII. N. 2) verzierten Säule wieder auf, welche aber den neuern Verschönerungen der Maximilians=Straße (nach dem Jahre 1810) wieder weichen mußte, und wo dann dieser von der Säule nachlässig herabgelassene ehemalige Cardo maximus in 2 gleiche Theile zersprungen ist. Diese bei der städtischen Bibliothek aufbewahrten Hälften wurden beim Baue des Antiquariums i. J. 1821 an dem Eingangs=Thore von aussen rechts und links angebracht, und stehen itzt sehr geeignet in die Wand befestiget, zur Winters=Zeit aber mit Verschlägen geschützt, wie die Schildhalter eines Wappens neben der Haupt=Thüre in das Antiquarium.[41])

XXVtes Monument. (Kpfrt. Lit. A. N. 2.)

Das Bild der Duumvirn ist auf einem 5' 1'' hohen, 5' 6'' breiten, und 6' 10'' dicken wilden Marmor, welcher viele Ammons=Hörner enthält, en bas relief dargestellt. Die Duumvirn sind in der toga praetexta mit schönem Mantelwurf abgebildet. Jede dieser beiden höchsten obrigkeitlichen Personen in der römischen *Augusta*, welche Recht zu sprechen (jure dicundo), und die Polizei=Ordnungen zu geben, und handzuhaben hatten, hält das Zeichen eines Amtes nämlich eine Pergament=Rolle in der Hand. Der Duumvir rechts hebt die Finger der rechten Hand Befehle ertheilend gerade so empor, wie man die Finger dieser rechten Hand zum Eid=Schwur erhebt. Des Colonie=Zeichens in ihrer Mitte ist bereits im XXIVsten Monumente erwähnt worden. [42])

XXVItes Monument. (Kpfrt. III. 4)

Das Fragment einer gerifften Säule, welche zu dem ehemaligen bedeckten Bogen=Gange (Porticus) zum römischen Forum (oder zur öffentlichen Gerichts=Stätte, nach *Vitruv* „Basilica" genannt) gehörig war, und bei dem itzigen Dom auch ausgegraben wurde. [43])

XXVIItes Monument. (Kpfrt. A. N. 3.)

Ein großes Devotions=Monument, welches wahrscheinlich ein damaliger Pro=Prätor „(Clau„di)us *Surus* i. J. 195 n. Chr. für das Heil, zum „Ruhme, und für die Erhaltung des Kaisers *Septi„mius Severus*, und des ganzen Kaiser=Hauses „setzen ließ, weil derselbe die zerfallenen Straßen „und Brücken, und vielleicht auch die Stadt=Mauern,

41) Zwei andere Stadt=Pyre, wovon der eine vernachläßigt auf dem Fischmarkte lag, (vergl. *Bianconi* l. c.), der 2te aber in der St. Catharina=Kloster=Sakristei aufgestellt war, die jedoch der römischen Zeit nicht angehören, wurden rechts und links unter dem ersten Gewölbe=Bogen des Antiquariums, welcher die öffentlichen Monumente enthält, aufgestellt. Ueber 3 römische Münzen mit dem „Pyr", worunter eine goldene von Kaiser August v. J. 9 a. Ch. ist, und die Verdächtigung derselben nach der Meinung aller Numismaten, dann über die Angehörung einer zweiten nach *Irippo* (Irun), und der 3ten auf einen Sieg über die Deutschen i. J. 5 n. Chr., ist das Ausführlichere in der Note 60 der röm. Alterth. in Augsburg enthalten. Uebrigens wurde eine silberne Moneta restituta mit dem Stadt=Py: v. J. 1752 nach der als ächt widersprochenen Welser'schen Gold=Münze nachgeprägt; ihr Gepräge ist Tab. IX. N. 3. abgebildet.

42) Vergl. l. c. das XXIste Monument S. 58 u. f., und in *Guntia* S. 61 N. 2. Die *Duumviri* in den Municipal=Colonien hatten ähnliche Gewalt, wie die Consuln in Rom. Sie wurden aus den *Decurionen* an dem mit 1. März begonnenen römischen neuen Jahre, gewöhnlich nur für 1 Jahr, gewählt. Es gab aber auch quinquenales, (derer Amt durch 5 Jahre dauerte). Sie trugen eine toga mit Purpur=Einfassung, und eine weiße tunica. Vor ihnen giengen 2 Liktoren mit dem Beile und den Faßzes. Später nannten sich die Stadt=Pfleger in der Reichsstadt Augsburg ebenfalls „Duumviri." Dieses schön erhaltene Monument, dessen Defekte an den Füßen und im Gesicht ein geschickter Maurer aus dem Bregenzer Wald 1821 ohne Geheiß mit Mörtel wieder sehr gut ergänzte, soll an der bedeckten Gerichts=Stätte, (Basilica) angebracht gewesen, und daselbst auch ausgegraben worden seyn. Dasselbe wurde dann in der ehemaligen Domcustorie, (der itzigen Bischöflichen Wohnung) im Hofe aufgestellt, und beim ärarischen Rückkaufe dieses Hauses i. J. 1818 für das $18\frac{21}{22}$ etablirte römische Antiquarium erhalten, woselbst sich dasselbe in der Wand der ersten Gewölbe=Nische eingemauert befindet.

43) Der Hr. Fürst=Bischof von Augsburg Joseph I. ein Landgraf von Hessen ließ dieses im Hofe der Bischöflichen Residenz vernachläßigt gelegene Römer=Monument in eine Nische an dem Residenz=Garten einmauern, und setzte folgende im Antiquarium beibehaltene Denk=Tafel auf einem Solnhofer=Steine bei: „Hoc venerandae Antiquitatis fragmentum in Episcopii Atrio neglectum jacens ab interitu vindicandum hic poni jussit Josephus I. Episcopus augustanus S. R. J. Princeps Landgr. Hassiae Anno R. S. 1747." Itzt ist dieses Säule=Fragment ebenfalls in dem Antiquarium aufgestellt.

„die Thore, oder die Wasser = Leitungen wiederher„stellen ließ." Auf dem Ueberreste dieses Denk-Monuments (2′ hoch, und 2′ breit) sind nur noch die Worte vorhanden:

. . . .
. . . . INCOLV . . . ‖ . . . . III. IMP. V. COs . . ‖
. . . . TOTIVSQVE ‖ . . . BSOS. RESTITV . .
. . . . VS SVRVS . . . .

Der gelehrte Welser war so glücklich aus diesen wenigen Buchstaben mit Zuhilfnahme ähnlicher Dank-Monumente, und aus den bekannten Inschriften für Sever auf den Meilen-Säulen die ehemalige ganze Inscription wieder zu ergänzen, welche folgendermaßen lautete:

„(Pro Salute), (Gloria), (et) INCOLV(mitate) „(Imperatoris), (Caesaris) (Lucii) (Septimii) (*Se*„*veri*) (Augusti), (tribunitia) (potestate) III. IM„P(eratoris) V. (quinto) CO(n)S(sulis) (secundo), „(Proconsulis), (Patris Patriae) (felicissimi Prin„cipis) TOTIVSQVE (domus divinae), (quod) „(colla)BSOS (pontes et vias) vel (muros, et por„tas) vel (fornices) RESTITV(it) (Claudi/VS SV„RVS . . . (poni curavit)."

Die Wiederherstellung der Brücken und Straßen unter diesem Kaiser, und seinen 2 Söhnen *Caracalla* und *Geta* ist bekannt; er hatte aber als Wohlthäter für *Augusta* nach diesem Devotions = und Dank = Monument noch weitere lokale öffentliche Bau-Werke, (wozu das männliche Beiwort collapsos gehörte,) wieder herstellen lassen. 44)

XXVIIItes Monument.

Wieder ein fragmentarisches Devotions = Monument für den Kaiser Caracalla, den Sohn des Severs, der sich Antoninus pius (Marcus Aurelius Antoninus pius) nannte. Die Lücken desselben ließen sich wieder aus den Inschriften der Meilen = Steine und anderer Monumente für Caracalla ergänzen. Auf diesem Monument war nicht erwähnt, wodurch sich dieser Kaiser die Dankbarkeit der Vindelizischen Augusta erworben habe. 45)

Wahrscheinlich ist dieses Devotions = Monument in der rhätischen *Augusta* auf den vorgeblichen Sieg dieses Kaisers über die Deutschen (i. J. 216) errichtet worden, als nämlich Caracalla den Rückzug der Catten und Allemannen über den Rhein durch Gold erkauft, ihre festen Plätze besetzt, und ihre junge Kriegs = Mannschaft in Sold genommen hatte, worüber er sich „Allemanicus" nannte.

XXIXtes Monument. (Kpfrt. E. 5.)

Das i. J. 1825 aus der Grund = Mauer des damals abgebrochenen Barfüßerthor = Thurms in Augsburg erhobene Devotions = Monument 46) von dem Gouverneur (Pro Praetore in Rhaetia secunda) Septimio *Valentio* für den Kaiser Diokletian errichtet, nennt denselben aus Schmeichelei „den „göttlich zu verehrenden Leiter und Herrn der Welt, „den Begründer des ewigen Friedens, den größten „Sieger über die Deutschen" u. s. w. Dieses Monument ist v. J. 290 n. Chr., in welchem Jahre Diocletian einen berühmten Sieg in Deutschland erfochten hatte. Die Inschrift dieses Monuments ist bereits in der Iten Abtheilung S. 24 Note 33 abgedruckt, und daselbst auch erklärt worden. Es ist übrigens bekannt, daß der berüchtigte Christen-Verfolger

44) Vergl. l. c. das XXIIIte Monument S. 40 und 41, und in *Guntia* S. 61 und 62 N. 3. Nach Raymundi *Duellii* Excerptis genealogico-historicis (Lipsiae 1725) fol. 305 - 7 erscheint der Familien = Namen *Surus*, der auch oft für *Syrus* galt, auf mehreren Römer = Monumenten. Der auf diesem Devotions-Monumente vorkommende *Surus* wird, wie jener *Valentio*, welcher später dem Kaiser Diokletian ein ähnliches Dank = Monument errichten ließ, und in Rhätien Proprätor war, für einen gleichen Proprätor oder Gouverneur der Provinz gehalten. Dieser fragmentarische Stein war übrigens am Frauen = Thore eingemauert, und wurde von da i. J. 1821 in das Antiquarium in Augsburg überbracht.

45) Vergl. l. c. das XXIVte Monument S. 41 und 42. Diese fragmentarische Inschrift wurde im Ganzen gelesen: „Imperatori Caesari, L. SEPTimii severi „augusti alRABici ADiabenici filio, divi MARCI „ANTonini germanici, sarmaTICI NEpoti, divi „Antonini pronEPOTI, divi Hadriani abnepOTI, „*Marco Aurelio AntonINO PIO* felicissimo Au„gusto, tribunitia potestate . . . PROConsuli, Patri „Patriae, Imperatori . . . . ." (die imperatoria und tribunitia potestas war nicht zu ergänzen). Caracalla hatte seinen Bruder Geta in den Armen seiner Mutter Julia ermordet, und ließ dann noch 20/m Anhänger desselben tödten, bis er i. J. 217 von dem Präfekt der Prätorianer Makrin zu Edessa selbst ermordet wurde. Dieser Stein befand sich übrigens in dem i. J. 1806 abgebrochenen innern Stadt = Thore bei Heilig = Kreuz eingemauert, und war durch das Fuhr-Werk in der Schrift fast ganz ausgeschliffen. Er wanderte dann unbeachtet in den Kalk = Ofen.

46) Dieses sehr verwitterte Monument steht itzt ebenfalls im Antiquarium zu Augsburg. Der Stein ist 3′ 4″ hoch, 2′ 4″ breit, und 2′ 6″ tief. Es gelang dem unermüdeten alten Conservator Rektor Beischlag in Augsburg, so defekt auch die Stein = Inschrift war, dennoch ihren ganzen Inhalt herauszubringen. Im Jahre 290 war demnach Septimius *Valentio* „Proprätor" in Augusta. Derselbe kommt bei Orell in der 1049sten Inscription v. J. 293 (S. 233) auf einem Monumente zu Rom für *Maximian* als Stellvertreter für mehrere Praefecti - Praetorio vor; wo möglich ist hier die Schmeichelei noch höher getrieben, nämlich: „magno et invicto, et super omnes retro principes fortissimo etc."

Kaiser Diocletian durch sein Edikt vom 24. Februar 303 der Zerstörer aller christlichen Kirchen war, (in diese heftige Verfolgungs-Epoche fällt auch die Märtyrer-Geschichte der hl. Afra in Augsburg); er verlangte vor seiner i. J. 305 erfolgten Abdankung die Adoration, oder göttliche Verehrung, auf Münzen v. J. 290 heißt er: „beatissimus, und felicissimus Augustus, Quietator Augustorum", und „Providentia Deorum Quies Augg."

XXXtes Monument.

Ein merkwürdiges, in Augsburg vorhanden gewesenes genealogisches Denkmal war das Devotions-Monument dieser *Augusta* für die Matidia, eine Urenklin von Kaiser Trajan, und als von ihrer Großmutter Marciana und der vergötterten Matidia als Mutter abstammend, mit K. Hadrian durch die Gattin desselben die Kaiserin Sabina verschwägert, welche Dame sich eine Zeitlang in Augsburg vielleicht als die Gemahlin eines Gouverneurs aufgehalten haben möchte.

Die Inschrift dieses Monuments lautete nach Welser:

MATID(iae) || DIVAE. MATI(diae) || (a)VGV(stae) FIL.(iae) DIV(ae) || MARCIANA(e) AVG(ustae) nePTI. DIVI. tra||iaNI. ABNE(pti) || DIVAE. SAB(inae) (Hadriani) (Augusti) SOR(ori). 47)

XXXItes Monument. (Kpfrt. A. 1.)

Ein Devotions-Monument für die beiden römischen Consuln *Gentianus* und *Bassus*, welche i. J. 211 n. Chr., im Todes-Jahre des K. Sever's Consuln in Rom waren.

Dieses Monument enthält nur mit großen Buchstaben:

. . . O. ET. BASSO. COs.

Ohne Anstand haben diese Consuln theils mittel-, theils unmittelbar unter Kaiser Sever wohlthätig für die Rhätische *Augusta* mitgewirkt.

Aus den Fastis Consularibus, oder den Annalen der sich jährlich in der gewechselten hohen Consular-Würde zu Rom gefolgten Consuln war der ermangelnde Mit-Consul des Bassus „Gentianus" leicht zu ergänzen. Dieser beiden Consuln wird auch auf dem oben ad Castra Abusina (S. 34) zu Eining vorgetragenen Votiv-Monumente erwähnt. 48)

XXXIIres Monument. (Kpfrt. IX. 4. und E. 11.)

Den bisher abgehandelten öffentlichen Monumenten könnte noch das Schild eines öffentlichen Wirths-Hauses, oder eines Wein-Lagers angereiht werden, welches Tab. E. Fig. 11. dargestellt ist, nämlich das mit dem umgewendeten Spund-Loche auf einem römischen Wagen mit 4 gleich hohen Rädern, deren jedes um eine große knopfförmige Nabe 8 kegelförmige Rad-Sparren hat, liegende, und zahlreich mit Reifen gesicherte Wein-Faß. 49)

§. 7.

Zur IIIten und IVten Abtheilung der Denk-Steine für Lebende und Verstorbene, und zwar

A) zu den Monumenten mit plastischen Bildern ohne Inschrift gehören:

XXXIIItes Monument. (Kpfrt. E. 16)

Ein Sarkophagförmiges itzt sehr verwittertes Monument, auf welchem 6 spielende nackte Kinder dargestellt sind.

Das erste dieser Kinder freut sich mit ausgestreckten Armen der zahlreichen Gesellschaft. Das zweite wirft den *Discum*, oder die „Wurf-Scheibe." Das 3te und 4te Kind tanzen - sich an der emporgehobenen Hand haltend - mitsammen, das 3te hat die rechte Hand an der Hüfte aufgestellt, das 4te aber etwas auswärts gebogen hält die Linke verschämt gegen das Gesicht. Das 5te Kind, mit einem Gewande am linken Arme, weint; und das 6te, die rechte Hand drohend gegen dasselbe in die Höhe haltend, scheint entweder das 5te weinende Kind zu beruhigen, oder dasselbe geschlagen zu haben. Das Ganze möchte symbolisch das muntere Leben eines heimgegangenen 7ten Kindes darstellen. 50)

47) Vergl. l. c. das XXVIte Monument. Dieses in das IIte Jahrhundert gehörige interessante, wenn auch nur fragmentarisch gewesene genealogische Denkmal einer Urenklin des Kaisers Trajan konnte schon zu Welsers Zeiten nicht mehr erforscht werden.

48) Vergl. l. c. S 42 und 43 das XXVte Monument, und in *Guntia* S. 61 N. 1. Dieses Monument war links am südlichen Eingange in das vorige St. Ulrichs-Kloster, der itzigen Cavallerie-Caserne eingemauert, und wurde 1821 in das Antiquarium in Augsburg transportirt. Der Stein ist 5' 11" lang, und 1' 4" breit.

49) Vergl. l. c. S. 94 das LXVste Monument, und in *Guntia* S. 66 N. 19. Dieses Monument war früher über 1 Stockwerk hoch auf der nördlichen Seite der evangelischen Kreuzkirche im s. g. „Ottmars-Gäßchen" in Augsburg neben einem andern Monumente dergestalt eingemauert, daß man, wie solches die Abbildung auf der Kupfertafel IX. N. 4. darstellt, nur die Hälfte des Fasses sah. Beim Herausnehmen dieser 2 Monumente i. J. 1821, als dieselben nämlich in das Antiquarium überbracht wurden, ersah man sodann das ganze Monument mit dem Wein-Wagen, wie dasselbe nunmehr Tab E. Fig. 11. abgebildet ist.

50) Vergl. l. c. S. 45 das XXVIIte Monument. Man nennt das Haus, an welchem dieses Monument angebracht ist, und das durch den s. g. „mittlern Graben" von der Stadt als zur Jakober-Vorstadt gehörig, ge-

XXXIV. u. XXXVtes Monument. (Kpfrt. IX. 2. E 18 a)

Ein zweiseitiges Monument mit 2 verschiedenen, jedoch zusammengehörigen Bildern.

Das erste Bild Tab. IX. N. 2. stellt en relief ein Kind dar, das fliehen will, und auf einen gegen dasselbe fallenden Baumstrunk deutet. Auf der andern Seite dieses Monuments ist ein in die Gefilde des Todes gallopirender Reiter in einem kurzen über die Brust gefalteten Ober = Kleide (tunica) baarhaupt und baarfuß, die Hand rückwärts gegen einen verdorrten Baum mit 2 Aesten, die in Lilien enden, ausgestreckt, abgebildet. Diese beiden Bilder deuten symbolisch den Tod eines durch einen umgefallenen Baum schnell getödteten Kindes an. 51)

XXXVItes Monument. (Kpfrt. E. 18. a.)

Ein zweites mehr erloschenes ähnliches Bild, eines auf einer schlechten Mähre nackt sitzenden, und mit der Hand nachwinkenden gallopirenden Reiters, befand sich auf einem Tuffsteine en relief, welcher der Schlußstein an der Brust=Wehre der Brücke über den Lech = Canal bei dem Eck = Hause des Elend=Gäßchens (Lit. H. N. 334) war, und i. J. 1821 von da ebenfalls in das Antiquarium überbracht wurde. 52)

XXXVIItes Monument. (Kpfrt. E. 12 u. 13.)

Ein Doppel=Monument in sehr erhabener Arbeit, beide Bilder aber nur fragmentarisch.

Die Vorderseite stellt in einer Nische das Brust=Bild einer römischen Dame in gescheidelt gekämmten Haaren, das Unterkleid mit dem Gürtel geheftet, und mit einem Mantel in elegantem Faltenwurfe umgethan, dar. In der Hand trägt sie ein Cubusförmiges Kästchen, „Accerra“ genannt, worin der Weihrauch, oder das Aroma für das Todten=Opfer aufbewahrt war. An den untern Theil einer Säule mit korinthischem Capitäl angelehnt, erscheint dann noch der Kopf eines Kindes, (wahrscheinlich eines Verstorbenen). Auf der Nebenseite ist oben der Unterleib eines auf ausgebreiteten Füßen feststehenden Knaben, und unten der trotzig und satyrisch aussehende Kopf eines andern Knaben abgebildet.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß diese Bilder eine Mutter mit ihren Kindern darstelle, von welchen das eine, dem sie das Todten = Opfer darbringen will, dahingegangen ist, während 2 muntere Knaben sich noch des Lebens erfreuten. 53)

XXXVIIItes Monument. (Kpfrt. E. 14. u. V. 3)

Ein aus der nächsten westlichen Nachbarschaft von Augsburg nämlich von Stadtbergen (1 St. von Augsburg an der ehemaligen Römer = Straße, welche von *Augusta* einerseits nach *Guntia*, und andererseits nach *Viaca* lief, am Sandberge gelegen; daselbst besaßen fortan reiche Privaten der Hauptstadt schön situirte Landgüter,) nach Augsburg gebrachtes plastisches Familien = Monument, mit den Bildern der Eltern, die vor sich im Brustbilde stehend einen Knaben in der Toga halten, welcher eine große Pyrförmige Figur an einem Stiele in der Rechten trägt. Der Baumstrunk zur Seite des Monuments, an dessen 5 dürren Aesten Centifolien hängen, deutet auf den Tod dieses vielleicht nur 5 Jahre geblühten Kindes. Welser hält die von dem Knaben in der Hand haltende Blume für eine, die Gebrechlichkeit aller menschlichen Dinge andeutende Distel. 54)

schieden ist, (Lit. H. N. 333) „bei den 7 Kindern“, obgleich die Scene derer nur 6 darstellt. Der Stein dieses Monuments ist 6′ 2″ lang, und nur 1′ 11″ hoch. Dieses Bas-relief ist itzt in eine Stein = Rahme eingefaßt, welche mit folgender schönen Inschrift geziert ist: „Pris„cae artis opus infantium ludos vides, sed et om„nis aetas, omnis ordo ludus est.“ Uebersetzt: „(Leser!), du siehst hier die Spiele der Kinder als ein „uraltes Bildner = Werk! — doch jedes Alter, jeder Stand „ist auch nur ein Spiel.“ Man hatte i. J. 1821 bereits die Zusage, dieses Monument in das Antiquarium zu erhalten, woselbst in der 4ten Gewölbe = Nische rechts gegen den Hof schon die erfoderliche Oeffnung zum Einmauern desselben in die Wand gebrochen war; da der Stein aber die ganze Breite der Haupt = Mauer des Hauses einnahm, so verweigerte der neue Haus = Eigenthümer Maurermeister Borst die Herausnahme desselben.

51) Vergl. l. c. S. 45 das XXVIIIte und XXIXte Monument. Auch dieses Monument war, wie das XXXIIte an der evangelischen Kreuzkirche im Ottmar-Gäßchen eingemauert, und ist itzt in dem Antiquarium das letzte auf dem Boden aufstehende. Die Seite mit dem Reiter ist 1′ 11″ hoch, und 2′ 7″ breit, jene mit dem Kinde aber ist 1′ 9″ hoch, und 1′ 10″ breit. Es ist übrigens bekannt, daß die Römer den Tod nicht als einen Knochen= oder Sensen=Mann, sondern als einen sanften Genius mit ausgelöschter Fackel personifizirt haben; hier ist derselbe als ein in das Elisium gallopirender Reiter dargestellt.

52) Vergl. l c. S. 46 das XXXte Monument, und in *Guntia* S. 66 N. 20. Der Stein ist 4′ 10″ hoch, und 2′ 8″ breit. Die Nische, in welcher der Reiter angebracht ist, mißt 2′ 10″ in der Höhe.

53) Vergl. *Guntia* S. 69 N. 29. Der Eigenthümer des Hauses Lit. E. N. 162 (Garkoch Friedl) gestattete, daß man dieses in seinem Keller tief eingemauert gewesene Monument, wovon der vorige Haus = Eigenthümer Ollinger Kunde gegeben hatte, unter der Verbindlichkeit der Reparatur der Mauer herausnehmen, und 1821 in das Antiquarium in Augsburg überbringen lassen durfte. Der Stein ist noch gegen 3′ hoch, fast 2′ breit, und ebenso tief. Das Relief ist gegen $\frac{1}{2}$′ erhaben.

54) Vergl. *Guntia* S. 67 N. 24, und in *Drusomagus*

XXXIXtes Monument. (Kpfrt. E. 21.)

Ein zweites, seit Welsers Zeiten ungemein verwittertes, und oft nur noch aus dem Welserschen Bilde zu erkennendes von Stadtbergen nach Augsburg überbrachtes Monument, ist die öfter abgebildete berühmte Scene eines Kranken-Lagers eines auf dem Lande wiedergenesenen alten Römers. Derselbe ruht mit erhobenem Oberleib in der Toga auf einem Sopha-ähnlichen Bette (scimpodion); vor ihm steht ein nicht hohes 3füßiges leeres Aufwart-Tischchen (cibilla). Eine Dienerin in dem kurzen Haus-Kleide bringt eine dampfende Schüssel; der Kranke bedeutet sie, das Gerüchte auf das Tischchen zu stellen. Zu den Füßen schmeichelt ein kleiner Hund dem Reconvaleszenten. Eine zweite oben am Lotter-Bette stehende Dienerin erwartet des Herrn weitere Befehle. Hinter derselben steht an der Wand ein hoher Credenz-Tisch mit einer Marmor-Platte bedeckt (cylibanthus, vel abacus), auf demselben wird ein Krug mit einem Henkel (urceolus), eine größere Vase zu einem Abguß mit 2 Henkeln (crater), und eine große Trink-Vase (ampulla) wahrgenommen. Ein sehr großer Wasser-Krug steht auf dem Boden. Das Fuß-Gestell des Credenz-Tisches ist ein sich symbolisch auf die Wiedergenesung beziehender Greif. Auf der entgegengesetzten Seite steht ein hohes steinernes rundes Wasser-Becken auf einem figurirten Fuße. Zwei Taubengroße Vögel scheinen aus diesem Becken trinken zu wollen. 55)

Art. „Stadtbergen" S. 88 das 3te Monument und die IIte Kupfertafel daselbst. Die Figuren in der Nische auf diesem 3′ 3″ hohen, und 2′ breiten Monument sind 6″ tief gearbeitet. In dem Antiquarium steht dieses Monument frei an der Wand des ersten Gewölbe-Bogens auf der linken Seite.

55) Vergl. *Guntia* S. 70 N. 31, und in *Drusomagus* den Art. „Stadtbergen" S. 86 und 87 N. 1 mit der Kupfertafel III. Dieses auf der östlichen Seite in der Kirchhof-Mauer zu Stadtbergen eingemauert gewesene und nach und nach verwitterte Monument ist 7′ lang, 2′ 9½″ hoch, und 1′ 8″ tief. Welser erklärte diese Darstellung für ein Leichen-Mahl, (sepulchralis scenae species), und hielt die Vögel für Turtel-Tauben sich auf Gatten-Liebe beziehend, oder für unheilbringende Raben, wonach der kranke und trauernde Gatte seiner verstorbenen Frau dieses Denkmal hätte errichten lassen. v. Pallhausen hat in seiner topographia romano-celtica S. 265 die Erklärung richtiger gegeben, obgleich er die Stätte des Monuments unrichtig nach Schmiehen versetzte, und das Bild selbst Tab. III. sehr verschönerte. Jetzt liegt dieses Monument links unter dem letzten Gewölbe-Bogen im Antiquarium zu Augsburg.

XLtes Monument. (Kpfrt. E. Fig. 22.)

Das dritte von Stadtbergen erhaltene plastische Monument ist ebenso verwittert, wie das vorige. Dasselbe stellt auf der Vorder-Seite in oft dunkel gewordenen Umrissen eine aus 3 größern Personen bestehende römische Familie dar, von welchen die rechtsstehende die Tochter, oder die Schwester des Mannes, ein Schoos-Hündchen unter dem Arme tragend zu seyn scheint, die 2 andern Figuren aber sind Vater und Mutter, vor denselben stehen 2 Kinder in dem Flügel-Kleide. Der in der Mitte stehende Vater deutet auf die Acerra, und hiedurch auf ein Todten-Opfer, wahrscheinlich mit Beziehung auf den vor ihm stehenden Knaben. Die Mutter hält das vor ihr stehende größere Kind mit beiden Armen fest. Auf den Seiten dieses Monuments sind die Genien des Todes, und des Lebens abgebildet; der Genius rechts trägt die Lebens-Fackel, oben von einer starken rückwärts zum Vorschein kommenden Hand mitgehalten, während der Genius zur linken Seite diese Fackel löscht. Ohne Anstand beziehen sich diese Bilder wieder auf das verstorbene, und das sich noch im Leben befundene Kind. 56)

XLItes Monument. (Kpfrt. II. N. 4.)

Das Dachstück eines Sepulchral-Monuments. In dem Fronton einer abgestumpften Pyramide ist auf der Vorder-Seite ein junges Ehe-Paar abgebildet, das Frauenzimmer in gescheidelten, und mit in Zöpfe geflochtenen, am Nacken wieder aufwärts gebogenen, auf dem Kopfe aber mit einer Nadel befestigten Haaren; (eine merkwürdige Haar-Tracht der damaligen Römer-Zeit); neben derselben steht in der Toga ein junger Mann. Auf der Seite dieser stumpfen mit Ziegel-Figuren gezierten Pyramide befindet sich in einem zweiten Fronton isolirt ein älterer Mann. Wahrscheinlich ist dieser der Verstorbene, welchem zu Ehren das auf der Vorder-Seite angebrachte Ehe-Paar dieses Monument errichten ließ. 57)

---

56) Vergl. in *Guntia* die Beschreibung des Antiquariums zu Augsburg S. 70 N. 31, und in *Drusomagus* den Art. „Stadtbergen" S. 87 N. 2 mit den Bildern auf der IIIten Kupfertafel. Dieses Monument ist 4′ hoch, 3′ breit, und über 1′ tief. Der Conservator und Rektor Dr. Beischlag in Augsburg bemerkte diesen Stein in der Kirchhof-Mauer zu Stadtbergen, und erhielt solchen 1821 mit den übrigen für das Antiquarium in Augsburg.

57) Vergl. l. c. S. 46 und 47, und in *Guntia* S. 71 N. 35. Auf der Kupfertafel ist die Pyramide nicht deutlich genug abgebildet, und das Fronton zur Seite mangelt. (Welser gab dieses Bild in der Nürnb. Ausgabe f. 394 mit der kurzen Bemerkung: „pro tecto sepulchri alicujus fuit.") Zu Welsers Zeit war dieses Dach-

XLIItes Monument. (Kpfrt. VII. 4. u. IV. 2.)

Das ebenfalls sehr verwitterte Monument mit dem Brustbild eines jungen Mannes in der Toga, welcher als Zeichen seiner ingehabten Beamtung eine Pergament-Rolle in der Hand hält.

Auf der Seite ist ein Baumstrunk, an dessen abgedorrten 4 kurzen Zweigen gefüllte Blumen, wie Rosen, angebracht sind. [58]

XLIIItes Monument. (Kpfrt. E. 8.)

Ein vierseitiges Familien-Monument, auf 3 Seiten sind 3 Männer in kurzer Toga und in ganzer Figur, jeder in einer Nische. Zum Beweise des begleiteten Amtes hält jeder derselben die Pergament-Rolle in der Hand. Da der Mann auf der dritten Seite ein alter bebarteter Mann ist, so könnten die 2 jüngern Männer ohne Bart, (vielleicht desselben Söhne), dem alten Vater dieses Monument haben errichten lassen. [59]

XLIVtes Monument. (Kpfrt. E. 19.)

Auf einem Römer-Steine, dessen breiterer gegen die Straße in der Stadt gekehrter Theil 3′ 7″, der schmälere Theil innerhalb des Thors aber 2′ 6″ mißt, sind 4 gegen einander sehende Brustbilder beisammen, welche man für 2 Männer und 2 Weiber hält; in einer Seiten-Nische ist dann wieder das Brustbild eines jungen Mannes. [60]

XLV-XLVIIIte Monument. (Kpfrt. V.)

Auf der fünften Kupfertafel wurde eine interessante Zusammenstellung der auf 4 Monumenten in dem Antiquarium zu Augsburg vorhandenen Seiten-Bilder verfügt, welche in einer Art von Blumen-Sprache auf der Neben-Seite des Grab-Monuments das Alter des Verstorbenen nach Stufen-Jahren andeuten. Das allegorische Bild des Todes ist immer ein verdorrter Baum. An dem Baumstrunke erblickt man zuweilen viele abgehauenen Aeste; alle aber haben an den Spitzen der verdorrten Zweige bald Blumen, bald nur Blätter, die auf den ersten Anblick von dem Alter des Verstorbenen Kunde geben. So befinden sich an dem Lebens-Baume eines Kindes (Mon. 34 und 35) Lilien, an jenem eines schon mehr erwachsenen Knaben (Mon. 38) Centifolien, an dem dritten eines kraftvollen Mannes (Mon. 42) runde gefüllte Blumen wie Hortensien oder Rosen, und auf dem Monumente eines Cavalleristen Namens Victorinus *Longinus* (Mon. 53) blos ein Zweig mit Blättern ohne Blumen. Diese Blumen-Sprache oder Symbolik ist nun Tab. V. Fig. 1. 2. 3. und 4. bildlich dargestellt.

XLIXtes Monument.

Im Jahre 1827 kam beim Versuche der Grabung einer zureichenden Wasser-Quelle zu Verbesserung des Trink-Wassers für das s. g. „Fünfer-Werk" im obern Brunnen-Thurme beim rothen Thor in Augsburg (mit 5 Schöpf-Werken) in der Tiefe von 13′, ein 4′ langer, 3′ breiter und 11″ dicker Römer-Stein zum Vorschein, auf welchem sich der untere Theil einer männlichen Figur im römischen Costüm en relief befand. Da dieses Fragment ohne Inschrift war, und man hoffen durfte, daß vielleicht bei tieferm Nachgraben auch noch der obere Theil dieses Steins zum Vorschein kommen dürfte, so ließ

Stück in dem Peutinger'schen Hause. Im Jahr 1821 entdeckte der damalige Ober-Gymnasial-Schüler Hefner in Augsburg dasselbe als die Unterlage eines hölzernen Trage-Pfeilers im städtischen Werk-Stadel vor dem Jakober-Thore. Beim Herausnehmen fielen die verwitterten Steine von den Kopfbildern ab, und man erkennt itzt ihre Umrisse nur noch mit Zuhilfnahme der vorhandenen Kupfer-Tafeln.

58) Vergl. l. c. S. 46 das XXXte Monument, und in *Guntia* S. 71 N. 34. Dieses bei St. Ulrich gestandene, und wie man glaubt, daselbst auch ausgegrabene Monument, welches 3′ hoch und in seiner Nische 1′ breit ist, stand in der Capellgasse an einem Vorschusse des Gebäudes von St. Ulrich, woselbst dasselbe sehr gelitten hat. Im Jahre 1821 wurde dieses Monument ebenfalls in das Antiquarium zu Augsburg überbracht. Das auf dasselbe aufgesetzte Dachstück des vorigen Monuments (N. XLI.) ist itzt mit diesem Monumente N. XLII. so fest verbunden, daß man beide für ein zusammengehöriges Ganzes hält.

59) Vergl. l. c. S. 47 das XXXIIte Monument, und in *Guntia* S. 68 N. 26. Dieser Stein war durch Jahrhunderte hindurch der auf der Straße aufgestandene Eck-Stein des Göggingerthor-Thurms an der innern Thor-Einfahrt, und derselbe hatte durch das Anfahren und durch andere Mißhandlung dergestalt gelitten, daß er in Stücken brach, als man ihn i. J. 1821 herausnahm. Man fügte dann die in das Antiquarium gebrachten Stücke durch rückwärtige eiserne Klammern wieder sehr gut zusammen, und itzt befindet sich dieses ausgefahrne Monument im Antiquarium in der Ecke zu dem ersten Gewölbe-Bogen der IIten Abtheilung. An seine Stelle am Gögginger Thore wurde ein anderer unbeschriebener, ebenfalls aus dem Keller des Garkochs Friedl (oben Mon XXXVII) tief aus dem Fundament erhobener Römer-Stein eingesetzt.

60) Vergl. l. c. S. 47 das XXXIIIte Monument, und die größere Abbildung bei Welser fol. 396 l. c. Dieses Monument befindet sich itzt noch tief unter der Oberfläche der itzigen Straße im Fundamente des Gögginger-Thors, (hinauswärts links), man sieht von diesem Steine nur 10″ des Randes. Es hätte zu viele Kosten, und selbst temporäre Hemmung einer Haupt-Passage veranlaßt, wenn man dieses Monument aus seiner gegenwärtigen Tiefe hätte erheben wollen. Auch sind die Bilder desselben aus Welser bekannt. Sie enthalten überhaupt nichts Merkwürdiges.

man das ausgegrabene Fragment einstweilen im obern Brunnen-Thurme stehen. Seitdem ist daselbst aber nicht weiter nachgegraben worden.

Ltes Monument.

Es ist aus der Biographie des berühmten Bau-Meisters Elias Holl zu Augsburg bekannt, daß derselbe i. J. 1605 mit vieler Gefahr unter der Barfüßer Kirche zu Augsburg aus dem Gewölbe des dortigen Lech-Canals nach dem Wunsche des damaligen Stadt-Pflegers Welser einen antiken Stein zu Tag gefördert habe, dessen Bilder verschieden angegeben werden. 61)

Nach dem neuesten Taschenbuch von Augsburg (1830 aus v. Seida'schen Materialien) S. 103 waren auf jenem Römer-Steine „Bachanalien" nämlich tanzende Bachanten und Bachantinen abgebildet. Doch will sich auch dieses Bildes Niemand erinnern. Es ist daher einer künftigen Zeit vorbehalten, über fragliches Bild einmal Gewißheit zu erhalten; traurig ist jedoch die so oft beklagte Unachtsamkeit auf derlei in mehrfacher Beziehung interessantere Monumente.

§. 8.

Ad B. Monumente mit plastischen Bildern und mit Inschriften.

LItes Monument. (Kpfrt. IV. N. 1, und VI. N. 4).

Eines der schönsten Römer-Monumente ist das i. J. 1709 an 5 Stücken in dem nahen großen Pfarr-Dorfe Oberhausen 10' tief unter der Erd-Oberfläche ausgegrabene Denkmal. 62) Dasselbe ist fast 15' hoch, und hat ein 4' 2" hohes Postament, worauf eine Setzwage, das Lineal und ein Steinhauer-Instrument abgebildet sind; hierauf folgt auf einem Sockel der 3' 3" hohe Cubus mit der Inscription; dann die obere, durch eine Friese geschiedene, 4'6" hohe Abtheilung dieses Cippus, wo auf der Vorderseite in einer Doppel-Nische in 4 ganzen Figuren die Familie dieser Flavier abgebildet ist, nämlich in der Mitte der Vater Titus *Flavius* Primanus, ihm rechts zur Seite die Mutter *Trajana Clementina*, (aus der Familie des Trajans abstammend), dann rechts und links die beiden Söhne, nämlich Titus *Flavius* Martialis, welcher dieses Monument errichten ließ, und dessen Bruder Titus *Flavius* Clemens, der nach vollbrachtem Consulate in Rom (i. J. 195 n. Chr.), noch 24 Jahre in der IIIten italischen Legion gedient hatte. Dieser *Clemens* ist im Staats-Kleide, und zum Zeichen seines in Rom begleiteten höchsten Amtes mit einer Pergament-Rolle in jeder Hand, - der Vater ebenfalls im langen Kleide, - der Sohn Martial aber auf der rechten Seite in der kurzen Toga mit einem rechts herabhängenden Gürtel, und beide wieder mit einer Pergament-Rolle in der Hand, - endlich die Mutter ist ebenfalls im Staats-Kleide mit dem Mantel, und mit einem Arbeits-Sacke in beiden Händen, abgebildet, wenn solcher nicht die verhüllte „Acerra" ist. Auf der Seite rechts scheinen nach dem verwitterten Bilde die 3 lebenden Familien-Mitglieder über einem rauchenden Opfer-Altar das Todten-Opfer für die verstorbenen Familien-Angehörigen zu vernichten; auf der linken Seite endlich steht isolirt wahrscheinlich die Frau des Martial das Kistchen mit Weihrauch zum Todten-Opfer (die Acerra) in der Hand haltend. Hierauf folgt auf und man steigt nunmehr auf einigen Treppen zum Postamente desselben hinab. Die Vertiefung ist mit einer Gallerie eingefaßt. Zwischen den Anfangs-Buchstaben der Inschrift D. M. ist das Bild eines brennenden Herzens, oder eines herabhängenden Blattes angebracht. Man übersetzt dieses „Diis Manibus" gewöhnlich „den seligen Manen" (= „den abgeschiedenen Seelen"), und irrt auch nicht, wenn der darauf folgende Eigen-Name im Genitiv steht, wenn derselbe aber wie auf diesem Monumente im Dativ folgt, so übersetzt man D. M. „den Göttern des Schattenreichs", worunter *Pluto* auch *Dis-Pater*, *Vejovis*, *Jupiter Stygius*, und *Summanus* genannt, „quasi summus Manium", und *Proserpina* als die Götter der Unterwelt verstanden werden. Die lateinische Inschrift dieses Monuments wird demnach übersetzt: „den „Göttern des Schattenreichs, seinen Eltern dem Titus „Flavius Primanus dem Vater, der Trajana Cle„mentina der Mutter, und dem Titus Flavius Cle„mens seinem Bruder, der nach vollendetem Consulate „(in Rom) 24 Jahre in der IIIten italischen Legion diente, „hat Titus Flavius Martial bei Lebzeiten dieses Denk„mal errichten lassen."

61) Holl selbst erzählt in seinem Tagbuche: „daß auf diesem Steine Weinfässer abgebildet gewesen wären." (Vergl. Wagenseils biographische Skizze über Elias Holl S. 23-25). Der erhobene Stein soll dann an dem 1806 abgebrochenen s. g. Siegelhaus, welches mitten in der Maximilians-Straße stand, eingemauert worden seyn. Das Bau-Material dieses Hauses wurde zur neuen Halle verwendet, und so könnte fraglicher Stein in diese Halle eingemauert worden seyn. Man fand ihn nicht mehr. Der oben (Mon. 32) abgehandelte römische Wein-Wagen befand sich übrigens früher und später fortan an seinem vorigen Standorte am Ottmars-Gäßchen.

62) Vergl. hiezu l. c. das XXXIVte Monument S. 53 u. f., und in *Guntia* S. 69 N. 30. Dieses schöne, und noch wohlerhaltene Monument wird jenem berühmten zu Igel bei Trier an die Seite gesetzt. Es stand über ein Jahrhundert lang, und aus seinen Bestand-Theilen, wie die Kupfertafel (IV. 1.) darstellt, unrichtig zusammengesetzt, zu Oberhausen an der Dorfs-Straße unter freiem Himmel, dem Muthwillen der Jugend ausgesetzt. Im Jahre 1821 erhielt man dasselbe in das Antiquarium zu Augsburg. Wegen seiner Höhe mußte man, um die Aufstellung zu bewirken, in die Tiefe graben,

Friesen ruhend eine stumpf auslaufende Pyramide mit Frontons, in deren 2′ 9″ hohen triangulären Feldern willkührliche Bilder und Arabesken angebracht sind, nämlich um eine Urne mit Handheben 2 Turtel-Tauben mit Halsbändern, - ein Korb mit Früchten und Laub-Guirlanden, - und eine große Traube, von welcher ein kniendes Kind, und ein Haase speisen. Die Inschrift lautet:

D.(iis) M.(anibus) ‖ T.(ito) FL.(avio) PRIMANO. PATRI. ET ‖ TRAIAN.(ae) CLEMENTINAE ‖ MATRI. ET ‖ T.(ito) FL.(avio) CLEMENTI. FRATRI ‖ MIL(iti) LEG(ionis) III(tiae) ITALIC(ae) ‖ EXACTO. CO(n)S(ulatu) ‖ QVI. VIXIT. ANNIS XXIIII. ‖ T.(itus) FL.(avius) MARTIALIS. SIBI ‖ ET. PARENTIBVS. SVIS ‖ VIVOS (statt vivus) FECIT.

LIItes Monument. (Kpfrt. IV. N. 2)

Ein Säulenförmiges, 9′ hohes und 2′ breites Sepulchral-Monument, welches i. J. 1648 bei Anlegung eines Hornwerks zwischen dem Wertachbrucker- und Fischer-Thore ausgegraben wurde (oben S. 64); dasselbe ist sodann bei dem Bogen in der Capell-Gasse bei St. Ulrich wieder aufgestellt worden, bei dem Baue der Stallungen der Cavallerie-Caserne aber (18$\frac{0}{7}$?) zerfallen, und zur Einebnung des Bodens verwendet worden.

Wie die Abbildung darstellt, so endete diese Säule oben in einem Halbbogen, unter demselben war die Inschrift, hierauf folgte oberhalb des nur roh behauenen Fußes eine leere Nische. Die angebrachte Inschrift lautete:

G(aji) IVLI SILANI LIRI(nius) ‖ LIBERTI(nus) NATIONE ‖ BITVRIX ‖ ANNO ‖ RVM XIIX H SIST.

Die letzten Buchstaben werden für „heic, oder hic situs est“ erklärt. Uebersetzt: „*Lirinius* der Sohn eines Freigelassenen von Cajus Julius *Silanus*, aus der spätern Provinz *Berry* (in Frankreich damals Gallien), 18 Jahre alt, liegt hier begraben.“ 63)

LIIItes Monument. (Kpfrt. VI. N. 5)

Ein Altarförmiges, vorzüglich gut erhaltenes Monument, welches i. J. 1731 an den Ufern der Wertach bei Pfersee ausgegraben wurde. Seine Inschrift lautet:

D(iis) M(anibus) ‖ VICTORINI ‖ LONGINI EQ(uitis) AL(ae) II(dae) ‖ FL(aviae) SING(ularium) CL(audius) LATINVS ‖ AEDITVVS SINGVLA ‖ RIVM. H(oc) (monumentum) F(ieri) C(uravit).

Das ist: „den seligen Manen des Viktorinus Longinus eines Reiters in dem zweiten Flavischen Flügel der Elitten hat Claudius Latinus der Zeughaus-Aufseher der Elitten dieses Denkmal errichten lassen.“ 64)

LIVtes Monument. (Kpfrt. IX. Fig. 1.)

Ein Sepulchral-Monument für den Veteran, und gewesenen Adlerträger in der IIIten italischen Legion Cajus Senilius *Pervincus*, von dem Erben dieses Freigebornen Aurelius *Pervincus* mit Bewilligung des Erblassers errichtet; mit der Inschrift:

D. M. ‖ C. SENILIO PERVINC(o) ‖ VETER(ano) EXSIGNIFERO ‖ LEG(ionis) III(tiae) ITALICAE ‖ SENILIO IMPETRAT(o) ‖ AVREL(ius) SABINIANVS ‖ INGENVI HERES FECIT.

In einer 4½′ hohen Nische auf der zweiten Seite dieses Denksteins sind der Erblasser, und der Erbe, ersterer in einer Toga, und mit einer Pergament-Rolle in der Linken, die Rechte aber auf die Schulter des als Knabe im Flügel-Kleide und Mäntelchen dargestellten Erben aufgelegt, (sich auf die Wohlthat der Erbs-Einsetzung beziehend, oder die Billigung dieses Denkmals der Dankbarkeit ausdrückend,) abgebildet. Die Arabesken auf beiden Seiten der Figuren, und in den Giebelfeldern des stumpf auslaufenden Daches sind willkührliche Verzierungen ohne Bedeutung. 65)

---

63) Vergl. l. c. S. 62 und 63 das XXXVIIte Monument. Cajus Julius *Silanus* war unter Kaiser *Maximinus* (Thrax) i. J. 237 n. Chr. Sekundär-Consul in Rom. In diese Zeit fällt also die Errichtung dieses Monuments. Uebrigens war bei den Römern ein „ingenuus“ oder „ein Freigeborner“ der Sohn von einem Freigelassen-Gebornen (Libertini), und der Enkel eines Freigelassenen (Liberti).

64) Vergl. l. c. S. 61 das XXXVIte Monument, und in *Guntia* S. 69 N. 28. Dieser Altarförmige Denkstein ist 5′ hoch, und in dem Theile des Würfels 2′ 4″ breit. Er enthält zweierlei Stein-Gattungen, das 2′ 3″ hohe Fußgestell ist nämlich Tuffstein, der obere Aufsatz mit seinen Friesen und Altarhörnern aber ist ein weißgrauer wilder Marmor. Man verwahrte dieses Denkmal zuerst in der Stadt-Bibliothek, dann in der Sakristei des aufgehobenen St. Catharina-Klosters, welche das Antiquarium werden sollte; hierauf wurde dasselbe i. J. 1821 in die Lokalität des itzigen Antiquariums überbracht, und steht frei unter dem 2ten Gewölbe-Bogen der linken Seite. Dieses Monument beweißt, daß die Elitten (= Leib-Garden) aus dem IIten Flavischen Reiterei-Flügel (der Flügel hatte 300 Pferde), in Augusta garnisonirt haben, und daß ein Zeughaus (Waffen-Depot) mit einem Zeugmeister daselbst etablirt gewesen sey. Uebrigens gab es Flavische Reiterei-Flügel zu Vespasians, Domitians, und Constantins Zeiten, und Consular- und Provinzial-Elitten.

65) Vergl. l. c. S. 59 und 60 das XXXVte Monument. Dieses Denkmal, dessen Inscriptions-Tafel 3′ 1″ hoch, und 3′ breit ist, wurde in 2 Abtheilungen als der Grundstein der Schlußmauer der offenen Einfahrt in den Hof des Peutinger'schen Hauses (Lit. D. N. 95) zur linken Seite benutzt, und ist daselbst nicht ohne Verderbens-Gefahr eingemauert; wie dieses Monument denn auch schon sichtbar gelitten hat.

LVtes Monument. (Kpfrt. E. Fig. 9.)

Ein Erinnerungs-Monument an die beiden mannhaften Gebrüder *Vitalii*, welches *Vitalius Vigor* sich, und seinem Bruder *Vitalius Virilis* noch im Leben setzen ließ. Mit der Inschrift:

VITALIVS. VIGOR. | SIBI. ET. VITALIO. | VIRILI. FRATRI | VIVOS (statt vivus) FECIT.

Auf der linken und rechten Seite dieses Denkmals stehen die beiden von der „Stärke" (vigor) und „Mannheit" (virilis) zugenannten Brüder nackt; jeder derselben hält rückwärtssehend einen Mannshohen Ankerförmigen Schild (als Schirm gegen Unfälle) mit der Rechten oben, und mit der Linken in der Mitte desselben, vor sich. 66)

LVItes Monument. (Kpfrt. VIII. N. 2.)

Ein Todes-Denkmal von der Mutter *Julia* für ihren Sohn Aelius *Crisnus*, (einen Aelier, dessen Zu-Name jedoch nicht römisch klingt), mit dem Brustbilde der Mutter und des Sohns.

Unter den Bildern stehen auf dem Quer-Einschnitte die Buchstaben D(iis) M(anibus); auf der hierauf folgenden verletzten Inscriptions-Tafel ist mit großen Buchstaben noch zu lesen: AELI. CRIS|NI. IVL. MA|TI. . . . . C. P. (curavit poni). 67)

LVIItes Monument. (Tab. VIII. N. 1.)

Ein Grab-Monument von einem unbekannten trauernden Gatten, unter Anrufung der Götter des Schattenreichs zur ewigen Sicherheit dieses Denkmals, und zum Andenken an die Schwieger-Eltern nämlich den *Pusintus*, und die *Victorina*, dann an die hingegangene süßeste Gattin *Pusinia*; mit der Inschrift:

D. M. ET | PERPETVAE SECVRITATI | OB MEMORIA(m) | PVSINTI ET | VICTORINAE SOCR(ui)s | ET PVSINIAE | CONIVGI(s) DVLCIS|SIMAE . . . . . TVS.

Die übrigen Buchstaben des Namens des Gatten sind durch das Bild „der verfinsterten Erdkugel" bedeckt.

In einem triangulären Aufsatz über dieser Inschrift befinden sich die Brustbilder von 3 Personen in römischem Costüm, nämlich umgewendet und abgehend das Bild der sehr geliebten Gattin, und vorwärts sehend jene der genannten Schwieger-Eltern. 68)

LVIIItes Monument. (Tab. E. Fig. 7.)

Das von dem damaligen k. Pfarrer Walther in Bergheim (hinter Wellenburg, 2 Stunden von Augsburg am südlichen Zuge des Sandbergs gelegen) i. J. 1818 in der dortigen Kirchhof-Mauer mit einwärts gekehrter Inschrift entdeckte, und i. J. 1822 an das Antiquarium in Augsburg überlassene Grab-Monument für den 80 Jahre alt gewordenen Marcus Bucinius *Tacitus*, und für Julius *Marinus*, mit der Inschrift:

D. M. | M. BVCCINIO | TACITO | VIXIT AN(nos) LXXX | P(osuit) ET H(oc) (monumentum) F(ieri) C(uravit) | ET IVL(io) MA|RINO.

Auf den beiden Seiten dieses Grabmals befinden sich 2 unförmliche Cypressen oder Fichten. 69)

---

66) Vergl. l. c. S. 64 und 65 das XLte Monument, und in *Guntia* S. 68 N. 27. Dieses Monument ist 2' 5" hoch, und 5' 6" breit; die Inscriptions-Tafel aber ist 2' 6" hoch. Dasselbe befand sich in dem vorigen St. Ulrichs-Kloster, und wurde i. J. 1821 in dem 2ten Gewölbe-Bogen des Antiquariums links ober dem LIIIten Monument eingemauert.

67) Vergl. l. c. S. 63 das XXXVIIIte Monument. Der Stein ist 3' hoch, und 2' 2" breit. Die Höhe der Nische mit den Figuren beträgt 1' 9", jene der Inscriptions-Tafel 1' 3". Einige wollten Julia *Matidia* lesen, allein der 2te Buchstabe in der 3ten Linie ist wahrscheinlicher ein zu dem Worte *matri* gehöriges R, auch scheint das Denkmal für einen Sohn der zum Kaiserhause der Aelier gehörigen *Matidia* (oben Mon. XXXI.) zu gering. Dieses Monument befindet sich am Seiten-Gebäude in dem Hof des Peutinger'schen Hauses eingemauert.

68) Vergl. l. c. S. 65 und 66 das XLIte Monument. Auch dieses zartsinnige Monument (das freundliche Gestirn einer liebenswürdigen Gattin geht dem Manne unter, und der Erdglobus seines Lebens verfinstert sich), befindet sich im Peutinger'schen Hause rechts vom Haus-Eingange in der Haus-Flur, wieder mit Kalk übertüncht. Dasselbe ist 2' 11¼" hoch, und 1' 11" breit. Das Fronton aber ist 1' 9" hoch. Früher stand dieses Grabmal im Friedhofe an der Dom-Kirche.

69) Vergl. *Guntia* S. 14 u. f., und S. 72 N. 38. Der Stein ist 3' 11", die Inscriptions-Tafel 2' 11" hoch, 2' breit, und 1' 6" tief. Sockel und Frieß sind um einige Zoll breiter und tiefer, und die Trauer-Bäume 2' hoch. Dieses Monument beweißt die Existenz eines römischen Land-Aufenthalts dieses Bucinius *Tacitus* zu Bergheim. Der zweite Name scheint jener des Errichters dieses Monuments, und nachgetragen worden zu seyn. Uebrigens möchte dieser in der Nähe von *Tacitus* splendidissima Colonia gestorbene Greis zum Geschlechte des C. Cornelius *Tacitus* selbst gehört haben, welcher unter dem Consulate des K. Trajans (i. J. 100 n. Chr.) Deutschland classisch beschrieben hat, und den auch der i. J. 275 n. Chr. auf Aurelian gefolgte Kaiser M. Claudius *Tacitus*, der nur 6 Monate regierte, unter seine Verwandten zählte, und rühmlich für die Erhaltung seiner Schriftsteller'schen Werke sorgte.

§. 9.

Ad V. Monumente mit bloßen Inschriften für Lebende und Todte.

Diese Monumente sind folgende:

LIXtes Monument. Ein Grabstein für den Cohorten-Chef (einen Obersten) der IIIten italischen Legion Cajus *Managnius* Justus von seiner Tochter und Erbin *Managnia* Juliana auf Zuthun des Freigelassenen *Managnius* Niciates mit einem Kosten-Aufwand von 16 (hundert) Sestertien errichtet. Die Inschrift heißt: „C(ajo) *Managnio* | Justo, „T(ribuno) Leg(ionis) III(tiae) | italic(ae) *Manag-* „*nia* Fabiana | filia et heres | faciendum cu|ravit „instante | *Managnio* Niciate Liberto | ex Hs (Se- „stertiis) N(ummis) XVI." 69)

LXtes Monument. Ein fragmentarischer Denkstein wieder für einen Cohorten-Obersten (tribunus) (der IIIten italischen Legion) dessen Name verloren gieng, der aber in seinem Leben die höchste Staatswürde eines römischen Consuls begleitet hatte, dann für die Dame *Atinia Gemmina*, (wahrscheinlich dessen Gattin) von Peregrinus Bellicosus, diesen „guten Menschen" gesetzt.

Dieß besagt die mangelhafte Inschrift: . . . . . (t)ribu(no) | . . . e . . . | consulares ho(nores) | (adepto) . . . et . . . | Atiniae Gemminae . . . . | Peregrinus Belli(cosus) | f(ieri) c(uravit) | Hominibus bonis. 70)

LXItes Monument. Wieder fragmentarisch. Die noch vorhandenen wenigen Worte erwähnen von einem Rittmeister (Decurio) des IIIten Flavischen Reiterei-Flügels, welcher im Consular-Solde stand, und mit der Priester-Mütze (Flamine) geziert war; seine Ala war der IIIten italischen Legion zugetheilt. Sein Name ist unbekannt. . . . . „ . . . (de)curioni al(ae) III. Fl(aviae) et | (B. f.) Cos. (Beneficiario consulari), et Fl(amine) decorat(o) | (mil) Leg III. ital. . . . | . . . us. v. . ." 71)

LXIItes Monument. Das aus der Gegend von Biberbach (4 St. von Augsburg) zuerst in das zur Zeit der Reformation aufgehobene Frauen-Kloster zu St. Nikolaus in Augsburg, und dann in das Peutinger'sche Haus überbrachte, 3' 7" hohe, und 4' breite Denkmal, welches der Municipal-Rath (Decurio Municipii quatuorviralis) Cajus *Julianus* Julius sich und seiner geliebtesten Gattin Secundina *Pervinca* „dem aufmerksamsten Weibe, dem besondern Beispiele der seltensten Keuschheit", welche 45 Jahre, 7 Monate, und 21 Tage lebte, dann seinen noch lebenden Söhnen (vivis) den Julianern, (vielleicht zur Familie des K. Julian gehörig), *Julius* dem jüngern, *Jucundus* und *Justus*, ebenfalls im Leben (vivos, statt vivus) setzen ließ. Mit der Inschrift: „Perpetuae Securitati | C. Julianus Julius Dec(urio) Mun(icipii) | IIIIviralis sibi et | Secundinae Pervincae | Conjugi carissimae | erga se diligentissimae | feminae rarissimae | singularis exempli | pudicitiae | quae vixit annos XXXXV. | menses VII. dies XXI et | JulianiIs Julio juniori et | Jucundo et Justo filiIs | vivis vivos fecit." 72)

LXIIItes Monument. Noch von einem *Decurio Municipii* (Municipalrathe), dessen Namen verloren gieng, und dem sein ebenfalls ungenannter Neffe auf einem durch ein Raths-Dekret erhaltenen öffentlichen Platze ein Denkmal setzen ließ, erwähnt die von Welser aufbewahrte fragmentari-

69) Vergl. l. c. S. 69 das XLIIIte Monument und in *Guntia* S. 67 N. 23. Der Sestertius galt nach Adams Handbuch der röm. Alterth. 2 ½ Asses, oder c. 4 kr.; in der vielfachen Zahl verstand man darunter gewöhnlich 1000 Sestertien, oder 6 Louisd'or. Um diese Summe wäre dieses Monument aber zu theuer, und im Kostenbetrag von 16 einfachen Sestertien (etwas über 1 fl.) zu wohlfeil gewesen. Es wurden daher 16 hunderte, und diese nur im Betrag zu 3 kr. angenommen, welches circa 80 fl. rhn. auswerfen würde. Das Monument war in dem ehemaligen Damenstifts-Gebäude zu St. Stephan (Lit. F. N. 135) im Stiegenhause eingemauert. 1821 erhielt man dasselbe in das Antiquarium, und mauerte es im ersten Gewölbe-Bogen links in der Höhe ein. Der Stein ist 1' 10" hoch, und 2' 3" breit.

70) Vergl. ibid. S. 70 das XLIVte Monument. Dieses Bruchstück lag vormals vor dem Peutinger'schen Hause. Dasselbe verschwand aber als unbeachtet.

71) Vergl. l. c. S. 70 Monument XLV., und in *Guntia* S. 70 N. 32. Der aus der Cavallerie-Caserne bei St. Ulrich erhaltene, und in dem Antiquarium unter dem 4ten Gewölbe-Bogen links aufgestellte Stein ist 5' 8" lang, und fast 2' tief. Es gab einen Flamen dialis als Priester des Jupiters, martialis als Priester des Mars, und Quirinalis des Quirinus oder *Romulus*. Da sich der Stein im Bereiche des ehemaligen Capitols in Augusta befand, so mochte dieser Offizier ein Priester des Jupiters gewesen seyn. Dieses Bruchstück beweißt übrigens, wie compatibel bei den Römer die Würde eines Priesters mit jener eines Offiziers war. Die Priester-Hierarchie bildete damals in Rom um so weniger einen Staat im Staate, als der Kaiser selbst pontifex maximus war. (oben S. 67).

72) Vergl. l. c. das XLVIte Monument S. 71, und in *Viaca* S. 56 ad 2. die Fund-Geschichte. Dieser reiche Municipal-Rath scheint also bei Biberbach ebenfalls ein Landgut besessen zu haben. Das Frauen-Lob dieser Inschrift ist merkwürdig und rühmlich. Dieser Quatuorvir und Decurio Municipii beweißt wieder die Municipal-Verfassung der Colonia Augusta, und daß 4 derlei Decurionen im Rathe saßen.

sche Inschrift: . . . | . . . . | Dec(urionis) Mu(nicipii) | fratris ejus | filius | heres | L. D. D. D.; welch' letzte Buchstaben gelesen werden: „locus Decurionum Decreto datus." 74)

LXIVtes Monument. Abermal von einem reichen Kaufmann, der wahrscheinlich auf seinem Landgute zu Stadtbergen (1 St. von Augsburg) gestorben ist, erwähnt ein von daher in das Antiquarium nach Augsburg überbrachter Denkstein, welchen „Quintus Vtianus *Vrsatius* zum Andenken und zur ewigen Sicherheit des Grabs seinem frommsten und verdienstvollen Bruder dem Kaufmann Flabianus Cunatius *Serenus* errichten ließ" mit der durch Austreten fast erloschenen, aber nach Welser ergänzten Inschrift: „Memoriae et perp|etuae Securitati Fla|bia(no) Cunacio Sereno | Negot(iatori) qui vixit anni|s XXXXV et M(enses) VII, d(ies) VI, hoc | faciendum cura(vit) Q(uintus) Vtian(us) Vrsacius pientis|(s)imo fratri et benemerent(i) fecit." 75)

LXVtes Monument. Wieder von einem Municipal-Rathe Namens *Malrinius*, welcher ebenfalls priesterliche Funktionen verrichtet hatte, und seiner geliebtesten und um ihn verdienstvollen Gattin *Juvenia Prisca* ein Denkmal setzen ließ, giebt folgende fragmentarische Inschrift Kunde: „Juveniae Prisc(ae) | uxori carissim(ae) | . . . (bene | de se meri(tae) | *Malrinius* . . | Dec(urio) Mun(icipii) qu(i) | sacertodali(bus) . . | honorib(us) in (vita) | sua func(tus) . . . 76)

LXVItes Monument. Eines der 6 Ausschuß-Männer (Sexvir = unsern „Gemeinde-Bevollmächtigten" oben S. 67), und eines Kaufmanns mit Purpur-Waaren Namens Tiberius *Cleuphas* (nach dem Griechischen κλεοφιλος = „Ruhmliebend", welcher 77 Jahre alt wurde, der Gattin desselben *Senilia* Lasciva, und einer *Claudia Fortunensis*, dann der Söhne *Epigon* (der Nachgeborne), und *Aper* (das Wildschwein), welchen dieses Denkmal im Leben errichtet wurde, erwähnt folgende Inschrift: „Perpetuae Me(moriae) (et) securit(ati) Tib(erius)| Cleuphas IIIIIvir aug(ustalis) Negotiator | artis purpuriae, qui vixit | annos LXXVI Seniliae Lascivae | conjugi et Claudiae Fortunensi | et Epigono (et) apro, filiis vivis vivos fecit. 77)

LXVIItes Monument. Wieder eines Kaufmanns, der ehemals mit Kleidungsstücken Handel trieb (vestiarius = Trödler) Namens *Julius* Victor, welchem sein Bruder der Adlerträger in der IIIten italischen Legion *Julius* Clemens nach testamentarischer Disposition, und nach einem Raths-Dekret ein Monument errichten ließ, erwähnt folgende Inschrift: „Jul(io) Victor(i) | Negotiator(i) | quondam Vestiari(o) | Testamento eju(s) | Julius Clemen(s) | (a)quilifer Leg(ionis) III tiae) ital(icae) | frater ejus f(ieri) c(uravit) | D(ecreto) D(ecurionum)." 78)

74) Vergl. ibid. S. 72 das XLVIIte Monument. Dieses Fragment ist verloren gegangen.

75) Vergl. in *Guntia* S. 67 und 68 N. 25, und in *Drusomagus* Art. „Stadtbergen" S. 88 N. 4, dann die Abbildung Tab. III. N. 4 daselbst, und auf der Kupfertafel E Fig. 6. Diese unter der Kirchenthüre zu Stadtbergen gelegene Steinschrift war durch Austreten größtentheils verschwunden; auch zerfiel beim Herausnehmen der 2½' hohe, 2' breite, und nur ½' dicke Stein. Man fügte dann durch rückwärts angebrachte eiserne Klammern die Theile wieder zusammen, und renovirte mit Wasser-Farbe nach der von Welser vorgetragenen Inschrift f. 411 l. c. die vergangene Inscription.

76) Vergl. l. c. S. 82 XLItes Monument. Brucker bemerkt (1748), daß dieses Grabmal sich in dem damaligen Domherrn-Hause des Joh. Ulrich v. Hundbiß befunden habe. Man hat diesen Stein bis itzt nicht wieder aufgefunden.

77) Vergl. l. c. S. 72 und 73 das XLVIIIte Monument. Durch die Analyse des Namens „*Cleuphas*" zerfällt Welser's Meinung, als wäre dieser *Cleuphas* ein Hebräer gewesen, und als habe derselbe von Kaiser Tiber seinen Vornamen geführt, die Purpur-Kunst aber aus Palästina gekannt. Auch hält die v. Pallhausen'sche Bemerkung hiezu die Critik nicht aus, als hätten die in dem alten Vindelizien häufig angetroffenen Vermikuln, (Vermiculi = rothe Coccus) die Purpurfarbe geliefert. In der glänzenden Augusta durften die Purpur-Waaren, mit welcher Farbe viele begleiteten Würden ausgezeichnet wurden, z. B. durch die Verbräumungen des Staats-Kleides der gewesenen Consuln, der Duumvirn, die Mützen der Flamines ꝛc., nicht fehlen. Welser behauptete, dieses Monument wäre beim Abbruch des Römer-Thurms bei St. Ulrich zum Vorschein gekommen. Er muß die Inschrift gesehen haben, denn er corrigirte statt „Sexvir Negotiatorum" „Negotiator artis purpuriae." Später war der Stein nicht mehr aufzufinden.

78) Vergl. l. c. S. 74 das Lte Monument. Peutinger, Appian, und auch Welser lasen irrig „spoliatori" statt „negotiatori." Der 3' und 11" lange, und 2' ½" breite, und überweißte Stein, dessen äußerste Buchstaben hinweggemeiselt sind, ist quer in die Unterlage von römischen Quadern des Glocken-Thurms an dem vorigen Kloster Hl. Kreuz in Augsburg, itzt die Infanterie- (vorher die Artillerie-) Caserne, nordwestlich gegen den als Exercier-Platz gepflästerten innern Hof eingemauert. Dieses Monument giebt übrigens wieder von einem in *Augusta* getriebenen Handels-Zweig, und von einem Offizier, der Adlerträger war, Kunde.

LXVIIItes Monument. Noch von einem Kaufmanne mit Walk-Waaren (artis cretariae) und mit einer Art von Pfeifen (turaria, ein Instrument für die römischen Pfeifenblaser), Namens Vic orius *Victorianus*, welchem seine Mutter ein Grabmal setzen ließ, meldet die fragmentarische Inschrift: „D. M. et | perpetuae se|(cu)ritati Victo|(ri)o Victor(i)ano | (ne)gotiatori A(ug) . . . | (arti)s cretaria(e) . . | . . . turariae si . . . | . . . ca mat(er) . . . vixit ann. . . . | das übrige mangelt. 79)

LXIXtes Monument. Einem Consular-Buchführer und Krieger in der IIIten italischen Legion Namens *Julius Amandus*, welcher 30 Jahre alt wurde, ließ seine Mutter *Julia Paterna*, zu ihrem und ihres frommsten Sohnes Andenken aus ihrem Gelde ein Denkmal errichten. Nach Inhalt folgender Inscription: „D. M. | Jul(io) Amando Mil(iti) | Leg(ionis) III(tiae) ital(icae) Librari(o) Co n)s(ulari) vixit annis XXX | Julia Paterna mater | fecit, sibi et filio | pientissimo viva ex | pecunia sua fecit. 80)

LXXtes Monument. (Kpfrt. X. N. 4). Das Monument mit den deform geschnörkelten Buchstaben, welche Schriftzüge dem IVten Jahrhunderte angehören, nach dessen Inschrift *Secundia Servata* zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten Julius *Macrianus*, nach einer Ehrenvollen Entlassung Veteran, und ehemaligen Freiwilligen in der Consular-Garde, dann sich und ihren gesunden lebenden Kindern dem Julius *Alpinus*, und der Julia *Alpina* dieses Monument errichten ließ. Inschrift: „D. M.| Jul(io) Macriano quondam | Veterano M(isso) h(onesta) M(issione) | B(ene)f(iciario) Co(n)s(ulari) | conjugi carissimo | Secundia Servata et | sibi et Juliis . . | Alpino et Alpinae filiis | benevalentibus f(ieri) c(uravit).“ 81)

LXXI und LXXIItes Monument. Von noch 2 Veteranen geben die beiden Monumente Kunde, welche a) Claudius Cajus *Clemens* dem Veteran der IIIten italischen Legion Aulius *Silvanus*, und dem Julius *Paconius* einem ausgezeichneten Manne und gebornen Catalonier, beamtet in der Stablesianischen Reiterei; und b) die Gattin (Simplicia Pientia(na) ihrem 67 oder 77 Jahre alt gewordenen Manne dem Veteran Tib. Acutianus *Vrsatius*, setzen ließen. Nach folgenden Steinschriften: *ad a.* „D. M. || perpetuae || securitati Aul(io) || Silvano Veterano || mil. Leg. III ital. (irrig gelesen: mil. ital. mul(tis) V(ictoriis) p olito) || (et) Jul(io) Pacon(io) V(iro) cl(arissimo) Cat(alo) N(atione) Sta(blesiano) - oder Quinque-viro Catalorum nonae stationis - Cl(audius Ca(jus) Clemens || posuit.“ Und *ad b.* „(D. M) || et perpetuae se||curitati Tib. Ac||uti(ano) Vrsatio Veteran(o) . . || qui vixit annos . . X||VII, mens(es) VI, Dies || VIII, hoc faciendu||m curavit . . . p||licia Pientia||na conjugi be||nemerenti|| fecit. Die noch einmal das p(oni) f(ecit), und die Kosten nach Sestertien andeutenden Buchstaben P. F., und T. || VXS || M || sind schwer zu erklären. 82)

LXXIII - LXXVIItes Monument. Noch geben von Soldaten und fremden Truppen 4 Monumente Nachricht, nämlich: a) von einem Bundesgenossenen Reiter (eques alae augustalis) Namens *Successus*, des Ilvins Sohn, welcher 14

79) Vergl. l. c. S. 81 das LVIIte Monument. Die Bruchstücke desselben kamen bei Eröffnung eines Grabes in der St. Ulrichs Kirche in Augsburg zum Vorschein, und wurden nach genommener Decopirung in das Grab, wie vermuthet wird, wieder eingeworfen. Ueber den Handel mit Gegenständen der Walkerei, und mit Kriegs-Mänteln als artis cretariae, vergl. Leichtlen l. c. S. 113.

80) Vergl. l. c. S. 73 das XLIXte Monument. Die Buchführer (librarii) führten die Rechnungs-Bücher, und übertrugen als Controlleurs die Kriegs-Rechnungen in ihre Bücher. Dieser *Amandus* war im Solde und Controlleur der römischen Consuln. Das Monument befand sich in der Mauer des Priorat-Gebäudes des ehemaligen Dominikaner-Klosters in Augsburg, und wurde von da 1821 in das Antiquarium überbracht. Der Stein steht itzt an der obern Mittel-Säule frei, und ist 2′ 9″ hoch, und 2′ 6″ breit. Auf der Seite ist das römische Steinhauer-Beil (ascia) angebracht; (Tab. VII. Fig. 3.)

81) Vergl. l. c. S. 66 das XLIIte Monument, und in *Guntia* S. 67 N. 21. Der schon für verloren gehaltene Stein ist i. J. 1821 bei Herausnahme des oben sub N. 42 vorgetragenen Monuments an demselben Pfeiler verkehrt eingemauert wieder aufgefunden, und in das Antiquarium überbracht worden; die ausgelöschten Schriftzüge wurden nach Welser mit Wasserfarbe ergänzt. Dieser Stein liegt itzt frei auf dem vorigen. Die *Missio honesta* (ehrenvolle Entlassung nach vollendeter Dienst-Zeit) war der *ignominiosa* (aus Schuld) entgegengesetzt. Die *Missi* oder *Dimissi* erhielten ihren Abschied auf kupfernen Täfelchen, und von den Zeiten Constantins M. an als Veteranen ein Stück Landes, ein paar Ochsen, Saatkorn, und die Erfodernisse zum Feldbaue. Die *Beneficiarii consulares* waren vom Wacht-Dienst befreit, und versahen wie unsere Cadeten Unteroffiziers-Dienste.

82) Vergl. l. c. S. 64 das XXXIXte, und S. 79 das LIIte Monument. Beide sind im Peutinger'schen Hause; das erste ist jedoch nicht sichtbar, und soll sich rückwärts von dem oben sub N. LVI. abgehandelten Monumente in der Mauer befinden. Das zweite 4′ 3″ hohe, und 1′ 9″ breite ist in der Hausflur links das erste eingemauerte, und überweißt.

Jahre im römischen Solde gestanden, und im 40sten Jahre seines Alters gestorben ist; b) von einem Soldaten aus der Centurie (Compagnie) des *Vet(u-rius)* Namens *Marinus Montanus*, welchem dessen Erbe Pompejus *Saltuinus* ein Denkmal setzen ließ; c) von Isaurikern Namens Serotin und Pistaukus, welchen ihre Landsleute Julius *Statulianus* und Julius *Concesi(us)* ein Grab-Monument errichteten; und d) von einem Rhätischen Unter-Offizier (optio.. Raeteri.. das Fragment eines Votiv-Steins). *Ad a.* des fragmentarischen Inhalts: „Successus ‖ Ilvini f(ilius) Eq(ues) Al(ae). .... ‖ aug... ‖.. stipend(iarius). XIIII ‖ vixit ann(os) XL ... ‖"; *ad b.* „D. M. ‖ (m)arini Montani ‖ ex 7 (signum centuriae) Vet(urii) Pompejus ‖ Saltuinus heres ‖ faciendum cura(vit) ‖ ex SS(estertiis) (suis) N(ummis)" *ad c.* „D. M.‖ Serotini ‖ et Pistauci ‖ Isauricae ‖ (Cohortis vel Centuriae) ‖ Jul(ius) Statu‖tianus et ‖ Jul(ius) Concesius) f(ieri) c(uravit); und *ad d.* „.... ‖ ... us Optio.. ‖.. Raeteri ‖ V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito)." 83)

LXXVII-LXXXIIte Monument. Sechs unbedeutendere Monumente, derer Haupt-Inhalt nur kurz bemerkt wird, und derer Inschriften in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg l. c. nachgelesen werden können, sind: 1.) in der Domkirche ein durch Wandkästen oder Betstühle verdecktes Grabmal, welches die Gattin und Erbin Flavia Julia *Silvina* nach dem Testamente des Vaters Publ. Claudii Materni der Tochter *Claudia Jucana* mit einem Kosten-Aufwand von 50*fc.* Sestertien errichten ließ; 2.) ein in dem Peutinger'schen Hause (das erste rechts vom Eingange) in die Wand der Hausflur eingemauertes, und überweißtes Grab-Monument für ein geliebtes nur 7 Jahre alt gewordenes Kind Namens Crassitius Constantin, welches die trauernden Eltern desselben der Aelier *Aelius Aelianus* und *Crassitia Ursa* errichten ließen; 3.) ein nach der schlechtern Latinität herens statt heres, pientissimo statt piissimo schon der spätern Zeit angehöriges Grabmal, welches in Augsburg ausgegraben, dann in das Fugger'sche Schloß zu Schmiehen (im Ldg. Landsberg) gebracht, und hierauf von dem Grafen Hieronimus Fugger dem Grafen Ulrich v. Montfort geschenkt worden, und nach Tettnang überbracht worden seyn soll, des Inhalts: „daß die Schwester und Erbin Claudia *Constantina* ihrem geliebten und frommen Bruder Claudius *Constantinus*, der 30 Jahre alt wurde, und der mit 26 Jahren gestorbenen Gattin desselben *Ipsanilla*, und ihrem 4 Jahre alt gewordenen Söhnchen *Reticio*, dieses Monument habe errichten lassen"; 4.) der in dem Garten des Raimund Fugger (der spätere Garten des Capuziner-Klosters) aufgestellte, und dann verloren gegangene untere Theil eines Grab-Steins, wonach die beiden Söhne *Lucretius Clemens*, und *Flavius Fortunatus* ihrer Mutter (N. N.) solchen setzen ließen; 5.) ein zur Zeit des Bruckers (1748) in der Frauen-Vorstadt bei der Thüre eines ungenannten Wirths eingemaurt gewesenes, bis itzt aber nicht wieder aufgefundenes Denkmal für Lucius Valerius *Rusticus* (Bauer) von Lyon (Lugdunensis), welcher 70 Jahre alt wurde, aus testamentarischer Anordnung; und 6.) ein nach derselben Quelle in Welsers Garten gestandenes, aber ebenfalls nicht mehr vorgefundenes Grab-Monument, welches die Gattin Valeria *Senilia* nach erhaltener obrigkeitlicher Erlaubniß (titulum Decreto municipii petiit), ihrem 30 Jahre, 4 Monate, und 7 Tage alt gewordenen Manne Valerius *Catulinus* (nach den Buchstaben EX ABDA vermuthlich Ex-Beneficiarius und Aquilifer, oder Decurio augustalis) setzen ließ. 84)

§. 10.

Zur IVten Abtheilung der übrigen Römer-Monumente, der Römer-Male, Bruchstücke und Anticaglien gehören:

LXXXIII-LXXXVI. Die 4 Wellenburger Monumente.

Die unter Kaiser Maximilian I. von dem Cardinal und Erzbischof zu Salzburg Mathäus v. Lang

---

83) Vergl. l. c. S. 75 das LIte Mon., S. 80 und 81 das LV, und LVIte Monument, und S. 99 das LXIXte Monument. Die 2 ersten Monumente befanden sich in der Gottesacker-Mauer der abgebrochenen St. Johannes-Kirche am Dom, und im Peutinger'schen Hause; das 3te wurde von der Wertach ausgeschwemmt, und in die Gärten des Markus Fugger (beim itzigen sogenannten „Schlößle" in der Jakober-Vorstadt) überbracht; und das 4te befand sich in einem Garten bei dem Jesuiten-Collegium. Von allen diesen Monumenten war keines mehr aufzufinden. Die Erklärung des Monuments *ad c.* „Isauricae Cohortis, vel Centuriae" für Eisak-oder Isar-Anwohner, welche nach *Golzius* vortreffliche Pfeil-Schützen gewesen seyn sollen, (wie noch heut zu Tage dieselben Gebirgs-Bewohner vortreffliche Schützen sind), hat viele gelehrten Widersprüche veranlaßt, da auch die itzige „Isere" (in Gallia narbonensi) „Isara", und die itzige „Oise" (in Gallia lugdunensi) „Isarus" hieß, in Cilicia aspera aber eine Provinz den Namen „Isauria" führte, endlich die Eisak-Anwohner „Isarci" genannt wurden.

84) Vergl. hiezu l. c. S. 79 Mon. LIII, - S. 80 Mon. LIV, - S. 81 Mon. LVIII, - S. 82 Mon. LIX, - S. 83 Mon. LX, und S. 100 Mon. LXXV. Die Worte vissit, meses, cojux statt vixit, menses, und conjux deuten ebenfalls auf die spätere Zeit des letzten Monuments sub N. 6.

in das damals gemeinschaftlich besessene Berg-Schloß Wellenburg ($1\frac{1}{4}$ St. von Augsburg) gleichsam als Trophäen überbrachten 4 Monumente, welche bei den Belagerungen von Padua in den Jahren 1509 und 1513 bei Aufwerfung der Circumvallations-Linien und der Approchen ausgegraben wurden.

Sämmtliche 4 Denksteine sind Grab-Monumente, welche a) der Veteran Cajus *Aemilius* ein Syrer aus der Familie der Calpurnier sich, und seiner 32 Jahre alt gewordenen Gattin Aemilia *Chrisidi* (= der Goldenen), b) der Zeughaus-Aufseher (armorum custos) Julius *Germanus*, und dessen Gattin *Valeria Marciana* einem fast 7 Jahre alt gewordenen Söhnchen Julius *Priscus*, c) Publius Cassius *Verus* den Manen seiner frömmsten Gattin Spedia *Pannichidis* (= Nacht-Feuer), und d) Titus Scribonius *Barbula* mit einem Gruße an die Götter des Schattenreichs (Portitori *Plutoni* et *Proserpinae* „have" = „ave") der süßesten Bürde seines Lebens, derer angenehme kleine Seele zu den Göttern übergieng, nämlich seiner fast 60 Jahre alt gewordenen Gattin *Julia*, der ältesten Tochter des Cajus, und dem Cajus Arrius *Marinus*, errichten ließen. 85)

LXXXVII. Der Fuß-Boden von Mosaik aus einem römischen Bad-Hause.

Dieser Fußboden ist einer der merkwürdigsten Ueberreste aus der glanzvollen *Augusta*.

Er wurde gegen Ende des XVIten Jahrhunderts in den Gärten bei St. Stephan zu Augsburg mit noch andern Marmorstücken, mit breiten Thür-Eingängen in ein großes Gebäude, mit bemahlten Gips-Wänden, mit einer gläsernen Lampe, und einer gläsernen Vase, worin ein verdichteter rother Liquor war, mit einem Klumpen Fett-Erde zum vertilgen der Haare, mit einem Ringe der einen Jaspis enthielt, und mit Ueberresten eines Wasser-Canals aus Quadern ausgegraben; diese Gegenstände und Substruktionen setzen eine hier zur Stelle gestandene römische Bade-Anstalt außer Zweifel. 86)

Jenes schöne Mosaik-Stück von 3 bis 4 Fuß war aus Kiesel-Steinen von 4 Farben (weißen, gelben, röthlichen, und kieselgrauen) zusammengesetzt, dasselbe gieng aber, weil Regen- und Schnee-Wasser den Kitt aufgelöst hatten, alsogleich wieder zu Grund, und wir besitzen davon nur noch die Welser'sche Kupfertafel, von welcher den römischen Alterthümern in Augsburg Abdrücke beigegeben wurden. Nach dieser Kupfertafel stellt diese schöne Mosaik in 2 Abtheilungen, und in mehreren fast 3'' hohen Feldern die römischen Fechter-Spiele, - in der mittlern Abtheilung aber das Wettrennen mit dem Viergespann, und in der 4ten die Kampf-Hähne mit Raben, und Krähen dar; die äußern Verzierungen sind 6seitige Wind-Rosen mit Rhomben, Blättern, und andern Arabesken. 87)

LXXXVIII. Der Metallene Pferde-Kopf.

Dieser als Gußwerk in den schönsten Verhältnissen, und mit Darstellung der sichtbaren Kopf-Muskeln bearbeitete Pferde-Kopf ist $31\frac{3}{4}''$ lang, und $13\frac{1}{4}''$ breit; er wiegt über 30 ℔., und trägt noch die Spuren seiner ehemaligen Vergoldung; am Zaum-Werke sind mehrere kleine längliche Löcher angebracht, wodurch zur äußern Verzierung Bänder durchgezogen werden konnten. Dieses schöne Gußwerk wurde i. J. 1769 in einem Ufer-Einrisse des Wertach-Flusses bei Pfersee auf dem linken Fluß-Ufer gefunden, und befindet sich itzt in dem Antiquarium zu Augsburg, (vergl. hiezu die Kupfertafel I. N. 5). Dieser Pferde-Kopf war gleich den römischen Adlern der Infanterie ein signum militare, oder das Lager-Zeichen der römischen Reiterei, und mochte bei einem unerwarteten Ueberfalle des Lagers der Cavallerie an dem nahen Fluß-Ufer verborgen worden seyn. 88)

85) Vergl. die Inschriften dieser 4 fremden, und auch wieder unbewußt wohin? gekommenen Monumente in *Viaca*, Art. „Wellenburg" §. 2. S. 19 u. f.

86) In der Note 123 der römischen Alterthümer zu Augsburg S. 90 sind die römischen öffentlichen Bade-Anstalten, und die Badehäuser der Römer nach den Abtheilungen a) in die Heitz-Zimmer (Hypocausta), b) in das *Vasarium* mit den Röhren-Leitungen für das warme und kalte Wasser, - c) in die nach den Geschlechtern abgetheilten Bade-Zimmer mit gemauerten und mit Geländern (pluteis) umgebenen Bade-Becken (Alveis), in welchen die Sessel der Badenden (solia) standen, - d) in die Schwitz-Bäder (Laconica), wo an Ketten befestigte Lüftungs-Deckel (clypei) hiengen, - e) in die Auskleidungs- und Salbungs-Zimmer (Apodytheria et Eleothesea), - f) in die Lauf-Bahnen (Xysta), - g) in die Säle zum Ballspiele (Sphaeristeria), - und h) in die Gärten und Vergnügens-Orte zu Leibes-Uebungen, umständlicher abgehandelt.

87) Diese Darstellung der römischen Fechter-Spiele ist um so merkwürdiger, weil dieselbe die ganze Schule von dem Lehrlinge am Pfahle an (tiro ad palus), mit der hölzernen Waffe, und der Fecht-Wehre (retiario), durch alle Gradationen der Kämpfe mit kurzem Schwerte und Schildern, bis zum öffentlichen Kampfe auf Leben und Tod, und die eingelegten Namen der damaligen berühmtesten Fechtmeister (gladiatores), nämlich *Alpus*, *Lythra*, *Spicius*, *Leonidas* und *Siripus* enthält; (vergl. über diese *Gladiatoren* und ihre Schule die 124ste Note l. c.). In der darauf folgenden Note l. c. sind auch die Wett-Rennen in Quadrigis abgehandelt.

88) Es sind überhaupt 4 Monumente in Augsburg vorhanden, welche in der nächsten Nähe von *Augusta* an den Ufern der Wertach, wo die Heer-Straße über

LXXXIX. Die Ringe und Amulete mit Inschriften und Intaglien.

Welser besaß einen in Augsburg gefundenen silbernen Ring mit der Inschrift: „GENIO CASSI(i) SIGNIF(eri)“; d. i. „dem Schutzgeiste des Fähnrichs *Cassius*“; wahrscheinlich hat eine geliebte Person diesen schützen-sollenden Ring diesem Fahnenträger mitgegeben.

Ein Ring, welchen *Occo* besaß, oder vielmehr ein Amulet (Bulla) hatte nach Gruter (fol. 1047) die griechischen Beschwörungs-Worte: „daß der Riesenwürger (γιγαντοριχτα) das Magenleiden vertreiben möge.“

Ein Wunsch „für Befreiung von körperlichem Uebel“ ist in den Chiffern nach Welser „ΛΑΙΛΑΜΨΑΤω ΜΨΙΘΕΡΛΑΣΙΜ ΑΘΑΡ“ auf ähnliche Weise ausgedrückt, wie mit der 3mal wiederholten Chiffre „AXI“, und „CASM“ auf einer Bulla, welche in der Iten Abtheilung bei *Vindonissa* S. 22 vorkam.

Von einer Muschelförmigen *Bulla* aus punktirtem Agath, die i. J. 1822 bei Anlegung einer neuen Durchgangs-Straße durch einen Theil des Residenz-Gartens in Augsburg ausgegraben wurde, ist in *Guntia* S. 54 ad 2. Nachricht gegeben, und diese *Bulla* ist Tab. II. Fig. 2. daselbst in natürlicher Größe abgebildet worden.

Eben so wurde daselbst *ad* 1. von der herrlich geschnittenen Gemma diaglyphica (Intaglio), welche Tab. II. Fig. 1. in natürlicher Größe und zugleich im vergrößerten Maaßstabe daselbst auch bildlich dargestellt ist, Kunde gegeben; das Bild dieses Intaglio mit dem römischen Adler, der den Lorbeerkranz im Schnabel trägt, und auf einem gefüllten Horne des Ueberflusses (Cornucopiae) steht, an dem ein Papagei mit goldenem Halsband hinaufklimmt, mit einem zur Seite stehenden Rehe, ist symbolisch, und bedeutet einen schnell erfochtenen, und viel gerühmten römischen Sieg, der Beute und Ueberfluß brachte.

Ein schön geschnittener Intaglio in Carneol zu einem Siegel-Ringe mit dem Opfer für Priap, der in der Nachbarschaft von Augsburg gefunden wurde, ist in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 Art. XVI. S. 50 beschrieben worden.

Auch in der v. Ahorner'schen Sammlung ist ein geschnittener Onix, welcher i. J. 1827 in dem v. Lotzbeck'schen Garten ausgegraben wurde, (nach der kurzen, und enganliegenden Kleidung, den übereinandergestellten Füßen, und den langen Haaren scheint dieser Siegel-Ring einen Deutschen, der einen Stab mit Bändern in der Hand hält, darzustellen).

Pfersee nach *Guntia*, *Viaca* und *Rapis* lief, wieder aufgefunden wurden, und von welchen die Allemannen bei ihrem Ueberfalle und vor der Entsetzung der hartbedrängten rhätischen *Augusta* von Aurelian, oder vor ihrer großen Niederlage unter Constantin Chlorus in Campis *Vindonis* (an der Wertach) diese an der Straße aufgestellt gewesenen römischen Grab-Monumente in den Fluß gewälzt haben mochten; vergl. l. c. LXIIItes Monument S. 93.

XC - XCII. 3 kleinere transportable Grab-Monumente.

Diese 3 Monumente für Verstorbene von weißem Marmor sollen aus Pompeji herrühren; der Kaufmann Ferd. Giulini in Augsburg stiftete dieselben unter Vorbehalt des Eigenthums-Rechts für sich und seine Erben in unerwarteten Veräußerungs-Fällen zum Antiquarium in Augsburg.

Das eine dieser Denkmäler ist Araförmig und mit einem Deckel bedeckt, 1′ 2½″ lang, und 1′ hoch; dasselbe hat die Inschrift: „Diis Manibus. A. Atinio Callinico fecit Thalamus Lib(ertus)“ In dem Frontispitz halten 2 Vögel die symbolische Eidechse (vergl. IIte Abthl. S. 51).

Das 2te ist eine 1′ 3½″ hohe runde Urne mit der Inschrift: „D. M. T. Flavio Eutichio patri optum(o) filiI.“

Und auf der 3ten Säulenförmigen nur halben Urne, welche 11″ hoch ist, halten 2 geflügelte Genien eine 6″ hohe Inscriptions-Tafel mit der Inschrift: „D. M. Egnatius Asclepiades fecit Aeliae Caste Patroni uxori B(ene) M(erenti).“

Diese 3 fremden Monumente sind auf der Kupfer-Tafel Lit. D. Fig. 1. 3. und 4. abgebildet.

XCIII. Die Sarkophage.

Ein unbeschriebener steinerner Sarkophag, welcher Tab. E. Fig. 10. lit. b. und c. mit dem Sarg-Deckel abgebildet ist, wurde am 29. Juli 1774 in einem Acker des Michael Rüd im obern Feld zu Oberhausen bei Augsburg an 8 Stücken, welche verschleppt worden sind, gefunden.

Von einem 2ten Sarkophag mit D(iis) M(anibus), der zu Göggingen, nach andern Nachrichten aber in der Kirche zu St. Ulrich, und aus dem spätern Grabe eines Bischofs erhoben, und bei dem Bau der v. Wiebeking'schen Bogenbrücke über den Lech bei der Friedbergerau zur Wiederlage der Brücke auf dem linken Fluß-Ufer verwendet worden seyn soll, ist in *Viaca* S. 6 und Note 10 Nachricht ertheilt worden.

Vor einigen Jahren kam auch in dem Hofe der v. Cotta'schen Schnell-Presse zu Augsburg (Lit. E. N. 160) ein kurzer, Brunnentrogförmiger, und nur sehr roh behauener Römer-Stein zum Vorschein, welcher von einigen Alterthums-Freunden, ähnlich den Ueber-Urnen, für das äußere Behältniß eines kleines Sarkophags gehalten werden wollte.

XCIV-XCVIII. Die Bruchstücke von Römer-Monumenten.

Im Antiquarium selbst sind 2 derlei Ueberreste vorhanden, nämlich:

1.) eine 2′ 2″ hohe, und 1′ 2″ breite Ara, woran die Altar-Hörner und die obere Verzierung noch sichtbar, von der Inschrift aber alles bis auf die dunkeln Buchstaben . . . A. AEL. . und unten P. C. erloschen sind; und

2.) das Fragment eines Grab-Monuments 2′ 2″ hoch, und 1′ 4″ breit, von dessen ehemaliger Inschrift oben noch der Buchstabe O... und von den 2 letzten Linien noch die Silben und Worte „ . . VS . . (VR)SACIVS . . . . BENEMERENTI (posue)RVNT“ zu lesen sind.

3.) An der innern rechten Seite des Jakober-Thors kamen in der Höhe von 10′ rechts durch das Herabfallen des Mörtels in 3 Linien, mit schönen Buchstaben geschrieben die Worte und Silben zum Vorschein: SEXTO . . ‖ . . . TINCI . . ‖ MODE . . . ‖ (vielleicht Sexto . . . extincto Modestus).

4.) und 5.) Zwei im Peutinger'schen Hause gelegene Fragmente mit . . . VRI . . SC . . ‖ . . RIVI . . ‖ V. S. L. L. M. ; und mit C . . . ‖ E(x) . . . L. L. . . . erweisen 2 zu Grund gegangene ehemalige Votiv-Monumente.

6.) bis 10.) Daß 3 Erben und ein 4ter Unbekannter Todes-Denkmale haben setzen lassen, wovon das eine 1100 Sestertien kostete, beweisen ein von Gruter und drei von Welser angeführten Ueberreste folgender Inschriften: CLAVDI . . ‖ LAVIAN . . ‖ . . HERED . . dann . . . AI . . . ‖ . . ILNIVS . . ‖ . . S. HER. EX. HS. XI.; und . . . ‖ . . VEREN. HERE . . ‖ . . .; endlich D. M. . . . ‖ . . EGI . . ‖ VM. . . ‖ . . . IVS . . . ‖ . . IN . . ‖ P. F.

11.) Aus einem weitern Bruchstücke mit . . . O SEC. . . ‖ . . . I . . R . . ‖ . . C. SATVRN . . . . . ist außer den Eigen-Namen *Secco* und *Saturninus* nichts herauszubringen.

Und 12.) von der fragmentarischen Inscription, welche i. J. 1805 der damalige österreichische Gerichts-Vogt Hehl in Kriegshaber auf einem auf der s. g. „Unebene“ bei Kriegshaber (1 St. von Augsburg) gelegenen Römer-Steine mit D. M. ‖ . . . S . . . . ‖ und VICTOR . . . wahrgenommen hat, ist in *Viaca* S. 55 Nachricht gegeben worden.

Zu diesen Fragmenten könnte noch a) der 4′ 9″ hohe oben stumpfe Meilen-Stein gezählt werden, welcher ohne eine auf demselben mehr vorhanden-gewesene Inschrift, als Eck- und Wehrstein an dem i. J. 1825 abgebrochenen Barfüßer-Thor-Thurme stand; und eben so b) ein an dem Hauseck der ehemaligen „Stadtgant“ (Lit. C. Nro. 276) gegen die Barfüßer-Kirche noch als Wehrstein stehendes plastisches Fragment 1′ 9″ hoch, und 3′ breit mit mehreren Friesen und Verzierungen, und mit dem noch sichtbaren obern Theile einer menschlichen Figur; (vgl. Mon. 76 u. 79 in der Beschr. der r. Alterth. zu A.)

§. 11.

XCIX. Die Sammlungen römischer Münzen.

Nebst jenen 10 kleinern Sammlungen römischer, in Augsburg gefundener Münzen, welche l. c. sub N. LXVII. S. 95 bis 99 beschrieben, und von welchen mittlerweile einige zu den 3 größern Sammlungen acquirirt worden sind, und nebst noch 2 diesen anzureihenden Privat-Sammlungen des verstorbenen Consistorial-Kanzlei-Direktors Eberle, und des Sing-Lehrers Joh. Beck, sind die 3 bedeutendern Sammlungen römischer Münzen in Augsburg a) jene des Antiquariums selbst, b) des k. Regierungs-Direktors Ritter v. Raiser, und c) des Churfürstlich Trier'schen Hofraths Dr. v. Ahorner.

Da der Inhalt dieser Sammlungen größtentheils schon beschrieben wurde [89], so genügt es, hier nur anzuführen, daß jede dieser 3 Sammlungen über oder nahe an 1000 Stücke römischer Münzen enthalte, daß darunter mehrere goldene, nämlich 2 von Nero, 2 Philippe, 1 Diokletian, 1 Maximian, 1 von Constantin II, 2 von Honorius, 2 von Arkadius, 1 Gratian, 1 Valens, und 1 von Constantin III., - mehrere griechische, - über 100 Familien-Münzen, - und zwischen 6 bis 700 Kaiser-Münzen von Silber, - dann tausende von Erz und Kupfer von Roms erster Zeit unter den Königen an, die Zeit der Republik, und die ganze Folge-Zeit der römischen und der occidentalischen Kaiser durchlaufend, und den i. J. 602 n. Chr. ermordeten byzanthinischen Kaiser Mauritius erreichend, vorhanden seyen, - und daß die hundertweise zu Augsburg in der bekannten Tiefe des römischen Bodens von 6, 10 und 12′ gefundenen römischen Münzen fast durchaus, und nur mit seltenen Ausnahmen innerhalb jenes Umfangs der Häuser und der Gärten ausgegraben worden seyen, welcher oben S. 64 als die Area der römischen *Augusta* bemerkt wurde, einschlüßlich der Burg auf dem Pfannenstiel, und des

89) In der Beschreibung des römischen Antiquariums zu Augsburg (in *Guntia*) S. 78 u. f., sub rubro XX „Münz-Sammlungen“) erscheinen als Zugehörde des Antiquariums 15 Familien-Münzen von Silber, 2 von Julius Cäsar, und 261 silberne Kaiser-Münzen, dann 430 von Kupfer und Erz; - ferner werden in allen Heften der Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises v. J. 1820 bis 1825 unter den Rubriken „neue Münzen-Funde“, in *Viaca*, und in den 3 Abtheilungen „des Oberdonau-Kreises unter den Römern“ jeweils bei dem abgehandelten Römer-Orte, - endlich auch in den Beiträgen „für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis“ Jahrg. 1829 bis 1832 unter den betreffenden numismatischen Artikeln die römischen Münzen dieser Sammlungen beschrieben, namentlich aber 92 in der nächsten Nachbarschaft von Augsburg gefundene römische Münzen in *Drusomagus* Art. „Pfersee“ S. 76 u. f.

Castells beim Capitol, dann angränzend an diese, oder endlich auch an den ehemaligen Römer-Straßen, - daß aber innerhalb eben dieses Umfangs in allen Gärten, oder so oft in der Tiefe der itzigen Straßen, bei Grabung von Häuser-Fundamenten, von Brunnen u. dgl. m. bis auf den römischen Boden hinabgegraben wird, jeweils römische Münzen zum Vorschein kommen, - daß endlich die Zusammenstellung der erwähnten 3 Münzen-Sammlungen eine Römer-Periode von mehr als 500 Jahren durchlaufe, - und daß die zahlreichsten Münzen jene aus der Zeit der ersten 12 Cäsaren, und der Constantine seyen.

Bei jeder Münze in diesen Sammlungen ist übrigens der Fundort und das Fund-Jahr, und in Augsburg selbst sind auch noch die Fund-Stätten bemerkt. Diese Münz-Sammlungen umfassen demnach - und hierauf in der Regel auch beschränkt, - den ganzen Oberdonau-Kreis; - diese Münzen-Funde waren oft auch die alleinigen Leiter und Wegführer auf unbekannten Straßen-Zügen.

Die Anführung der Fundorte und Fund-Stätten würde jedoch zu weitwendig werden, es genügt somit, hier noch anzuführen, daß von allen nächsten Nachbar-Orten um Augsburg, nämlich von Oberhausen, Gersthofen, Pfersee, Stadtbergen, Leitershofen, Göggingen, Haunstetten, Kriegshaber, Steppach, dies- und jenseits des Sandbergs, vom Lechfeld, und aus der nächsten Nachbarschaft auf dem rechten Lech-Ufer in der neuern Zeit für diese 3 Sammlungen zahlreiche Münzen-Funde zur Hand gebracht worden seyen.

§. 12.

C. Das römische Antiquarium zu Augsburg, und die kleinern Alterthümer in demselben.

Das Antiquarium in Augsburg ist eine Sammlung der römischen Monumente und Alterthümer, welche in Steinschrift, oder durch bildliche Darstellungen die Dokumente für die älteste Lokal- und Landes-Geschichte, und für eine dunkle bald zweitausendjährige Vorwelt enthält, - ein Institut, das die noch auf unsere Zeit gekommenen oft nicht geachteten, oder gekannten Denkmäler gegen Verwitterung, Zerstörung oder Mißhandlung schützt, und wodurch die zerstreuten und nur zu oft örtlich unzugänglich gewesenen Denk-Steine in ein Museum colligirt, und der Collektiv-Anschauung, und dem archäologischen Studium für Jedermann und zu jeder Zeit dargeboten werden.

Die Idee zu einem solchen Conservatorium hatten schon die berühmten Augsburgischen Gelehrten Dr. Peutinger und Markus Welser aus gleichem Motiv der Wahrung dieser Monumente für die Nachwelt erfaßt, sie kam aber nicht zur Ausführung. Dem hochverdienten Vorder-Manne unter Bayerns itzigen Alterthums-Forschern dem k. General-Commissär und Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Stichaner (itzt in Ansbach) war es als damaligem k. Commissär in Augsburg vorbehalten, vor 2 Dezennien zuerst Hand an diese Ausführung zu legen, und einige Monumente in der Sakristei der Kirche des ehemaligen Nonnen-Klosters St. Catharina in Augsburg zu sammeln. Allein das Lokal war zu klein, zu prekär, und wurde nach des Hrn. v. Stichaners Ernennung zum Chef des Iller-Kreises zu andern Zwecken verwendet. Endlich gelang es mir i. J. 18$\frac{2}{2}$ durch die großmüthige Unterstützung der k. b. Staats-Regierung, und durch die nachhaltige Mitwirkung der Vorstände des Ober-Donau-Kreises, namentlich auch des schon seit einer langen Reihe von Jahren um Kunst, Alterthum und Wissenschaft hochverdienten itzigen k. Staats-Ministers des Innern des Hrn. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein das Institut in das Leben zu rufen, und dasselbe fest zu begründen. Ich beziehe mich diesfalls auf den Bericht der Conservatoren des römischen Antiquariums in Augsburg vom 10. Dezember 1828, welchen der erwähnte Hr. Fürst als damaliger General-Commissär in Augsburg als eine Beilage zu seiner amtlichen Auffoderung wegen Erhaltung und Conservirung der Alterthümer ddo. 18. Dec. 1828 (im 48sten Stück des Kr. Int. Bl. für den O. D. Kr. v. J. 1828 S. 1255 u. f.) abdrucken ließ, und auf den Eingang „der Beschreibung des römischen Antiquariums in Augsburg“ S. 59 u. f. in *Guntia* (1825, (4)), - auch besonders abgedruckt -), woselbst die Theilnahme und Mitwirkung der Alterthums-Freunde in Augsburg individuell angerühmt wurde.

Durch die ebenfalls rühmliche Mitwirkung des Magistrats der k. Kreis-Hauptstadt Augsburg, dann vieler äußern Behörden des Kreises, und zahlreicher einzelner Alterthums-Freunde in der Stadt und auf dem Lande sind itzt in dem Antiquarium zu Augsburg, welches eine Haupt-Merkwürdigkeit dieser berühmten *Augusta* bildet, über 50 von den abgehandelten Römer-Monumenten mit einer Menge Anticaglien aufgestellt, und dasselbe ist in dem ersten Dezennium seiner Existenz reichlich dotirt und augmentirt worden.

Als ein sehr geeignetes Lokale hiezu wurde das - eine Area von 1725 □' enthaltende große und Feuer-feste Kreuz-Gewölbe in dem Vorder-Gebäude des St. Anna-Collegiums (Lit. D. N. 221) gewählt, welches auf 4 Mittel-Säulen ruht, und in einer Länge von 57$\frac{1}{2}$', und von 30' Breite, bei einer Höhe von 16'' acht besondere Gewölbe bildet, wodurch sich dann die Ordnung bei Aufstellung der Monumente von selbst ergab.

Die rechte Seite ist nämlich den Monumenten für Gottheiten, Tempel, und ihre Attribute eingeräumt, und die linke den Denkmälern für Lebende und Verstorbene; mehrere Monumente sind zu Gewinnung des Raums in der Mauer über einander gestellt, befestiget worden.

Das Mittel-Gewölbe rechts bildet die Nische (ähnlich einer aedis) für die Monumente der ersten Gottheiten Jupiter, Juno und Minerva, das angränzende links jene für den der Handelsstadt *Augusta* wichtigen Handels-Gott Merkur, dann folgt rechts die Nische für die übrigen Gottheiten, links unter dem Gewölbe-Bogen zunächst bei der Thüre aber sind die Devotions- und öffentlichen Monumente aufgestellt worden. Für die Augmentationen wurden die Zwischenräume benutzt.

Unter den Gewölbe-Bögen der linken Seite, und auf der obern und untern Seite stehen die Denkmäler für Lebende und Todte, den Haupt-Platz unter denselben nimmt das schöne und hohe s. g. „Oberhauser-Monument" (oben Mon. LI.) ein.

In den Fenster-Brüstungen und Mauer-Vertiefungen steht der Glas-Kasten für die Kupfer-Platten, und für die Hand-Bibliothek, dann der Münzen-Kasten. Auf 3 großen Tischen sind in besondern offenen Papier-Schachteln, auf welchen der Fundort bemerkt ist, die Anticaglien oder die kleinern Alterthümer aufgestellt. Auf dem ersten Tische ist auch das mit zahlreichen, und vielen berühmten Namen geschmückte Fremden-Buch aufgelegt.

Hiebei ist endlich der römische Bau-Styl durch 8′ 6″ breite, und 4′ hohe römische Fenster-Bögen, und durch die Verzierungen mit 79 Doppel-Casetten an den 7 Gurten der Gewölber, wie in den Bädern des Titus, nicht vergessen worden. 90)

§. 13.

Die Anticaglien

theilen sich

I.) in Bilder und Figuren,

II.) in Vasen, Urnen, Grab-Lampen, Thränen- und Salben-Gefäße, dann andere Samische Gefäße,

III.) in Geschirre, und gewöhnliche Töpfer- und Ziegel-Fabrikate,

IV.) in Schlüssel, Armillen, Fibuln, Geschmeide, Spangen, und Verzierungen von Bronçe,

V.) in die Ausgrabungen von Eisen,

VI.) in die Waffen, und Waffen-Zugehörden,

VII.) in die übrigen Donationen aus Italien, und in die Opfer-Zugehörden, und *Diversa.*

Ad I. Außer den bereits abgehandelten Bildern des Pferde-Kopfs, - des Herkules aus Herculanum als Lare, - des Rumpfs eines Herkules aus weißem Marmor, - des Herkules auf einem Solenhofer Steine, - des Schildchens mit einem Medusa-Kopf, - der vor-römischen unförmlichen eisernen Männchen, - und eines Adler-Kopfs aus wildem Marmor, sind noch vorhanden: a) das fragmentarische Bild eines *Vertumnus*, eines ehemaligen Laren von Pfersee (aus dem Schlößle-Garten); - (Fig. 17. lit. d.); - b) das Zwerghafte Bild einer *Pomona* von Ingstetten bei Roggenburg, von terra cotta (Fig. 17. lit. g.); - c) der i. J. 1818 beim General-Commissariats-Gebäude ausgegrabene Bachant von Bronçe (Fig. 17. lit. a.); - d) die damals zugleich ausgegrabene wohlgezeichnete Draperie von einer Alabasternen Statue 7″ hoch; - e) das 1′ lange Bruchstück eines beim Abbruch des Römer-Thurms bei St. Ulrich in Augsburg 1467 und beim Wegräumen des Schutts zum Vorschein gekommenen, in polirtem Marmor schön gearbeiteten Füllhorns mit Früchten, (Tab. VII. N. 3.); - f) das Köpfchen einer Priesterin von Gyps aus Augsburg (Fig. 17. lit. e.); - g) der gut gezeichnete Kopf eines Greifen, welcher einst das Capitäl einer Säule zierte, der aber nicht für römisch gehalten werden will; - h) i) k) drei bei Druisheim und Wattenweiler gefundene bemahlte Gyps-Figuren, nämlich der Kopf eines Vogels, und ein Papagei, welche ihre Farben, wie die römischen Gyps-Wände auch unter der Erde erhalten haben, dann das Gyps-Figürchen eines sitzenden Kindes in gelockten Haaren und mit der Bulla, das seinen Lieblings-Vogel von einer Traube speisen läßt; - l) m) n) von Druisheim: das Fragment des Brustbilds eines Römers in der Toga, - ein kleiner römischer Adler, - und der Kopf eines Bibers, alle 3 Stücke von Bronçe; - o) ein Madonna-Kopf von terra cotta, wahrscheinlich aus der ehemaligen Capelle „beim Bruder Arnold" im Siebentisch-Wald bei Augsburg, welches durch Mystifikation selbst schon von Kennern für eine Faustina erklärt wurde; - dann p) q) und r) kleinere mittelalterliche Figürchen von Bronçe, nämlich das Bild eines Benediktiners (vielleicht St. Ulrichs) als Schlüssel-Hacken (von Gnozheim), eines tanzenden

90) Eine Ansicht dieses Lokals, und der Monumenten-Aufstellung in demselben wurde Tab. III. der *Guntia*, und der „Beschreibung des römischen Antiquariums" beigegeben. Es ist bereits bei jedem einzeln abgehandelten Monumente ebenfalls bemerkt worden, wo dasselbe in dem Antiquarium aufgestellt sey. Fast alle in neuerer Zeit acquirirten Monumente wurden in den Zwischen-Räumen der Gewölbe-Bögen der rechten Seite frei, zum Theile auch übereinander aufgestellt, nämlich das Monument für Diokletian, jenes mit „Sedato sacrum" (von Pfünz), das Monument von Glött, der Tempel-Querstein für Apollo grannus und die sancta Hygia, die Votiv-Steine für alle Götter, für Jupiter v. Viator, für Jupiter, Juno, und Minerva, das fragmentarische Milliare von Burgmanshofen, und die Monumente von Gundelfingen, Höchstädt, Stadtbergen und Zöschingen; jene von Altenbaind, Oberbächingen, Bergheim, und für die Sacerdota von Augsburg aber wurden rückwärts aufgestellt.

Pärchens (von da), und eines Holzbündel-Trägers (aus Augsburg); - endlichs) ein *Apis* (als gewöhnlicher Stier) von Bronçe, (eine Donation aus Italien).

Ad II. sind vorhanden:

1.) An Vasen: a) die nach der Abbildung Tab. D. Fig. 3. restaurirte schöne, fast 2′ hohe geriffte Vase von Alabaster, (Giulinische Dotation aus Italien); - b) eine 2te schöne 7″ hohe und 10″ breite Alabaster-Vase (gleiche Dotation); - c) eine Libations-Schale von samischer Erde mit einem Henkel und mit schwärzlichter Glasur, (eine Donation von dem verstorbenen Professor May aus Unter-Italien); - d) und e) 2 Unctoria (Salben-Gefäße) von samischer Erde, von welchen das eine spitzig, und das 2te rundgebaucht auslauft, (gleiche Donation).

2.) An Urnen von verschiedenen Formen von schwärzlichter, aschgrauer, und hoch- und dunkelrother Farbe: a) von Krumbach eine krugförmige Urne; - b) aus der Kies-Grube zu Langweid (einer ehemaligen römischen Begräbniß-Stätte) eine topfförmige Urne mit Handhebe; - c) eine große spitzig auslaufende Grab-Urne, fast wie die deutschen Urnen geformt, sie ist 11″ hoch, 9″ über die Bauchung, unten aber nur 3½″ breit, (ebenfalls von Langweid); - d) eine schwärzlichte von der gewöhnlichen Form der Grab-Urnen (von daher); - e) eine Urne, welche unter der Handhebe eingedrückt ist, (wieder von Langweid); - f) eine hochrothe Urne von Regensburg aus dem Neumüller'schen Garten; - g) eine ditto große, von daher; - h) eine röthlichte zusammengefügte von Affing; - i) ein Dutzend kleine rothe Urnen, wie Blumentöpfchen aussehend, von Groß-Anhausen bei Burgau, und von Seifertshofen bei Roggenburg; - k) eine ganz kleine von samischer Erde noch ganz mit Asche angefüllt (von Günzburg); - l) die wohlerhaltene schwärzlichte mit verbrannten Knochen-Ueberresten, Kohlen und Asche (von Augsburg, aus dem v. Wohnlich'schen Garten); - m) die kleine Vindelizische aus *Augusta*; - n) die große deutsche Grab-Urne aus dem rauhen Forste; - und o) ein fac simile einer hochrothen gebauchten Urne mit schwarzem Ringe aus einem Grab-Hügel bei Edelstetten.

3.) An Fragmenten: eine Unzahl von Grab-Urnen-Trümmern von Langweid, von Nassenbeuern, Volkratshofen bei Memmingen, Wallenhausen, Högelhofen, Weißenhorn, Affing, Anwalding, bei Illerberg, aus dem großen Grab-Hügel bei Leipheim, aus dem großen Hügel bei Morenhausen, aus den Grab-Hügeln bei Bachhagel, bei Holzen (diese theils roth, theils schwärzlicht, theils grau, theils ungebrannt), bei Thierhaupten, bei Ettringen, bei Mergentau, bei Straßberg, und aus den Grab-Hügeln bei den 7 castris, welche die Römer-Station *Viaca* bildeten; dann Ueberreste von 2 als Grab-Urnen verwendeten kupfernen Kesseln aus Grab-Hügeln bei Illerberg, und in den Marktstätten bei Türkheim, endlich noch eine Menge Scherben von andern Orten, wo Grab-Hügel eröffnet worden sind.

4.) An Grab-Lampen sind vorhanden: a) eine äherne von Druisheim; b) mehrere von rothgebranntem Thon von Langweid, darunter 2 mit dem Töpfer-Namen „Communi" und „Atimet"; - dann c) eine mit einem bebarteten Kopf; - d) eine mit einem Genius, der Seifen-Kugeln bläßt; - e) 1 mit einem Affenkopfe; - f) 1 von Regensburg ohne Figuren; - und g) u. h) 2 von weißlichter Thon-Erde, eine davon mit dem Bild eines Scorpions (wieder eine Donation des Prof. May aus Italien).

5.) An Salben- und Thränen-Gefäßen sind weiter vorhanden: 1) von Langweid ein unten dünne auslaufendes Salben-Gefäß von Glas, 2) der Glashals eines 2ten, 3) von Mainz ein 5½″ hohes Unctorium, und 4) Thränen-Gefäße von Affing und von Krumbach.

6.) Samische Gefäße und Trümmer derselben mit Thierstücken, Kinderspielen, und derlei Darstellungen, dann mit Jagden, Baumgruppen, Blumen, und Arabesken, auch mit einem Knaben der einen kleinen Vogel an der Leine fliegen läßt, mit dem dabei befindlichen griechischen Worte „ΟΡΝΙΘ(ιον)" (= „kleiner Vogel"), sind in Menge vorhanden: a) von Druisheim (mehrere Schachteln voll); b) von Westendorf bei Rosenheim (10 Stücke); c) aus den Umgebungen von „*ad Lunam*", (darunter auch schwarze seltsam gekrümmte Scherben); d) von *Guntia* (4 Schachteln voll), dabei auch der zubereitete feine Thon für die Töpfer-Fabrik.

Ad III. Geschirre und Fragmente von Schüsseln und Platten, von Vasen, Schalen auch mit den Töpfer-Namen „Cupitus" „Julius" und „Otheato", von Reib- und Seig-Gefäßen, Geschirrchen und Spielsachen für Kinder, Drehscheibchen, Wein- und Oehl-Krüge, Ueberreste von großen *Amphoris* (Keller-Weinkrügen die über der Bauchung fast 2′ im Durchschnitt halten, aus Augsburg), Ziegeln jeder Sorte, (mit Falzen, darunter auch die Tetradoron, und die sonderbar geformten Hohl-Ziegel zu Gräbern, und zu den Canälen der unterirdischen Heizungen), - ferner die Form zu einer mittelgroßen 4eckigten Ziegel-Platte von *Drusomagus*, und eine im Lech gefundene Form zu einer Säulen-Capitäl-Verzierung, - dann auf den Grafen-Aeckern bei *Drusomagus* gesammelte 132 kleine nur 2-3½″ lange, und 1-2″ breite gebrannte Ziegel-Steinchen, womit, (dieselben auf die Spitze gestellt) die Hausfluren mit verschiedenen Figuren, wie Mosaik aussehend, gepflästert wurden, - endlich gebrannte Steine mit Legions- und Cohorten-Zeichen sind von Druisheim, von Günzburg, Regensburg und St. Nicola bei Regensburg, von Wallenhausen, Morenhausen, Kettershausen, aus *Viaca*, und von andern Orten vorhanden.

Ad IV. 1) die Collektion von bronçenen und

eisernen Römer = Schlüsseln, Schlössern für Schlüssel mit Stiften, Finger = Ringe als Schlüssel ꝛc. ist auf der Kupfertafel zur IIten Abtheilung abgebildet, und daselbst sind auch die Fund = Orte bemerkt worden.

2.) An Armillen, Spangen, Fibulis, Geschmeide u. s. w. von Bronze sind vorhanden: a) dünne Arm = und Fuß = Ringe aus den Grabhügeln bei Bachhagel, Günzburg, Weißenhorn, Wattenweiler (diese mit Delphinen = oder Schlangen = Köpfen, wie ähnliche Armillen von Druisheim,) Ebenhausen, Bobingen, und Straßberg; - b) die ½″ dicken, gewöhnlich oval gebogenen, 5½″ langen, 3½″ weiten und mit Strichen und Ringen verzierten schweren Metall = Spangen zu den Achsel = Trag = Riemen der Fahnen = und Adler = Träger, oder auch als ein klingendes Geschmeide, oder auch zum Einstecken des Schwerts ohne Scheide - sind aus Grab = Hügeln bei Kleinkötz, Thierhaupten, Angelberg, Druisheim, und aus der Friedbergerau vorhanden.

3.) Die Kleiderschließen (fibulae) sind aus Augsburg, von Druisheim (zahlreich), aus der Mehringerau, und von Wattenweiler.

4.) An anderem Geschmeide ist vorhanden: a) aus den Grab = Hügeln bei Straßberg: Haar = Nadeln von Drath mit Spiralförmigem Gewinde; b) eben solche von Druisheim, - von daher ist auch ein langer und dicker Bronze = Stift zum Befestigen der Haar = Flechten; - c) 3 zusammenhängende Metall = Ringe zum Kleideraufstülpen auf Reisen; - d) ein Schildförmiger Wand = Hacken zum Aufhängen eines Kleidungs = Stücks; - e) von Gnozheim ein Phallus als Bulle; - f) aus der Mehringerau eine große metallene auf der Schulter des Skelets gelegene Heft = Nadel; - g) von Straßberg rundgeformte Metall = Plättchen mit Figuren als der Ueberzug eines Kästchens, oder Etuit; - h) von St. Nicola bei Regensburg eine doppelte Gürtel = Schnalle; - i) Riemen = Schnällchen von Druisheim; - k) ein längliches Metallstück mit durchbrochener Arbeit zu einer Schließe (von daher; und l) eine Armilla aus 2 Stücken zum ineinander = stecken.

Ad V. An Alterthümern von Eisen sind vorhanden: a) 10 meistens aus Römer = Gräbern erhobene Hufeisen, wovon eines von Högelhofen (bei Weißenhorn) in einer zusammengedrückten Urne, und ein 2tes aus den Grab = Hügeln von Affing erhobenes unter der Asche lag; (es ist möglich, daß einige durch Zufall in die römischen Grab = Hügel gekommen seyen, auch scheinen die kleinern Hufbeschläge in der Friedbergerau am Lech, und zu Ober = Ostendorf gefundenen, von den Hunnen herzurühren; die römischen Hufeisen haben aber eine andere Huf = Schärfung, und andere 4eckigte Beschlag = Nägel und Nagel = Löcher als die unsrigen); - b) ein merkwürdiges Stück von *Drusomagus* nämlich ein 1″ breites, ½″ dickes, und 3″ langes Stück von Bronze ebenfalls Hufeisenförmig, (dasselbe möchte aber eher das Beschläge eines kleinen Wagen = Rads, als das Huf = Beschläge eines größern Thiers gewesen seyn); - c) eiserne oxidirte Ueberreste von kürzern und längern, breitern oder schmälern Römer = Schwertern, Frameen, Dolchen, Messern und Messer = Heften, dann deutschen Schwertern, Beilen, und von einem Hammer sind ferner vorhanden: a) von der neuen Straße in Augsburg (eine Messer = Klinge); - b) aus den Grab = Hügeln bei Weißenhorn (das 7″ lange und 2″ breite Stück eines Schwerts); - c) aus der Mehringerau und aus germanischen s. g. „Hühnen = Gräbern“ bei Schamhaupten an der Teufelsmauer Ueberreste von deutschen Schwertern, darunter ein 9″ langes oxidirtes Stück, dann eine eiserne Framea, und 5½″ weite Spornen, derer Stifte 2¼″ lang sind, endlich ein Dolch und Ueberreste von einem Schild = Ueberzug; - d) ein Schwert = Fragment von Wallenhausen 2″ breit; - e) ein abgebrochenes noch 10″ langes Schwert mit einem eisernen 2″ breiten, und 1″ langen Knopfe am Griffe als Gegenwucht; - f) ein 10″ langes Stück eines Speers von Bobingen; - g) Pfeil = und Lanzen = Spitzen von Wattenweiler, von Moren = und von Kettershausen; - h) eine deutsche Streit = Axt von Krumbach, dieselbe lag in der Mitte eines Aschen = Haufens zwischen 20 Römer = Urnen; - i) eiserne Fuß = und Hufangeln (murices) von Staufen (Ldgts. Lauingen), und von Unter = Meitingen Ldgts. Schwabmünchen); - k) der eiserne Stift von einer Fibula; - l) das Stück eines Fischangels (von Wattenweiler); - m) eiserne oxidirte Fuß = Ringe aus mehreren deutschen Grab = Hügeln.

Ad VI. Waffen und Waffen = Zugehörden von Bronze sind in dem Antiquarium ausgelegt: 1) der merkwürdige Fund vindelizischer Waffen von Ebingen bei Nordendorf, nämlich: a) 2 äherne Pickelhauben; b) ein über 3′ langes ähernes in 12 Stücke gebrochenes Schwert; c) 2 ganze und mehrere Fragmente von kleinen ähernen Sicheln; d) mehrere ganze, und fragmentarische äherne Streit = Hämmer; e) Handheben von Schildern, oder s. g. Schild = Fesseln; f) eine 6″ lange, und 1½″ breite Framea von Erz; und g) das Stück von einem Sporn. Ferner 2) von Rettershausen bei Friedberg 2 äherne Lanzen; 3) aus den *Castris Phebianis* und von *Venaxomoduro* die Metall = Einfassungen von Köchern; 4) aus Grab = Hügeln zu Volkertshofen, Straßberg, und Bachhagel die figurirten Ueberzüge der Schilder von Metallblech; 5) ein ähernes Spornstück mit einem Knopfe, (auf der Straße von Regensburg nach Amberg ausgegraben); 6) Streit = Hämmer und Streit = Aexte von Straßberg, Bobingen, Reinhartshausen ꝛc.; 7) ein steinerner Streit = Hammer von Nephrit von Kaufbeuern; 8) zwei hohle Wurstförmige Metall =

Ringe zu Verzierungen der *signa militaria* mit 4eckigten Löchern für die Bänder, von Thierhaupten; 9) von daher auch die Achsel-Spangen zu den Trag-Riemen dieser Feldstangen; 10) aus dem Carolinen-Canal bei Dilingen ein äherneș 2′ $2\frac{1}{2}$″ langes römisches Ehren-Schwert mit kurzem Griff; 11) verschiedene Metall-Ringe zu Waffen-Einfassungen. (Vgl. hiezu Tab. II. in Viaca mit der dazu gehörigen Beschreibung); endlich 12) der im Jahre 1830 auf einem Acker zu Mariahilf bei Hohen-Freiberg gefundene Knopf eines römischen Schwerts von Bronçe mit gegossenen Bildern einer Viktorie, und eines Legionars, die in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis Jahrg. 1831 S. 26 N. 8 beschrieben wurden.

Ad VII. Zu den weitern Donationen aus Italien gehören: a) 3 gut gegossene ausdrucksvolle Köpfe von Bronçe von der bekannten Gruppe des Priesters des Neptuns Laokoons, jener des Vaters ist 1′ 7″ hoch, die Köpfe seiner 2 von ungeheuren Schlangen umwundenen Söhne aber sind 10″ hoch; diese Donation ist ebenfalls von dem verstorbenen Professor May in Augsburg; — dann b) die in dem Kr. Int. Bl. des Oberdonau-Kreises v. J. 1829 S. 766 kundgegebene Donation von Dr. Wilhelm Lewinau, nämlich: 1) einer hetrurischen Opfer-Schale aus Nola; 2) einer Ampulla oder eines Salböhl-Fläschchens; 3) eines *Balsamarii* oder Balsamgefäßes, dieses als das Bild einer weiblichen Figur; 4) einer hetrurischen 8″ hohen Vase in der Form einer Gießkanne mit einer tanzenden Figur; 5) eines Libations-Krügelchens, für Libationen bei den Lararien oder Haus-Altären aus Nola, 5″ hoch, und schwarz glassirt; 6) eines Weiber-Kopfs aus terra cotta 2″ hoch aus *Pestum*; 7) eines 2″ breiten Stücks von einem Mosaik-Boden aus weißen Würfeln aus dem *Tusculum* des Cicero; und 8) 4 bemahlte Wandstücke aus *Pompeji*; — ferner c) die Schankung des Hofraths Dr. v. Ahorner vom 10. Okt. 1830 (Kunst und Alterth. 1830 S. 56), nämlich a) wieder 2 Mauerstücke von gemahlten Zimmern von *Pompeji*; b) 4 Freskofragmente von *Ponte-Mincio*, und aus der Villa des *Lucullus*; c) dazu ein Splitter aus Ariosts Sessel; d) 3 Töpfchen aus Gräbern in Sicilien; e) der Kopf eines Haus-Götzen von *Tormena*; f) Mosaik-Fragmente aus den Bädern der Diana bei *Albano*; g) römische Ziegeln aus *Pompeji* und aus dem *Colisaeum* in Rom; h) das Stück eines Glases mit opalisirenden Flecken aus *Pompeji*; i) Gebeine aus den vermutheten Gräbern der carthaginensischen Gefangenen bei der *Villa Pamphili*; und k) 2 Stücke eines hetrurischen Gefäßes aus Sicilien;— d) endlich die Donation von dem Kunsthändler Ebner sen. in Augsburg eines schön gearbeiteten Kopfes aus weißem Marmor von Augsburg, welcher von Einigen der Statue eines jungen Herkules zugeeignet wird.

Ad VIII. A.) Als Opfer-Zugehörden sind zu erwähnen: 1) das Tab. I. Fig. 1. und 6 dann Fig. 3. abgebildete Opfer-Messer, und der Libations-Becher von Augsburg; 2) zwei Opfer-Schalen (paterae) von Langweid, und von St. Nicola bei Regensburg; 3) die Glas-Flasche von Remshard (bei *Guntia*), welche noch den rothen Niederschlag der ehemaligen Libation enthält, (vergl. Lauingen Tab. II. Fig. 5. und 12.); 4) das Bodenstück einer *Patera* aus dem v. Ahorner'schen Hausgarten in Augsburg; 5) Salben-Löffelchen von Bronçe aus Augsburg.

B.) Endlich gehören unter die *Diversa*: a) die in Augsburg gefundenen Schlacken und kleinen Metall-Stückchen von einem Schmelz-Werk, (ähnliche Schlacken wurden auch zu *Guntia* gefunden); b) ein in einer Urne zu Langweid gelegener schwärzlichter Beschwerstein; c) eine 6″ lange Messer-Klinge, derer Heft in einen Finger-Ring endet (von daher); d) eine 2″ im □ haltende Einfassung von Blei (vielleicht das Rähmchen eines Porträts) aus dem Neumüller'schen Garten zu Regensburg; e) 1 Griffel, 1 Stecknadel, und eiserne Nägel von St. Nicola; f) eine Einfassung von Glas von Druisheim; g) der Fuß eines bronçenen Tiegels aus dem ehemaligen Römer-Castell bei Steinekirch zunächst bei Wolfsberg; h) verschiedene Metall-Einfassungen und Verzierungen von Drusomagus; i) andere Schließen, Auszieh-Ringe zu Schubladen, Buklen und Metall-Knöpfe zu Schildern und Meublen; k) ein eisernes Docht-Klämmerchen; l) Metall-Plättchen sammt einem Zeiger, welche man für nicht römische Stundenweiser (nach der Sonne) hält, von Druisheim; m) 1 römisches, innen mit Blei ausgegossenes *Pondo* (1 ℔. 10 Loth schwer) zu einer römischen Schnell-Wage, 1828 bei St. Stephan zu Augsburg 5′ tief mit einer Münze von *Constantin* Gallus ausgegraben; n) eine zweifelhafte römische kleine zweispitzige Gabel (die Gabel ist $6\frac{1}{2}$″, ihre Spitzen aber sind $2\frac{1}{2}$″ lang, und diese Spitzen stehen nur $\frac{1}{4}$″ weit auseinander, unten hat das eiserne Heft ein plattirtes Knöpfchen), aus dem v. Wohnlich'schen Garten zu Augsburg; o) 1 Glas-schmelz von Thierhaupten; p) auffallend runde mit Mörtel überzogene Kugelsteine, und ein keulenförmiger Stein aus römischem Mauerwerk zu *Drusomagus*; q) 3 Lärvchen aus terra cotta; r) das Stück eines kleinen wie lackirt aussehenden Sporns von Bronçe für einen sehr kleinen Fuß; endlich s) zusammengeschmolzene Metall- und Glas-Stücke von Druisheim, und Merzisried bei Kaufbeuern, (dabei ist auch ein Stück von einer Metall-Urne).

§. 13.
Schluß.

Ich schließe diese zahlreichen und interessanten römischen Alterthümer zu Augsburg noch mit Anführung derjenigen, welche ebenfalls der Römer-Zeit zugeeignet werden wollten, die aber nicht römisch sind, nämlich:

1.) der innerhalb des Jakober-Thors eingemauerte Stein mit dem Brustbilde einer Dame in langen Haarlocken mit einer Krone, und mit einem (vielleicht erst später beigefügten) Heiligen-Schein; diese Dame trägt in der linken, mit dem Mantel oder mit einem Schleier umschlungenen Hand wahrscheinlicher ein Fähnchen (vexillum), als einen ungestalteten Sonnen-Schirm; (das Monument ist auf Tab. II. N. 3. abgebildet). Man hält diese Dame für die Jungfräuliche Kaiserin Kunigunde, die Gemahlin des Kaisers Heinrichs II., oder des „Heiligen."

2.) Die 3 im Hofe des Peutinger'schen Hauses eingemauerten hebräischen Denkmäler (deren Inschriften in den römischen Alterthümern zu Augsburg S. 101 und 102 in hebräischer Druckschrift vorkommen, und daselbst auch erklärt sind), gehören dem XVten Jahrhundert an; denn eines derselben nennt den Monat Elul (August) und das 205te Jahr im sechsten Jahrtausend seit der Schöpfung, somit das 1446ste nach Christus, - und das zweite den Monat Tisri (Sept.) und das auf das vorige folgende Schöpfungs-Jahr als jenes der Monumenten-Errichtung in Augsburg für einen Sohn *Seder*, und eine Tochter *Machlon*; - das 3te wurde dem Ober-Rabiner Baruch gesetzt. Drei Fragmente von hebräischen Grabsteinen liegen im Antiquarium.

3.) Die i. J. 1648 mit Oel-Farbe erneuerten griechischen Inschriften befanden sich an dem Portale der ehemaligen Haus Capelle des Preu'schen Stiftungs-Gebäudes (Lit. D. N 77); dieselben enthielten Sinn- und Denksprüche z. B. ΓΝΩΘΙ ΣΕ ΑΥΤΟΝ = „erkenne dich selbst"; (sie wurden in der Note 131 S. 101 der römischen Alterthümer in Augsburg abgedruckt).

4.) Die broncene Thüre auf der Südseite des Doms zu Augsburg mit vielen Feldern, welche heidnische und christliche Figuren und Darstellungen enthalten, ist von Bischof Heinrich I. v. J. 1048. Der geistliche Rath Placidus Braun hat die Abbildung derselben nach *Quaglio* seiner Beschreibung dieser Domkirche (1829 (8)) beigegeben.

5.) Daß der steinerne plump gearbeitete gothische Lehnstuhl in dem westlichen Chore über der alten bischöflichen Gruft im Dom zu Augsburg mit seinen verzeichneten Löwen an den Stuhl-Füßen der Richterstuhl des römischen Landpflegers und Blutrichters der hl. Afra, *Gajus* gewesen sey, fällt in das Lächerliche.

Und 6.) eben so unrichtig wird der im Stiegen-Hause des ehemaligen Peutinger'schen Hauses freistehende Fuß eines Marmor-Tisches aus rothem Füßer-Marmor, für eine Zugehörde zu einem ehemaligen Opfer-Altar gehalten.

Nachträge und Berichtigungen.

Zum IIten Heft S. 87 zur Note 193. Der Hr. Domdechant v. Jaumann in Rottenburg ist daselbst unrichtig unter denjenigen neuern Schriftstellern citirt worden, welche *Iciniacum* nach Itzing setzen, da er, sich strenge an die bildliche Darstellung der Peutinger'schen Tafel haltend, und die neuern gegentheiligen Beweise nicht würdigend, keinen Römer-Ort dieser Tafel als auf dem linken Donau-Ufer gelegen gelten läßt.

Zum IIIten Heft ad *Castra Vetoniana*, S. 13 bei Joshofen. Auch bei dem itzigen Pfarrdorfe Ried bei Neuburg in der Linie von Joshofen (mit 25 H. und 110 Bew., zum Steuer-Distrikte Bittenbrunn gehörig,) sind Spuren eines ehemaligen Aufenthalts der Römer daselbst entdeckt worden. Denn nach neuerlichen Nachrichten des k. Pfarrers Endres zu Unterstall wurde im Mai d. J. im Pfarrhof-Garten zu Ried eine römische Münze von Constantin mit „Vota XX.", und auf einem Gemeinde-Theile „der Flurtheil" genannt, unfern von der Rieder-Kirche ein 4" langer eiserner römischer Schlüssel mit einem 1 1/4" breiten Barte ausgegraben; dieser Schlüssel hat dieselbe Form, wie der auf der Kupfertafel der IIten Abtheilung Fig. 53. lit. c. abgebildete römische Schlüssel.

Zum Merkur-Monument zu Dünzlau, III. S. 15 ad N. 8. Da die Gemeinde Dünzlau dieses Monument nicht aus dem Orte entfernen lassen will, so ist von dem k. Pfarramte Gerolfing, und von dem k. Landgerichte Ingolstadt schon i. J. 1831 die Einleitung getroffen worden, daß das in seinen letzten Buchstaben beinahe erloschene Monument nicht ferner übertüncht, daß der Weihwasser-Kessel von demselben entfernt, und daß die noch vorhandene Inschrift desselben möglichst erhalten werde. Von dem an der äussern Kirchmauer zu Dünzlau in verkehrter Richtung eingemauert gewesenen, und nunmehr ebenfalls in der rechten Richtung aufgestellten Götzen-Bilde, welches unwahrscheinlich für das Bild des Merkurs gehalten wird, ist nichts mehr als ein dunkler Grund der Figur eines Brust-Bildes zu sehen. In dem Holze bei der Gabel (unfern von Dünzlau) wurden nebst den S. 25 l. c. bemerkten 2 größern Grab-Hügeln noch mehrere römische Grabhügel bemerkt, dieselben sind jedoch noch nicht eröffnet worden.

Zu *Reginum* III. S, 37 zur Literatur. Unter den neuern Schriftstellern über Regensburg behauptet der unermüdet thätige gegenwärtige Vorstand des historischen Vereins für den Regenkreis, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'sche geheime Legationsrath Hr. C. G. Gumpelsheimer ebenfalls einen der ersten Plätze. In dessen „Geschichte, Sagen, und Merkwürdigkeiten Regensburgs" Ite Abthl. vom Ursprunge Regensburgs bis 1486 (gr. 8. 1830) ist die Römer-Zeit Regensburgs Abtheilung III. S. 16 bis 40 gründlich abgehandelt, und dem Texte S. 23 ist der Grundriß der alten Römer-Stätte *Reginum* nach dem Entwurfe des ehemaligen Syndikus Georg Gottlieb Plato beigegeben. Zu dem oben S. 42 angeführten Orakel-Steine mit Thon-Oeffnungen ist noch zu bemerken, daß dieser Stein länglicht, und daher auch für einen Reliquien-Kasten, dessen Oeffnungen in den für gothisch erklärten Verzierungen zum Einstecken von Blumen und anderen Zierrathen gedient haben sollen, erklärt worden sey.

Ad III. S. 62. Das daselbst bemerkte, und i. J. 1822 entdeckte Monument für die Priesterin Silvia Maternina, eine Tochter der Julia, 2' 4" breit, 1' hoch, und 1' 10" tief, ist in der Spezifizirung der Grab-Monumente zu Augsburg ausgelassen worden. Seine Inschrift lautet: . . . ‖ SILVIAE I(uliae) FIL(iae) MATERNINAE SACERDOTAE. (Vergl. hiezu in *Guntia* S. 71 N. 56). Dieses Monument befindet sich itzt unter dem rückwärtigen Fenster-Bogen im Antiquarium zu Augsburg frei aufgestellt.

Uebersicht der im IIten und IIIten Hefte abgehandelten Straßen-Züge, Römer-Orte, und Denkmäler.

IIte Abtheilung. Im IIten Heft von *Coeliomonte* bis *ad Castra Vetoniana.*

§. 1. Uebersicht der in der geographischen Linie dieser Abtheilung abgehandelten Römer-Orte nach dem Itinerar, der Peutinger'schen Tafel, der Notitia Imperii, und nach Ptolomäus. S. 1—3.

§. 2. Die beiden Straßen-Züge von *Coelio-monte* (Kellmünz) a) auf der *via claudia* über *Venaxomodurum* (bei Weißenhorn nach *Guntia* (Günzburg), und b) auf einer 2ten Straße des Itinerars über die *Castra Phebiana* (auf den Anhöhen des Ulmer-Rieds bei Finningen) östlich wieder nach *Guntia* führend, westlich aber sich mit der Straße des Ptolomäus auf dem rechten Donau-Ufer bei dem Iller-Uebergang bei Unter-Kirchberg einend; die Römer-Male an diesen Straßen-Zügen bei Weißenhorn, Högelhofen, Wallenhausen und in der Nachbarschaft, bei Stoffenried, Waldstetten, Balmertshofen, Illerberg, Bellenberg, Aufheim, Reutti und Holzschwang. S. 3—7.

§. 3. Die Zugehörden *ad Castra Phebiana* zu Finningen und zu Neuhausen bei Holzheim. S. 7 — 11.

§. 4. Die Verbindung mit der auf dem rechten Donau-Ufer gelaufenen von Ptolomäus bezeichneten Römer-Straße, und die Ueberreste und Monumente aus der Römer-Zeit an dieser Straße bei Unter-Kirchberg, zu Rißtissen, bis zum Bussen, und gegen Mengen in mehreren Orten der k. Würtembergischen Oberamts-Bezirke Ehingen, Riedlingen und Saulgau, dann auf dem Hipfelberg bei Alt-Mengen, bei Klosterbeuren und in dessen Umgegend, bei Mößkirch, bei Engen, einerseits bis *Julio magus* (bei Stühlingen), und andererseits durch das Hegau bis *Gannodurum* (Burg bei Stein am Rhein). S. 11—13. ad A.

Ferner die Verbindungs-Straßen und die Römer-Male auf dem linken Donau-Ufer bei Riedlingen, Zwifalten, Marchthal, Erbach, Ulm und in der Nachbarschaft von Ulm bei Söflingen, Ehrstetten, Ober-Elchingen, Alpeck, Bermaringen, Bernstadt u. s. w. S. 15—17 ad B.

§. 5. Die Römer-Male an der Straße von *Phebianis* bis *Guntia*, bei Straß, Opferstetten, Echlishausen, Bühl, Leipheim, Bubesheim und Kleinkötz. S. 17—19.

§. 6. *Guntia*, und der *transitus gunticnsis*, 2 Römer-Monumente zu Günzburg, der daselbst noch vorhandene Römer-Thurm, die Lager-Stätten, die Brücken-Köpfe und Thore, die Orts-Straßen, Opfer-Plätze, Funde an Münzen, Gefäßen, und andern Alterthümern. S. 19—24.

§. 7. Die Römer-Male an mehreren von *Guntia* ausgelaufenen Straßen-Zügen, nämlich jenseits des *transitus guntiensis* in die Gegend „der Mord-Schlacht", und zu andern Höhe-Punkten; diesseits aber zu den Verschanzungen, Grabhügel-Gruppen und Römer-Stätten bei Reisensburg, Landstrost, Rettenbach, Remshardt, Limpach, Ebersbach, Wettenhausen, Hammerstetten und auf den Anhöhen des Günzthals. S. 24—27.

§. 8. *Pomone*. Haupt-Station zu Pom- oder Baumgarten bei Glött, römische Denksteine von Altenbaind und Glött, weitere Römer-Male daselbst und zu Aißlingen, Mönstetten, Dürr-Lauingen, dann an dem dortigen rechten Donau-Ufer. S. 27—33.

§. 9. Die römische Donau-Brücke mit einer Porta bei Faimingen. Die 8 Denksteine von Faimingen und Lauingen; das Bild des *Apollo grannus*, der Tempel für diesen durch Bäder Heilungbringenden Gott und die „sancta" *Hygia*; weitere Römer-Monumente daselbst, und Ueberreste von einer ehemaligen Römer-Burg zu Dilingen. S. 33—39.

§. 10a. *Parradunum*, eine militärische Linie von Aißlingen bis Druisheim, die Verschanzungen, Castra, Castelle, und Einzeln-Thürme (Monopyrgia) bei Aißlingen, bei Eppisburg, bei Binswangen, auf dem Thirleberg bei Thürheim, bei Lauterbach, und bei Druisheim, mit den Alterthums-Funden. S. 39—43.

§. 10b. Fortsetzung: *Drusomagus*, die Römer-Veste, und die Menge von daselbst gefundenen römischen Alterthümern, dann die Romana in der Umgegend zwischen dem Lech und der Donau. S. 43—46.

§. 11 Die Römer-Stätten und Verschanzungen im Zusam- und Laugna-Thale, und die Straßen-Verbindungen, - bei Wertingen, Hettlingen, Villenbach, Bocksberg, bei Osterbuch, Emmersacker, Welden, Alten-Münster, Reutern, Wörleschwang bis zum Wolfsberg, und bis zur Einleitung auf die Heer-Straße von *Augusta* nach *Guntia*. S. 46 49.

§. 12. Die Römer-Male an der römischen Verbindungs-Straße auf dem rechten Donau-Ufer von *Pomone* nach *Opie* (bei Popfingen); das Römer-Monument und der Thurm zu Wittislingen, der schlafende Amor aus dem Castrum bei Ober-Bächingen, die Monumente zu Zöschingen, die Römer-Thürme bei Staufen und Katzenstein, die Schanzen und Römer-Male bei Amerdingen, die 2 Monumente mit Inscriptionen von Unter-Finningen und Höchstädt, die Ziegelsteine mit Inschriften von Liezheim, und viele Grab-Hügel in dieser Donau-Gegend. S. 49—55.

§. 13. Die Römer-Male an der römischen Verbindungs-Straße von *Pomone* nach *Aquileja* (bei Aalen), bei Haunsheim, bei Unter-Bächingen, im Brenzthal, das Römer-Monument zu Heidenheim. S. 55—58.

§. 14. Eben so an der Verbindungs-Straße von

Pomone ad Lunam (bei Lonsee), namentlich bei Echenbronn, bei Gundelfingen, wo sich wieder ein Römer-Monument befand, zu Brenz, wo die Kirche und ihre plastischen Bilder merkwürdig sind, und in den benachbarten Burgstellen. S. 58—61.

§. 15. Episode über den *Limes transdanubianus*, oder die s. g. Teufels-Mauer, eine von Hadrian und Probus gegen Groß-Deutschland (Germania magna) gezogene Gränze, und über den Lauf dieser Mauer. S. 61—63.

§. 16. Die Römer-Station *ad Lunam*. Die verschiedenen Erklärungen der dahin einleitenden Römer-Orte *Clarenna* und *Grinnarione*, die Romana in der Umgegend von *ad Lunam*, die ehemaligen dortigen Straßen-Verbindungen der Römer. S. 63—66.

§. 17. Die Römer-Stationen *Aquileja* und *Opie*, die Römer-Male zu und bei Aalen, die zerstörte Römer-Colonie bei Buch, Grabhügel-Gruppen. S. 66—68. *Opie* der hohe Ipf bei Popfingen, die römischen Castra zu Kapfenburg, Röttenberg, Flochberg, und Altenburg bei Uz-Memmingen. S. 68 und 69.

§. 18. *Septimiacis*, oder die römischen Lager-Stätten „an der Sechtach", nämlich zu Baldern, bei Itzlingen, bei Unter-Schneidheim, Walrheim, und bei Danhausen, dann die Verbindungs-Straßen. S. 69 und 70.

§. 19. Der Complex der *Castra Losodica* im Rieß, bei Groß-Sorheim, Harburg, Allerheim, Wallerstein, Maihingen (daselbst ein lateinisches Monument mit griechischen Buchstaben), und bei Hoch-Altingen. Beschreibung einer Menge merkwürdigerer römischer Münzen aus dem Rieß. S. 70—79.

§. 20. Der Complex der *Castra Mediana* zwischen der Wörniz und der Altmühl; die Römer-Male zu Gnozheim, zu Spielberg und in der Umgegend, auf der „gelben Bürg" bei Samenheim, bei Polsingen, bei Hechlingen, bei der Stahlmühle, bei Hohen-Trüdingen, bei Auernheim, der zerstörte große Römer-Ort zwischen Auernheim und Mörn, das Römer-Monument zu Treuchtlingen, viele viae diversoriae. S. 79 86.

§. 21. *Iciniacum*, das Römische in der Umgegend von Itzing bei Monheim, und bei Flozheim. Verbindungs-Straßen dahin, und Römer-Punkte zu Tapfheim, Mündling, bei Kaisheim, Lechsgemünd (daselbst ein Sepulchral-Monument), und auf den benachbarten Donau-Anhöhen zu Nefsend, Altisheim, Bertolzheim. S. 86—90.

§. 22. Der ausgedehnte Complex von *Biricianis*. Das Milliare von Burgmanshofen, das Sepulchral-Monument zu Mauern, die Römer-Stätten zu Hütting, zu Welchheim, zu Constein, zu Dollnstein, zu Solenhofen, auf dem Altheimer-Berg, zu Pappenheim, und zu Dietfurt (ein fragmentarisches Tempel-Monument daselbst), das Römer-Monument zu Ostendorf, die zerstörte Römer-Colonie „auf dem Steinbrunnen" bei Nothenstein, ein Votiv-Monument von daher, die dortigen weitern Ausgrabungen, die Römer-Monumente zu Emezheim, und zu Weißenburg, mehrfache Straßen-Verbindungen. S. 90—99.

Zur IIten Abtheilung im IIIten Heft, von den *Castris Vetonianis* an bis *Reginum*, dann bis zu den militärischen Linien von *Vallatum*, *Ripa prima*, und *Summontorium*.

§. 1. Ueber die *Castra Vetoniana*, die Literatur, die Straßen-Verbindung mit *Biricianis*, - die Römer-Male zu Ickstätten (ein Milliare), zu Nassenfels, (6 Monumente und der Römer-Thurm), weitere Funde römischer Alterthümer daselbst (eine Ziegelei, ein Schmelzwerk, und eine Töpferei), das Monument von Wolkertshofen, die Römermale und Fortifikationen zu Attenfeld, Unterstall, Joshofen, Irgertsheim (daselbst 2 weitere Römer-Monumente), und zu Dünzlau (wieder 2 Monumente). S. 1—15.

§. 2. Die römischen Straßen-Züge von Nassenfels südlich zum Donau-Uebergang bei Stepperg, und nördlich zum Castrum bei Pfünz, mit den Römer-Malen an diesen Straßen. S. 15—17.

§. 3. Das Votiv-Monument „Sedato sacrum", der Tempel, die Wohnhäuser, das Castrum, die Grabhügel und die Ausbeute aus solchen bei Pfünz. S. 17—21.

§. 4. Die römischen Straßen-Züge nach *Germanicum*, die Römer-Male bei Gaimersheim, zu Etting (daselbst ein Römer-Monument mit einer unrichtig verstandenen Inschrift), und bei Gerolfing. S. 21—24.

§. 5. Ueber *Germanicum* die Literatur; - das Römische zu Kösching (das Devotions-Monument für Antonin den Frommen, und 2 Grab-Monumente daselbst), Römisches bei Hepperg. S. 24—26.

§. 6. Ueber *Celeusum*, die Quellen; - der Straßen-Zug, und die Römer-Male bei Theising, zu Etting und zu Pförring, die Biburg, auch Epona- und Pino-Burg genannt, bei Pförring, daselbst 6 Römer-Monumente. S. 26—32.

§. 7a. *Abusina*; Quellen und Autoritäten; - der Straßen-Zug der Peutinger'schen Tafel vom linken auf das rechte Donau-Ufer, die Castra und Römer-Male an der Abens, und die Monumente von dem Arzt-(Arx) Berge bei Weltenburg, und von Eining. S. 32—35.

§. 7b. *Reginum*. Der Straßen-Lauf, und die Römer-Male an diesem Straßen-Zuge, - 3 Römer-Monumente von Abbach, - die Literatur über Regensburg, - 20 Römer-Monumente daselbst, - das Resultat ihrer Inschriften. S. 35—42.

§. 8. Die römische Verbindungs-Straße von *Abusina* nach *Augusta Vindelicorum*, die römischen Wahrzeichen an derselben bei Geisenfeld, Schyren (Scheuern), Indersdorf, Altomünster, Burg-Adelshausen, u. in der Umgegend. S. 42 u. 43.

§. 9. Ueber *Vallatum* die Literatur; - der Pfahl bei Manching, das Römische daselbst, und an dem weitern Straßen-Zuge bei Weihering, Zell und Bruck. S. 43—48.

§. 10. *Summontorium* und *Ripa prima*; Literatur und Autoritäten. Feststellung dieser Römer-Stätten. Römische Alterthümer zu Feldkirchen und zu Neuburg (an der Donau), 6 Römer-Monumente daselbst; - die weitern zu *Ripa prima* gehörigen Römer-Stätten: die Altenburg, die Kaiserburg, und der Stätteberg auf dem rechten Donau-Ufer. S. 48—55.

§. 11. Die römischen Straßen-Züge, und die Römer-Male im Umfange von *Summontorium*, namentlich bei Straß, Leidling, Dezenacker, Sinning, auf dem Höheberg St. Wolfgang, auf dem Lorenzberg, die Castra bei Haselbach und Reichersbühl, und die Schanzen bei Walda; andererseits bei Burgheim, Gempfing, Bayer-Diling (ehemals Tulgen), auf dem Mons castrensis beim Strauppenhof, und zu Wächtering. S. 55—58.

§. 12. Die beiden Straßen-Züge von *Summontorio* nach *Augusta* und ihre Verbindungs-Linien. Das Römische von Rain, Thierhaupten, zu Rehling, Scherneck, Anwalding und Mühlhausen, mit den Verbindungs-Straßen auf das linke Lech-Ufer bei Oberndorf und Stettenhofen; dann wieder von Walda aus paralell-laufend das Römische bei Alt-Gumpenberg, Hohenried, Affing, Mietering, Haberskirch; mit Nachträgen zum Ldg. Donauwörth in der Note 88. S. 58—61.

IIIte Abtheilung. Die Römer-Monumente, und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg, und aus der nächsten Nachbarschaft.

§. 1. Das Reise-Ziel *Augusta*, die Physiognomie und der Umfang dieser „Colonia splendidissima" nach den Fund-Stätten, und nach Ueberresten aus der Römer-Zeit. S. 61—65.

§. 2. Das Vor-Römische und Vindelizische zu Augsburg und in der Umgegend. S. 65—67.

§. 3. Die Municipal-Verfassung dieser *Augusta*. S. 67 u. 68.

§. 4. Die Abtheilung der (mehr als 100) Römer-Monumente zu Augsburg mit ihrer Erklärung und mit den bildlichen Darstellungen. S. 68.

§. 5. Zur Iten Abtheilung „der Monumente für Götter und Tempel" werden XXIII Monumente aufgeführt; 3 für Jupiter, 2 für alle Götter und Göttinen, 1 unbeschriebener Opfer-Altar, 1 Votiv-Monument für Pluto und Proserpina, 3 für Mars auch in Verbindung mit Venus, Merkur, und der Sieges-Göttin, 4 für Merkur, diese zum Theil wieder in Verbindung mit andern Gottheiten, 2 für Herkules, 1 für Silvan, 1 für die Parzen, 1 für die Isis, 1 Medusa, und 1 für den unbekannten Gott Volianus. S. 68—73.

§. 6. Unter der IIten Abtheilung „der 9 öffentlichen Monumente" erscheint das Colonie-Zeichen des „Pyrs", - das Bild der Duumvirn, - das Fragment einer gerifften Säule von dem Bogengange der Basilica (öffentlichen Gerichts-Stätte), - der Tempel-Querstein mit der wiederholten Benennung dieser *Augusta* als „*Aelia Augusta*", - 5 Devotions-Monumente: für K. Sever den Wiederhersteller der Brücken und Straßen und verschiedener Bauwerke in *Augusta*, - für dessen Sohn Caracalla als Besieger der Deutschen, - für Diokletian als Begründer des ewigen Friedens, - für die beiden Consuln in Rom *Gentianus* und *Bassus* (i. J. 211), - und für die Matidia eine Ur-Enklin von Kaiser Trajan, - dann das Schild eines Wein-Hauses. S. 73—76.

§. 7. Unter den Denkmälern für Lebende und Verstorbene werden in der Unter-Abtheilung A) „Monumente mit plastischen Bildern ohne Inschrift" derer XVII vorgetragen, nämlich das Sarkophag-ähnliche mit den 6 spielenden Kindern, - die symbolischen Bilder eines schnellen Todes, und mit den das Lebensalter der Verstorbenen signifizirenden abgedorrten Bäumen an den Zweigen mit Blumen oder Blättern, - mit Familien-Bildern zum Todes-Opfer, und über hingegangene Gatten, Eltern und Kinder, - mit dem Mahle eines Reconvaleszenten, - und mit andern ganzen Figuren oder bloßen Brust-Bildern. S. 76—80.

§. 8. In der Unter-Abtheilung B) „mit plastischen Bildern und mit Inschriften" erscheinen weiter VIII Familien-Monumente, von welchen mehrere im Leben errichtet wurden. S. 80—85.

§. 9. Endlich werden in der Unter-Abtheilung C) „Monumente mit bloßen Inschriften" einschlüßlich jenes für die Priesterin Silvia Maternina XXIV meist Sepulchral-Monumente vorgetragen, welche, so wie die Votiv-Monumente, als von folgenden merkwürdigern Beamteten, Würdeträgern und Privaten Kunde geben: von 4 Präfekten der Provinz, oder Gouverneurs, - von 2 gewesenen Consuln in Rom, - von 1 Legat und Legions-Commandanten, dann zugleich Ober-Priester, - von 2 Magistratualen und Offizieren, welche Priesterliche Würden begleiteten, - von einer Priesterin, - von Duumvirn, - von Magistrats-Räthen (Decuriones Municipii) und Gemeinde-Repräsentanten (Decuriones sexvirales), - von einem römischen Ritter, - von Staabs- und Offizieren der Garnison, nämlich von Cohorten-Obersten, Commandanten der Reiterei-Flügel, Adlerträgern, Fähnrichen, Zeughaus-Aufsehern, Consular-Buchführern, Unter-Offizieren, Elitten oder Garden, Consular-Gardisten, Veteranen und Kriegern in der IIIten Legion, - dann von andern „mit Ehre Entlassenen", von Bundesgenossenen Reitern, und von fremden Truppen, - ferner von reichen Kaufleuten, welche zu Oberhausen, Stadtbergen, Bergheim, Markt-Biberbach Landgüter (Villen) besaßen, - oder die mit Purpur- und Walk-Waaren, mit musikalischen Instrumenten, mit Kleidern Handel getrieben haben, - von einer Menge Personen welche zu den berühmtesten römischen Familien der Aelier, des Trajans, des Tacitus, der Laterane, der Julier u. a. gehörten. Einige Monumente liefern endlich auch noch chronologische Data. S. 80—86.

§. 10. Die 4 unter Kaiser Maximilian I. von Padua als Trophäen nach Wellenburg gebrachten Sepulchral-Monumente, (S. 86). Der Fußboden mit Mosaik aus einem römischen Badhause in Augusta mit den Fechter-Spielen und dem Wettrennen im Vier-Gespann (S. 87). Ein metallener Pferdekopf als signum militare der Reiterei (S. 87). Ringe mit Inschriften, und Bullen als Amulete (S. 88). 3 kleinere transportable Monumente aus Italien (S. 88). Die Sarkophage (S. 88). 14 Bruchstücke von Römer-Monumenten (S. 89).

§. 11. Die Sammlungen römischer Münzen in Augsburg. S. 89.

§. 12. Das römische Antiquarium zu Augsburg. S. 90 und 91.

§. 13. Die Anticaglien (über 150 Nummern); a) an Bildern, Figuren und Laren; b) an Vasen, Urnen, Unctorien (für wohlriechende Salben), Opfer-Schalen und Thränen-Gefäßen; dann c) an Fragmenten; d) an Grab-Lampen; e) an samischen und feinen Gefäßen; f) an Töpfer-Geschirre jeder Gattung, und an Ziegel-Waare; g) an Römer-Schlüsseln und Schlössern; h) an Armillen, Spangen, Geschmeide, Kleiderhaften, Haar-Zierden, und Schließen; i) an Alterthümern von Eisen (oxidirten Waffen, Hufeisen u. a., Utensilien); k) an broncenen Waffen und Zugehörden, (Pickel-Hauben, Schwerter, Ehren-Schwerter, Streithämmer, Sicheln, Frameen, Lanzen u. s. w.); l) die Donationen an zum Theile merkwürdigen Alterthümern aus Italien, wie z. B. das Stückchen von einem Mosaik-Boden aus dem Tusculum des Cicero; m) Opfer-Zugehörden, (Opfer-Messer, Libations-Becher, eine Glas-Flasche mit dem Liebes-Opfer (Parentalium), Paterae, und Salben-Löffelchen); endlich als „*Diversa*": Metall-Stückchen, Schilder-Ueberzüge, Griffel, Metall-Einfassungen, Metall-Knöpfe und Buklen, das Pondo zu einer Schnell-Waage, Kinder-Spielzeug u. s. w. S. 91—99.

Erklärung der, der IIIten Abtheilung beigegebenen XV Kupfer-Tafeln.

Tab. I. Fig. 1. ist das in natürlicher Größe abgebildete Heft eines Opfer-Messers, und Fig. 6. die Klinge desselben;
" " Fig. 2. eine Fibula, oder Kleider-Schließe mit dem Pyr;
" " Fig. 3. ein mit ähernen Reifen umgebener Libations-Becher, nach $\frac{1}{3}$ Theil seiner natürlichen Größe;
" " Fig. 4. eine mit Knochen-Ueberresten gefüllte Grab-Urne. (Vergl. S. 63.)
*) Diese sämmtlichen Stücke sind aus dem v. Wohnlich'schen Garten in Augsburg.
" " Fig. 5. ist die Abbildung des Seite 87 beschriebenen metallenen Pferde-Kopfs.
T. II. Fig. 1. Abbildung des in Augsburg ausgegrabenen Opfer-Altars; S. 69 Mon. VII.
" " Fig. 2. das Bild des Heroen Herkules, S. 72 Mon. XVII.
" " Fig. 3. das mittelalterliche Brustbild der Kaiserin Kunegunde, S. 95 N. 1.
" " Fig. 4. das Dachstück eines Sepulchral-Monuments, S. 78 Mon. XLVIII.
T. III. Fig. 1. ist das römische Colonie-Zeichen des Pyrs, S. 73 Mon. XXIV.
" " Fig. 2. und 3. das mittelalterliche und itzige Stadt Augsburgische Wappen, ibid. Note 40;
" " Fig. 4. das Fragment einer gerifften Columne der römischen Basilica (öffentlichen Gerichts-Stätte), S. 74 Mon. XXVI.
T. IV. Fig. 1. das s. g. Oberhauser-Monument S. 80 Mon. LI., das Bild auf der linken Seite desselben ist Tab. VI. Fig. 4. dargestellt;
" " Fig. 2. ein Säulenförmiges Sepulchral-Monument aus Augsburg, S. 81 Mon. LII.
T. V. Fig. 1-4. Die Blumen-Sprache als Seiten-Bilder auf römischen Grab-Monumenten zu Augsburg, S. 79 Mon. XLV—XLVIII.
T. VI. Fig. 1. 2. und 3. Drei Seiten eines Votiv-Monuments für Mars, Merkur, und die Viktorie, S. 71 Mon. XVI.
" " Fig. 5. ein Altarförmiges Grab-Monument, S. 81 Mon. LII.
T. VII. Fig. 1. und 2. der beim Abbruch des Römer-Thurms beim Capitol in Augusta zum Vorschein gekommene Adler-Kopf, und das Füllhorn mit Früchten, S. 74 ad Mon. XXIV.
" " Fig. 3. das auf der rechten Seite des 69sten Monuments abgebildete Steinhauer-Instrument (ascia);
" " Fig. 4. das Brustbild eines beamteten Römers in der toga, S. 79 Mon. LXII.
T. VIII. Fig. 1. das Grab-Monument für eine hingegangene geliebte Gattin mit der dem Gatten durch diesen Hintritt verfinsterten Erd-Kugel, S. 82 Mon. LVII.
T. VIII. Fig. 2. das Todes-Denkmal von einer Mutter für ihren Sohn, S. 82 Mon. LVI.
" " Fig. 3. Die Darstellung eines von einem fallenden Baumstrunke schnell getödteten Kindes, S. 76 Mon. XXXII.
T. IX. Fig. 1. Das Grab- und Dankbarkeits-Monument von einem Erben, S. 81 Mon. LIV.
" " Fig. 2. Die figürliche Darstellung eines schnellen Todes, S. 77 Mon. XXXVI.
" " Fig. 3. Die Moneta restituta einer bezweifelten Goldmünze von August mit dem Augsburgischen Stadt-Pyr, S. 74 Note 41.
" " Fig. 4. Das früher nur zur Hälfte sichtbar gewesene Schild eines römischen Wein-Hauses, S. 56 Mon. XXXII.
T. X. Monum. II. Votiv-Monument für Jupiter, S. 68 Mon. II.
" " Mon. XVIII. Der Medusen-Kopf, S. 73 Mon. XXI.
" " Mon. XIX. Der Quer-Stein eines Römer-Tempels in der Municipal-Colonie „*Aelia Augusta*" für Mars, und wahrscheinlich für Venus, S. 69 Mon. IX.
" " Mon. XLII. Das Grab-Monument mit den deform geschnörkelten Buchstaben, S. 85 Mon. LXX.
Tab. A. Der Gewölbe-Bogen im Antiquarium zu Augsburg mit den „öffentlichen Monumenten";
oben: das Devotions-Monument v. J. 211 für die römischen Consuln *Gentianus* und *Bassus*, S. 76 Mon. XXXI.
" " folgend: das Bild der Duumvirn in Augusta, auf der Zwischen-Säule das Colonie-Zeichen des Pyrs, S. 74 Mon. XXV.
" " weiter herabwärts: das Devotions-Monument für Kaiser *Septimius Severus*, weil er Brücken, Straßen, und andere Bauwerke in Augsbnrg wieder herstellte, S. 74 u. 75 M. XXVII.
" " auf dem Boden aufliegend: der bereits oben bemerkte Querstein eines Tempels cf. Tab. X. Mon. XIX.
" " rechts und links: 2 mittelalterliche Stadt-Pyre, S. 74 Note 41.
Tab. B. Der Gewölbe-Bogen für Merkur;
oben: die Dedikation „Mercurio" S. 70 Mon. XII.
" " hierauf folgend: ein Gelübde-Stein für Merkur, S. 71 Mon. XV.
" " weiter herabwärts: das Bild des Merkurs als Handelsgott, S. 70 Mon. XI.
" " rechts und links: die 2 Meilen-Säulen von Sever und seinen Söhnen, von welchen die eine XXXX M. P. ab *Augusta*, und die zweite XI M. P. a *Campoduno* zählt, vergl. Abth. I. S. 34, und S. 65.
Tab. C. Der Gewölbe-Bogen für Jupiter;

oben: die ehemalige Ueberschrift am Capitol in Augusta S. 68 Mon. I.;
hierauf folgend: ein Votiv-Monument für Jupiter, S. 68 Mon. II.;
dann: der Tab. VII. Fig. 1. ebenfalls abgebildete Adler-Kopf, ibid. Mon. III.; endlich unten: die Gelübde-Entrichtung einer Dame mit ihrer Dienerin vor dem sitzenden capitolinischen Jupiter, S. 68 Mon. IV.

Tab. D. Fig. 1. eine marmorne Urne mit Inschrift und Deckel aus Italien, S. 88 Mon. XCI.
" " Fig. 2. die restaurirte schöne Vase von Alabaster mit Vergoldung, aus Italien, S. 92 ad 1. lit. a.
" " Fig. 3. eine Säulenförmige halbe Urne mit der Inschrift, ibid. Mon. XCII.
" " Fig. 4. das Araförmige transportable Aschen-Behältniß mit Deckel und Inschrift, ibid. Mon. XC.

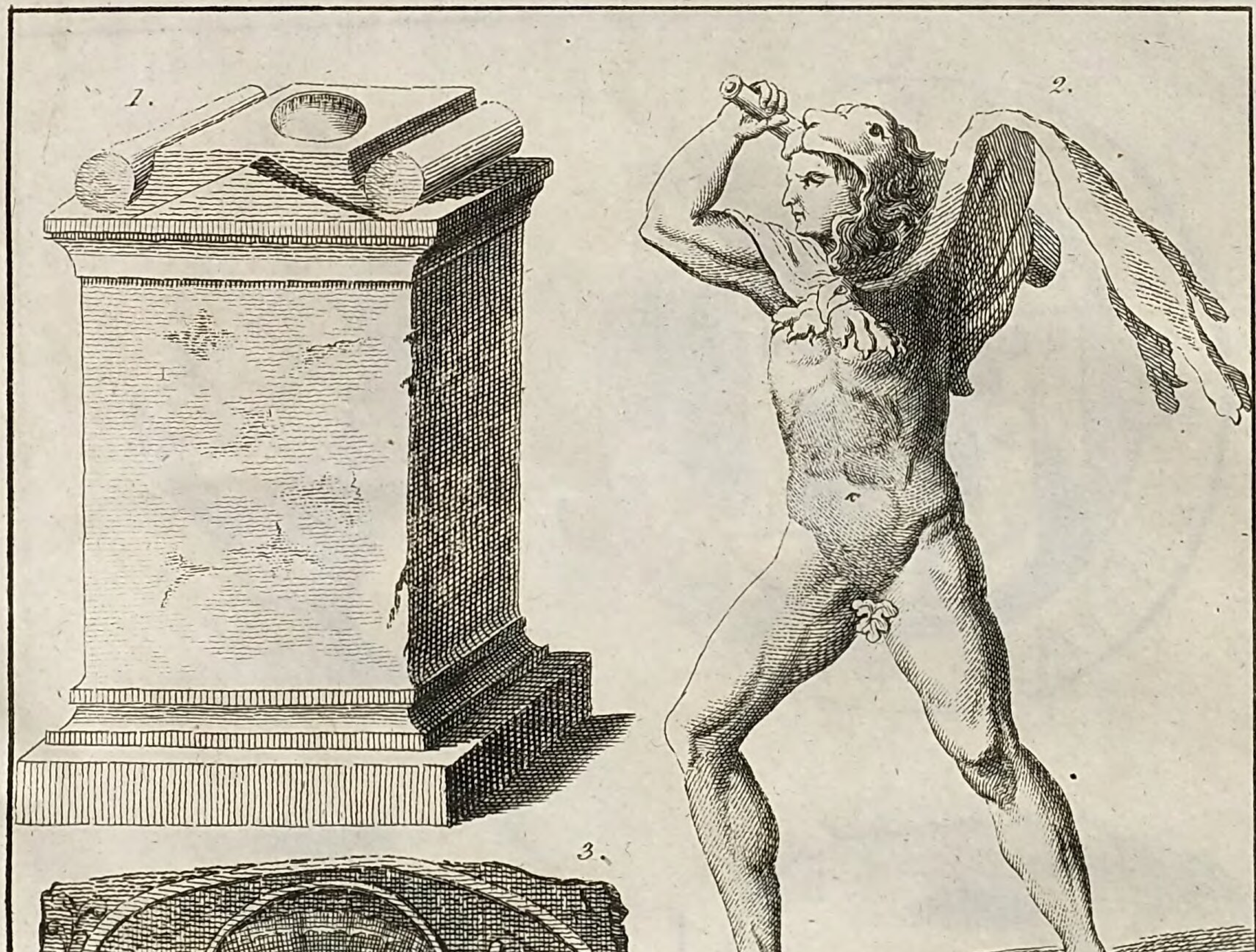
Tab. E. (Neu).
Fig. 1. das Altarförmige Votiv-Monument für Pluto und Proserpina, S. 69 Mon. VIII.;
Fig. 2. das Votiv-Monument für Mars von einer Fraternität Verehrer desselben, S. 70 Mon. XI.;
Fig. 3. das Votiv-Monument von Pfünz mit „Sedato sacrum" Heft III. S. 18;
Fig. 4. lit. a. die Dedikation für das „regierende Kaiserhaus", oder für einen Tempel des *Apollo grannus* (von Höchstädt), Heft II. S. 54 N. 8;
lit. b. ein Votiv-Monument für *Apollo grannus* (von Unter-Finningen, Ldgts. Höchstädt) ibid. S. 53 N. 7;
Fig. 5. das i. J. 1825 zu Augsburg aufgefundene Devotions-Monument für Kaiser Diocletian v. J. 290 n. Chr. Heft III. S. 75 Mon. XXIX.
Fig. 6. Grab-Monument von Stadtbergen für den Kaufmann *Serenus*, III. S. 84 Mon. LXIV.
Fig. 7. Grab-Monument von Bergheim für den M. Bucinius *Tacitus*, III. S. 82 Mon. LVIII.
Fig. 8. Mehrseitiges Familien-Denkmal mit 3 Römern in kurzer Toga aus Augsburg, III. S. 79 Mon. XLIII.
Fig. 9. Erinnerungs-Monument an die beiden Gebrüder *Vitalii*, von denselben sich im Leben errichtet, III. S. 82 Mon. LV.
Fig. 10. lit. a. Votiv-Monument für Merkur in Neuburg, III. S. 52 ad 1.;
lit. b. und c. der zu Oberhausen (bei Augsburg) ausgegrabene steinerne Sarkophag mit dem Deckel, Heft III. S. 88 Mon. XCIII.
Fig. 11. der beim Ausheben dieses Monuments zum Vorschein gekommene ganze Wein-Wagen als Wirthshaus-Schild, vgl. Tab. IX. Fig. 4. III. S. 76 Mon. XXII.;
Fig. 12. und 13. die beiden Seiten eines fragmentarischen plastischen Sepulchral-Monuments aus Augsburg, III. S. 77 Mon. XXVII.;
Fig. 14. ein bildliches Grab-Monument von Stadtbergen, von den Eltern für ein hingegangenes Söhnchen, III. S. 77 Mon. XXVIII.;
Fig. 15. das Monument zu Pförring mit Romulus und Remus, III. S. 30;
Fig. 16. das Sarkophag-ähnliche Monument mit 6 spielenden Kindern zu Augsburg, III. S. 76 Mon. XXXIII.;
Fig. 17. lit. a. der in Augsburg 1818 ausgegrabene Bachant von Bronçe, (III. 91 ad I. c.);
lit. b. et c. die vor-römischen eisernen Männchen von Göggingen und Buttenwiesen, (ibid. 65 ad 2 und 3);
lit. d. der fragmentarische Lare *Vertumnus* von Pfersee (III. 91 ad I. a);
lit. e. das Köpfchen einer Priesterin von Gyps aus Augsburg (III. 91 ad f.);
lit. f. das Zwerghafte Bild einer *Pomona* von Ingstetten, (ibid. ad b.);
lit. g. das Schildchen eines gehörnten Medusa-Köpfchens aus Augsburg (III. 73 Note 37);
Fig. 18. lit. a. der in die Gefilde des Todes gallopirende Reiter, vergl. Tab. IX. Fig. 2. (S. 77 Mon. XXXVI.);
lit. b. das Monument für eine Priesterin Julia Silvia Materaina, III. S. 92;
Fig. 19. die Brustbilder eines Familien-Monuments am Gögginger-Thore in Augsburg, (unter dem Straßen-Pflaster), III. S. 79 Mon. XLIV.;
Fig. 20. das kleine Bild von Bronçe des *Apollo grannus* v. Lauingen, Heft II. S. 35 ad II. u. Note 81;
Fig. 21. das Kranken-Lager eines wiedergenesenen Römers von Stadtbergen, Heft III. S. 78 Mon. XXXIX.; und
Fig. 22. das plastische Todes-Denkmal einer Familie mit ihren Kindern von Stadtbergen, III. S. 78 Mon. XL.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Tab. I.

J. Mutter sc.

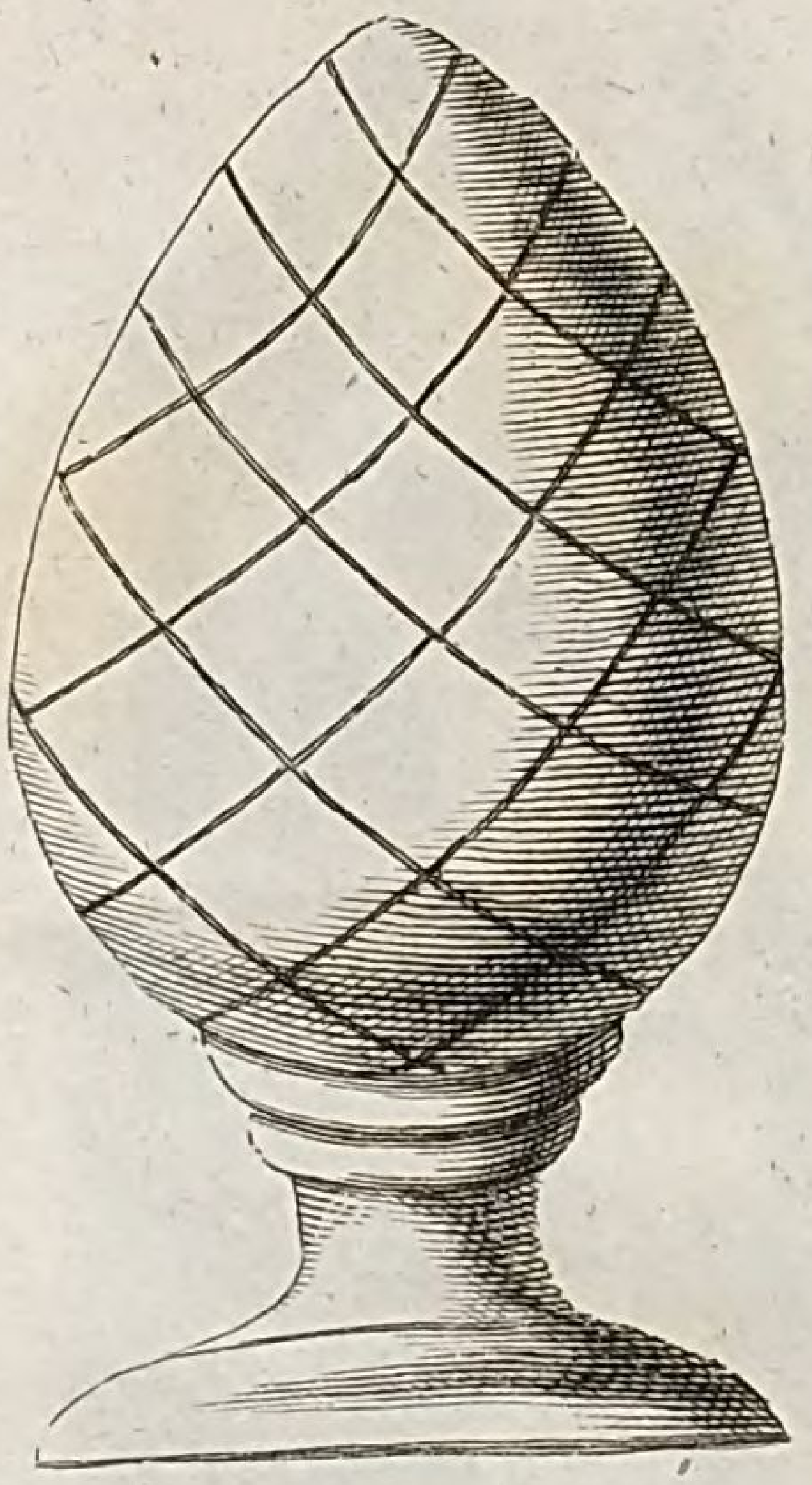
Tab. II.



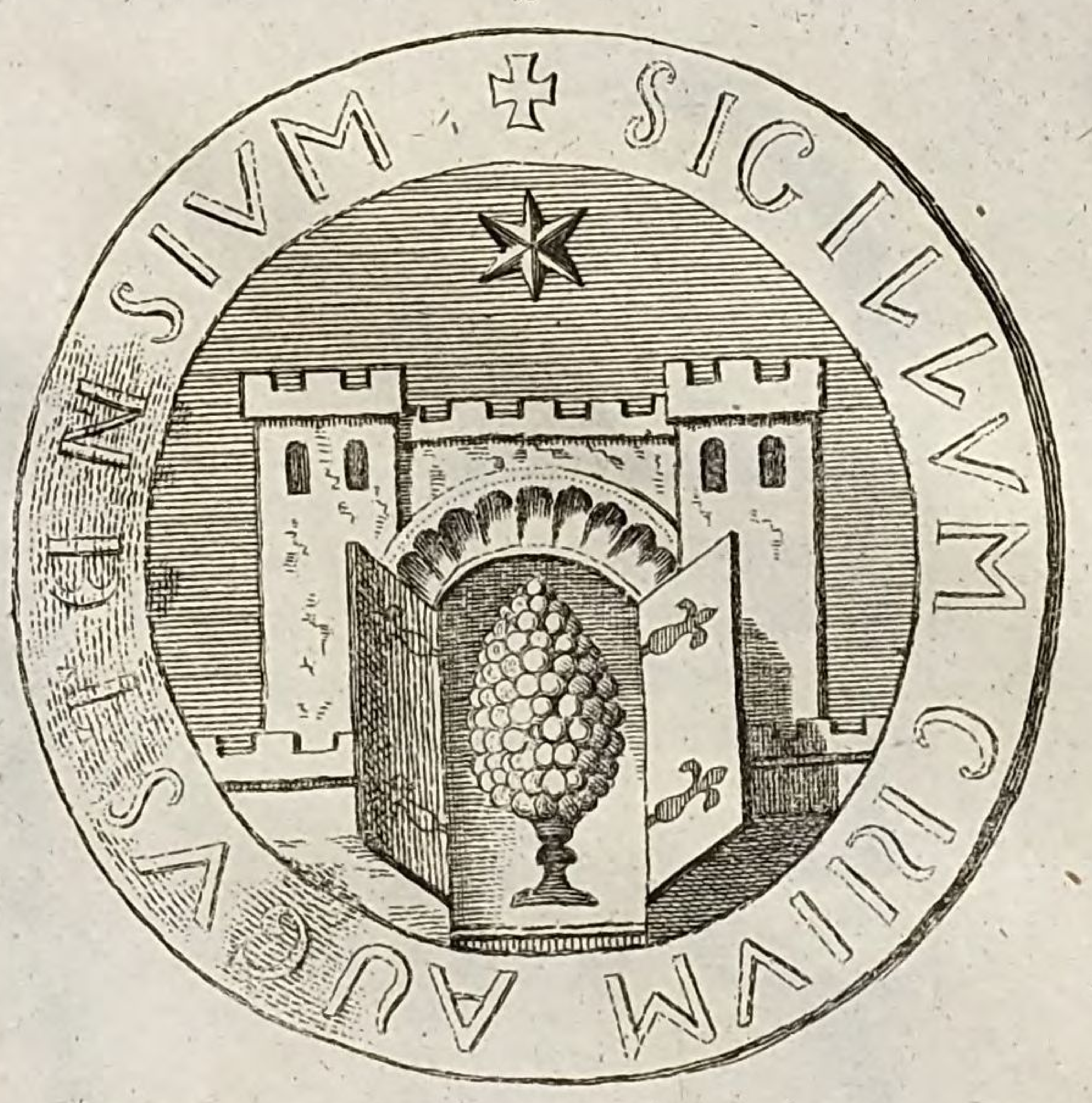
Jos. Hutter sc.

Tab. III.

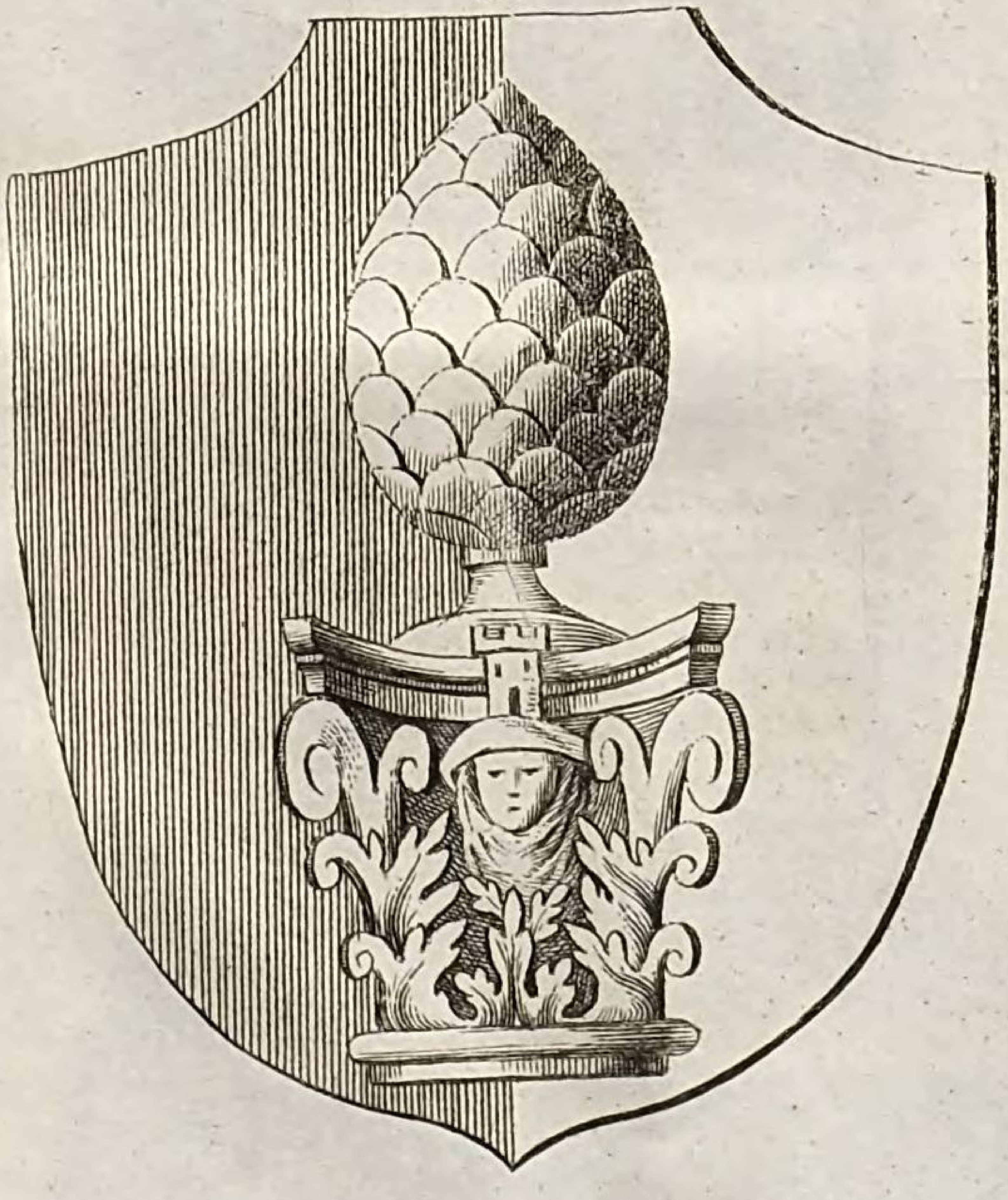
1.



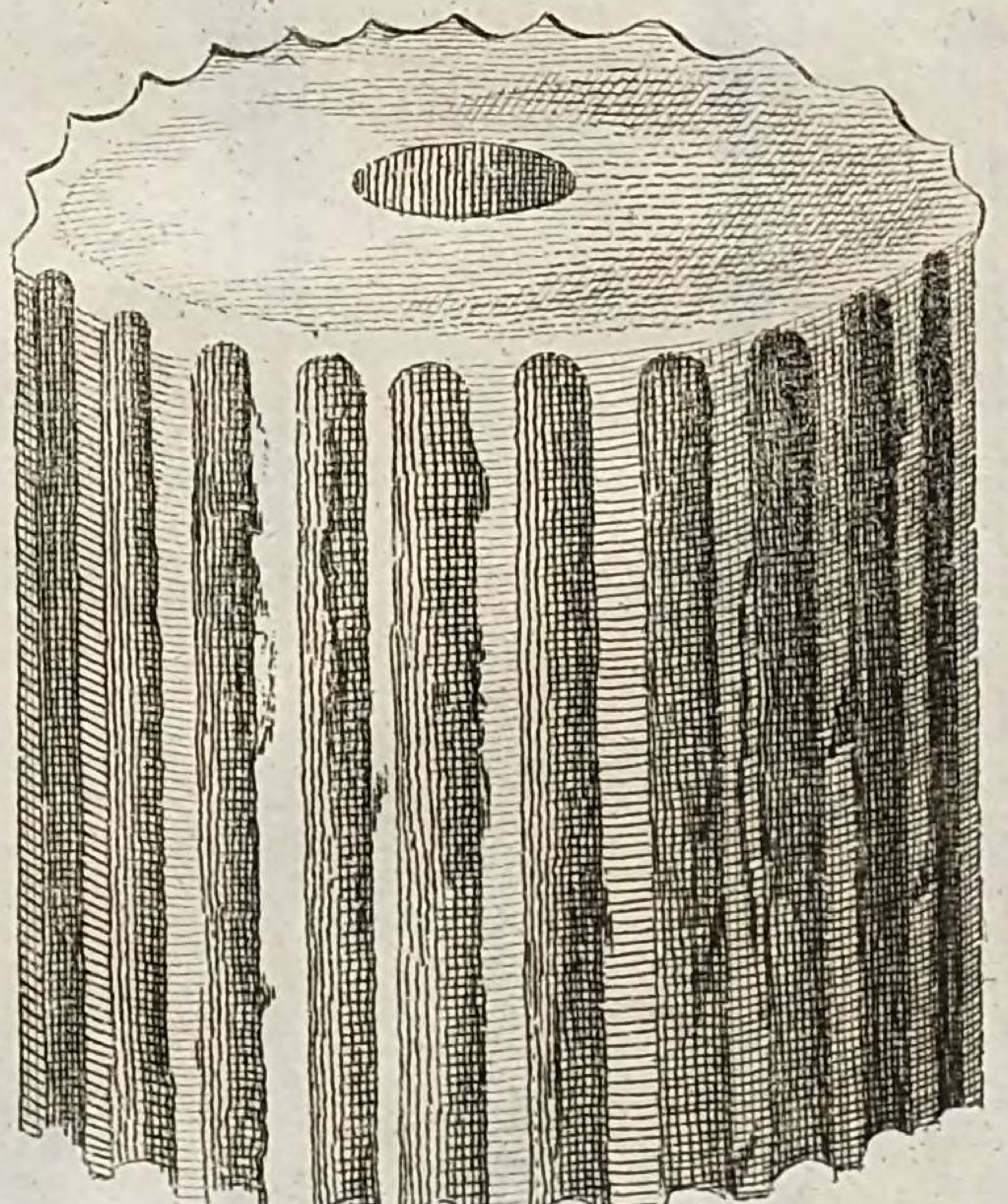
2



3.



4.

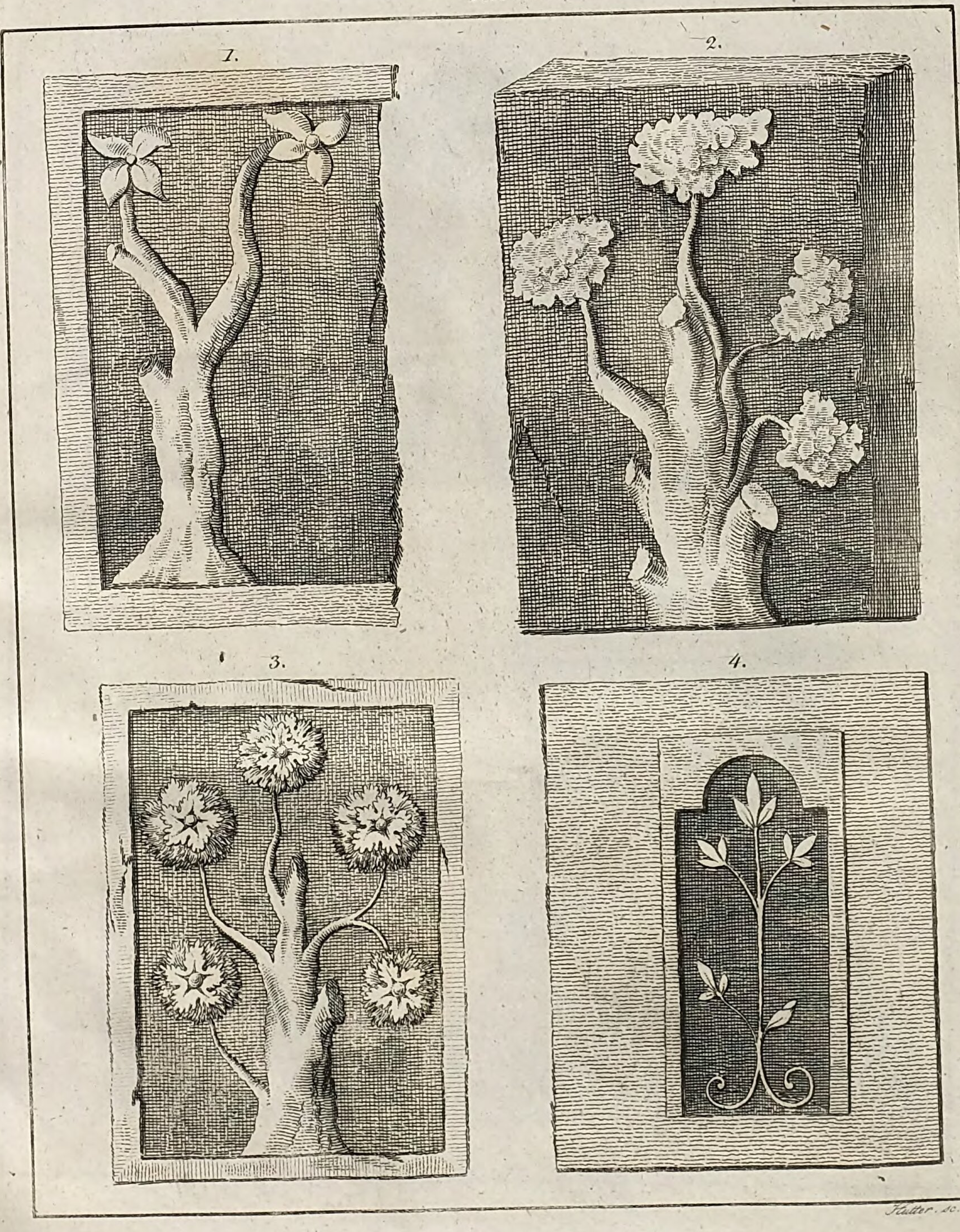


Hutter. sc.

Tab. IV.

Jos. Hutter sc.

Tab. V.



Hutter sc.

Tab. VI.

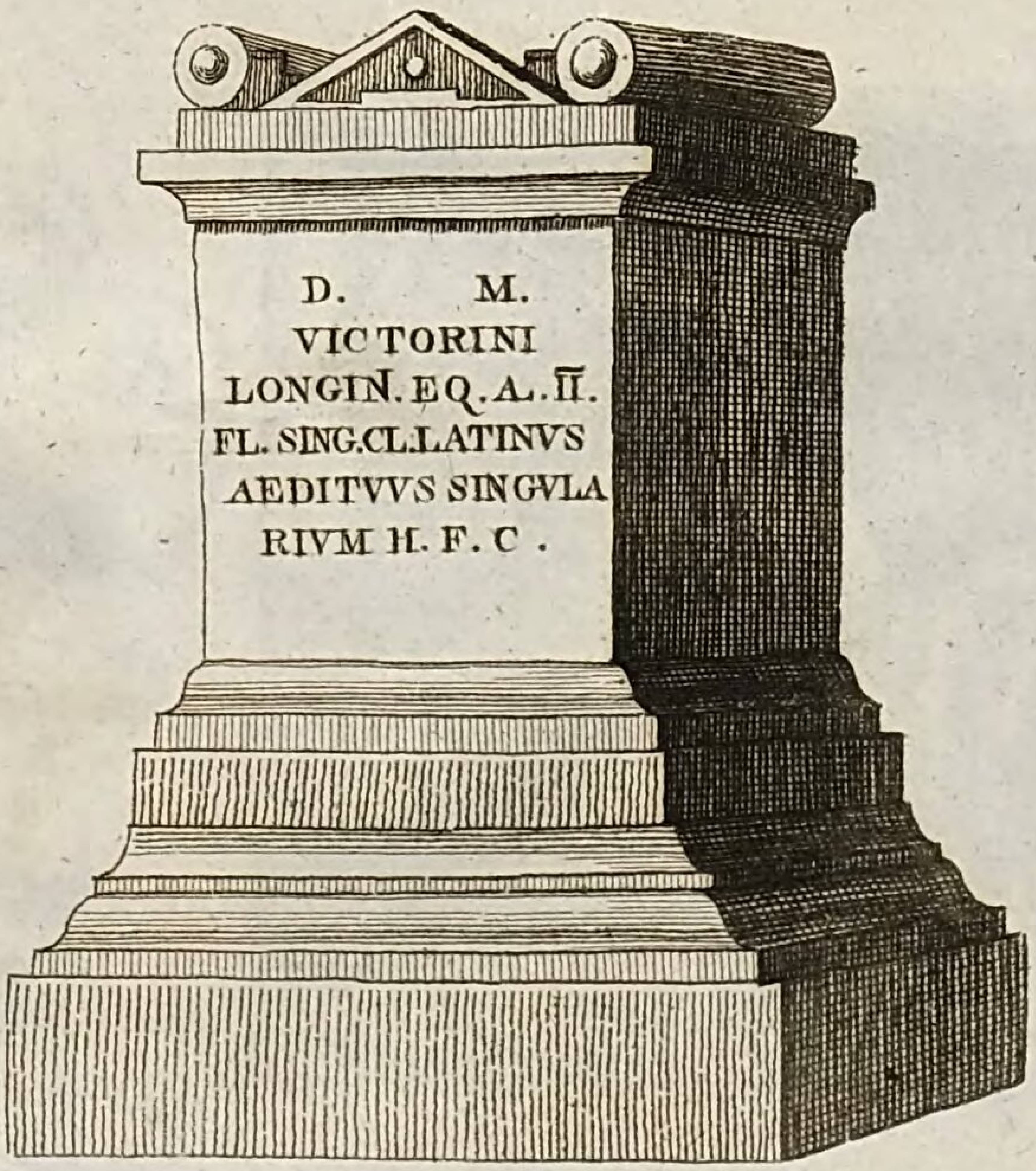
1.

2.

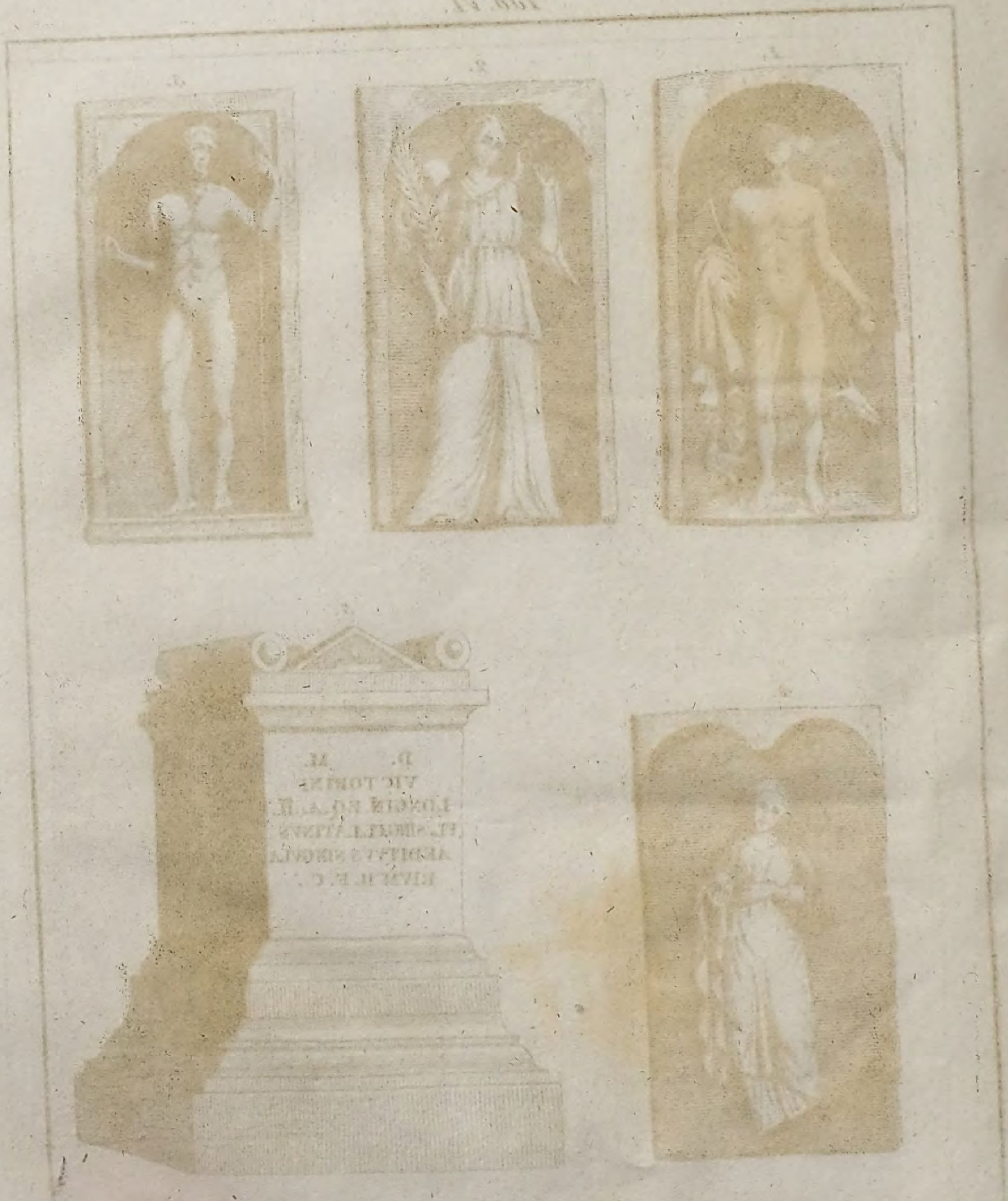
3.

4.

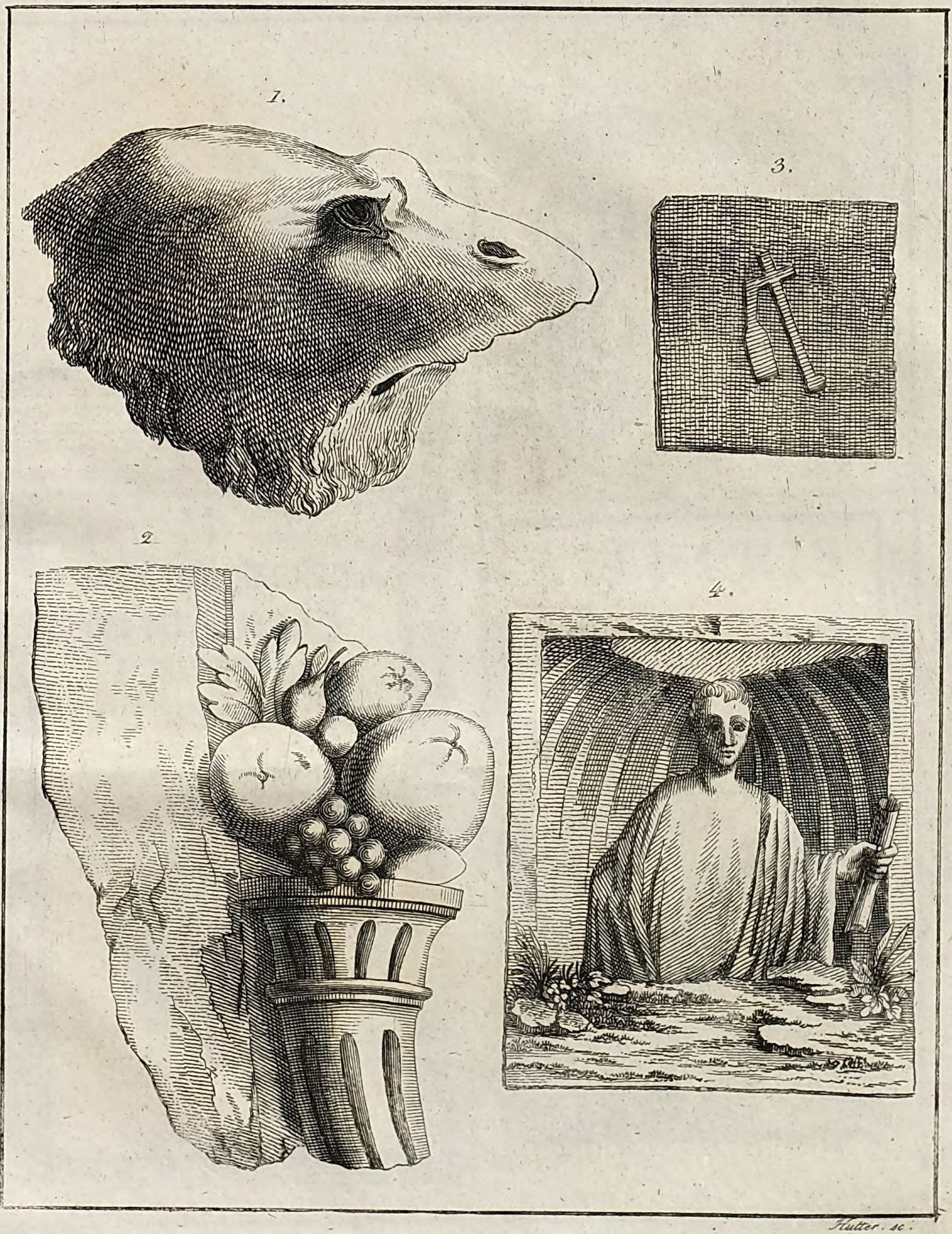
5.



Jos. Hutter. sc.

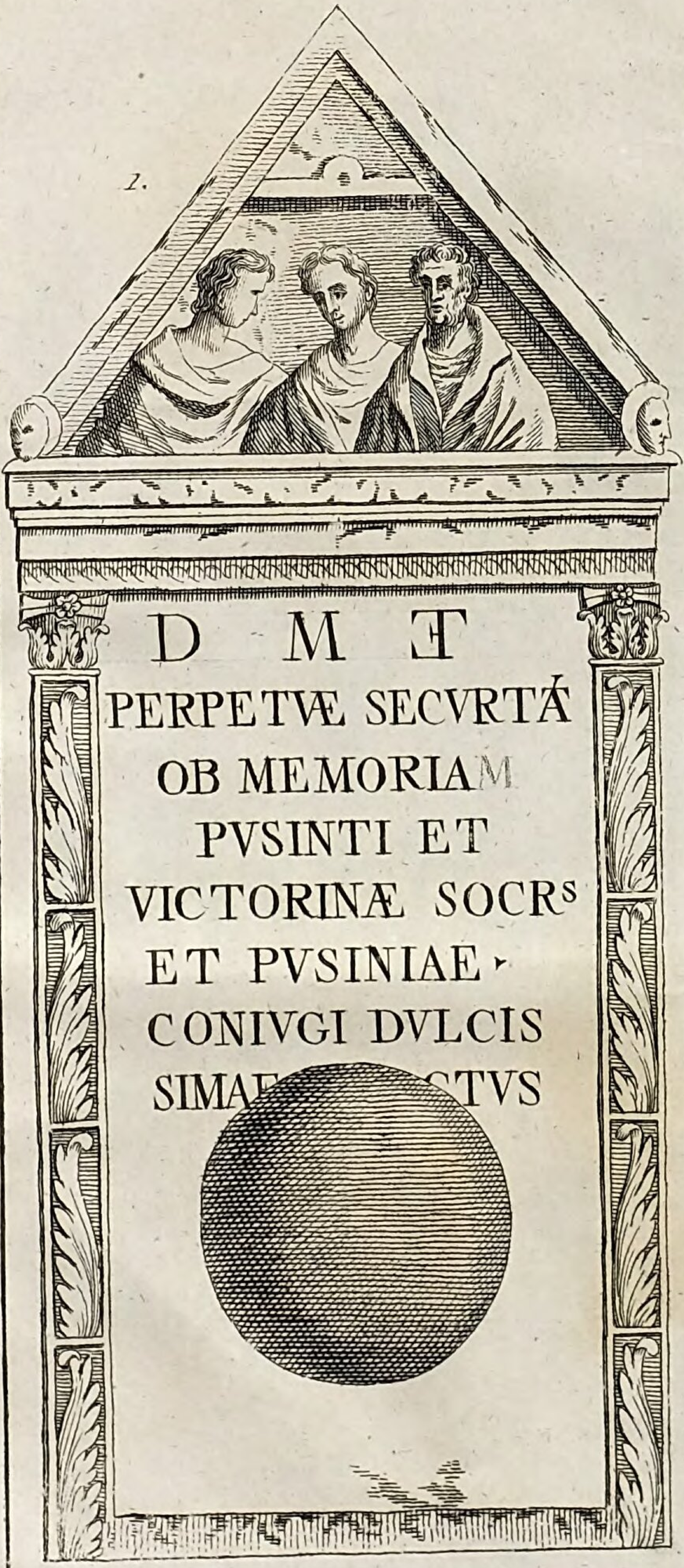


Tab. VII.



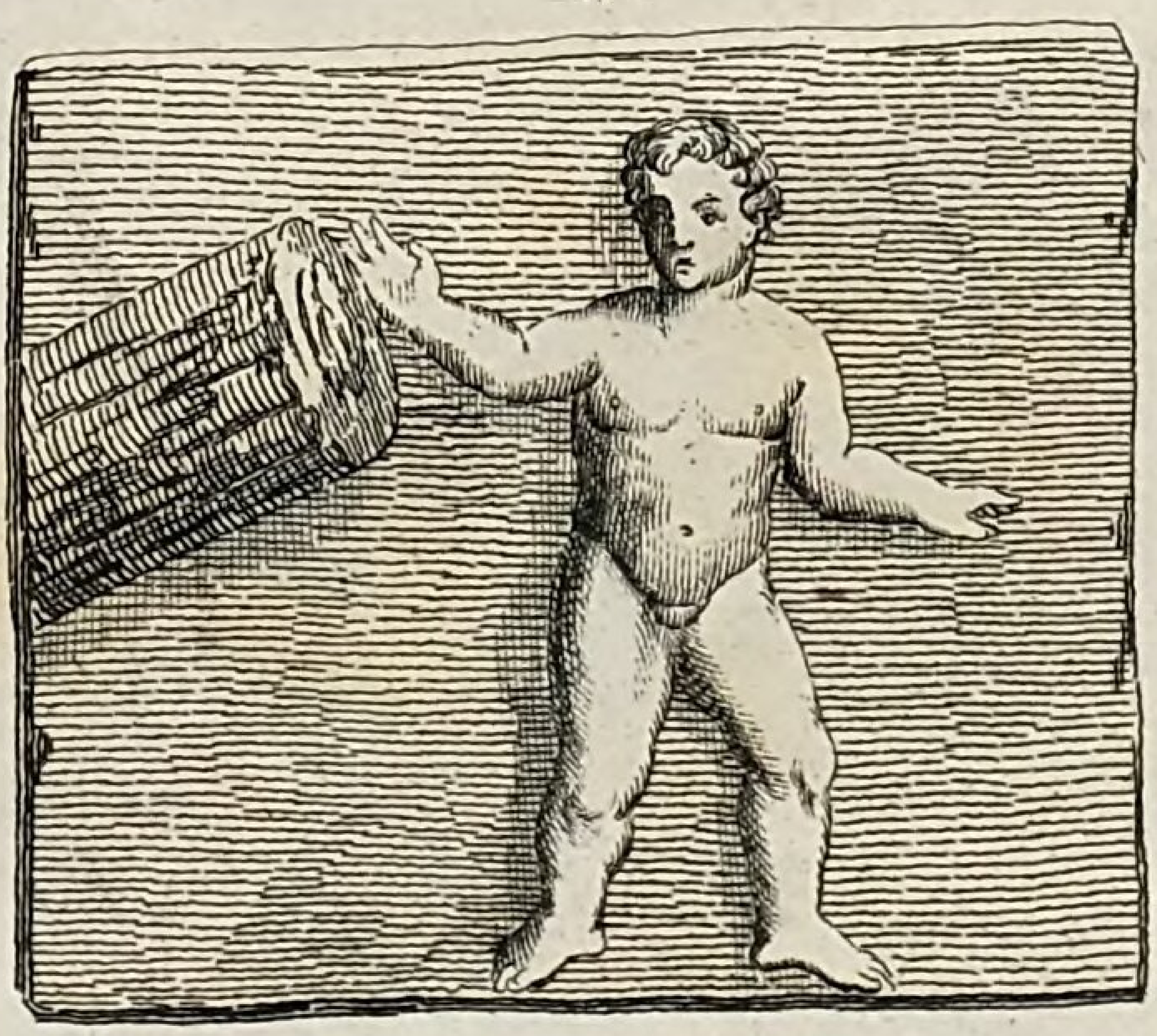
Hutter. sc.

1.



2

3.



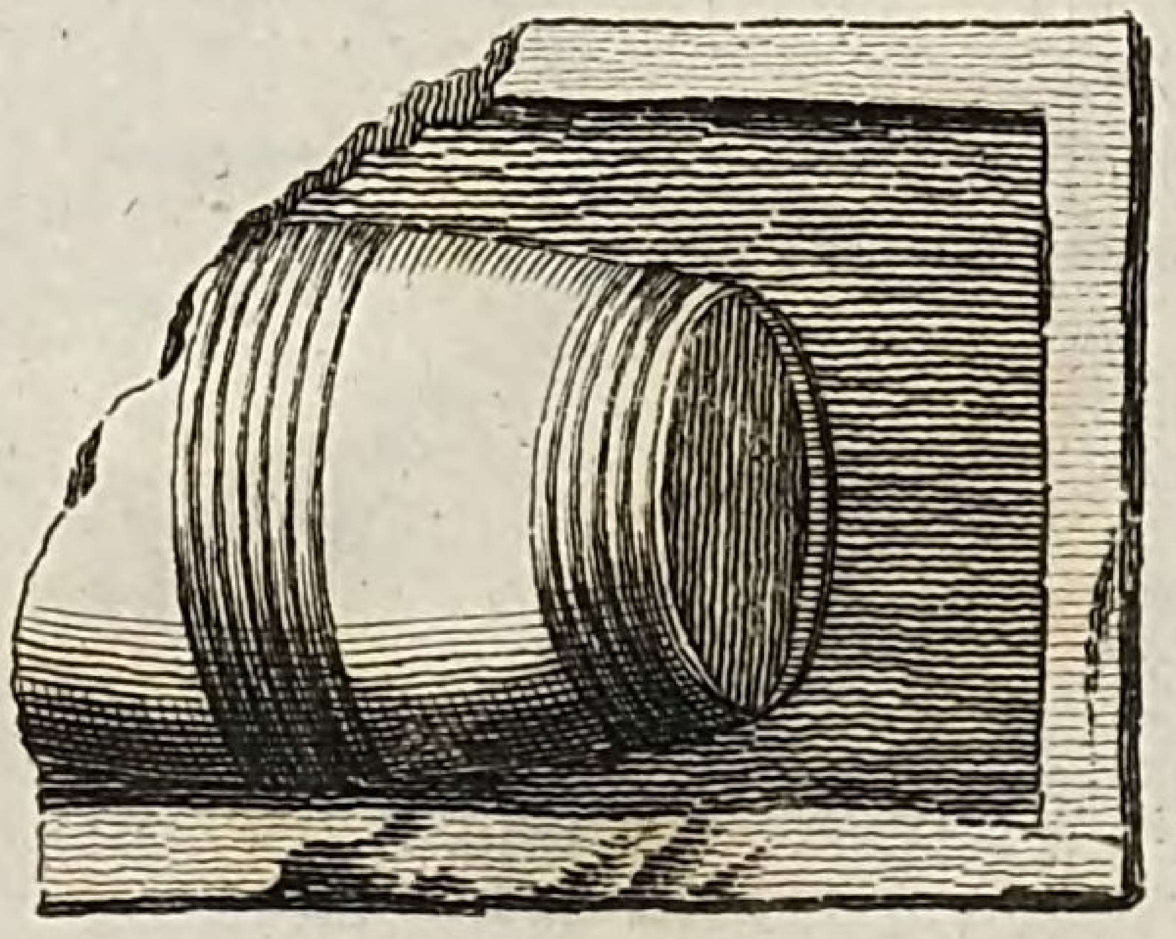
Hutter sc.

1.

2.

3.

4.

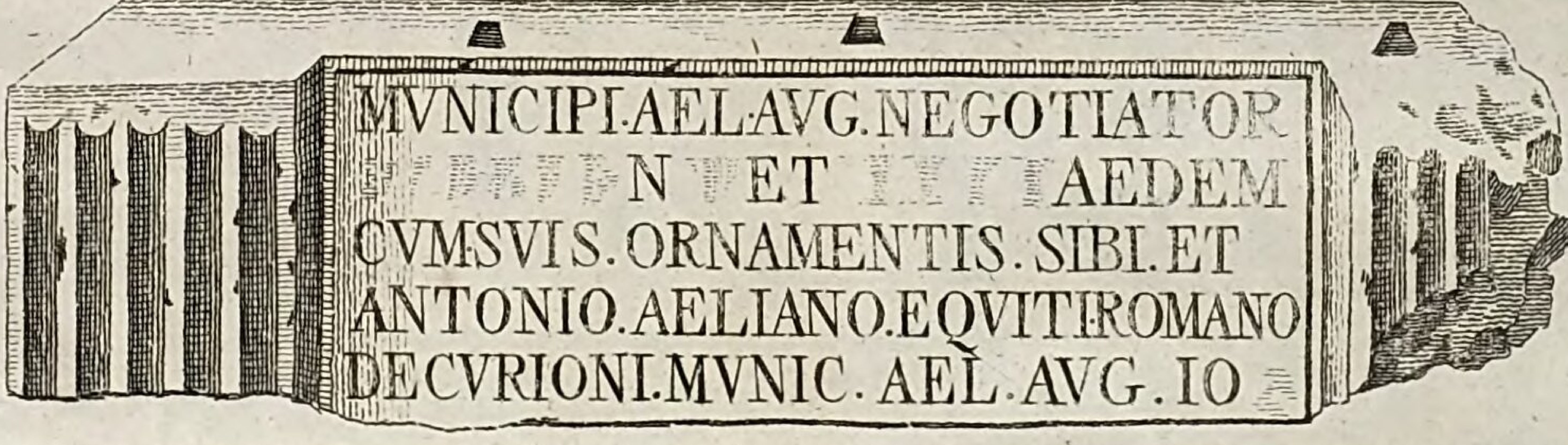


Ios. Hutter. sc.

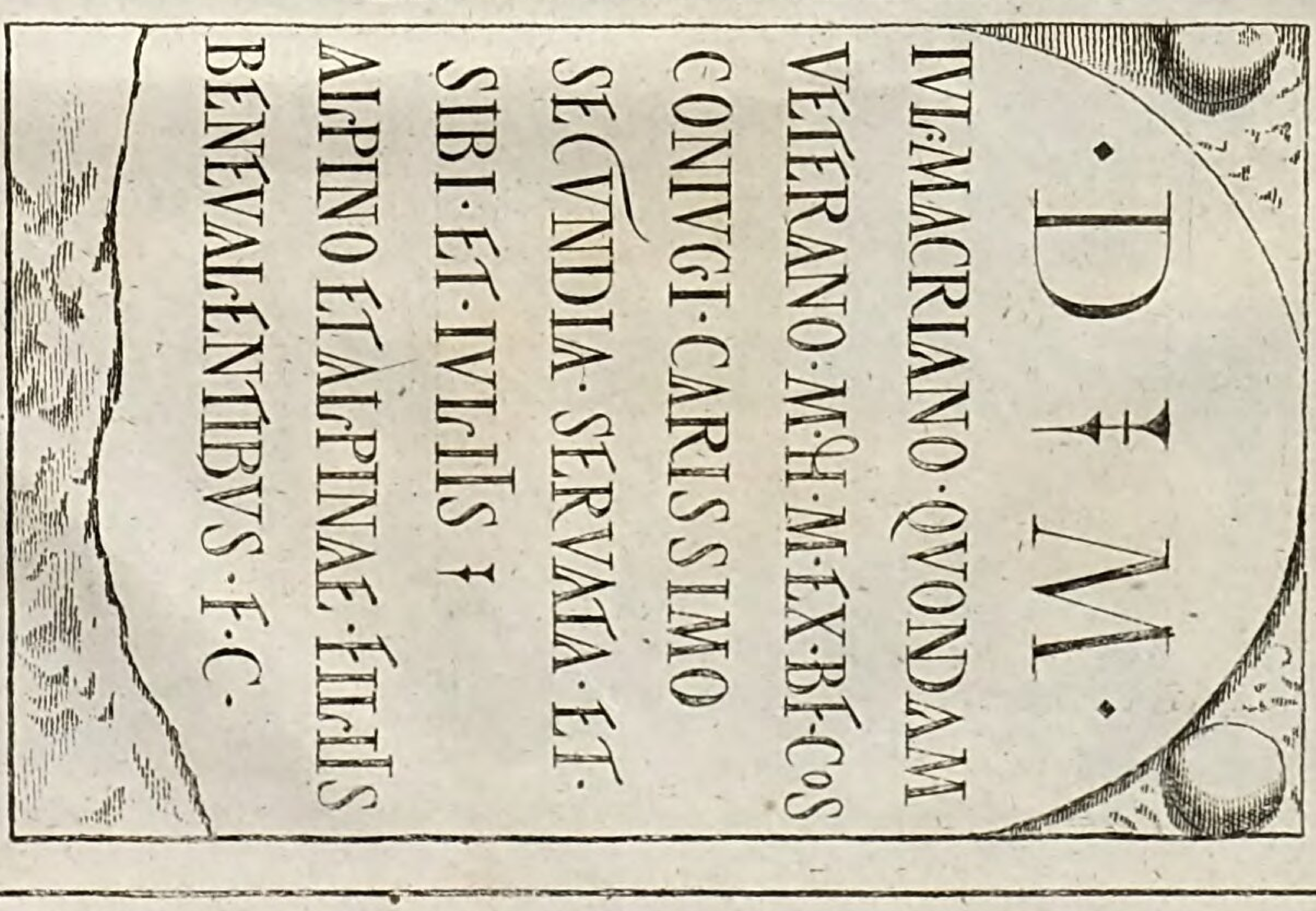
Monument II.

Monument XVIII.

Monument XIX.



Monument XLII.



A

GENTIANO · ET · BASSO · COs.
PRO SALVTE
GLORIA · ET · INCOLVMITATE · IMP · C
L · SEPT · SEV · AVG · TR · P · III · IMP · V̄ · COS · II · PROCOS P · P
FELICISSI · PRINCIPI · TOTIVSQVE · DOMVS · DIVINAE
QVOD · COLLABSOS · RESTITVIT · VIAS · PONTES
ET MVROS · CLAVDIVS · SVRVS · F · C
MVNICIPJ. AEL. AVG. NEGOTIATOR
VISTIANIANVS. VEN. ET. MAR · AEDEM
CVM · SVIS · ORNAMENTIS · MRI · ET · P · PAT
C · ANTONIO · AELIANO. EQVITI · ROMANO
DECVRIONI · MVNIC · AEL · AVG PO

MERCURIO
MERCURIO
AVG · SACRUM
M·BASSINIUS
VITALIS
V·S·L·M·
L·SEPTIMIVS· SEVERVS·PIVS
PERTINAX·AVG·ARABICVS
ADIAB·PARTHICVS·MAXIMVS
PONTIF·MAX·TRIB·POT·VIII
IMP·XII·COS·II·P·P·PROCOS
IMP·CAESAR·MARCVS·AVREL
ANTONINVS·PIVS·AVG·TRIB
POT·IIII PRO·COS·ET
IMP P·SEPTIMIVS·GETA·ANT
VIAS·ET PONTES REST
AB·AVG·MP
XXXX.
IMP·CAESAR
L·SEPTIMIVS·SEVERVS·PIVS
PERTINAX·AVG·ARABICVS
ADIAB·PARTHICVS·MAXIMVS
PONTIF·MAX·TRIB·POT·VIII
IMP·XII·COS·II·PP·PROCOS·ET
IMP CAESAR·MARCVS·AVREL
ANTONINVS·PIVS·AVG·TRIB
POT·IIII·PROCOS ET
VIAS·ET·PONTES REST
A·CAMB·MP
XI

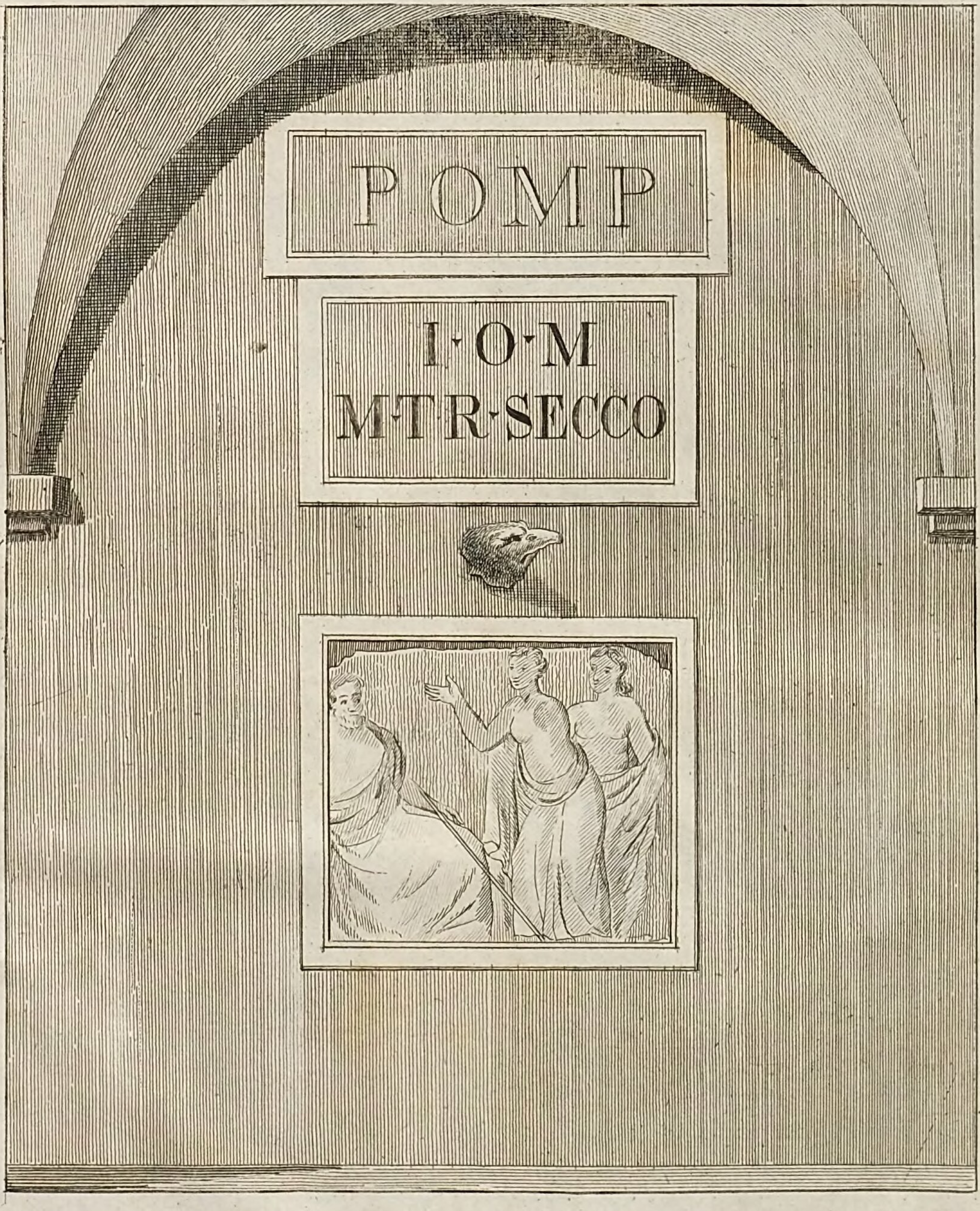

POMP
I·O·M
M·T·R·SECCO

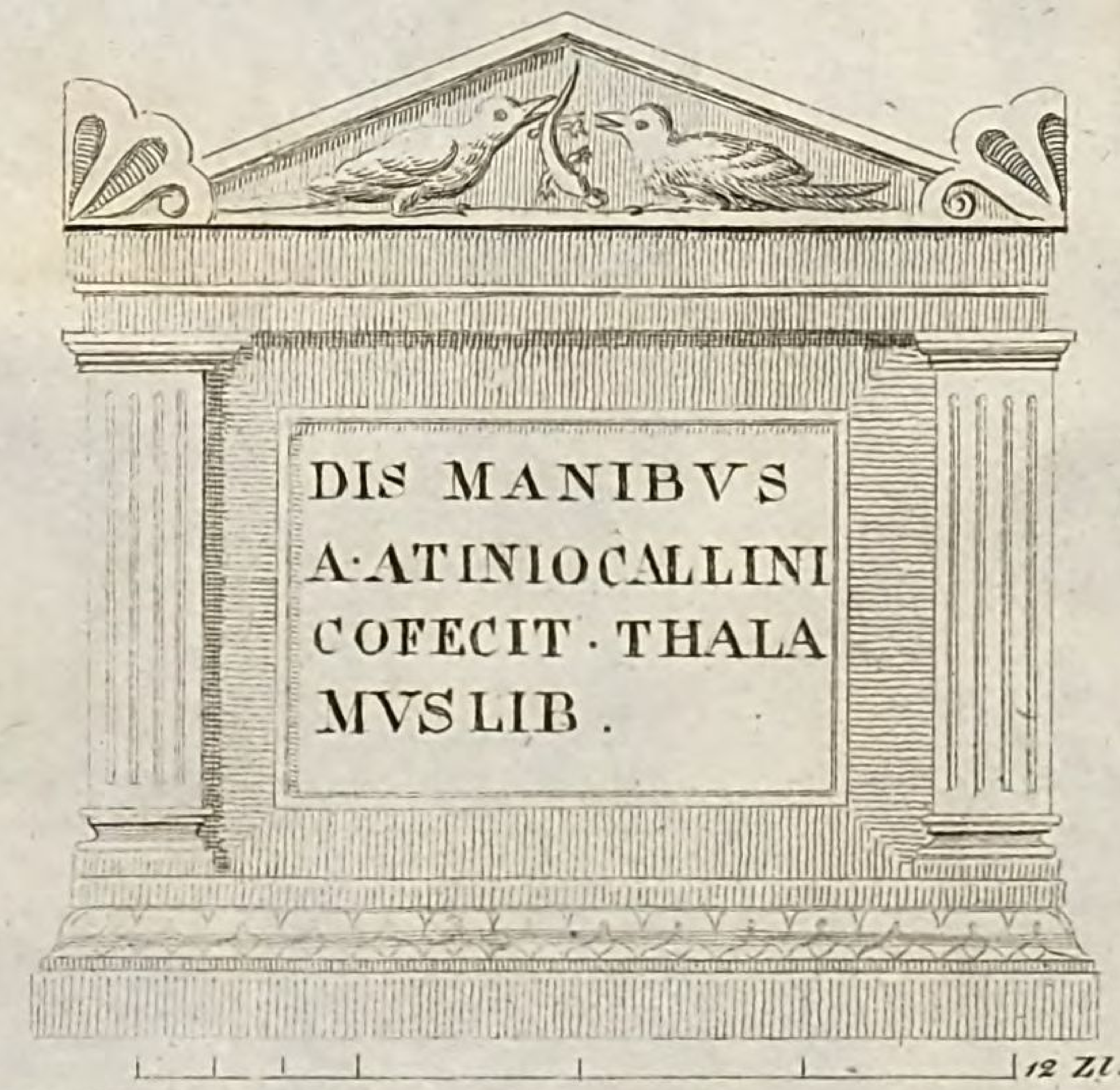
Fig. 1

Fig. 3.

Fig. 2.

12 Zoll

Fig. 4.



12 Zl.

Jos. Hutter Sc.

Jos. Hutter Sc. A.V.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Raiser, Johann Nepomuck Franz Anton <<von>>,

Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern

Bd.: 3

Augsburg 1832

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Arch.15(3#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11745484-6